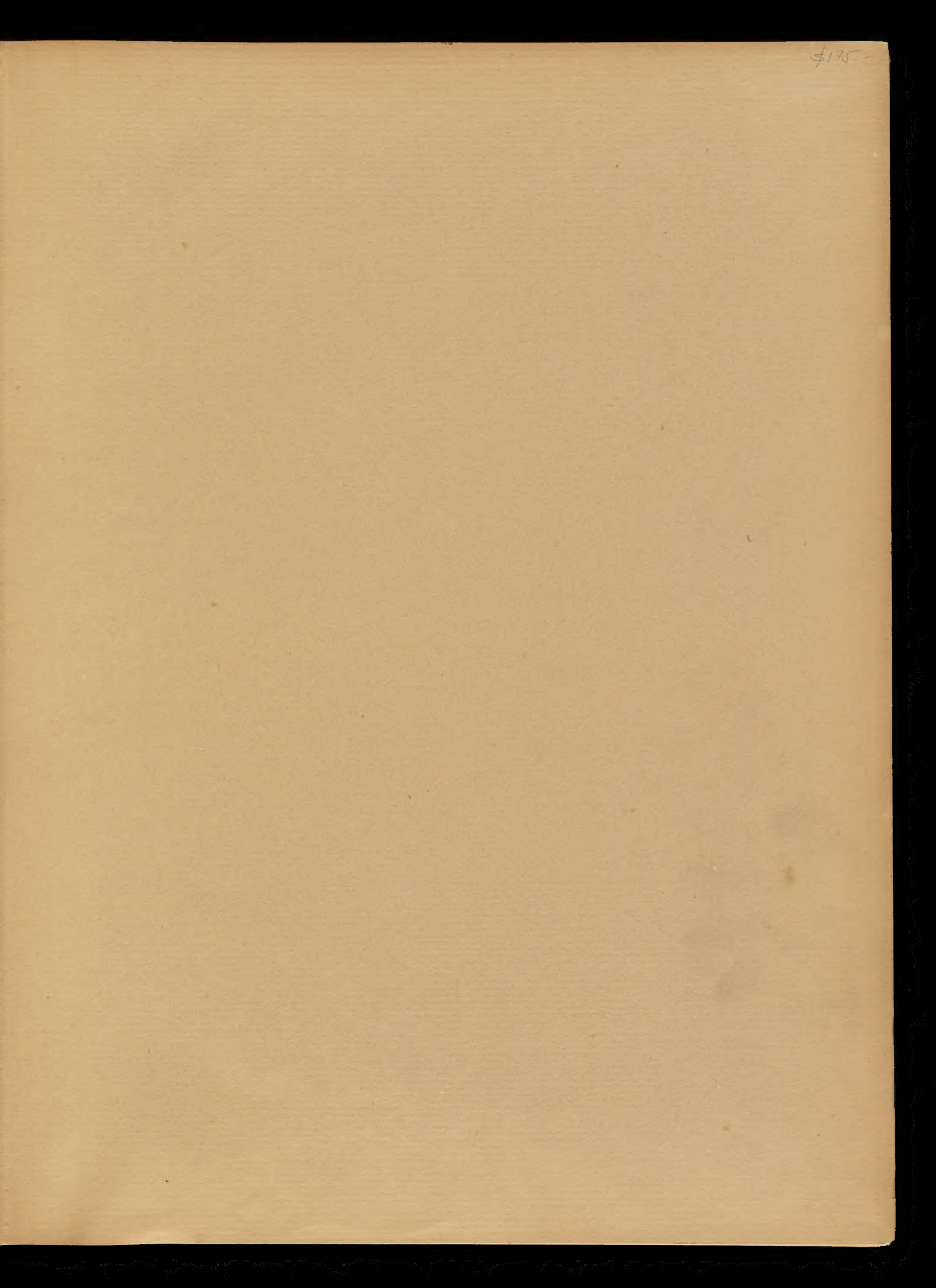
Veröffentlichungen aus der Hamburger Stadtbibliothek 1

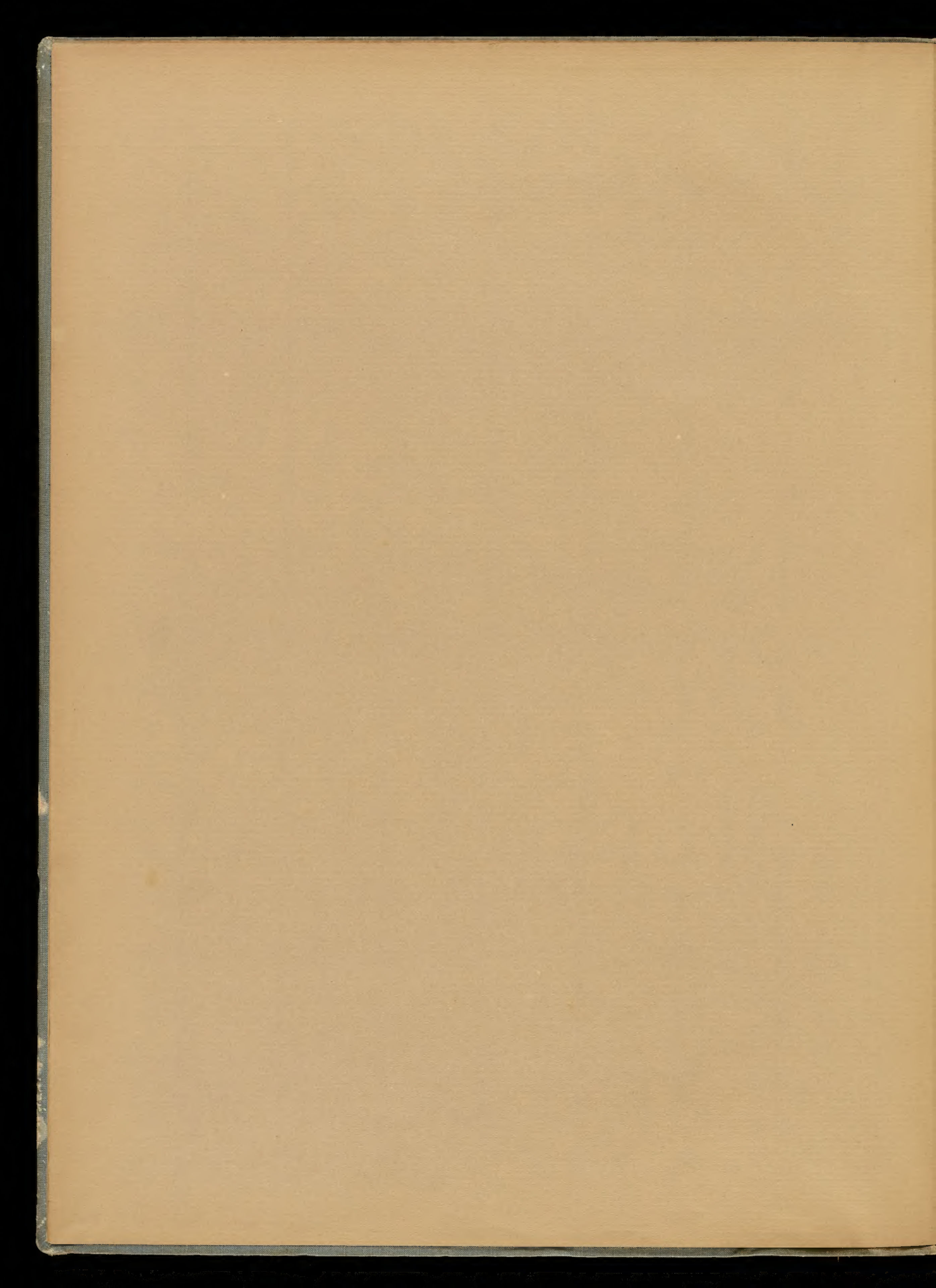
Der Huge Scheppel der Gräfin Elisabeth von Nassau-Saarbrücken

nach der Handschrift
der Hamburger Stadtbibliothek

mit einer Einleitung von

Hermann Urtel





Veröffentlichungen aus der Hamburger Stadtbibliothek 1

Der HUGE SCHEPPEL der Gräfin Elisabeth von Nassau-Saarbrücken

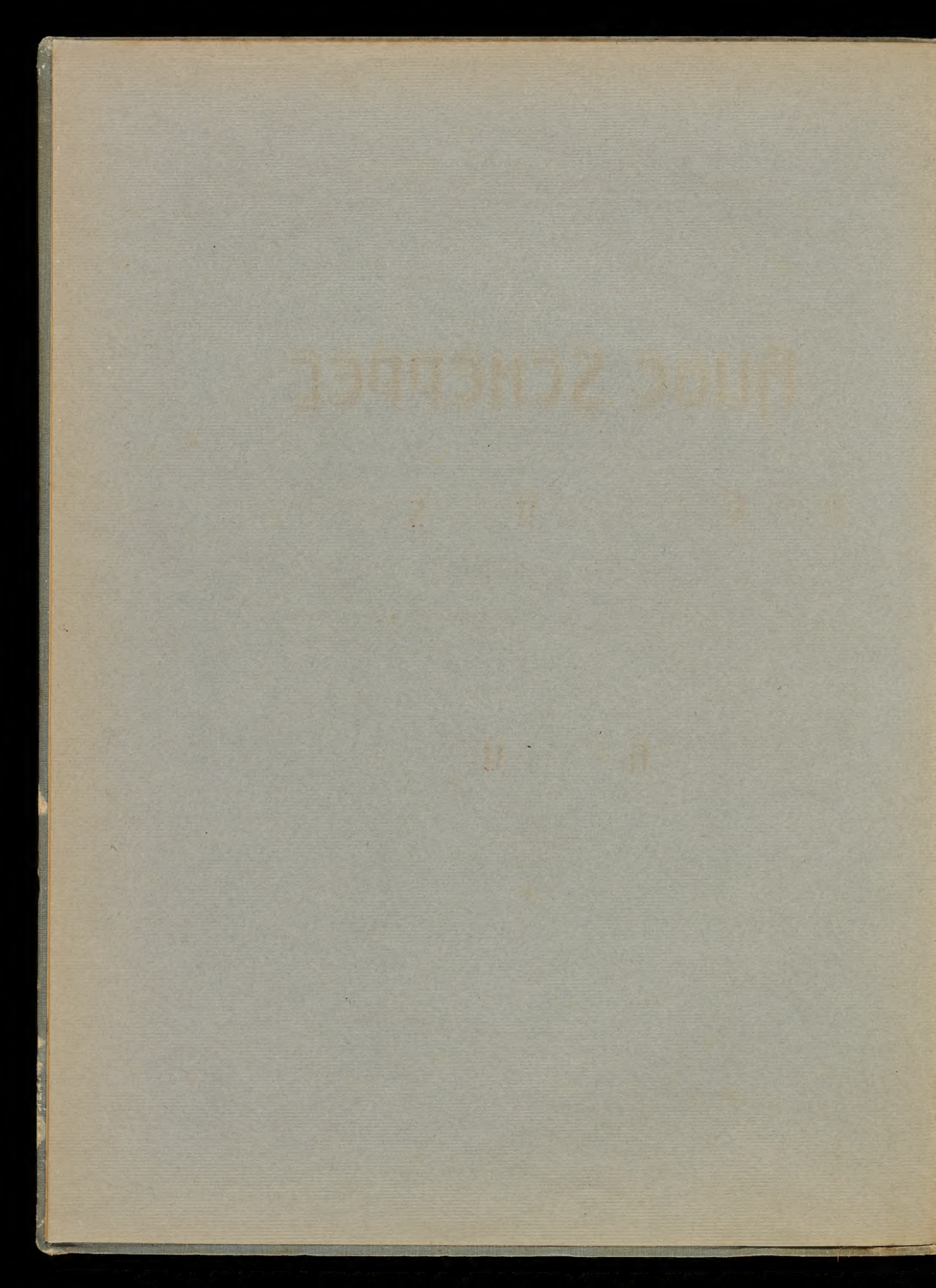
nach der Handschrift
der Hamburger Stadtbibliothek

mit einer Einleitung von

Hermann Urtel



Hamburg
Verlag von Lucas Gräfe
1905



Veröffentlichungen aus der Hamburger Stadtbibliothek 1

Der HUGE SCHEPPEL der Gräfin Elisabeth von Nassau-Saarbrücken

nach der Handschrift
der Hamburger Stadtbibliothek

mit einer Einleitung von

Hermann Urtel



Hamburg
Verlag von Lucas Gräfe
1905

Der germanistischen und der romanistischen Sektion der

48. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Hamburg

dargebracht

Exemplar Nr. 337

Dies Buch ist gedruckt bei
Lütcke & Wulff, E. H. Senats Buchdruckern,
in Hamburg

Die Clichés sind hergestellt in der
Kunstanstalt J. G. Schelter & Giesecke
zu Leipzig



Von den als besonders wertvoll »in scrinio« stehenden Bänden der Hamburger Stadtbibliothek wecken Nr. 11 und 12 schon durch ihre ausserordentliche, aber ungefähr gleiche Grösse und durch die auf ihre Rückenschilder gesetzten Inhaltsangaben den Verdacht, dass sie nahe Verwandte seien. Aussen ist Nr. 11 ca. 47,8 cm hoch, ca. 37,5 cm breit und betitelt FABVLA ROM. | DE | LOTHARIO RE | GE | MS. ANT., Nr. 12 ca. 51 cm hoch, ca. 38,5 cm breit und betitelt FABVLA | ROM. | de | HVGONE CAPE | TO | et de | CAROLO. REGIBVS | FR. | MS. ANT.

Nimmt man die beiden Bände zur Hand, so zeigt sich alsbald nicht nur, dass sie sozusagen Geschwister sind, sondern auch dass sie wesentlich gleiche Schicksale durchgemacht haben. Beide bestehen aus Papierblättern in folio patente, die aber vor der Benutzung schon zu folio gefaltet gewesen waren, und die nicht selber geheftet, sondern an geheftete Falze geklebt sind; in beiden finden wir zweispaltige, oft rotgestrichelte, deutsche Prosa, deren einzelne Kapitel mit vollkommen übereinstimmenden roten Initialen beginnen; beide sind zu grossen Teilen von denselben Händen des 15. Jahrhunderts, ja mit einer und derselben Tinte, geschrieben; in beiden wird der Text oft von aufgeklebten kolorierten Federzeichnungen eines und desselben zeitgenössischen Künstlers unterbrochen, die durch rote Überschriften erläutert sind; endlich in beiden: Textstücke, die ein und derselbe viel spätere Schreiber auf viel jüngerem Papiere zur Ausfüllung von Defekten eingefügt hat.

Bei so auffallendem äusseren Parallelismus wäre schon ohne Rücksicht auf den sachlichen Inhalt die Annahme fast unvermeidlich, dass beide Handschriften auch von Hause aus für ein und dieselbe Person angefertigt worden seien. Wer diese gewesen ist, sagt uns das in das erste Textwort (DVRCH) der Nr. 11 verflochtene bunt, aber mit Gelb und Weiss für Gold und Silber, eingemalte Wappen. Es ist das Wappen der Grafen von Nassau-Saarbrücken[1]), überstrahlt von einer gelben Sonne[2]). Aber an den Wappenschild schmiegt sich unten ein weisser Halbmond an, auf dem blau die Inschrift · LOS · EN · CROISSANT · steht, und von dem ein feines Gewebe gelber Metallmaschen herabhängt. Dieser Halbmond ist das Abzeichen des von König René dem Guten gestifteten Ordre du Croissant, das die Mitglieder verpflichtet waren, überall da, wo sie ihr Wappen anbrachten, mitabzubilden.[1]) Nun ist Johann III. (geb. 4. April 1423) der einzige der Nassau-Saarbrückischen Grafen, der diesem kurzlebigen Orden angehört hat[2]); für ihn also ist unsere Nr. 11 angefertigt worden. Daraus ergibt sich für diese Handschrift mit absoluter Sicherheit, für Nr. 12 mit grosser Wahrscheinlichkeit, dass die Anfertigung zwischen 1455 und 1472 erfolgt ist; denn Johann III. ist 1455 in den Ordre du Croissant aufgenommen worden[3]) und am 25. Juli 1472 gestorben.

[1]) Siebmachers Wappenbuch Neuausgabe I, 1, Tafel 88, untere Hälfte.

[2]) Unterhalb der Sonne stehen die Initialen DEAG, die vielleicht bedeuten könnten: Deo Et Andegavo Gloria.

Sollte noch ein Zweifel daran, dass auch Nr. 12 für Johann III. geschrieben sei, laut werden können, so müsste er vor ihrem sachlichen Inhalt und ihrer äusseren Geschichte verstummen.

Nr. 11 enthält auf 143 neuerdings mit Bleistift gezählten Blättern den Ritterroman Loher und Maller. Nr. 12 hat 76 ebenfalls neuerdings mit Bleistift gezählte Blätter und enthält auf Fol. 1—57 den Prosaroman Huge Scheppel (d. i. Hugo Capet), auf Fol. 58—76 das bůch von konnig| karl von franckrich Vnd ſiner huffro|uwen Sibillen die vmb eins getwerch | willen verJaget wart[4]).

Für den Roman Loher und Maller bezeugen sowohl unser als auch andere handschriftliche Exemplare und die Druckausgaben, dass ihn Elisabeth Gräfin-Witwe zu Nassau und Saarbrücken (geb. etwa 1399, † 17. Januar 1456) aus dem Französischen übertragen und 1437 vollendet hat; das Volksbuch vom Hugschapler führt in den ältesten Drucken dieselbe Dame als seine Übersetzerin an und vermerkt obendrein, dass sie nach einer Abschrift übersetzt hat, die ihr Sohn Graf Johann — eben jener Johann III. — von dem französischen Texte hatte nehmen lassen.

Sind schon diese beiden Arbeiten zusammen eine recht ansehnliche Leistung, so ist mit ihnen die litterarische Tätigkeit der Gräfin Elisabeth doch noch keineswegs erschöpft. Aus äusseren wie inneren Gründen geht hervor, dass wir ihr gleichfalls die anonyme Verdeutschung der Königin Sibille verdanken; und Simrocks in seinem Loher und Maller (1868) S. VIII hingeworfene, in Emil Müllers Hallenser Dissertation: Überlieferung des Herpin von Burges (1905) S. 2 wiederholte, von

[1]) Calmet, Histoire ecclésiastique et civile de Lorraine III (1728) Preuves, Col. CXCIX, CCV, CCIX. Quatrebarbes, Oeuvres du roi René I (1849) S. 67; ebenda befindet sich zwischen S. 20 und 21 eine Abbildung des Ordenszeichens.

[2]) Lecoy de la Marche, Le roi René I (1875) S. 533 Anm.

[3]) Köllner-Ruppersberg, Gesch. der ehemaligen Grafschaft Saarbrücken I (1899) S. 224.

[4]) Eine Ausgabe hiervon bereitet Herr Dr. Burg vor.

vornherein höchst ansprechende Vermutung, dass sie vielleicht auch die Verfasserin des Volksbuches vom Herzog Herpin und seinem Sohn Löw sei, gewinnt durch eine zweimalige vollkommen willkürliche Erwähnung des an Herpin begangenen Verrates in der Königin Sibille, besonders aber durch einen Vergleich der Herpin-Handschrift des Herzoglichen Museums zu Braunschweig mit den Hamburger Handschriften Nr. 11 und 12 in scrinio die erwünschteste Bekräftigung; denn alle diesen beiden gemeinsamen Merkmale finden wir in der Braunschweiger Herpin-Handschrift wieder. Ja es lassen sich zwischen ihr und einerseits unserer Nr. 11, andererseits unserer Nr. 12 sogar Zusammenhänge nachweisen, die zwischen diesen beiden selber fehlen. Einerseits nämlich ist der jetzige Einband der Braunschweiger Handschrift nicht nur im allgemeinen dem unserer Loher- und -Maller-Handschrift sehr ähnlich, sondern ist auch zur Bekleidung beider Einbände Pergament aus einem und demselben handschriftlichen Missale verwendet, und andererseits hat bis vor kurzem in dem Braunschweiger Herpin, mit zwei andern zu ihm gehörigen Bruchstücken zusammen, lose ein Fetzen eines Blattes unserer Huge-Scheppel-Handschrift gelegen, das in dieser selber der Ergänzer ersetzt hat.

Keine der drei Handschriften hat ihren ursprünglichen, wahrscheinlich kostbaren, Einband bewahrt, sondern sie sind alle drei nur in jüngerer, und recht dürftiger, Uniform auf uns gekommen. Sie gehörten offenbar alle drei einem und demselben Bücherfreunde an, als sie ergänzt und gleichzeitig damit zum zweiten Male eingebunden wurden. Als die Zeit der Ergänzung ergibt sich aus den Wasserzeichen des Papiers und aus den Schriftzügen die erste Hälfte oder die Mitte des 17. Jahrhunderts. Als Ort der Ergänzung konnte man schon lange Strassburg vermuten; denn die Herpin-Handschrift hat Ferdinand Albrecht I. von Braunschweig-Lüneburg (1636—1687), wie eine eigenhändige Eintragung auf ihrer ersten Seite lehrt, 1669 in Strassburg gekauft, und die beiden anderen Handschriften hat der Bibliophile Zach. Conrad von Uffenbach in Frankfurt a. M. († 1734) — aus dessen Nachlasse sie 1749 an den Hamburger Professor Joh. Christian Wolf und dann an die Stadtbibliothek übergegangen sind — 1718 von einem Strassburger Buchhändler erworben[1]); das geht aus zwei Stellen in dem handschriftlich auf der Frankfurter Stadtbibliothek erhaltenen Briefwechsel Uffenbachs hervor. In einem Briefe vom 14. Mai 1718 an Monsieur Thom in Regensburg[1]) heisst es: »Die Messe ist, sonderlich | an guthen büchern, sehr schlecht ge | wesen. Die Scriptores Bambergenses | so Herr Ludewig zu halle edirt, | machen wohl das beste aus so heraus | kommen. Sonsten aber habe nicht nur | drey schöne Codices vet. patrum membranaceos | diesse messe erhalten, sondern auch | etlich und dreyssig volumina msta | so meistentheils acta publica enthalten | von Nürnberg bekommen. Über diese habe | auch kürtzlich noch folgendes ertappet: | Einen schönen Codicem vom Lehn Recht, | ein volumen von actis vnd diplomatibus meist Mo || guntinensibus Vnd dann Zwey ungeheur grosse | Bücher welche Zwar nur Romanen | enthalten, so aber deswegen curieux | weilen Sie nicht nur von einer hertzogin von lothringen | (zu anfang des XV Seculi) in Italienscher[2]) sprach beschrieben | vnd von Einer Pfaltzgreffin von Simmern[3]) in das teutsche übersezt, sondern auch | mit vielen ungemeinen vnd sehr schön gemahlten | figuren getzieret«, und in einem Briefe an Hrn. Rat Staudacher in Marburg vom 31. Mai 1718[4]): »Ein Stras | burger buchführer hatt mir nebst zwey | sehr alten curieusen Romanen auch | bey viertig (sic!) schöne Tabulas | genealogicas M. so der berühmte Luckius | gesamlet, gebracht. So habe ich auch | verschiedene alte Codices erhalten | alss einen von dem Lehn Recht, ein Lectionarium membr. einige opuscula S. Bern | hardi und Joann. Gersonis. Von neuen | Büchern ist diese Messe sonsten nichts | sonderlichs, wann ich die von Lude | wig edirte Scriptores Bambergenses | ausnehme, hier gewesen«.

Die Vermutung, dass die Ergänzung in Strassburg stattgefunden habe, wird aber fast zur Gewissheit erhoben durch die Resultate einer in allerneuester Zeit vorgenommenen Abtrennung und Untersuchung des bisherigen (d. h. zweiten) Einbandes der Huge-Scheppel-Handschrift. Man fand nämlich als zum Einbinden ehemals verwendet, ausser einer Papiereinlage, die einem Rechnungsbuche von ca. 1547 entstammt und an den Oberrhein weist, neun Pergamentstreifen, von denen drei aus einem Ehescheidungsakte des Judex curiae Argentinensis vom April 1382, vier aus einem vermögensrechtlichen Akte desselben Gerichtes aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, und zwei aus einem Strassburger Pergamentdrucke von 1487 (Missale Cisterciense, Proctor 521) herausgeschnitten sind. Als Aussenbekleidung für die Pappdeckel (49 cm hoch, 38 cm breit) diente das äusserste Blattpaar einer Lage aus einem, wahrscheinlich Strassburger, handschriftlichen Antiphonar auf Pergament (58 cm hoch, 41,5 cm breit, 15. Jahrh.) mit Antiphonen für die

---

[1]) Die beiden Hss. stehen in dem ersten gedruckten Uffenbachschen Handschriftenkataloge (Bibliotheca Uffenbachiana manuscripta (1720) IV Col: 253 f., Nr. 185, 186.

Ausser hier und in den beiden späteren Uffenbachschen Handschriftenkatalogen sind sie erwähnt: 1) Christian Petersen, Geschichte der Hamburgischen Stadtbibliothek (1838) S. 249 f.; 2) Mitteilungen aus der Stadtbibliothek zu Hamburg XI (1894) S. 26 ff., Nr. 15, 16; 3) Wattenbach, Das Schriftwesen im Mittelalter 3. Aufl. (1896) S. 371, Anm. 5; 4) Grundriss der germ. Phil. II² Lief. 2 (1901) S. 342; 5) Hamburgischer Corresp. 5. Februar 1905, Nr. 66, Beil. 2.

Die Loher- und -Maller-Hs. allein ist erwähnt: 1) Mitteilungen der k. k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Jahrg. XI (1866) S. CXVI, Nr. VIII; 2) Romanische Studien IV (1879) S. 119 ff.; 3) Rud. Zenker, Das Epos von Isembard und Gormund (1896) S. 42; 4) Léon Gautier, Bibliographie des chansons de geste (1897) S. 140.

[1]) Epistolarum Msstarum in Bibliotheca Uffenbachiana Vol. LXII, Commercii vero Epistolici cum viris cl. proprii Vol. IV S. 168—169.

[2]) Italienisch ist eine hier nicht zutreffende Auslegung von welsch.

[3]) Offenbar ein momentaner Irrtum Uffenbachs!

[4]) a. a. O. S. 204.

Oktoberheiligen Gallus, Elftausend Jungfrauen, Severus und für die Vigilie von Allerheiligen. Vorsatzblätter waren zwei Papierbogen (Wasserzeichen: bekrönter Doppeladler mit Herzschild), die später, vermutlich erst in Hamburg, auf die Innenseiten der Deckel geklebt worden waren, um die Haltbarkeit des Einbandes zu erhöhen. Wohl auch hier erst hatte man den Rücken mit einem dünnen blauen Papier überzogen und auf dieses ein weisses Titelschild aufgeklebt.

Über ihren Verbleib von der Zeit Johanns III bis zur Zeit der Ergänzungen verraten die Handschriften selber nichts; und diese Lücke unseres Wissens lässt sich höchstens zu einem Teile durch Vermutung ausfüllen. Wahrscheinlich gleichzeitig mit den beiden Handschriften — in den Briefen habe ich keine Angabe darüber gefunden — erwarb Uffenbach ein handschriftliches deutsches Gebetbüchlein der Gräfin Elisabeth[1]), das später auf dieselbe Weise wie die Handschriften Nr. 11 und Nr. 12 in den Besitz der Hamburger Stadtbibliothek gelangt ist.

Dies Gebetbüchlein (Cod. theol. 2061 in 8^v), 14,5 cm hoch und 10,5 cm breit, trägt auf seinem wohlerhaltenen Originaleinbande, der aussen mit Leder, innen mit einer Pergamenturkunde von 1414 (Investitur eines Metzer Geistlichen durch den Vikar des Bistums) überzogen ist, den jungen Rückentitel: LIBELLVS PRECATOIVS (sic) germanice MS. ant. und enthält den sogenannten Cursus sanctae Trinitatis und Abendmahlsgebete. Dass es unserer Gräfin Elisabeth gehört hat, erhellt aus folgender alten Eintragung auf dem ursprünglich leergelassenen ersten Blatte:

> Der hochgeborn fürſtin
> ffrawen ffrawen Iſable
> geborne hertzogin von
> luttringen ffrawen
> tzu Naſſaw vnd ſſarbrucken
> iſt diss büchlein geweſt
> requyeſcant (sic) in pace amen

Fol. 4^r beginnt der Text mit der rotgeschriebenen Zeile **Hie hebet an metten von vnſerm**, aber in die rechte obere Ecke dieser Seite ist, die Buchstaben **erm** verdeckend, also nachträglich, ein Alliancewappen eingemalt, dessen (heraldisch) linke Hälfte die (heraldisch) rechte Hälfte des nassau-saarbrückischen Wappens wiedergibt, während die (heraldisch) rechte Hälfte dem Schilde der Herren von Rodemachern in Lothringen[2]) entspricht. Damit ist bewiesen, dass dies Gebetbüchlein von der ursprünglichen Besitzerin, Gräfin Elisabeth (alias Isabelle) an ihre Tochter Margarete übergegangen ist; denn Margarete (geb. 26. April 1426, † 5. Mai 1490) war seit 1441 Gemahlin Gerhards Herrn zu Rodemachern, Kronenburg und Neuerburg († 1488[2]).
Da wir nun die beiden Roman-Handschriften bei Uffenbach mit dem Gebetbuche zusammen finden,

[1]) Biblioth. Uffenb. univers. III (1730) S. 578. Nr. XXIX.
[2]) [illegible]

so ist es nicht unwahrscheinlich, dass sie ebenfalls den Weg über Rodemachern gegangen sind.

Die ganze Handschrift Nr. 12 in scrinio bestand ursprünglich aus 8 Lagen von Pergamentfalzen, an die je ein Papierblatt geklebt war, und die ersten 5 jener 8 Lagen enthielten ursprünglich je 12 Blätter.

Heute folgen auf das neunte Blatt der ersten Lage zunächst 3 Pergamentfalze, von denen die ehemals angeklebten Blätter wiederabgeschnitten sind. Sodann folgt das vorderste eben dieser abgeschnittenen Blätter (Fol. 10), angeklebt an einen breiten Papierfalz und mit dem Ergänzungsblatte Fol. 11 zusammen jetzt eine eigene Lage (Lage II) bildend, während die beiden andern abgeschnittenen Blätter verloren sind.

Hinter Fol. 11 folgt, zur ursprünglich zweiten Lage (jetzigen Lage III) gehörig, wieder ein Pergamentfalz, dessen Blatt abgeschnitten und verloren ist. Das Ergänzungsblatt Fol. 11 hätte also 3 nunmehr fehlende alte Blätter zu vertreten.

Die ursprünglich dritte Lage (jetzige Lage IV) ist intakt, abgesehen davon, dass ihr fünftes Blatt durch ein Ergänzungsblatt (Fol. 27) ersetzt ist.

Aus der ursprünglich vierten Lage (jetzigen Lage V) fehlen das siebente und achte alte Blatt, die ersetzt sind durch das Ergänzungsblatt Fol. 41, das an den Falz des fehlenden siebenten Blattes geklebt ist. Ausserdem fehlt das letzte Blatt der Lage, das ersetzt ist durch das der jetzigen Lage V nicht angehörige Ergänzungsblatt Fol. 45.

Aus der ursprünglich fünften Lage fehlen das durch das Ergänzungsblatt Fol. 47 ersetzte zweite alte Blatt und dessen Gegenblatt, samt Falzen, und das letzte Blatt. Das erste, an einem alten Falze klebende, Blatt (Fol. 46) ist samt dessen Gegenfalz, an welchem ehemals jenes nun fehlende letzte Blatt dieser Lage geklebt hat, jetzt zwischen die beiden Ergänzungsblätter Fol. 45 und 47 geheftet und bildet mit diesen zusammen eine eigene Lage (jetzige Lage VI). Auf diese folgen, als jetzige Lage VII, die innersten 8 Blätter (heute Fol. 48—55) der ursprünglich fünften Lage.

Bis hierher fehlen also alte Blätter im ganzen 10 und begegnen Ergänzungsblätter 5, nämlich Fol. 11, Fol. 27, Fol. 41, Fol. 45, Fol. 47. Hätten die erhaltenen alten Blätter neben der modernen auch eine ursprüngliche Foliierung, so wären

moderne Foliierung		ursprüngliche Foliierung
Fol. 1—10	identisch mit	Fol. 1—10
„ 12—26	„ „ „	14—28
„ 28—40	„ „ „	30—42
„ 42—44	„ „ „	45—47
„ 46	„ „ „	49
„ 48—55	„ „ „	51—58

Von der ursprünglich sechsten Lage ist nur das nicht mehr zum Huge Scheppel gehörige letzte Blatt (Fol. 58) und das in der Braunschweiger Herpin-Handschrift gefundene Fragment erhalten, das durch die Hamburger Stadtbibliothek erworben und in das leere Blatt Fol. 57 eingesetzt ist. Der

Pergamentfalz des Blattes Fol. 58, das mit dem Ergänzungsblattpaare Fol. 56, 57 zusammen die jetzige Lage VIII bildet, greift um dies Ergänzungsblattpaar herum, während der Gegenfalz (d. i. der Pergamentfalz des ursprünglich ersten Blattes dieser Lage) weggeschnitten ist. Wie viel Blätter die ursprünglich sechste Lage enthalten hat, lässt sich nach äusseren Indicien seit der Strassburger Neubindung überhaupt nicht sicher entscheiden. Vor der Strassburger Neubindung durfte es aus den damals vermutlich noch vorhandenen leeren Pergamentfalzen leicht zu erkennen gewesen sein, und der Ergänzer wird wohl nicht viel mehr getan als jene Falze gezählt haben, um auf dem unteren Rande von Fol. 55^{v} notieren zu können, dass hinter diesem Blatte 4 Blätter fehlten.

Es fragt sich aber, wie weit er gezählt hat, ob bis excl. zum Anfange der Königin Sibille oder nur bis excl. zu dem in Braunschweig wiedergefundenen Fragmente.

Bei der ersten Alternative, gleichviel, ob das Fragment schon damals nicht mehr an seiner richtigen Stelle zwischen jetzigem Fol. 55 und dem Anfange der Königin Sibille gelegen oder ob der Ergänzer es vielmehr geflissentlich ignoriert und samt den überflüssigen Falzen entfernt hat, müssen wir, um auch für diese Blattlage, die ursprünglich sechste Lage, auf eine gerade Zahl von alten Blättern zu kommen, annehmen, dass als Scheide zwischen Hugo Scheppel und Sibille ein leeres Blatt eingefügt und damals noch vorhanden gewesen, das der Ergänzer beseitigt, aber — eben weil es leer war — nicht als fehlend mitgerechnet habe. Die ursprünglich sechste Lage hätte dann ehemals aus sechs alten Blättern bestanden.

Bei der zweiten Alternative muss das Fragment zur Zeit des Ergänzers noch an einem — jetzt längst verschwundenen — Falze, und zwar am fünften Falze hinter jetzigem Fol. 55, gehangen haben, der Ergänzer zunächst Willens gewesen sein es dort zu belassen (d. h. zu ergänzen, aber nicht zu ersetzen), sich jedoch später eines anderen besonnen haben, und müssen wir, um zu einer geraden Zahl von alten Blättern zu gelangen, annehmen, dass zwischen dem Fragmente und dem Anfange der Königin Sibille zwei Blätter fehlen. Die ursprünglich sechste Lage hätte dann ehemals aus acht alten Blättern bestanden.

Es wird sich später ergeben, dass die erste Alternative die wahrscheinlichere ist.

Ausser den Lückenbüssern auf selbständigen teils halben, teils ganzen, teils einseitig, teils beiderseitig beschriebenen — Blättern hat der Ergänzer noch zwei andere angebracht, einen auf der Vorder- und einen auf der Rückseite eines grossen Flickens, der, auf einen Teil von Fol. 52^{v} aufgeklebt und etwas vom alten Texte verdeckend, die abgerissene obere Aussenecke des Blattes ersetzen sollte. Aber dieser Flicken ist, soweit es zur Lesung des durch ihn verdeckten alten Textes erforderlich war, jetzt wieder abgelöst worden. Ebenso ein Papierstückchen, das auf Fol. 1^{v}b über einen Riss geklebt war, der sich vom Innenrande her zwar in die letzten beiden Zeilen hinein erstreckt, aber nicht den geringsten Textverlust bewirkt hat[1].

Die sonstigen Ausbesserungen des Ergänzers betreffen sämtlich nur den Blattrand. Erwähnenswert sind von ihnen: die Verstärkung des Innenrandes von Fol. 9^{r}, weil sie eine neben dem Bilde dieser Seite stehende schwarze Zahl, die Bildnummer **11**, dem Blicke des Beschauers entzieht, die Wiederverbreiterung des stark beschnittenen Aussenrandes von Fol. 55 und namentlich die von Fol. 46, weil die starke Beschneidung dieses Blattes davon herrührt, dass der Ergänzer es verkehrt, mit der Rückseite nach vorn, an seinen Falz geklebt hatte und es dann von diesem nicht abgeweicht, sondern abgeschnitten hat, um es richtig, mit der Vorderseite nach vorn, anzukleben. Aus der ehemaligen Verkehrtheit des Blattes erklärt sich das jetzt müssige Hinweisungszeichen auf seiner Rückseite.

Fällt auch die Beschneidung bei den anderen alten Blättern nicht so ins Auge wie bei Fol. 46 und Fol. 55, so haben sie doch alle ohne Ausnahme bei der Strassburger Neubindung sowohl an Höhe wie an Breite verloren. Sie sind jetzt ca. 48,5—49,5 cm hoch und, abgesehen von Fol. 46 und Fol. 55, ca. 35—37 cm breit, aber sie müssen ursprünglich mindestens 52,5 cm hoch gewesen sein, wie sich aus der Gesamthöhe der beiden zu einem Blatte gehörigen Herpinfragmente ergibt.

Das alte Papier der Handschrift hat zweierlei Wasserzeichen: 1) Ochsenkopf mit Stange und Stern[2]) in Fol. 1—10, 12—22, 24—26, 28—40, 42, 43 und 2) Traube, die aus einer Krone hervorwächst, in Fol. 23, 44, 46, 48—55. In den Ergänzungsblättern, Papierfalzen und Flicken finden sich: 1) Strassburger Wappenschild, überragt von einer heraldischen Lilie, und unter demselben, an einer linksläufigen 4 hängend, die verbundenen Initialen WR[3]): Fol. 27, 41, 45, 47; 2) Nürnberger Wappenschild: Fol. 56; 3) bekrönter Doppeladler mit Herzschild wie in den alten Vorsatzblättern, aber nur bruchstückweise erhalten: Falz von Fol. 10 und Aussenstreif von Fol. 46.

Manche Stellen der Handschrift sind durch Flecke verunziert, und der obere Teil vieler Blätter hat, sogar noch nach der Strassburger Neubindung, durch auf den oberen Schnitt herabgetroffenes Wasser gelitten; im ganzen aber sind die überhaupt vorhandenen Blätter ausser dem Braunschweiger Fragmente und Fol. 52 gut erhalten. Die Schriftzüge sind, wenngleich ab und zu blass, so doch

[illegible] statt fant

[illegible]

[illegible]

nirgend verschwommen oder vermodert. Von Fol. 10^v ist freilich das einmal aufgeleimt gewesene Bild wiederabgelöst und verschwunden; unter den überhaupt bewahrten 24 Bildern aber sind nachträglich nur die auf Fol. 31^r, Fol. 35^v, Fol. 44^r, Fol. 48^r stellenweis etwas zerflossen.

Die Kolumnen des alten Textes, der ohne alle Liniierung geschrieben zu sein scheint, sind ca. 11—11,5 cm breit und durch einen Zwischenraum von ca. 3 cm von einander geschieden; die Breite des Innen- und Aussenrandes schwankt infolge der Beschneidung und der Anklebung an die Falze beträchtlich; der obere Rand misst etwa 3—4, der untere etwa 5—6 cm. Von den Bildern sind 5 (Fol. 16^r, Fol. 18^r, Fol. 22^v, Fol. 31^r, Fol. 35) mit Rand 22,3—23 cm hoch und 27,3—27,6 cm breit, die übrigen 19—20,6 cm hoch und 16,5—18 cm breit. Die Bildüberschrift steht niemals mit auf dem aufgeklebten Papiere des Bildes, sondern immer oberhalb davon und ist ihrerseits bloss in einem einzigen Falle, Fol. 3^{r}a, auch selber nur aufgeklebt, und da aus ganz besonderem Anlasse. Der eigene Papierstreif, der die Bildüberschrift Fol. 3^{r}a trägt, und der oberste Teil des Bildes selber verdecken nämlich eine von **Da reit** bis **knye** reichende Fortsetzung des voraufgegangenen Textes, die unterhalb des Bildplatzes wiederholt ist, ausserdem auch die auf den Innenrand geschriebene schwarze Bildnummer **3**. Der Textschreiber hatte also zunächst versehentlich kein Bildspatium gelassen, seinen Irrtum aber bald durch Spatiumlassen und Wiederholung des zu früh Geschriebenen, vielleicht auch Setzung der Bildnummer, möglichst sparsam verbessert. Der selbe Irrtum war übrigens sowohl Fol. 57^{v}b begangen, wo er schon im Keime erstickt worden ist, als auch Fol. 22^{v}a, wo man die Bildüberschrift, die sich sehr wohl hätte aufkleben lassen, dann leider gänzlich versäumt hat.

Die Anzahl und die Verteilung der bis Fol. 55 abhandengekommenen Bilder steht fest. Es sind nämlich nicht nur die Bilder auf Fol. 3^{r}a, Fol. 4^r, Fol. 6^r, Fol. 9^r, Fol. 20^v, Fol. 32^r, Fol. 48^r, Fol. 49^v mit schwarz beigeschriebener, auf Fol. 3^{r}a und Fol. 9^r allerdings verklebter, Nummer versehen, sondern überdies sind die Spatien aller erhaltenen Bilder in derselben Weise wie das Bildspatium auf Fol. 10^v mit roter Nummer bezeichnet, die, gegen das Licht gehalten, durchweg lesbar ist. Ja wahrscheinlich sind obenein die Bilder selber auf ihrer Rückseite sämtlich schwarz numeriert; jedoch haben wir diese letzte Numerierung nur bei den Bildern auf Fol. 16^v, Fol. 18^r, Fol. 22^v und Fol. 31^r durchscheinen sehen. Der roten Numerierung zufolge, laut welcher das letzte erhaltene Bild (auf Fol. 50^v) das 32ste ist, fehlen auf Fol. 10^v das Bild Nr. 12; zwischen Fol. 10 und Fol. 12 die Bilder Nr. 13, Nr. 14, Nr. 15; zwischen Fol. 26 und Fol. 28 das Bild Nr. 22; zwischen Fol. 40 und Fol. 41 die Bilder Nr. 26, Nr. 27, Nr. 28; und auf dem verlorenen Teile von Fol. 52 das Bild Nr. 33. Klar ist auch, dass auf Fol. 57^v vor der Verstümmelung ein Bild geklebt hat. Dies war wahrscheinlich das 36ste und zugleich vorletzte des ganzen Huge Scheppel.

Bedenken wir, dass weder in der Sibille, deren Bildspatien überhaupt nicht mit Bildern beklebt worden waren, noch in dem bilderlosen Teile der Herpin-Handschrift Blattverluste eingetreten sind, dass bei dem vordersten Verluste der Herpin-Handschrift, der, wie eine Bleinotiz des Ergänzers auf der ersten bewahrten alten Seite konstatiert, acht Blätter umfasst, laut Numerierung der erhaltenen Bilder ca. 10 Bilder verschwunden sind, und dass von den ursprünglich 196 oder 197 Bildern unserer Loher- und -Maller Handschrift 36 oder 37 mangeln, so wird damit höchst wahrscheinlich, dass es nicht sowohl der Zahn der Zeit als vielmehr ein Bilderliebhaber gewesen ist, der unseren Handschriften geschadet hat, und dass das eine oder das andere fehlende Bild noch heute unversehrt in irgend einer öffentlichen oder privaten Kunstsammlung seiner Wiedererkennung entgegenharrt.

Von den Ergänzungen abgesehen, sind an dem Huge-Scheppel-Teile unseres Codex zwei oder drei verschiedene Hände beteiligt. Die erste Texthand hat bis zum ersten Wasserzeichen Wechsel, der zwischen Fol. 22 und Fol. 23 fällt, geschrieben. Der zweite Textschreiber hat, wennschon mit starken Schwankungen des Duktus, den ganzen übrigen Text hergestellt, zeitlich jedoch nicht mit Fol. 23, sondern mit Fol. 24 begonnen und Fol. 23 zur Ausfullung einer Lucke zwischen seiner und des ersten Schreibers Arbeit erst später geschrieben. Daher die eine Traube zwischen den Ochsenköpfen! Die erste Texthand ist allem Anschein nach zugleich die des Malers und Rubrikators. Von ihr rühren also dann auch die Bilder, die roten und wahrscheinlich viele der schwarzen Bildnummern, die Bildüberschriften, ferner die, ausser dem riesigen ersten **W**, 2—7 Zeilen hohen, übrigens mit Blei vorgezeichneten Initialen, auch die nur streckenweise, ja geradezu sporadische Strichelung und einige rote, bezw. rot wiederholte Streichungen her. Nicht nur durch ihre Schriftzüge, deren bequeme Vergleichung die Faksimiles ermöglichen, unterscheiden sich die Hände, sondern auch in der Ortho- oder Pseudographie gewisser Eigennamen. Von selten vorkommenden Namen gar nicht zu reden, selbst ein so oft begegnender wie der des Königs von Venedien differiert: dem ersten Schreiber heisst er **Drogne**, **Dragne**, **Dröge**, dem zweiten **Drogue**, **Droguue**, **Droguon**.

Da unsere Handschrift zweifellos in einem sehr nahen Verhältnisse zum Originalmanuskripte der Übersetzerin steht und überdies die einzige bekannte Handschrift des Romanes ist, so schien es am angemessensten sie buchstaben-, zeilen- und seitengetreu wiederzugeben. Die räumlichen Verhältnisse des geschriebenen Textes wurden im Drucke, soweit das angängig war, nachgeahmt; jedoch wurden

die Zeilenenden, von den Kapitelschlussen abgesehen, im Allgemeinen gleichmässig ausgerichtet. Die roten Initialen, deren Formen nicht nachgeahmt werden konnten, und die roten Bilduberschriften sind rot wiedergegeben. Die rote Strichelung des Textes konnte jedoch nur durch Fettdruck angedeutet werden. Alles, was in der Schrift des alten Textes aufgezeichnet ist, wurde beim Druck in Behrenstypen, was von der Hand des Ergänzers stammt, in Schwabachertypen gesetzt.

Die Unterscheidung von Majuskel und Minuskel im alten Texte war, z. B. bei 𝔙 und 𝔳, 𝔥 und 𝔥 in manchen Fällen sehr schwer und liess sich nicht immer mit Sicherheit durchfuhren. Wahrend y und ij leicht zu scheiden waren — i und j wurden stets mit Punkten versehen, y stets ohne Punkte gesetzt — konnten immerhin Zweifel obwalten, wann ů und wann ü zu drucken sei. Es wurde deshalb eingehalten, dass u mit einfachem oder e ähnlichem Haken, mit leichten, gleichmässigen schräg übereinandergestellten Punkten oder nur einem Punkte als ü wiedergegeben wurde. Wo aber die Punkte stark von einander verschieden waren oder nahezu als ein Kreis erschienen, da wurde ů gesetzt. Fur d wurde, wo es in der Handschrift liegenden Schaft zeigt, im Abdrucke 𝔇 eingefuhrt. Die beiden r Formen wurden ausgeglichen, ebenso im allgemeinen die beiden z-Formen, langes z wurde nur bei ħ und ß beibehalten, zwischen ſ und s dagegen überall geschieden.

Die Abbreviaturen, die durchaus die ublichen sind, wurden aufgelöst. Wo die Auflösung zweifelhaft sein konnte, wie bei der abgekurzten Schreibung von **herren**, waren die Stellen, an denen das Wort ausgeschrieben ist, massgebend. Nur **wz** und **dz** wurden unaufgelöst gelassen, weil **daz** und **waz** neben **das** und **was** ausgeschrieben vorkommt.

Bei dem Ergänzer waren c, r, e, a, u und o graphisch oft kaum zu scheiden. Er wendet Abkurzungen reichlicher an, z. B. **E.** für **Ewern**, **H.** für **Heiligen**; doch war hier die Auflösung nie zweifelhaft.

Die Bilder konnten innerhalb des Textabdruckes nur schwarz und in Verkleinerung geboten werden. Es sind deshalb drei von ihnen auf den beigegebenen Tafeln sowohl bunt als in Originalgrösse wiederholt.

Wie gross die Verbreitung des deutschen Volksbuches vom Hugschapler gewesen, davon gibt das 1873 von Kelchner und Wülcker herausgegebene Messmemorial des Frankfurter Buchhändlers Michel Harder beredtes Zeugnis. Allein auf der Frankfurter Fastenmesse vom Jahre 1569 hat er 97 Exemplare abgesetzt. Aber auch in den folgenden Jahrhunderten blieb der Hugschapler, wie die spätern Neuausgaben beweisen, ein überaus beliebter Roman. Das mag seinen Grund darin haben, dass die Erzählung von der niedrigen Herkunft des Helden, der als Begrunder der französischen Königsdynastie bekannt war, neben dem rein litterarischen Interesse immer wieder eine gewisse politische Sensation erweckte. Schon das französische Original datierte aus politisch stark bewegter Zeit und die letzte Ausgabe des deutschen Volksbuches fällt in eine Epoche höchster sozialer Erregung, in die Revolutionsjahre.

Mir sind die folgenden 10 Ausgaben bekannt geworden, die ich alle ausser der von 1604 selbst verglichen habe, und von denen Goedeke nur 6 auffuhrt.

I) Strassburg **1500.**

Titel (**A i**ʳ):

Ein lieplichs leſen vnd ein warhafftige hyſtorij wie einer (d' da hieß hug ſchapler vñ wz metzgers gſchlecht) ein gewaltiger küng zů franckrich ward durch ſein groſe ritterliche mañheit. vnd als die geſch- rifft ſagt ſo iſt er d' neſt geweſſen nach Carolus magnus ſun kunig Ludwigē

Darunter Holzschnitt (11,3 cm h., 13,4 cm br.): Hug Schäpler reitet zum Turnier aus.

A — 8 Bll., **B** — **J** je = 6; zweispaltig; von **A iii** an römisch foliiert. 37 Holzschnitte (die zusammengesetzten einfach, die wiederholten wiederholt gerechnet).

A iiʳ⁻ᵛ: **Regiſter.**

Fol. Iʳ — IIᵛ: **Ein vorred.** Anfang:

Allen könē fryen vnd manhafftigē her- ben zů ere vñ lob vnd deſter baß zů verſton die nach folgēd hyſtory / die do ſagt võ dē kö- nen hug ſchapler . . .

Fol. IIIʳ: **Ein ander vorred.** Anfang: **JR herren machē frid**

Fol. LIIIIʳ Schluss: **hie endet ſich diſe hyſtory von dem werden künig hugen vnd andern fürſten vnd herren den gott gnedig ſin wöll vñ vns allen Amē.**

Fol. LIIIIᵛ Schluss: **Jn dem iar. M. ccccc. nach Criſti vnſers herren geburt vff frytag nach ſant Adolffs tag ward diß büechlin getrückt vnd ſeliglichen geendet durch hans grüningern in der keiſerlichen fryen ſtatt Straßburg.**

II) Strassburg **1508.**

Titel (**A i**ʳ):

Ein lieplichs leſen vnd ein warhafftige hyſtorij wie einer (der da hieß hug ſchapler / vñ wz metzgers geſchlecht) ein gewaltiger kü nig zů Franckrich ward durch ſein groſſe ritterliche manheit. Vnd als die geſch rifft ſagt / iſt er er d' nechſt geweſen nach Carolus magnus ſun kunig Ludwigē.

Darunter Holzschnitt wie in 1500.

[illegible]

A—G und J je = 6 Bll. H — 4 Bll.; zweispaltig; von A iii an römisch foliiert. 38 Holzschnitte (die zusammengesetzten einfach, die wiederholten wiederholt gerechnet).

Fol. IIr v: Regiſter.

Fol. IIIr—IIIIr: Ein vorred. Anfang: Allen konen freyen vnd

Fol. IIIIv: Ein vorred. Anfang: IR herē machē

Fol. LIIr Schluss: hie endet ſich diſe hyſtori vō dē werden künig hugen vnnd andern fürſten vnnd herren den gott gnedig ſein wöl vnnd vns allen Amen.

Fol. LIIv Schluss: In dem Jar funfftzehen hundertt vnd acht nach Criſti vnſers herren geburt vff freitag nach ſant Adolffs tag ward diß buechlin getrückt vnnd ſeliglichen geendet durch hans gruningern in der keiſerlichen fryen ſtadtt Straßburg.

III) Strassburg 1537.[1]

Titel A ir

Ein Schöne Vnnd warhaffte hiſtory von dem teü- ren / geherbten vnd mānhafftigen hugē Schapp- ler / welcher / von wegen ſeiner künheit vnnd Ritterlichen thaten / (wiewol er von ſeiner müter metzigers geſchlecht geboren was) zületſt in Franckreich zü einem Kunig erwo- let vnnd ge- krönt ward. Vonnewem ge- truckt / ſeer kurtz- weilig vnnd lieblich zülesen. M. D. XXXVII.

Darunter Holzschnitt wie in 1500, 1508. A—J je = 6 Bll K 5 Bll., von A iiij an römisch foliiert. 40 Holzschnitte

Aijr: Vorred inn diß Büch von den wunder- barlichen geſchichten des teüren kü- nen / vnd mānhafftigen Ritters hugen Schapplers / welcher vmb ſeiner ritterlichen thaten willen ein gewaltiger Kunig in Franck- reich erwölt vnd ge- krönt ward.

Anfang

AVff das der leſer diſe geſchichten deſter baß verſteh vnd vernem̄ /

A iijr: Anfang der hiſtorien von dem geſchlecht vnd herkummen des teüren vnd mānhafftigen Kunigs hugen zü Franckreich / welcher mitt dem zü- nammen Schappler ge- nant wardt.

Anfang

DA man zalet Nach Chriſti vnſers lieben herren vnd ſeligmachers geburt / achthundert fünff tzig ein jar

Fol. LIXr Schluss: hie endet ſich die hyſto ri von dem wärden Künig hugen vñ an dern Fürſten vnnd herren / de- ñe Gott gnedig ſein wöll / vñ vns allen. Amen.

Fol. LIXv Schluss: Getruckt in der löblichen freyen ſtatt Straß burg / durch Bartholomeum Gruniger / vnd vollendet an dem zwölfften tag des Mertzens / in dem jar als man zalt nach Chriſti vnſers heylands geburt. M D XXXVII.

IV) Frankfurt 1556.

Titel [A ir]

Ein ſchön war- haffte vnd Luſtige hiſtory von dem Thewren / Geherbten vnnd Mann- hafftigen hugen Schappler / welcher von wegen ſeiner kunheit vnd Ritterlichen tha- ten / nach vielfaltigem vnfall / zuletſt in Franckreich zu einem Konig er- welet vnd gekronet ward. Sehr kurtzweilig vnnd lieblich zu leſen.

M. D. LVI.

A O je 8 Bll ohne Foliierung und Paginierung 63 Holzschnitte

A 2r: Vorred inn diß Buch vonn den wunder- barlichen geſchichten des Thewren / Kunen /

A 4r: Anfang der hi ſtorien von dem Geſchlecht vnnd herkommen des Thewren vnnd Mann- hafftigen Konigs hugen in Franck- reich / welcher mit dem Zunamen Schappler genennet wardt. DA man zelt nach der Geburt Jheſu

O 8r Schluss: hie endet ſich die hiſtory von dem thewren Konig hugen vnd andern Furſten vnd herren / den Gott wölle genedig ſein / vnd vns allen. AMEN.
Gedruckt zu Franckfurd am Mayn / durch Wei- gandt han / in der Schnur- gaſſenn / zu dem Krug.

V) Frankfurt 1571.

Titel: [A ir]

Ein ſchön / war- hafftige vnd luſtige hiſtory von dem theuwren / geherbten / vnd Mannhafftigen hugen Schappler / wel- cher von wegen ſeiner künheit vnd Ritterlichen Thaten / nach vielfaltigem vnfall / zuletzt in Franckreich zu einem König erwehlet vnnd ge- krönet ward. Sehr kurtzweilig vnnd lieblich zu leſen.

Holzschnitt

Gedruckt zu Franckfurt am Mein / durch Catharina Rebartin / In ver- legung Kilian han / An- no 1571.

A—P je — 8 Bll. ohne Foliierung und Paginierung. 63 Holzschnitte

A ijr—4r. Vorrede in diß Buch / von den wunderbarlichen Geſchichten / deß theuwren / künen / vnd Mannhafftigen Ritters hugen Schapplers / welcher vmb ſeiner Rit- terlichen Thaten willen / ein gewaltiger Kö- nig in Franckreich erwehlet vnd gekrönet ward.

AVff das der Leſer di- ſe Geſchichten deſter baß verſtehe vnd vernemme /

A 4v: Anfang der hi- ſtorien von dem Geſchlecht vnd herkommen deß theuwren vnd Mann- hafftigen Königs hugen in Franckreich / welcher mit dem zunamen Schappler genendt ward.

[P 6v] Schluss: hie endet ſich die hiſtori von dem theuwren Konig hugen vnd ande- ren furſten vnd herrn / den Gott wölle gnedig ſein / vn- de vns allen / Amen.

[P 7r]: Gedruckt zu Franckfurt am Main / durch Catharina Rebar- tin / In verlegung Kilian han.

VI) Leipzig **1604.**[1]

Titel: Historia Von dem streitbaren Helden Hugo Schapler / Welcher durch seine gewal tige Mannheit des Konigs Tochter in Franckreich erwarb / vnd König wurde nach Caroli Magni Sohn / dem Kö nig Ludwig Aus dem Frantzösischen in hoch Deutsch gebracht vnd in Druck verfertiget.

Holzschnitt.

Leipzig / bey Nikol. Nerlich. 1604.

Ein Oktavdruck mit VII und 118 Bll. 61 Holzschnitte (einschl. der Wiederholungen) von verschiedener Grösse; einzelne mit dem verschlungenen Monogramm TS (s. u

VII) Leipzig **1616.**[2]

Titel. [A 1r]

Historia Von dem streitbaren Helden Hugo Schapler / Welcher durch seine gewaltige Mannheit des Konigs Tochter in Franck reich erwarb / vnd Konig wurde nach Caroli Magni Sohn / dem Könige Ludwig. Aus dem Frantzösischen in hoch Deutsch gebracht / vnd in Druck verfertiget.

[illegible]

Leipzig / [im Ja]hr 1616.

Titelblatt lädiert. A O je = 8 Bll. einschl. des fehlenden letzten, ohne Folierung und Paginierung 70 Holzschnitte, von denen einzelne mit TS signiert sind (vgl. G. K. Nagler, Die Monogrammisten V, Nr. 312

A 2r — A 8r Vorrede: Allen kühnen freyen
A 8v An den Leser: DJese schone vnd liebliche Historia /

O 7v Schluss: Hie endet sich die Historia von dem thewren vnd wehrten Koenig Hugen / auch andern Fursten vnd Her ren, den Gott vnd vns allen gnädig seyn wolle / Amen. ENDE. [Schlussornament].

VIII) Nurnberg **1652.**

Titel [A 1r]

Historia. Von dem streitbaren Helden Hugo Schap- ler / Welcher durch seine gewaltige Mañheit deß Konigs Toch- ter in Franckreich erwarb / und Konig wurde nach Caroli Magni Sohn / dem Konige Lud- wig. Aus dem Frantzösischen in hoch Teutsch gebracht / und in Druck verfertigt.

Holzschnitt wie in 1616.

Gedruckt / Im Jahr 1652.

A—O je = 8 Bll. ohne Folierung und Paginierung. 70 Holzschnitte von derselben Art wie in 1616.

[1] Exemplar in [illegible] 1245 [illegible] Meine Kenntnis [illegible] Mitteilungen [illegible]

[2] [illegible] 1076 [illegible]

[illegible] Nürnberg Stadtbibl. [illegible]

[A 1v]— A viij r] Vorrede: Allen kuhnen / freien und
A viij v: An den Leser. DJese schöne und liebliche Historia / so ich

O vij v] Schluss: Hie endet sich die Historia von dem theuren vnd werthen König Hugen / auch andern Fursten vnd Her- ren / den Gott vnd vns allen gnadig seyn wolle / Amen. ENDE.
Schlussornament.

[O viij r]: Nürnberg / Gedruckt vnnd verlegt / bey Michael Endter. Ornament. Im Jahr / 1653.

IX) Nurnberg **1664.**[1]

Titel [A 1r]:

Helden-Thaten des streitbaren und unverzagten Hugo Schaplers / welcher durch seine tapfere Faust und sieghaf- ten Helden-Muht des Konigs in Franckreich Tochter erstritten / und nach Konig Ludwigen / Caroli Magni Sohn / zum Konig gecrö- net worden: Aus dem Frantzösischen ins Teutsche uber- setzet; jetzo aber an vielen Orten ausgebessert und in reinere Mund- art verfasset. Mit Röm. Kays. Maj. Freyheit nicht nachzudrucken.

Holzschnitt wie in 1616

Nurnberg / in Verlegung Michael und Johann Friderich Endtern / 1664.

A O je = 8 Bll. einschl. des fehlenden letzten, ohne Folierung und Paginierung. 70 Holzschnitte von derselben Art wie in 1616

A ij r — [A viij r Vorrede. NAchdem ich mich end lich / diese Helden-Ge- schicht in Druck zu ver- fertigen / erkühnt

[A viij v]: An den geneigten Leser DJese schone und an muhtige Historia / so ich in langer Zeit ....

O vij v] Schluss: Hie endet sich die Historia von dem theuren und werthen Konig Hugen / wie auch andern Fursten und Herren / denen Gott und uns allen gnadig seyn wolle! Amen. ENDE.

X) Nürnberg **1794.**[2]

Titel)(1r]

Historia von dem streitbarn Helden Hugo Kapet / welcher durch seine gewaltige Mannheit des Konigs Tochter / die schone Maria und das Königthum erwarb, auch der Stammvater der lezten Könige von Frankreich wurde. Neue deutsche Umarbeitung. Nurnberg, bey Johann Gottfried Stiebner. 1794.

A—M je = 8 Bll., N = 3 Bll.)(2r—)(3v Vorbericht.)(4r—)(5v Inhalt.

[S 1] Einleitung zur folgenden Historia.

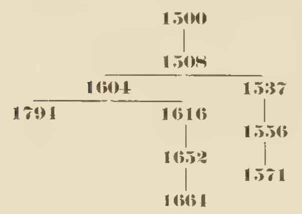
S. 10 Historia von Hugo Kapet.

Schluss S. 197: Hier aber endigt sich die schöne Historia von dem theuern und mannhaften Konig Hugen; hat dieser euch gefallen, so wünsche ich jedem tu- gendreichen Jungfraulein einen ebenso mannlichen Ritter ins reine, keusche und unbeflekte Ehebette.

[1] [illegible]

[2] [illegible] 144

Das Verhältnis dieser 10 Druckausgaben zu einander hat man sich folgendermassen vorzustellen:



Die Verschiedenheiten der beiden ersten Grüningerschen Ausgaben 1500 und 1508 sind äusserst gering; 1508 ist bei gleichem Format etwas weniger weitläufig gedruckt als 1500. An vier Stellen sind die Holzstöcke je eines Bildes in beiden verschieden zusammengesetzt; in der jungeren Ausgabe ist die Sprache weniger dialektisch gefärbt. Die Kapiteluberschriften stimmen nicht überall zu denen von 1500, ihr Wortlaut ist vielmehr öfters gekürzt. Innerhalb der Vorrede und des eigentlichen Textes finden sich folgende Differenzen:

	1500.	1508.
1)	Fol. II r a. do sollen ir üch thůn kronē. Acha mich sprach Lugwig (sic) ich solt ein kunig sin zů frākrich aber ich enhab nÿemāds. Der mit mir dar an sÿ in dem Palast zů Reÿnse würden die furten (sic) alle eÿns das Jornaias künig solt syn	Fol. III v b. do sollē ir üch thůn kronē vn̄ zů Reÿnse würden dÿe fürsten alle eins das Jornaias künig solt sein
2)	Fol. II r b. Vnd so mir der gott der mich ge schaffē hat vnnd alle ding. Ist ÿergen keiner hie	Fol. IIII r a. Vnd so mir der gott. Ist ÿergē, keiner hie
3)	Fol. II r b. Vatter du hast nit ein frum hertz wie wol das du mÿn vatter bist. So mir der gott der mich geschaffen hat Sehe ich eÿnich verretterÿ vō dir	Fol. IIII r a. Vatter du hast nitt ein frum hertz. Sehe ich eÿnich verretterÿ von dir
4)	Fol. VI v a. vn̄ wer ouch erhangē worden so verr und die küngin die dem kunig so lieb was das sie den hugē erbatt vn̄ dē künig so lieb redt dz er in do von ließ. Also ward er ledig hynweg gelassen	Fol. VII v b. vn̄ wer auch erhāgē wordē so verr vnnd die künigin die dē künig so lieb wz dz sÿ dē hugē erbat / vn̄ dē künig so lieb redt dz er in ledig hynweg ließ gon
5)	Fol. XI v a. der graue ist fast wund'lich er mocht vns ein laster tůn dz vns zu grossem schaden kūmen mocht. Sie giengent alle hin vn̄ wapentdē (sic) sich hug thet sich ouch an vn̄ hett ein langen rock an geton. dar vnder ein gůt schwert vn̄ kamen alle wider vff den Palast	Fol. XII r b. er mochtt vns grösser schadē zů fuge. Sie wapē ten sich all vn̄ hug mit in vn̄ kamē all vff dē palast
6)	Fol. XX v a. Der graff nam es von ÿm vn̄ beschirmet in vor den andern die in erlosen wolten	Fol. XX v b. Der graff nam es von im vn̄ beschirmet in vor dē andern die in erschlagē wolten
7)	Fol. XXII r b. er heisset hug schappler vnnd hatt etwan vnserm herrē seligen gedienet	Fol. XXII v a. er heißt hug schapler vnnd hat etwan vnserm herren lob-licher gedechtnuß gedienet

Der dritte, ebenfalls Grüningersche Druck 1537 ist eine reichlich erweiterte Bearbeitung wohl der Ausgabe 1508. Nur für Nr. 7 der oben erwähnten Beispiele lässt sich eine Entsprechung finden:

Fol. XXIX r: er heißt hug Schappler vnd hat etwan vnserm herren löblicher gedechtniß gedient

Dafür, dass der Bearbeiter etwa aus älteren Quellen als dem Drucke 1508 geschöpft habe, lässt sich nichts geltend machen. Alle Erweiterungen sind vielmehr seiner eigenen Phantasie entsprungen, die auf jeder Seite freies Spiel hat; überall, wo es ihm passt, bringt er Abschweifungen. Er erzählt in lebendig heiterm Tone, macht seinem Humor in volkstümlich drastischen Ausdrucken Luft und kann eine gewisse hausbackene Behäbigkeit nicht verleugnen. Dabei ordnet er den Stoff bisweilen so, dass Widerspruche gemildert und Ereignisse motiviert werden, und versteht es durch kleine Züge, die er geschickt einflicht, die Charaktere zu beleben.

Nach dem Text dieser erweiterten Ausgabe wurde nun der Frankfurter Druck 1556 hergestellt, der nichts neues bringt und seinerseits Vorlage gewesen ist für den Frankfurter Druck 1571. Damit ist die Zahl der von 1537 abhängigen Drucke erschöpft. Von 1508 aber direkt oder indirekt abhängig sind, wie sich aus der Stellungnahme in den oben angeführten Divergenzfällen zwischen 1500 und 1508 ergibt, noch eine Reihe weiterer Drucke, nämlich die beiden Leipziger 1604 und 1616 und der Nürnberger 1794, der von 1604 abstammt, wie in der Vorrede ausdrücklich bezeugt wird mit den Worten **Gegenwärtige Umarbeitung wurde nach einer Octav-Ausgabe, die zu Leipzig bey Ni col. Nerlich 1604. erschien, und die allen obigen Litteratoren unbekannt geblieben zu seyn scheint, gemacht.** Zur Kennzeichnung des Stiles dieser Umarbeitung genüge es einen Satz anzuführen, in dem von Mariens Liebe die Rede ist: **Auch in ihrem jungfräulichen herzchen krübbelte und krabbelte die Liebe** (S. 86). Drastisch ist die Ausdrucksweise des Verfassers auch sonst; ja er schlägt gern einen derb burschikosen Ton an und macht kein Hehl aus seinen demokratischen Anschauungen.

Aus dem Drucke 1604, der m. W. allein im Britischen Museum vorhanden ist, stehen mir nur einzelne Mitteilungen zu Gebote; ich muss deshalb ein paar mal 1794 für ihn einsetzen. Dass auch 1616 nicht direkt auf 1508, sondern auf 1604 zurückgeht, erhellt aus folgenden Beispielen:

	1508.	1604.	1616.
8	Fol. XLIX v a. vn̄ ein graff genant Got- frid zu der andern seiten. Da hor- te man mācher hand seitē spyl trump- ten pfeiffen tabū- ren vn̄ fleutē des on zale das da was vß allen landen	und Graff Gottfried auff der andern sey- ten Da horte man mancherley Seyten- spiel, als Trompten Pfeiffen Taburen und floten ohn Zahl die da waren aus allen Landen.	und Graff Gottfried auff der andern sei ten Da horte man mancherley Seiten spiel ohne zahl die da waren aus allen Landen.
9	Fol. LI r b. vnd be- gerte an sie vm rat zū gebē was er mit den zweien gefan- gen thun solt Sy- mon der reich metz- ger was kantz- ler am hoff der sprach	und begerte raths von jnen was er mit den zweyen ge- fangenen thun solt. Simon der Cantzler am Hoff der sprach	und begehrte raths von von (sic) ihnen was er mit den ge fangnen thun solt. Simon war Cantzler am Hoff der sprach
10	Fol. LII r a. (A)ls nū sein sechs sun ... uber den Soldan ziehen woltē als vor gesagt ist da die zwen fursten ... heim zugen. Da funden sie	Als nun seine sechs sohne ... wider den Soldan ziehen wol- ten als vor gesagt ist da die zweene Konige ... heim zogen, da funden sie	Als nun seine sechs söne ... wider den Soldan zihen wol ten Als die zween Konige ... heim zogen funden sie
11	Fol. IIII r a. Als wil- helm vō Dorē sie[1] das horte. Er sprang	**1794** statt 1604. Wil helm von Do ren als[2] er dieß horte sprang er	Als Wilhelm von Doren das horete sprang er
12	Fol. XIII v b. Wir sol len vnbillichen haf sen solten wir den geburen sollichs ge- statten	wir mussen diese unbilligkeit haffen — wir durfen sie nicht unbestraft las- sen	Wir sollen die vn billigkeit haffen solte denn vns ge bühren[3] (sic) sol- ches zu gestatten?

Dass 1652 von 1616 und nicht etwa von 1604 abstammt, mögen folgende Beispiele zeigen

	1604.	1616.	1652.
	vgl. Beispiel 8.	vgl. Beispiel 8	Da hörte man man- cherley Seitenspiel ohne zahl die da waren auß allen Landen.
	vgl. Beispiel 9	vgl. Beispiel 9.	unnd begehrte Raths von ihnen was er mit den Gefangenen thun solt.
13	Nach der Überschrift: Die waren hug Schaplers sechs soh- ne mit den vorge- nandten zweyen Königen wider die heyden gezogen er schlugen den Soldan mit achtzig tausend Mann folgt ein Bild.	Nach der entsprechenden Überschrift folgt kein Bild.	Nach der entsprechenden Überschrift folgt kein Bild
14	Spitzendode.	Spitzenrode.	Spitzenrode.

Dass endlich der Druck 1664 von 1652 unmittelbar abhängig ist, ergibt sich aus einzelnen Änderungen, die beide gegenüber dem Druck 1616 gemeinsam haben

[1] Dorē sie [illegible]

[2] Vermutlich steht in 1604 dies Wort [illegible] am Satzanfange [illegible] fehlt das erste er

[3] Dies Wort ist [illegible] auch [illegible] schon [illegible] missverstanden [illegible]

Bei dem dargelegten Verhältnisse der Ausgaben zu einander, kann für eine Vergleichung des Drucktextes mit dem alten Bestandteile unserer Handschrift natürlich nur die älteste Ausgabe in Frage kommen. Der Zufall hat es aber gefügt, dass nur diese Ausgabe auch für die Vergleichung des Drucktextes mit den Ergänzungen unserer Handschrift in Frage zu kommen braucht. Der Ergänzer verrät uns nämlich nicht nur, und zwar durch grössere Schrift in der ersten Zeile eines Kapitels und andere Äusserlichkeiten, dass er überhaupt einen alten Druck benutzt hat; sondern schon durch die Angabe auf Fol. 10 v b unten, der Text der dort in Aussicht genommenen Ergänzung beginne auf Fol. 14 verso (nämlich der Vorlage) und umfasse bis »Hug Schapler die Red hört« 95 Zeilen (der Vorlage), verrät er uns auch, dass er den ältesten benutzt hat; denn diese Angabe trifft für 1500, aber für keinen anderen der bekannten Drucke, genau zu; auch der Fol. 26 v b unten vom Ergänzer gemachte Vermerk: »47 Zeilen« stimmt zu 1500, sobald man bei der Zeilenzählung eine dreizeilige Bildüberschrift nicht mitrechnet. Die Benutzung des Druckes hat nun freilich nicht zur Folge gehabt, dass Ergänzungen und Text 1500 durchgehend wortgetreu übereinstimmen, es lassen sich vielmehr Auslassungen und geringfügige Modernisierungen im sprachlichen Ausdrucke, hie und da aber auch Zusätze des Ergänzers konstatieren.

Diese Veränderungen einzeln aufzuzählen, würde zu weit führen. Hier seien nur die Stellen des Druckes vermerkt, denen die Ergänzungen entnommen sind, und die Unbeholfenheiten des Ergänzers charakterisiert.

Zur Füllung der ersten nach Fol. 10 v einsetzenden Lücke suchte der Ergänzer das letzte Wort dieser Seite im Drucke auf und fand es richtig Fol. XIV v b 15 des Druckes. Nun suchte er im Drucke nach dem auf Fol. 12 r a der Handschrift erhaltenen Kapitelschlusse. Da sich dieser mit keiner Stelle des Druckes identifizieren lässt, suchte er im Drucke nach einer Entsprechung des in der Handschrift Fol. 12 r a 7 folgenden Kapitelanfangs **HDye hort die rede wol** und glaubte diese zu finden in der Schlusszeile von Fol. XV r b des Druckes **hug schapel die red hort** . . . Zwischen diesen beiden Zeilen des Druckes liegen in der Tat 95 Druckzeilen. Aber die Zeile 12 r a 7 der Handschrift gehört an einen viel früheren Punkt der Erzählung als die Schlusszeile von XV r b des Druckes. Zwischen beiden Stellen spielt sich dem Gange der Handlung nach das Ausrücken der Pariser durch St. Antonien Tor, ein heftiger Kampf vor der Stadt und ein längerer Wortwechsel zwischen Huge und dem Konstabel ab. Bis Fol. 11 r 42 (schaffen) der Handschrift stimmt nun der Text der Ergänzung mit dem des Druckes im wesentlichen überein. Auf **schaffen** folgt im Druck die bereits angeführte Zeile. **hug schappel die red hort** . . . Als der Ergänzer das sah und infolgedessen

glaubte, sein Pensum für diesmal erledigt zu haben, fabrizierte er höchstselbst eine kurze Überleitung zu dem in der Handschrift folgenden alten Kapitelschlusse, die nicht nur im allgemeinen sehr kläglich geraten ist, sondern nicht einmal rein sprachlich den Anschluss erreicht

Um wenigstens ein annäherndes Bild von dem Stücke, das in unserer Handschrift unersetzt geblieben ist, zu geben, seien die betreffenden Zeilen aus dem Drucke 1500 mitgeteilt

Fol. XV^{r}b 3(4) 5: (ſchaffen.) Hug ſchappel die red hort do ſprach (Fol. XV^{v}a) er. O edler graffe Ir habent ob gott, will edler herrlicher gůter lüt genůg ziehent hyn uß und ordenierent uns zů dē ſtrit und ſorgent nit ſo wir uns mit den vinden ergetzen unnd nutge ſchaffen mogent / ſo haben wir eÿnen gůten rucken an den burgen / vñ ein groſſe herliche gůte ſtatt zů ſtüre do wir ſunder der vinde danck uß inen wol kūmen mogen. Ir ſint unſer al- ler houbt man / bewiſen üch manlich wan ir ſint die eÿnige ſule unſer hof ſenung unſers volcks zů beſchirmen ÿa in diſem krieg unnd die ere ſteet all zů mal an uch.

Der graff der dann hobtmā was zů Pariß ward entricht über hug ſchapler vñ gab den bur gern und im ſpitzig antwort.

Vnd do hug al- ſo ſprach der graffe ſach in an und ſchampte ſich das in hug alſo vor al- ler menglich underwiſē hett. Und ſpracch (sic) zu im lieber geſell Was ich geredt hab das verſtande als ich dir ſage. Hat mir die kungin (^{v}b) ir lut beuolhen unnd mich zů eÿnem houbtman geordnet über das volck ſo iſt billich das ich ir acht habe / und ſie nit verfüre nach dem die vinde mechtig ſint / vñ unſer lützel ſo meÿ ne ich nit das mich yemant darumb ſtraffen ſolt. Ouch ſo wiſſen ir burger in den belzrocken do heym hinder dē herd und uff üwern drinckſtubē ſint ir gar herrlich kempffer und by dem wÿn. und ſo es an ein ſtriten gat ſint ir gar bald erſchrocken. Aber die wile es üch zů willen iſt ſo ziehent wir hyn uß man thet ſant Anthoniē port uff do zugent die burger die ritter unnd knecht hÿn uß zů fůß vñ zů pferd die in dem leger erſahent das und warēt bald bereit.

Graff friderich was mitt den erſten zů roß und rantē in enge- gen unnd ſchruwent. als fort an die buren wir wollent ſie frÿ erſtechē vñ welcher baß mocht der rant do hÿn. Graff friderich kam an eynen ritter genant wilhelm her zů Narbon den durchrant er das er todt lag uff dem ſande. Der conſtabel vō Pariß rant ouch graff friderichs lüt an vñ thett ÿm vil ſchaden.

Bildüberschrift, die die Breite der ganzen Seite überspannt

Hie ſint die von Pariß ußgezogen an iren vinde. und ſint wider hÿnder ſich getriben biß in ir port do bleib Hug ſchappel uff der brucken ſton mit einer ſtrit axſt unnd ſchlůg der vinde vil zetode uff der brücken die in nach geylet waren.

Fol. XVI^{r} (Bild. Darunter:)

a) **V**nns ſaget die hÿſtorÿ das die burger vaſt manliche warendt und ſtritten ſo manlich das die uſſern můſtent

(b) hÿnderſich wichen biß in der hertzog von Burgundien zů hilff kam / und hugwon von frießlandt und der graff von der felſe die kament ſo mit groſſem volck das die vō Pariß mit

Fol. XVI^{v}a: gewalt getrungen wurdent zů rucke und wart der Conſtabel ab gerannt und wer ouch erſchlagen worden wer im hug ſchappel nit zehilff kummē der ſtund zu fuß ab unnd hat ſÿn ſchwert zů beidē hendē gefaßt er ſchlůg und ſtach umb ſich und macht bletz recht als wie der wolff thut under dē ſchaffen. Er kam zu dem Conſtabel vñ was an dem dz er eym tütſchē mā wolt haben geſichert an den kā hug und erſchlůg in. ſin roß nam er unnd halff dem Conſtabel dar uff des dan cket er im flÿſſiglich.

Hier ungefähr setzt Fol. 12^{r}a unserer Handschrift ein, mit dem Schlusse der Rede des Konstabels, die im Drucke zusammengefasst ist in die eben angeführten Worte **des dan cket er im flyſſiglich.**

Auch bei der zweiten Lücke (Fol. 27), die den Spalten des Druckes Fol. XXVII^{v}a 27 bis etwa Fol. XXVIII^{r}b 11 entspricht, hat der Ergänzer ein Stück, nämlich etwa die Zeilen Fol. XXVIII^{r}b 4—11 ausgelassen, die so lauten:

Fol. XXVIII^{r}a 1 v. u.: (der lon můß üch allen werden.) Mit (^{r}b 4) dem wort tratt er gegen dem graffen und ſchlůg nach im einen mechtigen ſchlag. Da ſprang uff der graffe von Berri und lieff darzwuſchē. Er dett ſÿne tag nÿe ſo groſſe thorheit dann ; Henrich ſchlůg in mit einem ſtreÿch zů tod. Graff friderich ſprang hinder ſich ſin diener lieffent zů.

Die nächste Lücke dagegen ist, Fol. 41, vollständig ausgefüllt; sie entspricht Fol. XXXVI^{r}b 30 bis Fol XXXVII^{v}b 11 des Druckes. Mit der roten Unterstreichung der Worte Fol. 42^{r}a 13 hat sich der Ergänzer markiert, dass mit diesen Worten das nächste Kapitel des Druckes beginnt

Die vierte Ergänzung, Fol. 45, bringt zunächst in Fol. 45^{r}1—45^{v}37 den Text des Druckes von Fol. XXXIX^{v}b 27 bis Fol. XLI^{r}a 4. Da der Ergänzer ursprünglich das Blatt Fol. 46 verkehrt angesetzt hatte, d. h. so, dass 46 verso unmittelbar an den Schluss des neuen Blattes 45 anschloss, so hat er in den Zeilen Fol. 45^{v} 37—47 aus der Druckvorlage den Inhalt von Fol. 46^{r} unserer Handschrift, dessen Text er verloren glaubte, resumiert. Als er dann seinen Irrtum einsah und das Blatt 46 richtig einsetzte, liess er das Resumé der vorhandenen Recto Seite ruhig stehen und suchte mit den Worten (die nicht im Drucke vorhanden) dz die bürger Kein heubtman gehabt gewaltsam einen Übergang

In die fünfte Lücke (Fol. 47) wurde der Text des Druckes Fol. XLII^{v}a 11—XLIII^{r}b Schluss richtig eingestellt. Der an Bl. 52 geklebte Flicken umfasst auf der Vorderseite (Fol. 52^{r}b 1—5) den Drucktext von Fol. XLII^{r}b 15 20 und auf der Rückseite (Fol. 52^{v}a 1—34) den von Fol. XLVII^{r}b 28 bis Fol. XLVII^{v}a 9. Endlich entspricht das letzte Ergänzungsblatt dem Drucktexte von Fol. LI^{r}a 5 bis Fol. LIV^{r}b Schluss

Nicht so durchsichtig wie das Verhältnis des Druckes 1500 zu den Ergänzungen ist sein Verhältnis zu dem alten Bestande unserer Handschrift

Der Druck 1500 gibt die Übersetzung der Gräfin Elisabeth in einer Verkürzung, die ein sonst gänzlich unbekannter Conrat Heyndörffer[1]) besorgt hat, wie er in der sogenannten anderen Vorrede Fol. III^{r}b selber mit den Worten sagt **Unnd hab ich Conrat heyndörffer den ſchlechtē text begriffen alſo kurtz ſo ich yemer kund.**

[1] Nach gütiger Mitteilung des Herrn Dr Schorbach weder als Korrektor Grüningers noch im Strassburger Bürgerbuche nachweisbar Da Heyndörffer es ist, der weiss, dass Graf Johann den französischen Text hat abschreiben lassen, und dass die Übersetzung von der Gräfin Elisabeth herrührt, so haben wir ihn vielleicht überhaupt nicht in Strassburg, sondern in Saarbrücken zu suchen, wo man ihm aber auch nicht nachkommen konnte

Beurteilt man den Druck 1500 so, als ob ihm unsere Handschrift selber — vor ihrer Verstümmelung — als Grundlage gedient hätte, dann ist seine augenfälligste Abweichung in der Tat Verkürzung, aber eine so ungleichmässige Verkürzung, dass man weder feste Prinzipien für sie rekonstruieren noch ein durchweg gültiges Längenverhältnis zwischen den einzelnen Strecken des Druckes einerseits und den entsprechenden unserer Handschrift andererseits ziffernmässig aufstellen kann. Immerhin ergibt sich, nach dem ungefähren und durchschnittlichen Verhältnisse abgeschätzt, als das Wahrscheinlichste, dass der zwischen Fol. 55v und dem Braunschweiger Fragmente liegende Defekt der Handschrift, dem der mit zwei Bildern geschmückte Drucktext von Fol LIra 5 bis etwa Fol. LIIrb 6 entspricht, nur 2 Blätter beträgt, deren Text gleichfalls durch 2 Bilder unterbrochen war, und dass hinter dem jetzt fragmentarischen Braunschweiger Blatte ursprünglich nur noch 1 Textblatt gefolgt ist, das dem Schlusse des Druckes von Fol LIIIvb1 an entsprach. Dass auch dies letzte Textblatt eine Illustration getragen habe, möchte ich nicht etwa nur darum, weil es abhanden gekommen ist, annehmen, sondern auch deshalb, weil wir so für die Handschrift auf dieselbe ursprüngliche Summe von Illustrationen kommen wie für den Druck, nämlich 37. Trotzdem kann und muss der Text auch des Schlusses in der Handschrift ausführlicher gewesen sein als im Drucke. Dass er ausführlicher gewesen sein muss, verraten die zwei Fol. 57vb11 getilgten halben Wörtchen; denn davon, dass man den beiden Delinquenten bei der Hinrichtung die Augen verbunden habe, schweigt der Text des Druckes ebenso wie seine Illustration

Dem Sujet nach korrespondieren von unseren Bildern, soweit sie erhalten oder wenigstens ihre Sujets sicher erschliessbar sind, d.i. von 27 Bildern, nur 19 mit Illustrationen des Druckes, wobei die beiden Bilder Fol. 4r und Fol. 4v der Handschrift dem mit zwei zusammengeschobenen Stöcken gedruckten Holzschnitte Fol.VIIv gleichgerechnet sind Der Komposition nach erinnert kein einziger der Holzschnitte auch nur im entferntesten an eines unserer Bilder. Dem Holzschneider also hat unsere Handschrift ganz sicher weder direkt noch indirekt als Vorlage gedient, wiewohl er vermutlich gewusst hat, dass in einer Handschrift der zu illustrierende Text mit 37 Bildern ausgestattet war

Aber auch der Redaktor Heyndörffer kann weder nach unserer Handschrift noch nach einer aus ihr abgeleiteten gearbeitet haben. Ob bereits seine Vorlage in irgend einem Punkte weniger weitschweifig gewesen ist als unsere Handschrift, lässt sich natürlich nicht erraten. Dagegen lässt sich deutlich erkennen, dass sie an vielen Stellen genau dieselben Verderbnisse aufgewiesen hat wie unser handschriftlicher Text. Z. T. hat Heyndörffer diese Verderbnisse gar nicht empfunden, z. T. hat er sie kurzweg durch Streichung erledigt, z. T. aber auch durch Konjektur geheilt oder zu heilen versucht Gerade die allerunverdaulichsten Fehler teilt er getreulich mit unserer Handschrift. Wie bei uns Fol. 8vb, so ist auch bei ihm Fol. XIIva nicht der Hofmeister der Königin, sondern der Titelheld, dessen Namen er freilich — wohl um den Unsinn etwas zu vertuschen — hier nicht nennt, ein Herr zu Gonnesse (oder im Druck sogar zu **Gennosse**). Wie bei uns Fol. 23vb51, so heisst auch bei ihm Fol. XXVIra28 nicht einer der zehn Bastarde, sondern dessen Grossvater **Reynhart**; ja der Redaktor scheint das gleich folgende Pronomen **yme** (Druck **im**) statt auf Huge auf jenen Grossvater zu beziehen, **der** wie der Redaktor wohl eben deshalb ins Präsens umsetzt – **noch hüt by tag wonet zů Malonge vnd ist ge nant Reynhart.** Wie bei uns Fol. 35ra, so — nach dem, was voraufgegangen, ein ganz unausdenkbarer Gedanke! — muss im Drucke Fol. XXXIIIra Huge erst um Erlaubnis bitten, die erste Schlachtreihe führen zu dürfen, und — was noch toller ist — hier wie dort wird die zweite, dritte und vierte Schlachtreihe drei Herren anvertraut, die in der ganzen übrigen Geschichte, sowohl vor als nach diesem Passus, überhaupt nicht zur Partei Huges und der Königin, sondern zur Gegenpartei gehören

Dagegen durch Streichung aus der Welt geschafft ist z. B. das Versehen, dass (in unserer Handschrift Fol. 26rb14—16) König Drogue nicht nur einen Wallsack an den Hals hängt, sondern auch einen in die Hand nimmt. Heyndörffer lässt es Fol. XXVIIra mit dem erstgenannten Wallsacke genug sein, aber Fol. XXXra hat auch bei ihm, gerade wie bei uns Fol 30ra14, der König ausser dem Sacke auch einen Wallstab bei sich.

Schlechte Konjekturen liessen sich in Menge aufweisen. Bei uns heisst es Fol. 26vb29 **hugens bruder Die x bastarte.** Hier ist alles in Ordnung, sobald man das zweite und das letzte Wort mit einander vertauscht. Der Druck aber bietet Fol. XXVIIva14 5 **hugen kinder die ze hen bastart** Fol. 7va 201 heisst es bei uns **Das die verre vor uch nit gestan mögen.** Heyndörffer bessert Fol. Xvb31 2 **dz sie vor vns kum geston mögent.** aber Fol. 19rb89 unserer Handschrift zeigt, wie schlimm diese Besserung ist

Glücklich oder auch nur befriedigend konjiziert dürfte Heyndörffer wohl nur in ganz leichten Fällen haben. Wo also sein Text überraschend besser ist als der unsrige, da hat er, in der Regel wenigstens, nicht gebessert, sondern eine bessere Lesart vorgefunden, d. h. er hat eine andere und mindestens stellenweis ursprünglichere Handschrift vor sich gehabt. Ich traue ihm z. B. nicht zu, und ebenso wenig einem Abschreiber vor ihm, dass er im stande gewesen wäre **yrem brüdern.** wie bei uns Fol. 22ra40 steht, in das richtige **myn brüder.** wie im Drucke Fol. XXIIIIrb15 steht, zurückzuverwandeln. Wir bedürfen aber solcher Stellen, über

die ein anderer vielleicht anders urteilen könnte, nicht einmal zu dem Beweise, dass Heyndörffer einen in gewissen Punkten ursprünglicheren Text, entweder einen Ahnen oder einen Seitenverwandten unseres Textes, benutzt habe; dies beweisen allein schon zwei Namen. Der Name der Königin-Mutter ist in unserm Texte durchgängig verdeutscht und lautet, mit rein-orthographischen Schwankungen, **Wißblůme**, dagegen im Drucke unverdeutscht **Blantſcheflor** oder **Blantſchifler**. Nur in der ersten Vorrede des Druckes, die verspricht, dass der Loher und Maller **ouch bald an dē tag kūpt**, und zum grössten Teile — vermutlich nicht durch Heyndörffer, sondern durch Gruninger — aus Loher und Maller abgeschrieben ist,[1]) für Heyndörffers Huge-Scheppel-Vorlage also gar nicht in Betracht kommt, ist der Name ebenfalls verdeutscht. Und wollte selbst jemand die kühne Behauptung wagen, der französische Name sei die Rückübersetzung des verdeutschten, so ist doch eine solche Ausflucht absolut unmöglich bei dem Namen des obskuren Grafen von Schonenberg, der in unserer Handschrift und im Drucke nur ein einziges Mal, und als stumme Person, auftritt, im Drucke (Fol. XXXIII^{r}b 7) aber **graff võ belſchett** heisst.

Die Übersetzerin muss also diese beiden Namen unseres Romans entweder nie verdeutscht oder wenigstens in der ältesten Fassung ihrer Arbeit unverdeutscht gelassen haben. Ob sie dann selber, etwa bei einer Revision ihrer Übersetzung, das Unterlassene nachgeholt hat oder nur ein Abschreiber, wer kann das wissen!

Dass wir mit einem Urtexte und mit einem auf Grund der französischen Vorlage revidierten Texte der Übersetzung zu rechnen haben, die beide in verjüngter Gestalt — der eine durch Heyndörffer, der andere durch unsere Handschrift — auf uns gekommen sind, scheint allein schon ein Unterschied zu verraten wie der zwischen Handschrift Fol. 34^{v}b 26/7 **Es ſcheyn eyn Jare margt ſyne von den glenen** und Druck Fol. XXXIII^{r}a 26/7 **Sie waren an zů ſehe glicher wiß als der ein walt geſtymmelt het**; denn offenbar lassen sich Jahrmarkt und Wald nicht aus einander, sondern nur aus einem etwa fore geschriebenen forêt der Vorlage erklären.

Als Vorlage hat für den ersten Teil des deutschen Volksbuchs, der bis zur Krönung Huges reicht, schon La Grange im Vorworte zu seiner Ausgabe des Hugues Capet[2]) eben diese Chanson de geste erwiesen. Dagegen lässt sich der zweite Teil, der den Abfall Friedrichs und Asselins und die Überwindung und Hinrichtung beider erzählt, nicht aus dem zweiten Teile der von La Grange edierten Chanson herleiten, obwohl der Gang der Ereignisse im Grossen und Ganzen auch hier in beiden Darstellungen derselbe ist.

1) [illegible] Fol. [illegible] K. [illegible] Staatsbibl. [illegible] Fol. [illegible] Loher und Maller [illegible]

2) [illegible] Les anciens poètes de la France [illegible]

Wie eng sich äusserlich die Handschrift in ihrem ersten Teile an die Chanson anschliesst, ergibt sich schon bei oberflächlicher Vergleichung aus dem fast durchgängigen Zusammenfall von Kapitel und Tirade. Bis Fol. 40^{v} unserer Handschrift und bis S. 173,6[1]) der Chanson ist diese Kongruenz nicht weniger als 96 mal zu beobachten[2]), während der Anfang resp. Schluss nur der folgenden Tiraden mitten in ein Kapitel unserer Handschrift hineinfällt[3]):

Tir.				
Tir. 88,18 (18)	— 90,11	=	Kap	20^{v}a—b + 20^{v}b—21^{r}a + 21^{r}a—b 6
90,12	— 92,5	=	„	21^{r}b 7—21^{v}a
94,23	— 97,24	=	„	22^{r}b—22^{v}b + 22^{v}a — 23^{r}b
„ 97,[illegible]	— 99,[illegible]	[illegible]	„	23^{r}b [illegible] 23 [illegible]
„ 123,[illegible]	— 125,[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
„ 125 [illegible]	— 126,[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
„ 126,[illegible]	— 128,[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
„ 128,[illegible]	— 130 [illegible]	[illegible]	„	29^{v}a [illegible] 30^{r}a [illegible]
„ 130,[illegible]	— 131,[illegible]	[illegible]	„	30^{r}a ca. 24 [illegible] 39 + 30^{r}a 40—b
„ 138,14	— 140,12	=	„	32^{r}b—32^{v}a + 32^{v}b—33^{r}a [illegible]
„ 140,13 [illegible]	— 142,[illegible]	[illegible]	„	33^{r}a [illegible] 33 [illegible] a
„ 164,11	— 166,27	=	„	38^{v}b — 39^{r}b 37
„ 167,1	— 169,10	=	„	39^{r}b 37 [illegible] 39^{v}a + 39^{v}a [illegible] 40^{r}a

In folgenden 14 Fällen dagegen entspricht eine Tirade dem Inhalte zweier Kapitel:

Tir.				
Tir. 7,[illegible] 8,[illegible]	— 10,4	=	Kap.	2^{r}a + 2^{r}b [illegible] 2 [illegible] a
„ 16,[illegible]	— 18,15	=	„	3^{v}b [illegible] 4^{r}a + 4^{r}a—b
„ 18,[illegible]	— 21,[illegible]	[illegible]	„	4 [illegible] b — 4 [illegible] a [illegible] 5^{r}a
„ 22,1 (2)	— 24,10 (9)	=	„	5^{r}a — [illegible] b [illegible] 5 [illegible] a
„ 25,23	— 27,7	=	„	6^{r}a — b + 6^{r}b [illegible] 6^{v}a
„ 29,[illegible]	— 31,8 (7)	=	„	6^{v}b — 7^{r}a + 7^{r}b [illegible] 7^{v}a
„ 31,9	— 32,[illegible]	[illegible]	„	[illegible] a + 7 [illegible] a [illegible] b
„ 34,14	— 36,8	=	„	8^{r}a + 8^{r}b — 8^{v}a
„ 37,[illegible]	— 38,19	=	„	8^{v}b + 9^{r}a [illegible] b
„ 58,1	— 59,22 (25)	=	„	13^{r}a—b + 13^{v}a
„ 71,16	— 73,19	=	„	16^{r}a—b + 16 [illegible] a [illegible] 17^{r}a
„ 76,23	— 78,17	=	„	17^{v}b [illegible] 18^{r}b + 18^{r}a—18^{v}a
„ 132,11 (14)	— 133,21	=	„	30^{v}a—b + 31^{r}a [illegible] b
„ 150,2	— 151,11	=	„	35^{r}a—b + 35^{v}a—36^{r}a

In diesen 14 Fällen ist die Teilung einer Tirade in zwei Kapitel einfach dadurch zustande gekommen, dass mitten in den Inhalt der Tirade eine Illustration eingeschoben worden ist.

Wie stark innerhalb des ersten Teiles die inhaltliche Übereinstimmung beider Fassungen mitunter ist, lehrt z. B. eine Vergleichung von Chanson 141,2 — 142,12 mit Fol. 33^{r}a 32 — 33^{v}a 3. Die beiden Texte entsprechen sich hier beinah Wort für Wort. Indes so genaue Entsprechungen sind im ganzen selten; denn Dittologien, weitschweifige Tiradenanfänge und nichtssagende Versfüllungen sind in der Übersetzung vielfach übergangen, und direkte Rede ist häufig in indirekte Rede umgesetzt. Alle diese bei Umwandlung in Prosa ziemlich selbstverständlichen Änderungen sind wohl der Übersetzerin zu danken.

1) [illegible] Chanson [illegible] Seite und Vers der Seite, [illegible] fortlaufende Verszählung der Ausgabe [illegible] erhalten ist.

2) Die engen [illegible] Kapiteln [illegible] Ergänzungen entsprechen, sind [illegible] nicht [illegible] gerechnet, [illegible] die Kapiteleinteilung der Ergänzungen [illegible] Zeuge [illegible] Einteilung der fehlenden Stücke des alten Textes ist.

3) Die eingeklammerte Verszahl gibt [illegible] Stelle der Chanson, die genau dem Anfange oder genau dem Schlusse des Kapitels entspricht.

Zweifelhaft kann es scheinen, ob der Übersetzerin selber oder der Zeit vor ihr oder erst der Zeit nach ihr zur Last fällt, dass der Inhalt des Verses $37_{,7}$:

Sire fu de Gonnesse d'encoste le Bourgel

mit dem Inhalt des in der Chanson folgenden Verses den Platz getauscht hat, und auf diese Weise Huge anstatt des Hofmeisters zum Herrn von Gonnesse gestempelt wird. Noch interessanter ist es, dass unsere Übersetzung die beiden Könige Drogue und Beuue **zu dem spitzen dode** in Frankreich landen lässt, während die Chanson den für Ankömmlinge aus Venedig recht unpassenden Seinehafen Harfleur bietet. Denn hier liegt sowohl eine Divergenz zwischen der Vorlage der Gräfin Elisabeth und unserem französischen Texte, wie auch ein grober Übersetzungsfehler vor, der allerdings der Gräfin Elisabeth kaum zuzutrauen sein dürfte, da sie selber eine geborne Französin, und der Hafen Aiguesmortes ihr gewiss von Hörensagen bekannt war

Während die Lesart Aiguesmortes, die bereits Bülow in seinem Neuen Novellenbuch I (1841) S. 177 hinter Spitzendode gewittert hat, aus geographischen wie geschichtlichen Gründen ursprünglicher sein muss als die Lesart Harfleur, scheint in der Erzählung von den Bastarden die Stadt Nivelle, die unser französischer Text (Chanson $97_{,14}$) nennt, echter zu sein als **mechel**, das der deutsche Text (Handschrift Fol. $23^r b_{10}$) dafür bietet; und da **mechel** hier wohl, ebenso wie dort Nivelle, als in Brabant liegend zu denken ist, so dürfte der französische Text diese Änderung in dem Zeitraume 1336—83 erfahren haben, während dessen Mecheln tatsächlich zu Brabant gehört hat

Auf Diskrepanzen zwischen unserem französischen Texte und dem von der Gräfin Elisabeth benutzten beruht es auch, dass die Namen einiger Personen, welche in der Chanson nur je einmal, und zwar im Reime, vorkommen, durch andere Namen ersetzt sind, und zwar durch solche, die, wenn man sie ins Französische zurückübersetzt, auf eben dieselben Reime auslauten: Richier $1_{,14}$ — **Gernyer** Fol. $1^r a_{17/8}$, Manfrois $54_{,24}$ — **godefrit** Fol. $12^r b_{42}$, Savary $88_{,5}$ — **emmerich** Fol. $20^v a_9$; dass unser Graf von Schonenberg bei Heyndörffer, wie gesagt, **vō belschett**, in der Chanson aber ($150_{,6}$) de Biaumont heisst, und dass in der Übersetzung (Handschrift Fol. $22^r a_{40 ff}$) **hernaux** als ehemaliger Inhaber des Herzogtums Orléans erwähnt wird, während die Chanson gar keinen früheren Inhaber namhaft macht

War in diesem letzten Falle der von der Gräfin Elisabeth benutzte französische Text offenbar dem Texte La Grange's überlegen, so kann man in anderen Fällen mit Hilfe unserer Handschrift sogar La Grange's Text sicher emendieren. $39_{,16}$ ist statt des mou[r]s vielmehr zu lesen de Mons (Handschrift Fol. $9^v a_{3/4}$ **von Berge**), $71_{,14}$ statt le roine branche vielmehr le remembranche[1]) (Handschrift Fol. $16^r a_{29}$ **das bekentenisz**), $86_{,5}$ statt Et c'est de no lynaige vielmehr Et n'est de no lynaige (Handschrift Fol $20^r a_{23.4}$ **vnd ist ouch von anderm ge= slechte**). Aber es gibt auch Fälle, in denen die Vorlage der Gräfin schon fast ebenso entstellt gewesen sein muss wie La Grange's. Das eklatanteste Beispiel dafür ist die bereits oben erwähnte Stelle, wo die zweite und die folgenden Schlachtordnungen des königlichen Heeres drei Führern anvertraut werden, die die erbittertsten Feinde der Königin sind. Die Stelle lautet in der Chanson 149, 10 ff:

La seconde bataille mena celle journée
Ly dus qui d'Oterisse tint la terre loée;
Et ly [quens] poitevins a la quarthe menée,
Et ly dus de Bertaingne a le quinte guiée.

Dass die Aufzählung hier noch unsinniger ist als im deutschen Texte, der doch wenigstens richtig von 2 bis 4 zählen kann, muss man La Grange (Vorwort S. LXXI) gegenüber entschieden betonen; vermutlich lag der Keim der potenzierten Verderbnis in der missverständlichen Auffassung von tierce (dritte) als terre (Land)

Ganz anders als im ersten Teile liegen, wie gesagt, die Verhältnisse im zweiten Teile unseres Romans, der in der Chanson 176, 23 mit einer Anrede an die Hörer von neuem einsetzt. Von hier an entspricht die Chanson überhaupt nirgends Vers für Vers unserem Texte.

Wir stellen hier die beiden Fassungen einander gegenüber.

Chanson.	Handschrift.
Tir. S. 176: Von vielen Grafen und Herren, die zur Krönung gekommen sind, wird Hugo gebeten die beiden Verräter freizulassen. Hugo kündigt an: »Wir gehen nach Paris, dort wollen wir Gericht über sie halten.« Hugo mit den 10 Bastarden und seinem Gefolge bricht auf. Hugos herrliches Äusseres wird geschildert. Sie kommen in Paris an. Die Königin ist erfreut ihren Gemahl wiederzusehen. Festlichkeit	(Fol. $41^v{}_{36}$ Ergänzung:) Nach der Krönung klagt König Drogne Hugen, dass die Heiden seinen Vater erschlagen haben, und begehrt Hilfe. Hugo gibt ihm 6 seiner Bastarde und 30000 Mann mit, so dass Drogne und Benedict zusammen 60000 Mann haben (vgl. Tir. S. 182). Er reitet nach Paris und wird dort als König empfangen 14tägiges Fest
Tir. S. 178: An einem Donnerstage zur Primzeit werden die beiden Verräter vorgeführt. »Wie konntest du, Friedrich, solch einen Frevel vollbringen?« fragt Hugo Ich habe mit gutem Rechte gehandelt. Hütet euch den Zorn bei eurem Urteil walten zu lassen	Der König lässt Graf Friedrich vor sich bringen Fol. $42^r a$: Er bittet seine Räte ihn abzuurteilen Friedrich rechtfertigt sich, er habe nur Rache genommen, wolle sich aber jetzt zufrieden geben und treue Dienste leisten

[1]) So schon Mussafia Jahrb. f. rom. u. engl. Lit. VI (1865) S. 230.

Tir.	Fol.
Tir. S. 179: Ich habe nur Savaris Tod rächen wollen.« »Er war ein Verräter, durch den König Ludwig vergiftet wurde.« »Noch einmal, ich habe nur Rache vollbracht.«	
Tir. S 180: Der König schaut um sich; alle wünschen, dass er verzeihe. Er vergibt ihnen. Alle jubeln Warum liess er sie nicht töten?	Fol. 42^{r}b. Der König bedenkt sich und lässt auch Asselin kommen, er glaubt ihnen, nimmt ihnen einen Eid ab und lässt sie ziehen. Das war nicht klug
Tir. S. 181: Sie taten noch manch böses, wie ihr hören werdet in dem Buche, das aus dem Latein ins Französische übersetzt ist	Fol. 42^{v}a: Die Verabredung der beiden Verräter auf dem Heimwege. Hugo zu Paris bei seiner Hausfrau, die schwanger wird
Tir. S 182: Der König behält den Konstabel bei sich. Drogue und Beuve empfehlen sich. Drogue sagt, er wolle seinen Vater rächen. Hugo gibt ihm 6 seiner Söhne und 30 000 Mann. (Vgl. Hs. Fol. 41^{v}.)	
Tir. S. 183: Heinrich geht mit seinen 5 Brüdern. Abschied von Blancheflor Marie wird schwanger mit einem Sohne, der später Charles[1]) hiess	
Tir. S. 184: Der König nach Orléans mit Marie und Blancheflor. Um seine Länder zu beschauen, bricht er wieder auf	Fol. 42^{v}b: Beide reisen nach Orléans Der König rüstet sich, um seine Länder zu beschauen. Er empfiehlt die Seinigen dem Konstabel und verlässt die Königin, die mit einem Kinde schwanger ging, das später Ruprecht hiess. Der König reitet auf Umwegen nach Burgund Asselin hört davon und schwört Rache. Brief an Graf Friedrich.
Tir S. 185: Er kommt nach Troyes zu Friedrich, bleibt dort 3 Tage und geht nach Burgund. Asselin hört es, erinnert sich des Todes seines Vaters und schwört Rache Er schreibt einen Brief an Friedrich	
Tir. S 186: Der Bote kommt nach Troyes Friedrich sammelt seine Leute und zieht nach Orléans, wo der Konstabel die Königin bewacht. Friedrich reitet Nacht und Tag und verbirgt sich vor der Stadt im Walde. Am Morgen zieht er ein und steigt vor dem Palaste ab. Der Wächter stösst ins Horn; der Konstabel erhebt sich und eilt erschreckt zu beiden Königinnen: »Auf, Graf Friedrich kommt!	Fol. 43^{v}a: Graf Friedrich schreibt eine Antwort, worin er den Tag seines Überfalls auf Orléans angibt Er sammelt seine Vertrauten und teilt ihnen seine Absicht mit Sie sind nicht alle erfreut über den Plan Sie reiten nach Orléans und warten vor der Stadt in einem Walde die Nacht über. Rede Friedrichs an seine Leute: alle sind erfreut und versprechen ihm Beistand. Einzug Die Bürger von Orléans glauben, es sei der König. Im Palaste befinden sich Graf Dampmertin, die alte und die junge Königin, die einen

[1]) Unten Tir. S. 241 heisst er Robert

Tir.	Fol.
	bösen Traum gehabt hat Unterhaltung Friedrichs mit dem Wächter, der ihn für den König hält. Der Wächter öffnet und wird niedergeschlagen, Graf Dampmertin wacht von dem Geschrei auf, blickt zum Fenster hinaus und eilt zu der Königin; diese erinnert sich ihres Traums
Tir. S. 189: Die Königin kleidet sich an. Ein Bote kommt herbei und ruft »Rettet euch, Königin, Graf Friedrich ist vor dem Tor.« Sie bricht in Klagen aus und fällt in Ohnmacht. Während Blancheflor in die Hände der Feinde fällt wird Marie von dem Konstabel auf einen Turm gerettet	(Fol. 45 Ergänzung:) Sie fällt in Ohnmacht. Der Graf von Dampmertin trägt sie auf einen Turm. Ein Kammerdiener will auch die alte Königin in den Turm führen; Friedrich ersticht ihn und bemächtigt sich ihrer
Tir. S. 190: Zwiegespräch zwischen Friedrich und Blancheflor. Friedrich ruft 5 Söhne seiner Schwester und gibt ihnen Blancheflor in Gewahrsam	
Tir. S. 191: Friedrich hört, dass Marie auf dem Turme in Sicherheit sei. Die Leute von Orléans werden unruhig; ein Teil versammelt sich bewaffnet auf dem Markte. Niemand wagt sich vor den Palast Der Konstabel rüstet sich zur Verteidigung. Friedrich beginnt die Belagerung, wird am Kopf schwer verwundet und vom Arzt verbunden; er schwört, dass er die Königin Blancheflor verbrennen will, und befiehlt die Belagerung abzubrechen	Badwyn meldet, dass die junge Königin auf dem Turme sei Gespräch Friedrichs mit Dampmertin.
Tir. S. 193: Friedrich lässt Garnier von Roussillon rufen und ein Feuer vor dem Turme machen. Als der Sturm aufhört, glauben die Belagerten an Rettung »Ihr müsst sterben«, sagt Garnier zu Blancheflor. Sie verflucht Friedrich und lässt sich zum Scheiterhaufen führen	Friedrich lässt ein Feuer machen, um die alte Königin zu verbrennen. Die junge ist in Schrecken. Die Bürger von Orléans rücken zum Entsatz heran, aber Friedrich schlägt sie zurück.
Tir. S. 195: Klage Mariens, als sie das sieht; Selbstmordversuch vom Konstabel verhindert	Klage Mariens um ihre Mutter. Der Graf von Dampmertin tröstet sie Fol 46^{r}: Marie ist bereit zu sterben Der Graf rät zu scheinbarer Nachgiebigkeit
Tir. S. 196: Garnier verhandelt mit dem Konstabel; dieser zieht sich zur Beratung zurück	

Tir. S. 198: Marie ist zur Übergabe bereit, um ihre Mutter zu retten Tir. S. 199: »Geht ihr meinen Gemahl suchen, damit er mich errette; dann werde ich Nonne, denn ich bin nicht mehr würdig bei ihm zu sein.« Nach Bedenken entschliesst sich der Konstabel aufzubrechen	Zwiesprache Friedrichs mit dem Konstabel. Bedingungen der Übergabe
Tir. S. 200: Garnier ruft herauf und bittet um Antwort Der Konstabel macht zur Bedingung, dass Friedrich die Königin ordnungsgemäss zur Kirche führe Friedrich geht darauf ein.	Fol 46^{v}b: Friedrich geht darauf ein, Marie nach christlicher Ordnung zur Kirche zu führen
Tir. S. 201: Marie herabgeführt. Friedrich verflucht seine Wunde, die ihn zum Aufschub der Hochzeit zwingt. Zusammentreffen beider Königinnen	Übergabe. Als er Marie aufs Pferd setzen will, fällt sie in Ohnmacht
Tir. S. 203: Marie zieht begleitet von Friedrichs Leuten aus Orléans. Der Konstabel macht sich auf und fragt in Burgund überall nach dem Könige	(Fol 47^{r} Ergänzung:) Beim Weiterreiten tröstet er sie Indes beruhigt der Konstabel die alte Königin und teilt ihr den Plan mit Aufbruch nach Burgund
Tir S 204: Asselin rüstet sich in Langres. Hugo beschaut mit seinem Gefolge die Städte. Während er dem Grafen von Terasse einen bösen Traum erzählt, stürzt Asselin auf ihn los Hugo entfärbt sich und beginnt den Kampf	(Fol. 47^{v} Ergänzung:) Hugo bei Asselin in Dijon zu Besuch. Dieser hat ihm auf dem Wege nach Langres einen Hinterhalt bereitet Nachts träumt Hugo einen schweren Traum (Tiertraum). Am Morgen Messe; wappnet sich heimlich Fol 48^{r}a: Erblickt den Hinterhalt und erschrickt Gespräch mit dem Verräter. Kampf
Tir. S. 207: Asselin stürzt, wird aber von seinen Leuten gerettet Tir. S. 208, 3: Hugos Klage. Tir. S. 208, 25: Er rettet sich ins Gehölz	Asselin verwundet, aber gerettet. Hugo entwischt und verbirgt sich im Walde Klage
Asselin erzürnt, dass Hugo entwischt, kehrt zurück nach Langres Der König wandert im Walde. Nachts auf einem Baume. Des Morgens erblickt er eine Einsiedelei Tir. S. 210: Der uralte Einsiedler, der noch Ronceval erlebt hat, nimmt ihn auf Tir. S. 211: Der Einsiedler will dem Könige den Weg nach Frankreich zeigen Dieser erbittet die Kutte und zieht sie über. Der Konstabel war indes nach Langres gekommen. Der König frühstückt und offenbart sich dem Einsiedler	Fol. 49^{r}a: Asselin erzürnt, dass Hugo entgangen. Hugo lässt sein Ross und flieht zu Fuss weiter. Die Burgunder finden das Ross und halten den König für tot. Bei Sonnenuntergang hungert den König. Erblickt eine Einsiedelei, tritt ein und begehrt von dem Bruder zu essen. Er tauscht mit ihm die Kleider. Übernachtet

Tir. S. 214: Der König kommt auf der Wanderung in eine Stadt und nimmt dort eine Mahlzeit ein Tir. S. 215: Auf seiner Wanderung begegnet er dem Konstabel, erkennt ihn und will abbiegen Jener kommt ihm entgegen und fragt nach dem Könige. »Der ist tot«. Der Konstabel: »Wer hat ihn getötet? Ich will ihn verfolgen Tir S 217: »Asselin hat ihn bei Langres überfallen Ich werde den guten König rächen Tir S. 218: Monolog des Königs. Er entdeckt sich. Umarmung Tir. S. 219: Gespräch	Fol. 50^{r}b: Er zieht von dannen nach Orléans zu und begegnet Graf Dampmertin, ist argwöhnisch und will sich nicht zu erkennen geben. Dampmertin fragt nach dem König Asselin hat ihn erschlagen.« Dampmartin ist untröstlich Hugo gibt sich schliesslich zu erkennen. Sie umarmen sich. Gespräch.
Tir. S 220. Der Konstabel nach Troyes, um Friedrich scheinbar in seinen Plänen zu unterstützen Hugo nach Paris	Fol 51^{v}a: Der Konstabel rät ihm, nach Paris zu Simon zu gehen. Er selbst wolle zu Friedrich reiten
Tir. S 221: Der Konstabel kommt nach Troyes und meldet Hugos Tod Friedrich bittet ihn, die Königin zu besänftigen. Der Konstabel tröstet sie und weiht sie in seine Pläne ein Friedrich kommt hinzu und verspricht, dass er sie schonen wird. Dem Konstabel versichert er, dass er seinen Plänen folgen will	Fol. 51^{v}b: Hugo kommt zu Simon und teilt ihm alles mit Der Konstabel geht nach Troyes und besänftigt die Königin, indem er sie aufklärt. Die Königin nun freundlicher gegen Friedrich
Tir. S. 224, 1: Verabredung zwischen Friedrich und dem Konstabel über die Hochzeit	Fol 53^{v}b: Friedrichs und des Grafen Dampmertin Vorbereitungen für die Hochzeit in Montmirail
Tir S. 224, 26: Friedrich bestellt seine Leute nach Montmirail. Viele weigern sich. Asselin sagt zu Hugo erhält in Paris Botschaft über Tag und Ort der Hochzeit. Er sammelt einige Bürger von Paris, die ihm nach unbekanntem Ziele folgen. In Montmirail wird für Donnerstag die Hochzeit festgesetzt	Fol. 54^{r}a: Mit Briefen werden die Freunde besandt Dampmertin schreibt heimlich eine Botschaft an Hugen. Der Bote kommt zu Simon, wo sich Hugo verborgen hält. Simon sammelt Anhänger. Friedrich und die Königin kommen in Montmirail an Dampmertin reitet ihnen entgegen
Tir S 226: Asselin erscheint, aber nicht die 12 Pairs, die ihrem Eide treu bleiben wollen. Der Konstabel mahnt Friedrich zur Vorsicht. Friedrich sagt: »Ich verlasse mich auf euch	Fol. 55^{r}a: Die Königin dankt dem Grafen heimlich. Sie ziehen in den Palast ein. An einem Montag rucken Asselin, der junge Graf von Brainne[1], der von Sonsoire und der von Rommy ein.

[1] Von ihm heisst es Fol 55^{r}a: **Dem sin vatter zu parijs in dem here erslagen wart Als ir vor gehort hant.** Das trifft aber weder für die Chanson noch für unsere Handschrift zu

Tir. S. 227. Der Konstabel geht zum Tore und sieht das Pariser Häuflein anrücken Hugo kommt heran und begehrt Einlass	Der Graf von Dampmertin freut sich. Schliesst die Tore. Festfreude
Tir. S. 228: Hugo rückt mit mehr als 6 Tausend Mann ein Der Konstabel schliesst hinter ihm das Tor. »Führt mich zur Kirche.« Der König lässt aufspielen Friedrich und Asselin hören den Lärm Friedrich ahnt Verrat Hugo kommt vor die Kirche und ruft ihn an	Fol. 55ᵛa · Simon und Hugo ziehen mit den Ahnungslosen in den Wald vor Montmirail. Festfreude im Palast Der Graf von Dampmertin reitet hinaus zu Hugen, der schon besorgt ist (Fol. 56ʳ Ergänzung.) Dampmertin reitet zurück Zwei Grafen führen indess die Königin zur Kirche Dampmertin geht zum Tore Der König gibt sich den Seinen zu erkennen Sie reiten durchs Tor ein, erstechen den Pförtner und schliessen die Tore Der König eilt zur Kirche
Tir S. 229 [illegible] Ihr seid zu eilig gewesen mit der Hochzeit, jetzt nehme ich Rache.« Er dringt in die Kirche ein. Garnier von Roussillon wird getötet Friedrich und Asselin wollen fliehen Der Konstabel vertritt ihnen den Weg. Sie bitten um Gnade	Ich bin ungeladen gekommen, euch ein Brautstück zu schenken
Tir S. 231: Alle anderen werden niedergeschlagen Hugo umarmt die Königin Gespräch der Verräter mit Dampmartin	(Fol 56ʳ Ergänzung.) Kampf in der Kirche Beide Verräter gefangen. Der König begrüsst die Königin Grosse Trauer unter dem Gefolge Friedrichs
Tir S. 233 Festmahl im Palast bei dem den Verrätern, die an eine Säule gebunden sind, vormusiziert wird	[illegible] in der Burg Die Verräter an eine Säule gebunden; es wird vor ihnen musiziert
Tir. S. 234: Spottreden des Dampmartin Ansel de Gonesses Rat, sie sofort zu richten Hinrichtung	Spottreden des Dampmertin Rat Simons, der Kanzler war Hinrichtung
Tir S. 235 Fest Einzug in Paris Der König kann sich über den Tod der [illegible] Bastarde nicht trösten	Einzug in Paris
Tir S 236. Beuve und Drogue gehen nach Venedig, um Saramonde und Flore wiederzusehen Dort erblicken sie im Hafen eine sarazenische Flotte, es ist Clarvus, der Venedig belagert	Beuve und Drogue ziehen heim und liefern eine Schlacht gegen den Sultan der in ihr Land eingedrungen war
Tir S 237 Gespräch Beuves und Drogues	
Tir S 238 Grosse Seeschlacht [illegible] springt in das Schiff des Sultans über und tötet diesen Brandone, dessen Sohn, entkommt Grosse Beute	Die 9 Bastarde machen viele Heiden nieder. Brandon der Heide entwischt. Die Bastarde kehren zurück über Marseille und erzählen vom Siege. Der König [illegible] sie herrlich
Tir S. 240: Einzug der Könige in Venedig. Die Bastarde hochgeehrt.	Hugo hat viele Kinder, lässt ein Kloster bauen, regiert 9 Jahre, stirbt und wird in Sanct Maglorie begraben Sein Sohn ist Ruprecht
Tir S. 241: Beuve und die Bastarde in ihre Heimat. Hugo regiert 9 Jahre; begraben in Saint Magloire Sein Sohn Robert folgt ihm und herrscht 34 Jahre	

Wie sind nun diese Verschiedenheiten beider Fassungen zu erklären?

Die älteste Capet Dichtung behandelte in ausführlicher Darstellung offenbar nur den ersten grösseren Teil und schloss mit der Erwerbung der Königswürde durch Hugues[1]). Ein Ergänzer fügte eine kurze Fortsetzung an, die von dem verräterischen Abfalle der beiden Vasallen handelte und vielleicht lateinisch abgefasst war (vgl. Chanson 182, 1 4 Diese Nachgeschichte wurde dann von zwei späteren Dichtern unabhängig von einander zu einer Verrätergeste entwickelt. Die eine Verrätergeste bildete mit dem ersten Teile zusammen die Chanson, die die Gräfin benutzt hat; die andere Verrätergeste bildet mit dem ersten Teile zusammen die uns erhaltene Chanson. Wann der Ur-Capet und seine Fortsetzung entstanden sein mag, müssen wir dahingestellt sein lassen Der erste Teil der vorliegenden Chanson die »Enfances Hue Capet« wird etwa im ersten Drittel des 14. Jahrhunderts entstanden sein. Darauf deuten besonders die vielfachen Beziehungen zur zeitgenössischen Epenlitteratur

Bereits La Grange hat die Benutzung der Voeux du Paon, die bald nach 1312 gedichtet sind, in unserer Pfauenmahl-Szene und die nahe Verwandtschaft des ganzen Stoffes mit dem des Baudouin de Sebourc betont. Vor allem aber scheint die Verwandtschaft des ersten Teiles mit dem Gedichte Auberi le Bourgoing Beachtung zu verdienen. Auch dort sind sehr alte Züge bewahrt geblieben. Es genüge ein Hinweis auf die mehrfache unfreiwillige Landflucht des Helden infolge von Frauenschändung — ein uraltes Motiv — und auf die Eifersuchtsszene, die die Erscheinung des Jünglings am Hofe zwischen der Königin und ihrer Tochter (im Auberi · Königin Guibour und deren Tochter Seneheut) herauf beschwört. Dort wie hier tritt uns der bekannte alte Typus des vert galant, des mittelalterlichen Don Juan, entgegen, dessen Fahrten und Abenteuer mit Behaglichkeit geschildert werden

Sind solche leichtlebigen ritterlichen Roman Figuren auch Verkörperungen des spezifisch gallischen Temperaments, so sind sie doch gleich bei ihrer ersten Verpflanzung auf deutschen Boden die unwiderstehlichen Lieblinge auch unseres lesenden Publikums, zumal unserer Damen geworden und bis heute geblieben Und der Beliebtheit gerade des Hugescheppel bei den deutschen Lesern haben dann auch unsere Dichter von Hans Sachs bis auf die Neuzeit herab Rechnung getragen Wir erinnern nur an den Meistersinger Michael Vogel und den Romantiker Achim von Arnim

Abgesehen von den sich jedem deutschen Leser zahlreich aufdrängenden Gallizismen, die mehr darin ihren Grund haben, dass die Übersetzerin von Hause aus, als darin, dass das Original französisch gewesen, ist unser Text, gleich dem der Königin Sibille, des Loher und Maller und des Herpin, ein höchst interessanter Vertreter der spätrheinfränkischen Schriftsprache, wie sie am Saarbrückischen Hofe in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gegolten hat, interessant namentlich wegen der auf jedem Blatte zu Tage tretenden lautlich - orthographischen Zersetzung durch die übermächtig eindringende Litteratursprache des rechtsrheinishen Deutschlands.

Die kunstgeschichtliche Stellung der Illustrationen unserer Handschrift hat Herr Dr. Robert Schmidt, bisher am Museum für Kunst und Gewerbe zu Hamburg, jetzt am Kgl. Kunstgewerbe-Museum in Berlin, zum Gegenstande einer Untersuchung gemacht. Er hat die Güte gehabt, mir folgendes mitzuteilen:

Auf S. 7b ist bereits gesagt, dass der Illustrator des Loher und Maller, des Huge Scheppel und des Herpin zugleich der Rubrikator des Huge Scheppel gewesen ist. Es folgt dies daraus, dass das direkt auf das Papier des ersten Blattes der Loher - und - Maller - Handschrift aufgemalte Wappen einerseits in genau derselben Technik und mit genau denselben Farben wie die Illustrationen der drei Handschriften ausgeführt ist und andererseits mit der Initiale D, die dem ungewöhnlichen Typus der übrigen Initialen unserer drei Handschriften völlig entspricht, derart verflochten ist, dass Wappen und D nur gleichzeitig und von der nämlichen Hand hergestellt sein können. Diese Identifikation überhebt uns des Zweifels, ob die durchweg auf besondere Papierblättchen gemalten und nur eingeklebten Bilder etwa ausserhalb der Schreibstube, der wir die Texte selber verdanken, entstanden seien, und sichert ausserdem die Deutschheit des Malers sogar für den Fall, dass er, der Rubrikator, nicht auch der erste Textschreiber des Huge Scheppel gewesen sein sollte, bündiger als z. B. mit der, gerade nur in einer Bildüberschrift vorkommenden, Schreibung ſchampanie kann man schwerlich beweisen, dass man nicht in Frankreich zur Schule gegangen ist. Da alle drei Handschriften für den Grafen Johann hergestellt, und, wie wir stilkritisch dartun werden, die Illustrationen zum Loher und Maller zuerst, die zum Herpin zuletzt entstanden sind, so dürfen wir sie alle in den Zeitraum 1455 72, also die des Huge Scheppel etwa in das Jahrzehnt 1460—70 verweisen.

Wir wollen die Bilder des Huge Scheppel zunächst unbeirrt von der Frage, ob sie Kopien oder Originale seien, betrachten.

Die Bilder sind ziemlich rohe Federzeichnungen, mit Wasserfarben übertuscht, unter denen ein helles Grün, ein flaues Rosa und ein schmutziges Gelb vorherrschen. Ein mattgelber Rand umzieht sie

Von vorn herein müssen wir betonen, dass der Verfertiger der Bilder ein handwerksmässiger, etwas zurückgebliebener Illustrator ist, der durch das stofflich Interessante seiner Darstellungen nicht über deren geringe Qualität hinwegtäuschen kann. Von all den künstlerischen Errungenschaften, die seit Jahrzehnten schon Gemeingut der grossen, an den Höfen der Valois und in den reichen flämischen Handelstädten beschäftigten Maler waren, ist noch fast nichts bis zu ihm gedrungen: Licht- und Luftperspektive sind ihm ebenso unbekannt wie die präziseren Gesetze der Linienperspektive. Die vorn auf seinen Bildern befindlichen Gebäude scheinen meist nach hinten, die hinten befindlichen nach vorn überzufallen. Stets wendet er einen so hoch liegenden Augenpunkt an, dass der Horizont fast ganz an den oberen Bildrand gerückt wird, ohne dass sich doch die Felder, Bäume und Städte des Hintergrundes anders als durch ihre geringere Grösse von denen des Vordergrundes unterschieden. Seine Städte und Architekturen sind wie aus der Spielschachtel aufgebaut und stehen im schreiendsten Missverhältnisse zur Grösse der Menschen. Auf dem Bilde Fol. 5r z. B. ist Huges Oheim in Paris fast so gross dargestellt wie sein ganzes mehrstöckiges Haus, und wo er — auf der obersten Treppenstufe vor dem Hause stehend — seine Beine hat, bleibt das Geheimnis des Künstlers. Und im Vordergrunde hält Huge mit seinem Begleiter vor einem Stadttore, das kaum einem Gaul, geschweige einem daraufsitzenden Reiter einen Durchgang gestattet. Wie skrupellos der Maler mit den Dimensionen umspringt, zeigt am deutlichsten das Bild von Huges erstem Einzug in Paris (Fol. 1v). Dort ist der Held nicht weniger als dreimal dargestellt, und zwar im Hintergrunde doppelt so gross als vorn und im Mittelgrunde. Auch das Grössenverhältnis der Gebäude zu einander zeugt von einer fast lächerlich wirkenden Naivetät (vgl. Fol. 44r = Tafel II). Nie gibt der Maler im Huge Scheppel einen völligen Innenraum; will er eine Interieurszene schildern, so löst er die Wand eines im Mittelgrunde des Bildes stehenden Hauses in einen Rundbogen oder in einen breitgeschwungenen gotischen Spitzbogen auf, den er an der oberen Hälfte mit einigen Krabben und einer Kreuzblume verziert. Diese Art der Innenraumzeichnung ist eine direkte Erbschaft der Kunst des 14. Jahrhunderts. Auf dem Bilde Fol. 9r lässt er den obligaten Spitzbogen sich kühn über die Wände zweier rechtwinklig zu einander stehenden Gebäude schwingen! Estrich, Decke und Wände eines Raumes haben sämtlich verschiedene Augenpunkte.

Was er an Architekturformen gibt, hat wenig Individuelles: Zinnentürme und -mauern, Häuser mit glattem oder Staffelgiebel, Kirchen mit runden oder viereckigen Türmen, selten einmal einige — stets gelbe — Krabben an den Türmen. Auf den Eindruck der Porträtähnlichkeit kommt es ihm bei seinen Landschafts- und Städtebildern gar nicht an. Bei mehrfacher Schilderung der gleichen Lokalität ist weder Zeichnung noch Bemalung dieselbe. In den verschiedenen Darstellungen von Paris scheut er sich nicht, bei festgehaltener allgemeiner Disposition und Gruppierung, die Bauwerke im Einzelnen zu variieren, hier ein Tor oder einen Turm erstehen und dort ganze Häuser verduften zu lassen. Braucht er für eine Nebenszene Platz, so wird einfach die Landschaft verändert, Berge werden versetzt, Städte verschwinden vom Erdboden, und das Meer flutet da, wo eben noch Hügel und Burgen sich erhoben. (Fol. 16^v, 22^v, 35^v). Auch die Farbe seiner Baulichkeiten verwandelt sich; dasselbe Haus ist einmal grau, dann rot, ein drittes Mal okerfarben.

Sehr charakteristisch sind Einzelheiten der Detailausführung, z. B. die pockennarbigen Mauern und Türme, die Bäume, die aus eckigen gegabelten Stämmen und verschieden gefärbten wollknäuelartigen Kronen bestehen, ferner die Einteilung des Landes in einzelne Felder, die z. T. als einfarbig grüne Wiesen, z. T. als furchendurchzogene braune Äcker gedacht sind, und schliesslich seine Art einen Fluss zu schraffieren, entstanden aus dem Wunsche, der nicht genügenden Kennzeichnung durch die Farbe mit der Feder vorzuarbeiten — eine übrigens schon damals alte Gewohnheit der Landkartenmaler. Anderes, wie die scharfkantigen, glattabfallenden Berge, ist ein im 14. Jahrhundert in den Bestand der nordischen Kunst übergegangenes Erbteil der giottesken Schule.

Was die Komposition der einzelnen Blätter anbetrifft, so findet sich da ein allgemein giltiger Zug in der Behandlung der Gesamtfläche, den man als einen horror vacui bezeichnen kann. Die Fläche des Bildes ist über und über gefüllt, so dass für den über den Begebnissen blauenden Himmel nur ein verschwindend kleines Streifchen überbleibt. Selbst auf den Bildern, die ganz von Architekturen eingenommen werden, wird über den Dächern womöglich eine Hügelgruppe mit Feldern und Bäumen angebracht. Durch diese Verlegung des Horizontes in die Nähe des oberen Bildrandes gewinnt der Maler an Fläche für die Entwicklung der darzustellenden Aktionen und umgeht die für ihn jedenfalls noch sehr grosse Schwierigkeit komplizierter Verkürzungen und Überschneidungen. Bei Szenen mit beschränkter Personenanzahl ist das Prinzip der Raumausnutzung zu Gunsten der klaren Abwicklung der Handlung oft zu bemerken, am besten vielleicht in der Darstellung des Pfauenmahls Fol. 13^v (= Tafel I). Die 16 Personen sind so über die Fläche verteilt, dass keine die andere auch nur um eines Millimeters Breite überschneidet. Ist der Maler gezwungen eine grosse Menschenmasse, wie etwa bei den Kampfszenen, darzustellen, so schildert er sie als eine zusammengeballte bergan stehende Menge, von der nur die Köpfe und einige wenige Körperteile zu erkennen sind. Solche Szenen gelingen ihm verhältnismässig gut, er weiss wirklich den Eindruck eines Gewimmels hervorzurufen. Trotzdem weichen sie von seinem Kompositionsprinzip nicht ab.

Der Maler steht ganz auf dem Standpunkte des mittelalterlichen Illustrators, dem es vor allem darauf ankommt, die Tatsachen der Historie deutlich vor Augen zu stellen. Nur selten begegnen wir bei ihm einer wirklich frischen Komposition. Der Preis muss wohl dem Bildchen auf Fol. 44^r (= Tafel II) zuerkannt werden, das den Überfall des Grafen Friedrich darstellt. Die Aufgabe war, die Überrumpelung der Stadt Orléans und zugleich die Flucht der Königin in einen festen Turm des Schlosses vorzuführen. Da sehen wir denn, wie der Haufe Gewappneter aus dem Walde hervorgebrochen ist, bereits das Stadttor geöffnet hat und bis mitten in die Stadt gedrungen ist. Graf Friedrich ist vom Pferde gestiegen und begehrt am Burgtor klopfend Einlass. Und hinter den Mauern der Burg ist's auch schon lebendig geworden: der treue Graf von Dampmertin trägt die junge Königin aus dem Palaste, während vorausgeschickte Dienerinnen am Turme pochen und den Wächter alarmieren, der ihnen den gewaltigen Schlüssel bereits herabwirft. Das Gute an der Komposition ist, wie auf dem, obenein durch viele Architekturen beschränkten, Raume eines kleinen hochformatigen Bildfeldes die Handlung durch eine S-förmige Bewegung klar und ungezwungen entfaltet ist.

In der Darstellung des Menschen und seiner Tätigkeiten huldigt unser Illustrator dem starken Realismus seiner Zeit. Da die Fähigkeit, Gemütsbewegungen durch physiognomische Differenzierung auszudrücken, bei ihm noch wenig entwickelt ist, hat er eine sehr drastische Mimik ausgebildet, und seine lebendige Beobachtungsgabe lässt uns oft die Derbheit seiner Ausdrucksmittel vergessen. Die Behaglichkeit, mit der z. B. der feierliche Zug der speisentragenden Diener sich die Treppe hinaufbewegt (Fol. 13^v = Tafel I), die Liebe, mit der die Tierwelt, die Hunde, Schwäne, Hirsche etc. wiedergegeben sind, kleine nebensächliche Zutaten wie der angelnde Bauer (Fol. 5^r) oder die beiden lebhaft sich unterhaltenden Krieger (Fol. 9^r), all das legt beredtes Zeugnis davon ab, dass der Maler die Natur, ohne sie künstlerisch bemeistern zu können, doch mit frischen, scharf beobachtenden Augen angesehen hat.

Sind nun unsere Bilder Originale oder Kopien? Um bei dieser Frage zu einem Resultate zu kommen, müssen wir das ganze Lebenswerk des Illustrators unserer Handschrift — soweit es uns bekannt ist — heranziehen und sehen, ob sich darin die künstlerische Entwicklung einer Persönlichkeit

erkennen lasse. Wir wollen die Antwort gleich vorweg nehmen: Im Technischen entwickelt er sich, d. h. er bekommt Routine; ebenso ist für die Art seiner Detailzeichnung in mehreren Punkten eine Entwickelung zu beobachten; hingegen lässt sich an der Komposition der Bilder kein Fortschritt bemerken, ja er erscheint darin bei seinen früheren Arbeiten fortgeschrittener als bei den späteren; und in der Ungleichmässigkeit der künstlerischen Frische verrät sich das Fehlen einer geschlossenen Persönlichkeit

Aus der Entwickelung seiner manuellen Fertigkeit und an Eigenheiten der Detailangabe ist das chronologische Verhältnis der drei uns erhaltenen illustrierten Werke gut zu erkennen: der Maler begann mit dem Loher und Maller, dann folgte unser Huge Scheppel, und an diesen schliessen sich die verhältnismässig wenigen zustande gekommenen Illustrationen des Herpin an

Der Masstab der Figuren im Verhältnis zur Bildgrösse wird immer kleiner. Im Anfang der langen und bei weitem interessantesten Bilderreihe zum Loher und Maller gibt es Szenen, in denen die Figuren doppelt so gross sind als die grössten im Huge Scheppel; infolgedessen sind die Kompositionen auch nicht so überfüllt, der Maler kommt mit weniger Personen aus. Am deutlichsten erkennt man die allmähliche Verkleinerung des Masstabes an den verschiedenen Schlachtenbildern. Zu Anfang des Loher und Maller beschränken sie sich meist auf die Herausarbeitung einzelner gut sichtbarer Episoden; am Ende dieses Romanes sind sie schon viel gedrängter, nur mit Mühe noch erkennt man den einzelnen Reiter; die Kampfszenen im Huge Scheppel endlich bilden fast nur noch ein unentwirrbares Gemenge von Rüstungen, Helmen, Schwertern und Spiessen mit darüber ragenden Standarten. Ebenso wie bei den Menschen kann man auch bei den Architekturen und allem übrigen eine Verkleinerung im Verhältnis zur Bildgrösse, d. h. eine Häufung der im Bilde dargestellten Dinge, konstatieren. Der Zeichner ist nach und nach gewandter und technisch freier geworden, so dass er später im kleinsten Masstabe zu geben wagt, was er früher nur in grösserem Formate zu zeichnen sich getraute. Hierin steht der Herpin etwa auf gleicher Stufe mit dem Huge Scheppel. Aber auch in der zeichnerischen Behandlung des Details offenbart sich die chronologische Reihenfolge der drei Werke. Bis Fol. 59ᵛ im Loher und Maller bestreitet der Maler die Wasserbezeichnung mit langen Wellenlinien, die zum Ufer parallel laufen (in der Art wie auf den modernen Landkarten die Meeresküste behandelt wird). Dann geht er dazu über, mit kleinen Strichen zu schraffieren, die in geraden Reihen quer über das Wasser ziehen Diese Art der Schraffierung behält er nicht nur für schmale Flüsse und Bäche bei, sondern auch für das Meer und solche Flüsse, die im Vordergrunde fliessen, von denen er daher nur das eine Ufer zeigen kann (vgl. Huge Scheppel Fol. 22ᵛ, 49ᵛ etc. Dagegen lautet von Fol. 128ᵛ des Loher und Maller an die Bezeichnung der breiten Flüsse in den meisten Fällen anders: die Strichreihen ziehen sich nicht mehr geradlinig von einem Ufer zum andern, sondern bilden Winkel, die in der Mitte des Wasserlaufes ihre Spitze haben, also geeignet sind, die Richtung der Strömung zu veranschaulichen (vgl Huge Scheppel z. B. Fol. 25ʳ, Fol. 50ᵛ). Auch der Herpin bleibt bei diesem Schema. Die an Pockennarben erinnernde Behandlung der Mauern entwickelt sich nach und nach im Loher und Maller. Zuerst gibt der Maler fast nur die glatten einfarbig getönten Mauerflächen; dann zeichnet er einzelne Steine hinein und endlich nimmt er zur deutlicheren Herausarbeitung dieser Einzelheiten auch noch den Pinsel zu Hilfe. Ebenfalls im Herpin ständige Regel

Bis Fol. 107ᵛ des Loher und Maller wird das flache Land mit einer grünen Farbe glatt überstrichen. Von Fol. 112ʳ an aber erscheinen die für den Huge Scheppel so charakteristischen Felderabteilungen, um dann nie wieder zu verschwinden Auf Fol. 126ᵛ des Loher und Maller nun befindet sich eine völlig im damaligen Landkartenstile gezeichnete Karte von England, geographisch natürlich vollkommen unzulänglich: die Städte als ragende Gebäude dargestellt, Bäume rings über die Insel verstreut und, was in diesem Zusammenhange die Hauptsache ist, das ganze Land in einzelne verschiedenfarbige Felder geteilt. Die Annahme ist verlockend, unser Künstler sei erst dadurch, dass er eine geographische Illustration zu zeichnen hatte, darauf hingeführt worden, sich aus den wirklichen Landkarten die Felderteilung anzueignen, um mit ihr, seinem Prinzip der möglichsten Füllung und Belebung folgend, die Landschaften interessanter zu gestalten. Dass schon vor jener Karte von England dies neue Schema einige Male auftritt, entkräftet unsere Vermutung nicht: gerade am kritischen Punkte, d. h. vor Fol. 112ʳ, das diese eigentümliche Art zum ersten Male zeigt, ist eine grosse Lücke in der Handschrift, die später nach einem anderen Exemplare des Romans ausgefüllt ist; in dieser Ergänzung, die zwar keine Bilder enthält, wohl aber Bildüberschriften, heisst es Fol. 111ʳb am Ende eines Kapitels: »Jſenbart kehrt ſich gegen Engeland, Vnd ritt als lang biß er gehn Londen in die Statt kame ....« und lautet die hiernach nächste Bildüberschrift: »Hie kam Jſenbart Jn Engeland, zu ſeinem Oheim könig Wilhelm.« Die Überschrift der erhaltenen Karte, auf Fol. 126ᵛ, lautet: »Hie kamen die heyden gein engelant vnd belaget den konnig zu clefeſter in der ſtatt« Was liegt näher als die Vermutung, dass ein in der grossen Lücke verlorenes Bild ebenfalls schon eine geographische Darstellung von England, und zwar mit jener eigentümlichen Feldeinteilung, gewesen sei?

Mit diesen Proben der zeichnerischen Entwickelung, denen sich noch mehrere andere, z. B

in der Darstellung der Bäume, anreihen liessen, geht Hand in Hand ein Fortschritt in der farbigen Behandlung. Die Farben werden kräftiger und weisen nach und nach mehr Abstufungen auf. Im ganzen zeigt der Huge Scheppel leuchtendere, tiefere Tinten als der Loher und Maller, und in der Feinheit des Farbenauftrages sind einige Bilder des Herpin das Beste, was der Maler geschaffen hat. Besonders in den Fleischtönen übertrifft er sich hier selbst; denn während er in seinen anderen Werken immer die Gesichtsfarbe in abscheulichen roten Flecken aufsetzt, verteilt er hier über die Fleischpartien ein angenehmes, gleichmässiges Rosa. Seine Glanzleistung auf diesem Gebiete dürfte die nackte Figur der Herzogin im Herpin sein.

All die angeführten Punkte beweisen aber nichts für die Selbständigkeit der Erfindung, sie zeugen nur von der im Laufe der Jahre gewonnenen Routine und von gewissen technischen Eigenheiten, die sich während der sicher langwierigen Arbeit ausgebildet haben. Was die Komposition anbetrifft, so stehen einige Bilder des zuerst illustrierten Loher und Maller weit über denen der anderen Werke. Um nur eins zu nennen: verschiedentlich kommen im Loher und Maller vollkommene Interieurszenen vor, d. h. die Versetzung eines Vorganges in einen einheitlich ausgebildeten Innenraum ohne die Andeutung der äusseren Umgebung. Mehrmals auch sind Innenräume, denen noch in alter Weise die Rudimente der nach vorn abschliessenden Aussenmauern als zwei durch einen Bogen verbundene Pfeiler vorgesetzt sind, parallel zum Bildrande gestellt, und zwar ganz im Vordergrunde, während im Huge Scheppel und im Herpin Innenräume nur als Bestandteile mehrgliedriger Architekturbilder vorkommen, d. h. im Mittelgrunde durch die Öffnung einer Mauerfläche entstanden sind. Also die historisch entwickeltere Form wird später beiseite gelassen. Vorkommnisse dieser Art wecken ernsten Zweifel an der Originalität des Malers, und in diesem Zweifel werden wir durch viele Momente bestärkt. Betrachtet man die Kostüme der Personen genauer, so bemerkt man eine Mischung der Trachten, wie sie etwa um 1420—30 in den Ländern der französisch-burgundischen Kultur Mode waren, mit Trachten der Zeit, in die wir die Entstehung unserer Handschriften setzen. Wir begegnen den gezaddelten Gewändern mit weiten, offenen Ärmeln, wie sie im Anfang des Jahrhunderts getragen wurden, und den kurzen, fest anliegenden und eng gegürteten Röcken der späteren Zeit mit den verstärkten Schulterwulsten; die an den Ohren aufgesteckte runde Zopffrisur der Frauen aus der früheren Zeit geht neben dem doppeltgehörnten spitzen Hennin aus der Mitte des Jahrhunderts her; wir sehen die in langen Zaddeln herabhängende Sendelbinde, die grossen runden Pelzhüte, die aufgekrempten Mützen, die runden Kappen etc. etc. — eine Mischung der Kostüme, die nur dadurch entstanden sein kann, dass der Maler ältere Vorbilder kopiert und von den Trachten seiner eigenen Zeit hinzugetan hat.

Andere Argumente sprechen mit gleicher Deutlichkeit für die Abhängigkeit unserer Bilder von Vorlagen. Im Loher und Maller kommt mehrmals (z. B. Fol. 50ᵛ, 52ʳ, 54ʳ) eine Ansicht von Rom vor. Diese erweist sich unverkennbar als eine etwas vergröberte Nachbildung des Planes von Rom in den Livres d'heures des Herzogs von Berry in Chantilly,[1]) die dem Beginne des 15. Jahrhunderts angehören. Hier wie dort sind die Reiterstatue Mark Aurels, die Cestius-Pyramide, das Kolosseum, Pantheon, die Peterskirche, Engelsburg etc. deutlich erkennbar gemacht, und zwar in derselben planimetrischen Anlage. An eine direkte Kopie ist natürlich nicht zu denken, es müssen Zwischenglieder existieren.

Das Pfauenmahl im Huge Scheppel Fol. 13ᵛ (= Tafel I) erinnert an dieselbe Szene der etwa gleichzeitigen Histoire du Bon Roi Alexandre[2]) in dem Sinne, dass man eine Vorlage annehmen könnte, von der beide Maler — unser Illustrator und der von Durrieu als Maître de la Conquête de la Toison d'or eingeführte Künstler — ausgegangen wären. Dieser letztere, dessen Aufenthalt in Brügge nachgewiesen ist, behandelt allerdings den Vorwurf mit höherer künstlerischer Begabung; die allgemeine Disposition der Szene — rechts der Einblick in den Saal mit den Schmausenden, links die Strasse — ist aber bei unserem Zeichner dieselbe.

Das Kircheninterieur, in dem die Königskrönung Lohers (Loher und Maller Fol. 49ʳb) vor sich geht, wird vorn von einem Rundbogen eingerahmt, vor dessen beiden Seitenpfeilern auf hohen dünnen Säulen die Figuren Davids und Salomos stehen mit langen Spruchbändern, die sich um die Säulen schlingen. So etwas hat unser Maler nicht aus sich selbst; es ist das in der ersten Hälfte des Jahrhunderts allgemeine Schema, dessen vollkommenere Ausgestaltung man in den guten um 1450 entstandenen Miniaturen — etwa in der Chronik von Jerusalem (Wien) — beobachten kann.

Aus dem Verhältnisse von Bildspatium und Text im Huge Scheppel (vgl. oben S. 7a) ergibt sich, dass die Schreiber zwar nach einem bilderlosen Manuskripte kopiert, aber daneben ein illustriertes zur Hand gehabt haben, um danach die Plätze für die Bilder auszusparen. Das wird der Hergang auch bei dem Loher und Maller und bei dem Herpin gewesen sein. So nahe nun die Vermutung liegt, dass die illustrierten Manuskripte jene französischen Manuskripte gewesen, nach denen die Gräfin Elisabeth übersetzt hatte, und deren eines, das den Hugues Capet enthielt, bezeugtermassen erst ihr Sohn Johann hatte anfertigen lassen, so wahrscheinlich ist es auch, dass auf unseren deutschen Maler die Illustrationen eben

[1]) [illegible] Allgemeine Weltgeschichte, Geschichte des Mittelalters von Prutz [illegible] II S. [illegible]

[2]) [illegible] Histoire [illegible] Bon Roi Alexandre [illegible] S. 22.

jener französischen Manuskripte vorbildlich eingewirkt haben. Wenn er französische Fürsten und Ritter des Romanes ausstattet mit den Wappen der Grafen von Württemberg und Zollern, des Markgrafen von Baden, des Herzogs von Teck, des Pfalzgrafen von Tübingen usw., so war dies in seinen Augen wohl eine eben so harmlose Verdeutschung wie die Setzung der Namen Cantzelburg, Hereburg, Richberg (= Canterbury, Hereford, Richmond) auf die Karte von England.

Wo stammten nun jene französischen Handschriften her? Oder, sofern sie selbst nur Bildkopien enthielten, wo haben wir die Originale unserer Illustrationen zu suchen? Die Originale rührten offenbar aus dem Kreise der Künstler her, die für die Höfe der Valois beschäftigt waren. Ja, es scheint sogar eine engere Lokalisierung für diese Originale möglich zu sein. Im Loher und Maller kommt mehrmals die Stadt Amiens vor, und diese muss der französische Maler gekannt haben. Vor den Toren der Stadt sehen wir Fol. 137ᵛ einen grünen Plan, der von Wegen, die sich mehrfach kreuzen und den Eindruck eines achtstrahligen Sternes machen, durchzogen ist. Darin steht das Wort »octofye«; dies und der Name »amis« neben der Stadt Amiens auf Fol. 143ʳ sind die einzigen handschriftlichen Lokalangaben auf den Bildern aller drei Werke, abgesehen von der schon erwähnten Karte von England, deren Inschriften aus dem Charakter als Landkarte leicht erklärlich sind. Nun gibt es vor Amiens noch heute eine ausgedehnte Promenade, deren Wege z. T. strahlenförmig laufen. Sie führt den Namen Promenade de la Hotoie, und Hotoie ist offenbar die Fortsetzung des alten uns im Loher und Maller leicht entstellt überlieferten Namens Octovie.

Dass der französische Miniator andere der von ihm gezeichneten Städte gekannt habe, lässt sich schwerlich beweisen. Wohl aber hat man Grund, anzunehmen, dass Paris ihm unbekannt gewesen sei. Erstens unterscheiden sich die — unter sich verwandten — Bilder von Paris im Loher und Maller (z. B. Fol. 2ʳ, 58ʳ, 59ᵛ) beträchtlich von allen Pariser Ansichten im Huge Scheppel, die unter sich wiederum die gleichen, oder wenigstens ähnliche Züge aufweisen. Deutlich erkennbar ist im Paris des Huge Scheppel zwischen den Bürgerhäusern allein eine von hohem Turme überragte Burganlage, die das Königsschloss vorstellen soll. Hätte der Maler Paris gekannt: ob dann nicht wenigstens Notre Dame — von je her der Mittelpunkt des Stadtbildes — mit seinen charakteristischen Formen über die Häuser emporragen würde?

Aber auch Flandern scheint nicht des Künstlers Heimat gewesen zu sein. Auf der Karte von England sind von den kontinentalen Landschaften ausser der Normandie zwar Seeland, Holland und Brabant inschriftlich bezeichnet, von Orten aber wohl Rouen, jedoch keine einzige flandrische Stadt, weder Brügge noch Gent.

Nach all dem scheint es nicht gar zu gewagt, den Entstehungsort der Originalbilder in oder in der Nähe von Amiens zu suchen.

Genaueres über die Qualitäten dieser Originale lässt sich schwer sagen. Die Wahrscheinlichkeit aber spricht dafür, dass es voll gemalte Miniaturen (mit Anwendung von Deckfarben) gewesen sind, wie sie in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Menge produziert wurden.

Die grossen Ungleichheiten im Stil der Kompositionen lassen mit Sicherheit darauf schliessen, dass an der Originalillustration unserer drei Romane verschiedene Hände beteiligt gewesen sind. Ein Zusammenarbeiten mehrerer Maler in einer Werkstatt ist uns für viele der besten sowohl als der geringsten illustrierten Handschriften bezeugt; wir finden es bei den hervorragenden für die Valois gefertigten Miniaturmanuskripten, wie bei den völlig zurückgebliebenen Erzeugnissen der Hagenauer Werkstatt des Diebold Lauber. So werden auch bei der Herstellung der Originalillustrationen unserer Werke mehrere Mitglieder einer Werkstatt beteiligt gewesen sein; und einer der Künstler muss besonders gute Qualitäten gehabt haben, ihm wird man die besten Miniaturen des Loher und Maller und einige andere, z. B. den Überfall auf Orléans im Huge Scheppel zuweisen dürfen.

Einen ungefähren Anhalt für den Stil der Originale glaube ich in den Miniaturen einer französischen Handschrift gefunden zu haben. Es ist dies eine Bible historiale (Paris, Bibl. Nat. f. fr. 20065—66), die auf der Exposition des primitifs français im Jahre 1904 ausgestellt war, und von der ein Blatt in dem von Bouchot im Anschluss an diese Ausstellung herausgegebenen Tafelbande abgebildet ist.[1]) Ungefähr 1420—30 entstanden, stellt sich diese Bibel als das Werk eines Miniators zweiten Ranges dar, der über eine gute Technik verfügt. Wir haben da — in ungleich besserer Ausführung als in unseren Zeichnungen — dieselbe Art, Interieurszenen mit Landschaftsbildern zu verquicken, dieselbe Verschiebung des Augenpunktes an den oberen Bildrand, die gleichen Architekturelemente, die ungeschickte Perspektive, das falsche Verhältnis der menschlichen Figuren zur Umgebung, die runden Baumkronen; — kurz eine solche Ähnlichkeit in jeder Beziehung, dass wir nicht anstehen, die Originale unserer Bilder in der Nähe des Miniators der Bible historiale zu suchen. Zu entscheiden, ob dieser in Amiens zuhause war, mag der Spezialforschung vorbehalten bleiben.

In die Nähe der Originale unserer Bilder gehören auch die — künstlerisch allerdings viel höherstehenden — Miniaturen zu The Travels of Sir John Mandeville (Brit. Mus. Add. M. S. 24, 189), veröffentlicht in The Buke of John Maundeuill .. ed. by Geo. F. Warner (Westminster 1899). Diese

[1]) L'exposition des primitifs français. La peinture en France sous les Valois, 1904 Pl. XXI.

Blätter sind in Flandern gefertigt und stammen aus der Frühzeit des 15. Jahrhunderts.

Wenden wir uns nun wieder zum Illustrator unseres Huge Scheppel. Ist für ihn irgend ein Schulzusammenhang aufzufinden? Die gedrungenen Proportionen seiner Menschen weisen am ehesten nach dem Oberrhein. Wenn sie sich mit recht schlankgebauten Figuren mischen, so sind diese wohl der Vorlage entnommen. Begegnen nun aber in den Bildern auch Züge, die man in den Werken niederrheinischer Künstler wiederfindet, so beruht das auf einer Verquickung verschiedener Elemente, die sich am besten durch die Annahme erklären liesse, dass unser Maler am Mittelrheine gelernt habe, wo, wie wir wissen, um 1450 niederrheinischer und niederländischer Einfluss sich geltend machte. Und dafür spricht ja auch die Tatsache, dass er für den Grafen von Nassau-Saarbrücken gearbeitet hat

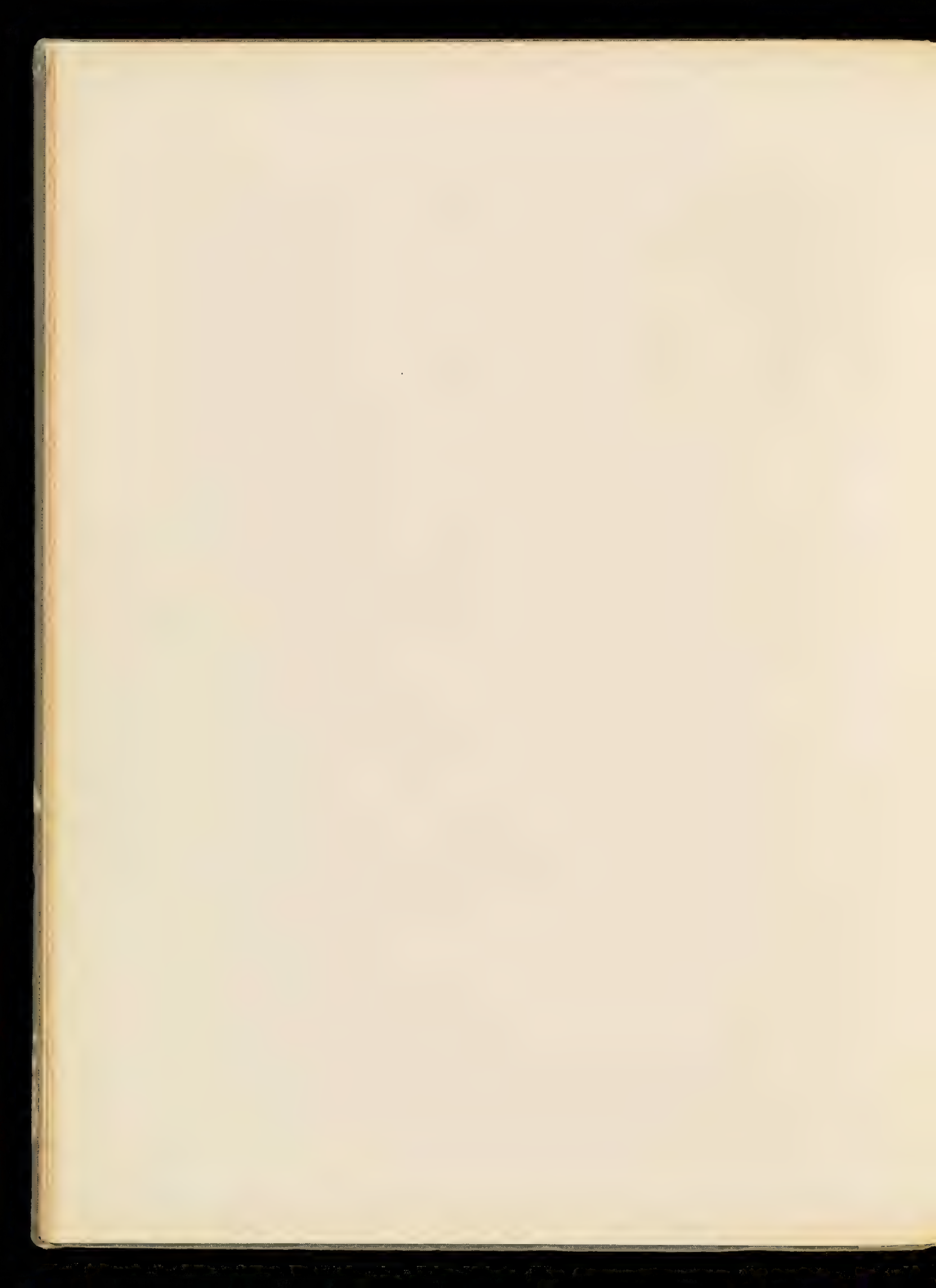
Fassen wir die Ergebnisse unserer Betrachtungen kurz zusammen: Die Bilder der Huge-Scheppel-Handschrift sind von einem mittelrheinischen Illustrator zweiten Ranges um 1460 70 angefertigt, und zwar als indirekte mehr oder weniger freie Kopien nach Miniaturen, die etwa um 1420—30 von mehreren Händen einer franko-flandrischen Werkstatt gearbeitet worden waren.

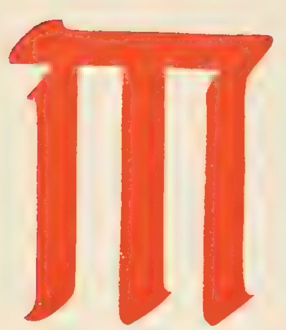
Zum Schlusse möchte ich nicht verfehlen, allen den Herren, die mir bereitwilligst ihre Ansicht mitteilten und dadurch meine eigenen Resultate bestätigten und erweiterten, besonders den Herren P. Durrieu und H. Bouchot-Paris, H Hermann-Wien, H. A. Schmid Prag und A. Warburg-Hamburg, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Robert Schmidt.

Ausser Herrn Dr. R. Schmidt habe ich für lehrreiche Beiträge namentlich Herrn Prof. Dr. W. Braune und Herrn Dr. Leo Jordan, dafür, dass mir diese Einleitung anvertraut worden ist, in erster Linie dem Direktor der Stadtbibliothek Herrn Professor Dr. Münzel zu danken. Die tiefste Dankbarkeit aber schulde ich Herrn Dr. J. Schwalm für seine unermüdliche Hilfe und Herrn Dr. Burg für seine aufopfernde und selbstlose Mitarbeit.

Hermann Urtel.





Machent fryede dürch got den milten / So
werdent ir eyn ſchone materie vernemen
Jr enhant ſye als ich meyne in langer
5 zijt nit beſſere gehort man findet des
die beweronge zu Parys in ſant dioniſius
kirchen Jn der gewaren cronicken / Da die
fürſten Ritter herren vnd ander die war=
heit Jnne leſen / her vmb wil ich üch
10 von eyme güden künen geſellen erzallen
Des ſynne vnd vernunfft vnd die gro=
ſſe künheyt dye ym got verlihen wolte
wol zü loben iſt / Es was huge ſcheppel
metzelers geſlechte vnd was wol ware
15 Aber er en öbete ſin hantwerck zü male
nit Dann er was eyn edel mann vnd Rit=
ters ſon Syn vatter genant was Ger=
nyer vnd hat yglichs Jares wol vier
tuſent phont geldes von ſyner adelicher
20 erbeſchafft Der ſelbe verſchiet nü von
diſſer werlede / huge ſyn ſon was ſechze=
hen Jar alt vnd begann ſich von ſtunt
zu hauffen ſtechen vnd tornyeren geſelle=
ſchen allenthalben / wo er was verczer=
25 te er Rilichen E dann das ſybende
Jare vergieng ſo borgete er ſo vile alle
vmb ſonder bezalen / Das er ſyn vatters
güter alle gar muſte verphenden vnd
verkeuffen / Dannoch konde er nit allent=
30 halben bezalen / Menglich hyeß yme gelt
vnd woltent vß geracht ſyn / Da er
nü geſach Das er nit me enhatte vnd
doch ſyn angefangen weſen zü

follen füren meynte do ſwüre er by dem
allemechtigen gode / Er wolte vſſer lande
ryden vnd ſyn ſchuldiger enwenig ſich
laſſen wol erkalten Es wurde noch über
5 zwentzig Jare wol vergolten Alſo was
die rede ſyn ye doch focht er ſich Das
er Jcht in gefenckniſſe geleyt wurde

Huge hait ſinen weg zü parijs
zügenomen / Als er von ſyner
10 müter wegen vil fründe
da hatte vnd ſyn vatter
was eyn edeler Ritter vß dem lande
lannoy burtig wyſe vnd vernünfftig
zu parijs in künig ludwigs hoffe wol
15 bekant vnd zü ſyme heymlichen Rade
dick gerüffen Der ſelbe Ritter gewann
eyn ſchone Jungfrowe liep die was
beatrix genant eins metzigers dochter
des richſten in dem gantzen lande Die
20 hyeſche er zü der Ee von den zweyen
iſt huge ſcheppel komen Der in ſyner
Jugent vil komers vnd arbeit gehabt
vnd gelyeden hait / vnd doch zu leſte
ein gewaltiger künig Jn frarancktrich
25 wart

7 gewa mit Raſur korr. aus war
15 hā. — han korr. aus an
33 nach doch unterpunktiertes und durchgeſtr. vnd

7 J mit Raſur korr. aus ſ
21 auf dem Außenrande von Uffenbachs Hand Hugo Capetus

Hy kame huge ſcheppel geyn parijs vnd
zu eyme ſyme Rittern der hyeß Symont
vnd was eyn richer burger zu parijs



Er Jungelingk huge
5 D reyt ſo lange bis er
gein parijs kame
Er fragete noch ſins
vettern ſymontz huß
ein Richer burger
10 da ſelbs Da er dar vor kam / Da ſtunde
er von ſyme pferde ab Alſo balde er ſynen
vettern anegeſach / Er zoch ſynen kogel
abe vnd grußte yn gar tügentlichen
llieber Neue ſprach Symont der burger
15 Jr enhalten nit üwers vatters ſtät
Dann wann er in myn huß kam hyelde er
gar ein redelich weſen llieber vetter
ſprach huge Jch han ſyn gnüg getan
myn vatter iſt dot / Jch han das ſyn
20 alles gar / Vnd dar zu me verdaen / Alſo
das ich in der art do er ſych hyelte nit
bliben kann vnd haben mût yergen

eyme furſten oder landes herren zû dienen
Jch byn ouch nû vor hyn kommen geſehen
llieber neue ſprach der burger Jr ſynt
eyn Jung fryſche geſelle vnd ſollent
5 by mir bliben / So wil ich üch Metzeln lernen
vnd uch wiſen wie ir Swyne oder ander
viehe ab tün ſollent / vnd da by auch
kauffman ſchatze dryben / Vnd legent ir
uch wol an / Alles das ich han mag
10 uch nach mym dode werden wann ich
ouch keynen nahern erben han Dan üch
L ieber vetter ſprach hüge
Jch hab wol ein ander
beſſer meynung üwers
15 kauffmanſchatzes iſt mir
nit zu müde / odir ouch Swyne vnd
ander viehe abe zu dün / Dan ich han
gar ein vil ſchoner vnd hubſcher
hantwerck gelernet / Jch kan einen Jon=
20 gen herren wol gewappenen / Die glene
ſelber in der hant füren / vnd mich da
myde beheiffen / So hette ich gerne
Jglichen monedt eyn nüwes cleyt
zweyne wynde eynen haſen da myde
25 zu vahen vnd eynen valcken mit fo /
gelen zu beyſen / Vnd were mir wol
wann ich zweyne odir dry pffiffer hett
vnd das lüſtlich ſeyten ſpil zû gehoren
mochte / Da der burger den Jungling
30 alſo reden horte / Alles ſyn blüt von ſin
füſſen bis oben zû der zwirbeln uß begu=
nde yme zu gryſelen / vnd ſprach in ym
ſelber hore was ſaget diſſer Jungeling
Belibet er Jn mym hüſe bis pfingſten er
35 verdût mir das beſte deil myns ſchatzes
Es iſt weger / Das ich Js in ander maße
verfache / Vnd da glich ſtil ſwigende
ginge er in ſyn huß vnd holte zwey
hundert gulden / vnd gab die huge der
40 danckte des ſym vettern früntlich
Do ſaß huge wider vff ſyn fales pfert
vnd ſchiede von Parijs Er reit ſo lange
bis er Jnne hennegauwe kam / Da fant

11 ab nachträglich eingeſchaltet

5 üch uber der Zeile
6 S mit Raſur korr. wohl aus ſ
31 die Punkte [illegible] zû [illegible] weit links
34 Jn korr. aus m
[illegible] ſ mit Raſur korr. aus e

er in eyner ſtat heyſſet berge / Da man eyn hubſches ſtechen haitt vnd ſprach da alſo / hye iſt gůt weſen Jch wil min gelt hye verzeren

5 Huhe bleyb ſo lange by der Ritterſchafft in dem lande zu hannegauwe by den edelluden vnd Jungfrowen bis er ſyn gelt alleſ/verdet / Nů was er gar 10 weſelich vnd lieplich by frowen / Alſo das er eins Ritters dochter da ſelbes ſere liep gewann / Vnd wes er an ſij begerte / Des gewerte ſye yne / Alſo das ſye mit eyme kinde wart gan / Der Ritter 15 ir vatter wart des gewar / Vnd was gar eyn gruwelicher man der verhieß ſich das er huge döden wolte / Sytt er ſöliche ſmacheyt ym vnd ſyner dochter erboden hette / vnd beryet ſich ſych mit 20 ſynen knechten des vnd wartent vff huge Der von eyner ſtat zů der ander reit / huge hatte eyn gewonheyt / Das er allewegen ſyn ſwert mit ym nam wo er hin reit Das ym da zu groſſem 25 heyle bequam

Hye kame der Ritter mit dryen knechten an huge vnd wolten yne döden



Der Ritter mit drien knechten hate ſich in 5 eyn hecke gelacht vnd lieſſen huge vor ſich komen / Da ranten ſye zorneclichen zů Jme / Der Ritter Rieff zů huge du falſcher 10 ſchalck haiſt min dochter mit dinen ſmeicheleten worten boßlich betrogen vnd erſchemet / Des muſt du alhie ſtecken Die vier qwamen an yne / Er zog ſyn ſwert vſſ der ſcheyden vnd Rante vnder 15 ſy / Dem erſten ſtieß er das ſwert in den büche bis an das gehyltze / Dem Ritter gab er eynen dötlichen ſtreych Dem dryten ſlug er depperlich vff ſin heubt Das er ym das bis an den kynne zurſpield 20 Do das der vierde geſach / Er hub ſich gar balde von dannen / vnd Rante zů

der ſtat zů vnd ſchrey alles mort vnd
helffyo huge ſumete ſich nit er Rante
von dannen gein eym walde zu / Dann es
was yme not vnd wuſte wol wurde er alſo
begryffen / Er qweme ſyn in groſſe kommer
vnd lyden / vnd wart da zů ym ſelber
ſprechen / Ach wie gehalten ſich nůwe
din lieben bůlen Die dinenthalben vn
beraden ſint beliben / Nů kanſtu doch ůbel
der lieben frolichen zijt vergeſſen / were
das volck in dieſem lande nit ſo zornich
ſtoltz vnd nidig / So mochteſt du dich
nit von yn geſcheyden / Aber es můß ſin
Huge ſchiet von dannen vnd
reyt in brabant / Da beleib
er wol eyn Jare / vnd hat
gar eyn frolich weſen mit
den Jungkfrowen ergetzete er ſich allent=
halben / Dann wipliche bilde waren
yme allezijt gunſtig / So was er ouch
frů vnd ſpat in irem gebede / vns ſaget
die cronicka / Das er ſo lange in brabant
vnd hennegauwe were / vnd ſo vil kinde
da Jnne hatte / Das ſijther zů einer zijt
Jr wol zehen zů yme gein parijs
vff einen tag beqwamen / Als man in der
nach komenden materie wol vernemen
wirdt / hye laſſen wir von den kinden
vnd ſagen uch von hugen Der in brabant
by den ſchonen frowen ſin zijt verdreyp
Es wart an manichen enden uff huge
ghudt vnd gewartet / Er werte ſich
alles kůnlich / vnd kam ſonder ſcha=
den von yne / Es fůgete ſich das huge
vff eynen ſondag zů morgen eyns
richen bůch gewender vnd kauffman
dochter ſynen bůlen wolte gan geſehen
Da tuſchen das dye lůte in der kirchen
waren / Der kauffman wonete in der
vorſtat zu Nyffelle / vnd was von
groſſem geſlechte / vnd hatte ſich dar
vff geſtalt huge kame hinden zu dem
garten Jnne / vnd hatte ſinen harnſch
an / Er gieng zů ſins bůlen kammer zů
Als er darJnne meynte zu gan da ſpru=
ngen wol zwol gerader manne her vor
vnd gediegen an yne / vnd ſchruwen man
ſolte yne zu dode ſlagen / Als huge
ſye er ſach / Er zuckte riſch ſyn ſwert
vff / Der erſte der zů yme beqwam den
traff er oben vff ſyn heubt / vnd ſpilde
yme das mitten von eyn ander den
zweyten den drytten ſlug er zu der
erden / Die andern vielen yn an / vnd
gabent ym manichen ſtreych / Aber er
werte ſych gar kůnlich Das es yme
nit enſchadete Er ſlůg ir ffunffe zů
dode Die andern verwondete er alle
Sy flugen von dannen vnd ſchruen
mordeo / Alſo das das volcke da vmb be=
gonde zu hauff lauffen huge lieff heym
vnd ſaß vff ſyn pfert / Vnd ſchiet von
ſyme lieben bůlen / Die ſere heyß wey=
net / Er reit durch hollant Jn frieſie=
landt / vnd hat So vil verczert / Das
er lutzel me hatte / Er clagete ſich
gar bermclich vnd ſprach / Ach herre
got / wie bin ich ſo vnſelig / Eyn man
der bulſchafft noch folget / Der verdůt
das ſyne vnmeſſeclich / vnd waget
ſin lip vnd leben in fochte zu dicken
malen vnwijſſlich / Aber Jogent brin=
get mich her zu vnd Jungfrowelich
geberde vnd liplicheit der ich alle zijt
zu dienen hoffen / wer mich Joch dar
vmb ſtraffe Jſt wol in bulſchafft groſſe
dorheit / So iſt aber groſſe freude vnd
wolluſt da Jnne / vnd wer lůſt vnd
freude hat Der iſt rich gnůg / Als mich
bedunckt

25 yme mit Rasur korr. aus eyner; danach durch gestr. z und ausrad. ij, g korr. aus t
27 nach materie ausradiertes n
28 wirdt mit Rasur korr. aus werdent

2 J korr. aus y
14 das erste ff korr. aus v
21 Jn mit Rasur korr. wohl aus vnd
24 das erste e über der Zeile
25 v mit Rasur korr. wohl aus z
35 J korr. aus i

hye kame huge zu fryeßlant zu konnig hugen
von vaneniese vnd wart ſyn diener



D reit huge ſo lange in frießlant
bis er gein hutre kame / Er
5 gieng zu künig hüg=
won in den palais
vnd viel vor yn nieder
vff ſyn knye er grüßte
den künig mit gode mitlitenclich / Der
10 künig danckte ym gütlich vnd hieß
yn vff ſtan vnd ſagen was yme not
were / Er wolte yne verhoren / Gnediger
herre ich bin vff dem güden lande
zu franckrich geboren / vnd bin in myner
15 Jogent vß der art komen / was ich hatte
das iſt allegereyde verdaen / her vmb
byn ich zů üwren gnaden komen vch
zu dienen von mir ſol eyn furſte gewap=
pent vnd in ſturmen vnd in ſtrijden
20 wol gedient ſyn / Dann ſo eyn man den
Beſten dienet / So er me gepryſet wirdet

Geſelle ſprach hugwon der künig wir
nemen dich vmb der franckriſchen ſpra=
che willen vff / wir haben ouch vnſer
beſten mage etwie vil in franck=
5 rich / Jr herren huge der bleyb ſo lange
da bis yn Jong vnd alt liep gewonnen
Dann er was ſchone wol geſchuffet allent=
halben / vnd ſo lieplich vnd zuchtig
Das er den Jungfrowen vnd den megden
10 ire hertze benam vnder den gewan er
eyn Jungfrow liep die was des künigs
nyfftel man wart des Jnnen / Der könig
was ſyn ſere zornig Er det huge fahen
vnd wolde yn dun hencken / Der Jünge=
15 ling was verürteilt / vnd were hyn
geracht worden en hette die konigyne
getan Die dem künig ſo liep Rette
Das er erloſt wart / hye wart hüge
gefürt vor den konnig der wolt yne dün
20 döden vmb das er Jme ſyn nyfftel beſlaffen hatt



H uguon von banenyſe konig
det huge vor yn bringen
vnd beſchiede Das man yne

3 frießlant reicht weit in den Spaltenzwiſchenraum hinein
4 Er desgl.; k auf Raſur
17 r über der Zeile; das nächſte n korr. aus r
21 B mit Raſur korr. aus d

3 nach che ausradiertes n
4 nach beſten durchgeſtrichenes willen
6 J mit Raſur korr. aus g
20 J korr. aus ſ

von stunt hoch an den galgen hienge / Aber die konigynne began mit dem konige zú reden Jn semelicher massen / lieber herre nit dunt des Jr möchtent mit solichem orteil üwer sele verdampnen / Vnd wil uch sagen wie / wollent ir mich anders vernemen / Jch gedörste myn heubt dar an setzen / obe der Jöngelingk ye so kúne were gewest / Das er sich des hette an genommen gein eyner suberlichen Jungfrowen / En hette ir wandel vnd wesen getan / Dann ich han myn kamer magt dicke horen sagen Das sy ma=nich male noch yme in yr kammer ge=sant hait / vnd sich mit ym mit lachen helsen vnd kussen ergetzet hat / Als er nu soliche geberde gesach / hat er ermanet vnd künlich syn weyde spiel getrieben / Sy hat yme ouch lutzel wellen versagen / Also hat sye die liebe bye eyne geczwongen / Nu wollent ir den edelknecht zu swerlich straffen wann die sache wolbedacht wirdet / Es were zú grossem vnrecht / wann ir yn also doden woltent / vnd noch myme beduncke vnd durch recht zu sprechen / So were die daet lichtenclich zu vergeben / als lang ich by uch gewesen bin mag ich wol vor war sweren Das ir in uwerm hoffe keynen getrüwen Junglinck gehabt habent / Jst uch nit zu willen / Das er in uwerm hoffe sye / So mogent ir yme orlaup geben yme sins dienstes wol dun vergelten / vnd yne sich von hynnen dún scheyden / Dann wo ir yne also woltent töten / Das qweme üch zu grossem verwyße / Jr sollent die sache vnd myssedaet keren vnd wen=den vff uwer Nyfftel / Die die daet also gewircket hait / lant üch edeler künig gedencken elysabethen von mon=cler marie vnd die andern ouch mit den ir Jn üwer Jogent getzel vnd wolust gehabt hant zu den gezijden hettent ir nit gewellet das man also über uch geürteilet hette als ir yetz disem Jongelinck wollent dún / omb das er eyn Jungfrowe liep gehabt hait

DA der künig sin hußfrowe also horte reden / wart er ein wenig beweget / vnd sprach doch / omb das huge syn nifftel also gesmehet hette / wolte er yn dún vor gerichte füren / Die rede antwürtent sij en woltent über yn nit ortelen / Als das der konig horte / Er wart vaste zornig / vnd zoch eyn messer herüß vnd warff es zu huge / Do neygete sich huge / vnd ließ das messer über schiessen / Des wart der künig viel deste zorniger / Aber die Rete hiessen huge / Das er sich von Dannen mechte huge lieff zu dem stalle zu vnd warff den sadel vff sin phert / Er saß daruff vnd reyt von dannen gein dütsche lant zú vnd Clagete gar sere / Das yme der künig sins dienstes übel gelonet hette / vnd das er yn doden wolte / Aber er sprach / da bij möchte er er wolte is ym dancken / Als er auch darnach Da der selbe konig mit graffe friderich vor parijs lag / Jme das gar groblich lonete / vnd da mit groß lob vnd ere erwarb Als ir hernach So is zijt sin wirdet wol horen werdent /

Horent vorbas wie is dem werden huge in siner Ju=gent ergieng mit vil libens bedrupsal vnd an fechtungen die er in siner vßfart hatte / Er reit da hyn in dutsche lant zu vnd qwam eins dages in eynen grossen walt da horte er eine Jungfroweliche stymme lude schrien / Das was eins graffen dochter Die hatten sechs diebe in eynem sloße

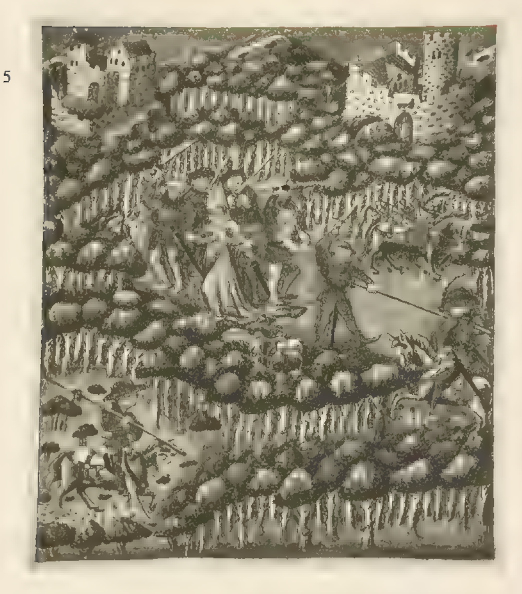
2 Das [illegible] y — 4 [illegible] — 8 Jon [illegible] — 12 koni — 14 yr [illegible] — 11 sim — 18 y [illegible] — 31 J [illegible] nit über de. [illegible] — 4 ch ed [illegible] — 43 J [illegible]

2 [illegible] üb [illegible] üw — 3 [illegible] geürteilet [illegible] also. [illegible] disem [illegible] — 4 [illegible]

nit verre von dannen geraubet alles das da Jnne was / vnd wolten ir willen mit ir dűn / Da huge das ſchry=en vernam / Er ylete balde dar zů bis er die diebe vnd die Jongfrowen er=ſach / Die ſelbe Jongfrowen in groſſen ſorgen vnd engeſten was / Das ſy ire ere vnd magtum verlieſen / vnd alſo geleſtert werden ſolte

Hie quam huge in eynen walt / vnd fant bůben die eyn Jungffrouw geſtolen hattent vnd erloſte die von yne

5



DA huge das hubſche menſche geſach es be=durete yne gar ſere Er Rant hyn zů vnd ſlug die glene vnder vnd rante der diebe eynen durch den körper / Er zoch balde das ſwert vſſ vnd hyewe dem zweyten eynen armen zu male abe Als die andern das erſahen / Sy fochten ſich gar ſere Huge ſlug grulich uff ſye vnd ſtreyt als lange mit yne bis er ſye alle gar erſlug / Als das geſcheen was Do fűgete er ſich zu der Jungfrowen Er grůſte ſij frűntlich vnd fragete ſye wannen ſy were / Sy antwerte yme dűgentlich / lieber Herre ich bin eins graffen dochter / Der ein adelich weſen fűrt / wollent ir mich ſunder arg zu yme fűren / Er wirdet uch des herlich lonnen / huge antwert / Jch ge=ben uch des myn trűwe zu phande Da mit geſach er die Jongfrowen mit irer zuchtiger geberde gűtlich an vnd wart da von mit liebe vmb fangen vnd ſprach doch zu ym ſelber Es iſt vil weger / Das ich da von laſſ / Dann ich in bulſchafft zu male zu vil an=fechtunge vnd lydens des halb gehabt han vnd dicke in groſſen engſten ge=weſt bin / Nu fűret mich dieſe Jong=frowe Jn ire heymwyſe / Als dann werden ich vort gein parys Ryten zů eyme vettern den ich da ſelbs han Der alt vnd ſwach iſt / vnd dar zů rich / Sturbe er ſo wurde ſin gůt mich alles an fallen

DArnach ſprach der ſchone huge zu der Jongfrowen durch got von hymellrich nit fochtent uch ir ſollent von myr an ſchaden vſſ dem walde bis Jn űwers vatters burg wol gefűrt werden / Des danckte ſye yme gar fruntlich

5 das dritte die uber der Zeile

30 ell korr. aus li
31 y korr. aus r

hye quam der Jungffrouwen vatter vnd ylte dem bůben
noch vnd fant hugen der ſyn dochter erloſt hatt



Als ſy Jnn ſolichen reden
Rieden / vnd nit gar
5 verre komen waren
Da begegente yne
der graffe / Der vmb
ſyner dochter willen vaſt betrůbt
was / Aber do er ſyn dochter geſach
10 wart er ſere erfrowet / Er vmb fieng
ſye mit weynenden ougen / vnd ſye
erzalt yme die ſache gentzlich / wie
die dyebe ſye geſtolen hetten / vnd
durch huge erloſt worden were
15 Da der graffe das vernam / Er greyff
huge by der hant / vnd ſprach ſchö=
ner edelman lieplich vnd herlich
Got von hymel gebe mir ſoliche
gnade / Das ich üch ſemelichs hondert=
20 feltenclich gedancken moge / Das
auch noch der hant vor parijs geſchach

da huge erſlôg künig huguon von
vanenise / Der yn wolt dun böden vmb
ſyner nyfftel willen vnd off die zijt
gefangen / vnd dürch den wilde graffen
5 erloſt wart / Als ir hye noch vernemen
werdent / Der graffe reyt da hyn in
ſyn lant Syn dochter vnd huge mit
yme / huge was gar wert zu hoffe
Aber er bleyb nit me dann ſechs tag
10 da ſelbs / Als er ſcheyden wolte / Da
gab yme der graffe golt ſilber vnd
gůt gewant vnd dar zu gar eyn ſcho
nes Roſz / Des danckte yme hůge ſere
Er hub ſich von dannen / vnd wolte
15 zu parijs zu riden / Aber zu den ſel=
ben gezijden / was ſo ein groſz vnd
gruwelicher ſtrijt / Da ſelbs / Das
me dan funffe oder ſechs male hundert
duſent Turcken vnd heyden Alda
20 getödet vnd erſlagen wurden / Als
man das eygentlichen in lohers bůch
finden mag / Da geſach man die vn=
geleubigen matt vnd über wunden
Der ſtarck künig ludwig ſtreyt des
25 dages herlich Dann durch yn wart
ſyn Neue Jſenbart vnd konig Gor
mon erſlagen / Aber hatte des dages
ſo vil arbeit vnd lydens / Das er mit
kranckheit / vmb fangen wart / Alſo
30 das er des ſijther nye geneſen mochte
Noch dem ſtrijte Reyt der künig off
franckrich ghein metze in lotringeſchem
lande / Mit Jme ſo reyt der graffe
fanoris ein herre champaingne vnd
35 ſyn bruder friderich / Da ſelbs zu Metze
was ouch die ſchone wyſzblůme künigynne
Emmerich des graffen von nerbonne dochter
vnd wilhelms von orange ſüſter / vnd
Marie künig ludewigs dochter by yne
40 Die hyſtorye ſaget vns / Das der künig
nit lange da were / Das er vil me ſicher
wart / vnd das die ertzede Dye ſin plagen

3 das erſte l korr. aus A
18 t z. T. auf Raſur
19 ſe auf Raſur

1 a auf Raſur; e erſlôg künig h mit Raſur korr. aus von von vaneniſe
33 nach Mit durchgeſtrichenes der
39 nach dem erſten g ausradiertes s

yme offenberlich sagten das er zu der andern kranckheyt vol vergiffts vnd ym vergeben worden were / Des wart der graffe sauary von Canpaingne bedacht Aber vmb das er riche vnd mechtig was / Gedorste man yne des nit zyhen ye doch so wart er des gehasset von der edeln künigynnen / Vnd den hohen fursten allen mit grossen eren vnd wirden wart der künig zu sant hermant by mertze gelegen begraben die künigynne vnd yre dochter weyneten des ynnenclichen sere / vnd waren des sere betrübet als billich was / Die künigynne vnd yre dochter furen wyder in franckrich vnd waren nit über zwene maende da Inne das die fursten vnd herren in franckrich zu Rade giengen vnd alles ye der starckeste vnd mechtigste wolte künig syn Es bleyb nit lange also an stene Das der graffe saŭary syn frunde vnd manschafft alle zu montmiral Jnn Brye versamete / vnd wart da zu Rade zu der künigynne zu Ryden vmb zu besehen Ob yme die hübsche marie ire dochter zu elychem wibe werden möge / vff das er gewaltiger künig in franckrich würde Syn mage antwerte yme Edeler graffe wir wollen vaste gerne mit uch Ryden Ja so mechtig vnd mit so vil volcks / Ob uch die süberliche marie versaget wurde / Das sy üch dannoch werden möß wem es Joch leyt were So werdent ir gesacrieret zu Reins vnd gekronet zu Parijs / Des danckte yne der greffe vast sere

Dye herren schieden von dannen yglicher in syn heymwyse folcke zu samelen Jn masse sye sich vnderret hatten vnd meynden der künigen dochter zu holen / Sy sal yme aber nit werden / Iesset got hue leben / Der von dem wylde grauen gescheyden was vnd zu parijs zu Reyt

Hye kame hüge wieder gegen parijs vnd Reyt in sins vatter Symonts huß



Höge Reyt so lange bis er geyn parijs in syns vetter huß qwam / Da yn der burger so Redelich erzüget gesach / Do ent / pfieng er yne sere früntlich / Dann er was gar eyn wesselich wol gestalt man worden / Darnach fragete er yne / wie er syn wesen gefürt hette / vnd hue erzalte is yme vaste gütlich vnd sagde yme / wye er zu dicken malen in engsten vnd sorgen gewest were / Do das syn vetter vernam sprach er lieber Neue / So mir sant Clemens Jr hant vil dynges gesehen / Als ich versteen / vnd konnent ouch gar lieplich Reden üwer mage vnd frunde sollent üwer noch geeret werden / Js ist küntlich Das ir myn nester erbe synt Jch han sijther Das ich üch nie gesach So viel guds gewonnen

1 das erste a mit Rasur korr. aus e
7 so über der Zeile

10 das erste a auf Rasur
12 ie auf Rasur
16 das erste e mit Rasur korr. aus a
23 v mit Rasur korr. aus w

das in alle parijs keyn burger iſt der So
viel Renten vnd farenden habe hat als
ich han Jr ſollent by mir beliben Jch
werden üwer noch geeret uwer eygen
vnd erbe wil ich üch loſen vnd ledigen
vnd vmb uwern willen wil ich groſſen
ſtat halten / vnd ir ſollent hobelich we=
ſen füren / vnd mögent dem tourner ſtechen
vnd hoffieren noch volgen Jr hant von
uwerm vatter viel gütter frunde vnd
uwer mutter halb auch ſere viel / Dann
zu parijs ſynt vil herlicher burger die
uch wol geheiffen vnd uch zu einer güter
hugelicheit ſtaden bringen mögen Aller
liebſter vetter ſprach huge / Jch han
üwer rede wol vernomen / vnd wil von
hertzen gerne by uch beliben / Aber myn
ſynne ſint nit zu der ee zü gryffen es
enſye dan zu eyner ſo herlichen frowen
das mir ere vnd Richtum da von entſtee
So iſt es ouch gar eyn ſörglich dinck
frowen zu nemen eyner muß ir alzijt
beſorget ſyn / Aber es iſt gar ein lieplich
dinck heymlich liebe zu haben wann man
leret da mit wißlich Reden / Vnd eyn
Redelich weſen zü füren / So komet ouch
alle ere von liebeſchafft / Dann der
da bulſchafft treyt / Der vnder ſtet bywi=
len gar künliche ſachen / Die er ſüſt
nit gedencken dorſte / zwunge yne nit
groſſe liebde dar zu / her vmb mag
ich wol mit recht ſprechen wer da
lydig iſt vnd bulſchafft dreyt iſt nit
wonder / obe yme glucke vnd ere dauon
entſteet / Dann eyner muß alzijt der
gnaden warten / vnd fruntlich bydden
verſaget yme die eyne wol / Die ander
düt yne vff hoffenunge vnd zuuerſicht
beyden Jn ſolichen weſen dencke ich myn
Jugent zuuer ſlyſſen

Alſus behielt der bürger den
lieben huwe / yederman wer
yn geſach der hatte yne
lieb / Dann er was gar eyn
lieplicher / Schoner man / vnd ſtunden
ſyn ſynne vnd gedanck alzijt noch
eren / hye wil ich ſyn ein wenig geſwigen

Vnd ſagen uch von ſauarij dem graffen
von champaingne / Der ſelbe graue vnd
ſyn bruder friederich hatten groſſen
ernſt vnd flyſſe Sych zu ruſten gein
Parijs zu Ryden vnd ſchuffen das ſye
vil furſten vnd herren hatten / Als
ſye ire ſamenung gemacht hatten / ffingen
ſye an gein parijs zu zu Ryden / von
yren dagereyſen ich geſwigen / Dann ſye
rydden ſo lange bis ſye geyn parijs
qwamen / Der ſelbe graffe bracht wol
funff hündert Rytter mit yme das lant=
folck lieff yn alles engein / Aber da ſij
vernạmen / Das es ́ graffe ſauarij was
Do fluchte ym yederman / Dann man zeyg
yne des künigs bode / vnd ſagtman allent=
halben / Er hette dem künige vergeben
Aber er was Rich vnd mechtig vnd
gab den fürſten groſſe gaben / Daromb
gewonnen ſy yn liep / Vnd gedorſte
ym ouch nyemands nicht dün / Sy Riden
zu parijs vnd namen viel herbergen
Jnne vnd rugten den ſelben dag

7 das zweite ſ mit Raſur korr. aus w
27 nach ere Durchſtreichung: vnd
29 le mit Korr.
47 wenig uber der Zeile

2 über dem zweiten Grundſtriche des zweiten n ein Punkt
10 yd korr. aus ie

Hye kame Graffe Sauarij von ſchampanie zu der konnigynen vnd hyeſʒ ir yre dochter zu elichem wybe

8



Des ander morgens früe bereyten ſich der graffe vnd ſyn volck gar koſtlichen / vnd gieng zu dem Pallas zů manich furſte ginge mit yme / Da er in den Pallas bequam Da fant er die künigynne vnd yre dochter DaJnne die ſere betrübet warent vmb des künigs dot willen / Der graue neygete ſich geyn yne / vnd fieng da an ſoliche ſache zu erzalen / Des ſyther manig müter kint iren liep verloren hant

Der graffe gar früntlich zu der künigynne ſprach gnedige frow ir ſollet mich vernemen / was ich uch ſagen wil / Der künig iſt dot menlich weyſʒ is wol / Got der Allemechtige welle ym barmhärʒig ſyn Dann er was gar eyn herlich mann vnd hat by ſynen zijden wolgeregieret Nü habent ir eynen erben von ym Das iſt die ſchone ſüberliche marie / Der das künigkrich zu gehoren wirdet / Dann ſye Js billich vnd von rechts wegen beſyʒen ſall / Nu iſt ir not / Das ſye eynen herren habe / Der das künigkrich regiere / Der von groſſem geſlecht ſye Dar zu mechtig vnd gewaltig Nü liebe frowe Jch byn der Richſte von diſen landen / vnd habe keyn hůſfrow / Aber ich enwil keyn wip nemen / Es en ſye dann marie üwer dochter / wellet Jr ſye mir geben / So wil ich ſye zu kirchen füren / vnd wil ir yre lant ſo herlich regieren / vnd in weſen halten / Das man Js wol zu dancke haben ſal Jch wil verdiligen vnd vertriben / Alle die do dem lande / vnd den luden ſchaden / zů fügent Gnedige frow geliebe uch mir her vff gütlich zu antwurten / Da die künigynne yne alſo reden horte ſy begonde ſich vaſte in ire ſelbs verwondern / vnd yn ynglichen ſere erſchrecken / ye doch vmb ſye verſtendig vnd beſchyde was nam ſij ſich des zu male nit an / vnd antwerte yme gar ſyttenclich

Sauarij ſprach ſye ir ſynt mechtig vnd rich Das wiſſen wir wol Jr forderent vnd heyſchent vnſer dochter / Dye eyn künigynne werden ſal / Es geburte vns nit Das wir ſye yʒe ſo balde ymands geben Dann is zymmet yrem geſlechte vnd den zwelff reden zu dunde wie wol das mereteyl der rede by uch ſynt So wellen wir is yn allen verkunden dun vnd is iſt billich / Das ſy alle da by ſyn / vnd ouch der redelichſten burger hye zu parijs eynsdeils / Vnd myn tochter ſol zu irem gebotte vnd willen gehorſam ſyn / vnd ſprach da heymlich zu ir ſelbs / Das es nieman horte maria myn dochter ich globen das bij got der mich geſchaffen hat der ſall

17 gar ſ mit Korrektur und z. T. auf Raſur

12 ſſ mit Raſur korr. aus ſʒ
14 ſ korr. aus e
22 D z. T. auf Raſur
27 j ſ mit Raſur korr. aus ch

Üwer hußwirt nit ſyn der uwerm vatter vergeben hait / Jch wolte ee der ſtunden verflůchen dar Jnne ich üch entpfangen han

DA der hertzog von bürgonien der konigynnen antwort gehort er ſprach von ſtunt gnedige frowe nit alſo / ſe hent hye manichen fürſten vnd herren die des graffen mage vnd frunde ſynt Jn üwerm konigkrich iſt keyner der ſo mechtig ſy Als üwer lant zu hant haben / Durch got Gůnent yme vwer tochter / Er ſal ir lieber hußwirt ſyn her hertzog ſprach die künigynne Jch verſagen ſy yme nit / Aber man muß diſſer ſachen Rat her uber haben / Als das marie vernam / ſij was des bedrübt Sye begunde offenbar lude zů kriſchen Sömmer got du verederſſen diep du ſolt an mir felen / Jch wolte lieber tot ſin Dann ich den nemen ſölte der mynen vatter ſo Jemerlichen ermordet hait Jungfrowe ſprach der graffe ſagent des mit alle nit Jch han alzijt üwerm vatter als mym herren gedienet / vnd yne in ſynen noeden nye gelaſſen / So byn ich ouch bis in den dot by ym geweſt So helff mir got du falſcher verreder Du were ym vil zu nahe ſprach die Jungfrowe / Dann vmb dinenthalben ſtarb er / Got ſye ym gnedig myn hertze iſt ſyn noch vaſt betrübt / Als der graf fe das gehorte ſyn blůt begonde yme zu gryſelen / Do friderich ſynen bruder Alſo von groſſem zorne enzundet ge=ſach er ſprach zu yme lieber brůder Jch ſehen uch vaſt erferet / Nement dieſſe Jungfrowe Js ſye ir lieb oder leyt / Vnd furent Sy mit üch / vnd nement ſij dann zu der ee Jn uwerm ſchönen Palas / wer dar wider reden wolte / Den wellen wir zu ſchanden bringen / vnd hoffen ouch vor aller=menlich wol zu behůden / Da ſprungen ir me dan viertzig her vor / vnd het=ten ouch die Jungfrowen genomen vnd en weg wellen füren / widder aller Jrer diener willen / En were die künigyn nit geweſt / Die vor dye furſten vff ir knye viele / vnd zu yne alſo ſprach Jr lieben furſten Jch biden uch gnade myn dochter iſt eyn kint nit enachtent irer rede / Dann vmb ires ſagens willen gebe ich nit / vnd wolte ouch nit vnder wegen laſſen zu dun was mir füget Jch wil ſy üch gütlich vnd gerne geben Alſo das myn fryhe burger von dieſer ſtat / Da by ſyen / vnd das gewilligen wollen / Jch meynen wol ſij ſollen üwers willen gehorſam ſyn / Jr werdent von yne deſte me gepryſet / vnd liep gehabt Dann wo ir dieſe ſachen mit gewalt vur=nement / So wurdent ir von den luden des künigkrichs ſere verhaſſet / herumb ſo wollent üch gütlich von hynnen ſch=eyden / vnd morn frue vor mittage her=wider komen / So wollen wir dieſe ſache endigen / Da die furſten das von ir verna=ment Da ducht ſye Js ſelbes eyn vffrichty=gen weg ſyn / vnd der graue zu Jr ffrowe is gefellet mir wol / Sy namen vrloup vnd giengen von dem palas herabe / eyn deyl frolich die andern er feret / Jr an ſlag was gefellet friderich ſprach zů ſym brůder / herre vnd bruder ſomie ſant Remigius dye konigyn=ne iſt vaſt erſchracken morne werdent ir allen üwern willen erfüllen / Dann ſy focht ſich ſere des ſo ich dir geſagt han / wer ſich nit forchten důt von dem heldetman nüſt

SY gingen mit freuden zu der herbergen zu vnd ſprachen zu eyn ander die bedingen were wol erlungen / Dann graue ſauary ſolte in franckrich gekronet werden / Aber dye edele konigynne vnd marie ir ſchö=ne dochter warent vff dem ſale vaſte erferet / vnd ſere betrubet / Sy beſanten Jren beſten Rat / Da kamen zehen Ritter wyſe vnd verſtanden den

8 das letzte e korr. aus y
19 ſ mit Rasur korr. aus e
22 das zweite e auf Rasur
48 das dritte e mit Rasur korr. aus o

10 ſo d korr. aus s d
29 g ... us auf Rasur

lachte dye edel konigynne dye ſache
vor wye graue ſauarij mit gewalt
vnd über iren willen ir dochter haben
wolte / vnd das man gemeinliche ſpreche
5 Der ſelbe graue hette iren herren dem
könig vergeben / So were er ouch ſuſt
vol vndügent / wo er ir dochter zu der
ee hette / Das were eyn groſſes Jamer
Da ſprach der Ritter eyner frowe Js iſt
10 wol ware / Aber wer gewaltig iſt / Der
ſchafft zum dickſten male ſynen willen
Jr hant ouch das me hören ſagen / So
iſt er der beſte gefrundet Jn franckrich
Jſt er wol arg vnd mütwillich / So
15 fochtet man yne deſte mee ye doch gne=
dige frowe gefellet Js uch wol / So
mögent ir noch hynnacht / nach dryſſig
odir viertzig der beſten burger Jn parijs
ſchicken vnd yne ouch dieſe ſache vürle=
20 gen / wie der verrederſche graue ſauary
des konigrichs eyn herre meynte mit
gewalt zu ſyn vnd fordernt an ſij / üch
in dieſen groſſen noeden ire huiffe zü
er zougen / vnd bydent ſy das dieſe hü=
25 welicheit nit verhenget werde / Jch glo=
uben wol ir werdent von yne gehant=
feſtet vnd eynen monet lang odir me
gefriſtet / Da bynnen mögent ir uwer
frunde Der ir viel habent vmb volck
30 beſenden vnd beſchriben / Alſo mögent
ir uch des falſchen grauen erweren / Die
konigynne ſprach ir hant mir wol ge=
raden Jch wil ym alſo tün Da ſchickte
ſye heymlich nach den bürgern Symont
35 der Riche metzeler / was der erſte nach
dem man ſante / mit dem gienge
huge ſyn neue Es kamen ouch ſuſt
vil ander Riche verſtendige burger

Hie quamen die burger von parijs zu der
konnigyn / want ſye noch yne geſchickt hat
Vnd claget yne uber Graffe Sauarij



DA die künigynne ſij
5 vor ir geſach / Da
fieng ſy an von
graue ſauary zü
clagen / Der ir yre
hertze ſere betrubt
10 hatte / Sy ſprach
alſo Jr lieben frunde wollent uch myn
myner dochter vnd uch ſelbes erbar=
men laſſen / Dann ſauarij / Der graue
in chanpaingen iſt her Jnne mynen
15 Palas komen vnd hat myn dochter
hude mit gewalt wollen nemen vnd
wil ſye zu elichem wibe han vnd
wil künig in franckrich ſyn / vnd
gloubent mir Jn warheit / wo ſauary
20 gekronet würde in franckrich / So
qwem das künigrich in groß armüt
Dann alle boſe gewonheyt wurden
Da Jnne vfferhaben / vnd were myn

9 J korr. aus e
24 vor dieſe ausradiertes ſ
36 nach dem erſten dem durchgeſtrichenes ſant

14 das zweite in ohne Punkt und durchaus — ni

dochter lip Sundenclichen mit ym beraden mir were lieber das ich dot vnd ſy ver= ſcheyden weren Dann man ſaget allent= halben / Da myde viel ſy von groſſen en= geſten in amacht nider.

Als das die burger geſahen die wurden vaſte betrubt vnd beduret ſy ſo ſere / Das ſy das alleſampt begonden zu ſchrien / Der liebe huge hub ſich von ſtunt wider vff / vnd ſprach da zu ir Gnedige frowe ir ſollet uch zu male nit erferen ſunder uch wol gehalten Jſt is godes wille / So ſollent ir wol behudt vnd gehanthabet werden / Der ſnöde ver= reder / Sol nümmer ſo groß folck haben Das er uch einych vnrecht gedün moge wir wollen morne ſolich groſſe ſamenunge Der burger vß dieſer üwer ſtadt by eyn haben / Das die verre vor uch mit geſtan mögen Jr ſollent von uwern rechten nit getrongen werden / Aber fahent ſy einyche zweyonge an ſy müſſen des groblich engelten / Die konyginne ſprach got muß üwer ſelen plegen / wurde ich alſo von mynen bürgern getroſtet Js ſolte yne noch wol gedanckt werden / Die burger ſprachen alle gnedige frouwe wir wollen uch nit laſſen wir wollen getruwelich by uch bliben / Die burger ſchieden von dannen Vnd namen vrla= up / Vnd die ſache bleyb alſo an ſtan bis an den morgen früe zu prime zijt Das graue ſauary von champaingne vnd ſyn volck herlich gezieret vnd bereidt mit groſſen freuden Jn groſſem weſen vnd ſtade den ſy furten zu dem palas zü kommen

Da ſy dar Jnne kamen do funden ſy die konigynne vnd ire do= chter vaſte erferet vnd be= trubt / Der graue fieng an gar frechelich zu reden / vnd ſprach liebe frouwe / hant ir üch ſchiere bed= acht mir eyn antwert zu ſagen was uwers willens ſye / Jr herren ſprach die konyginne wellet is nit vor übel haben Jch han die burger von dieſer ſtadt beſant vnd hoffe vnſer ſache ſolle ob got wil beſloſſen werden / Jnn dem als ſy Jn den reden ſtunden So qwamen eyn groſſe ſchar der erber burger vnder den was huge / Der ſer zornig was von dem das graue ſauary ſolichs geyn der konigynnen vnd irer dochter vur= handen hatte / Er ſwure by dem gode der hymel erde loub vnd gras beſchaf= fen hette Möchte er is durch die burger brengen / Er wolte graue ſauary ſyner bydefarte wol vergelten.

Als man alſo in der bedingen ſtunt / Do hub der Redelichſten burger eyner zu den andern alſo zu ſagen / lieben frunde vernement hye myn meynonge / graue ſauary iſt mit groſſem volcke her komen Vnd hait der konigynne dochter gefordert vnd geheyſchen / Aber vnſer frouwe Die konigynnen vnd ire dochter wollen des nit verhengen nach gehabt haben / Dar über ſollen wir nü ürtelen / vnd was wir nu dar Jnne dün oder laſſen / Das wil die konigynne follen ziehen Nu iſt der graue grymmich vnd arg willich / wo wir ym die ſchone dochter verſagen / So möchte er das konigrich zu groſſem ſchaden bringen / Dann er hait vil groſe fürſten vnd herren in ſyner betwenglich= heit Als huge ſchappel das gehorte er was von Rechtem zorne by nach zur ſpal= den Er ſtunt vff vnd ſprach zu den bür= gern allen über lute Jr herren ſprach er Jr horent wol / was der hye vor vns allen ſaget / Sölichs gefellet mir nit / Vnd wil üch kürtzlich ſagen war= omb wir ſyn vnſer gnedigen frouwen huldonge / Vnd trüwe ſchuldig / Vnd vns geburt ire ere zu behuden vor allen dingen / aen arg / Der künig iſt dot Got ſy yme gnedig / Vnd ſaget man affter dem konigrich gemeynlich Das der graue ſauary dem konige habe dün vergeben / vnd ir wollent ym vnſer dochter geben / mit myme rade ſollet ir

7 q korr. aus y
27 das zweite i korr. aus o
43 nach dem durchgeſtrichenes dem

des ye nit dūn / Es were vns eyn groſſe
verwyſſe Vnd Jren gnaden groſſe er ni=
deronge / Aber nach myme beduncke vnd
ſo man mir getrūwe helffe dede / So wolte
ich ſoliche ſache kurtzelich vollenbrin=
gen / Das man nūmmer keynen krieg
odir vn wille mit ym haben möchte
Da das die burger vernamen ſprachen
ſy offenberlich huge ir hant wol ge=
ret / Vnd getruwen Radt gegeben / wir
wellen des alſo alle folgen / Vnd uch
ſonder wencken getrūwelich helffen
Got danck ūch ſprach huge / Aber mūſ=
ſent myr ſolichs mit ūwern eyden glo=
ben / Vnd ich ſweren uch das bij got
vnd dem heyligen ſacramente / Das ich
Ee veſper zijt ſoliche ſache dem konig=
riche / Vnd vns zu eren dūn wil das
man noch tuſent Jare nach myme dode
da uon ſagen wirdet / Die burger globten
is hugen alleſampt

JR herren ſprach huge
Jch bydden uch fruntlich
Das ūwer yglicher bal=
de in ſyn huß ghee
Vnd ſyn pantzer vnder
ſynen Rock an dūhe Vnd koment
furderlich her vff in den palas / Dann
graue ſauary iſt vol boßheit / Er mochte
vns eyn vn ere vnd hoffart an dun
Sy ſprachen alle ſy wolten es folgen
Vnd ſchieden da von eyn / Vnd giengen
ſich wappen / huge det ſich auch an
Vnd hatte vnder ſyme Rocke / eyn wol
ſnidens ſwert

Hye wart Graffe Sauarij In dem Sale
von hugen vnd den burgern erſlagen



DO ſy alſo an getan
waren / Da traden ſy
vff den Palas / Dar=
vff manich fūrſte
hertzog graue Ritter
vnd knechte waren
Dar zu die konigynne
die ſere erferet vnd ire dochter die
vaſt betrūbet was / Da hub huge an
zu Reden / Jr herren ſprach er ver=
nement mich allenthalben / Sauary
von Champainge / Jr machent des hoffarts
zu viel / Alhye in dem Palas / vnd wol=
lent vnſer Jonge konigynne zu elichem
wibe haben / Die des edelen konig lode=
wigs ſeligen vnd wißblūmen der
konigynnen dochter iſt / Aber vnſer gūter
Rat wil des nit ver folgen / Dann ir
werent baſs wirdig / Das man ūch an
eynen baūm hienge / wann eyn ſo edele

20 nach gē (= gen) ausradiertes t

17 nach g ausradiertes y; lod korr. z. T. mit Raſur aus nne

künigynne zu der ee zu haben Die me=
nnige ſpricħet / Jr habent dem konige
Jrem vatter vergeben Jr ſynt von dem
geſlechte / Das wol falſcheyt tryben kann
Dann von Gennelon ſint üwer frunde
vnd furfüren/Der mereteyl hant nye keyns
guds gedacht / Vnd die wyle wyr
nū dieſer ſachen vrteiler ſyn / ſprechen
wir / Das ir nit wirdig ſint an ſo groſze
ere zu komen vnd wollen uch ouch nit
vor eynen herren odir konig halten
nach haben / Dann ir hant Als ein ver=
reder dem konige vergeben / her vmb
müſſent ir uwern lon dauon hude zū
dage entpfahen / Da mit zoch er ſyn
ſwert her vſz vnd ſauary ſo crefften=
lich oben vff das heūbt / Das er yme
das bis an den kynne zurſpielde / vnd
Rieff do künelich Mon Jogie das iſt das
geſchreye zu parijs / Slagent uff ir
burger Sprach huge Jch han den ſtrijt
an gefangen / Da ſachman die burger
in dem gemalten ſale nyemands nit wieder
grauen noch ander edellude ſchonen ſon=
der frolich dar vff ſlagen / Da friderich
ſynen bruder in ſolicher not ſterben
ſach / Do drange er vnder ſyn volck /
Vnd ſūchte die fluchte uff das er ſin
leben behielde / Vnd der hertzog von
borgūnien floch ouch glich ſchriende
in groſſen fochten / Die ſtege hyn abe

Wen huge in dem palas
traff mit ſyme ſcharffen
ſwert / Der mūſte ouch
ſterben / Er enſchonete
ouch keyns Ritters
noch knechtes dem eynen hyewe er
durch das hyrnen dem andern zurſpield
er das heubt / Alſo das er vnd die
andern burger ir me dann hundert er=
ſlūgen / vnd die andern wurdent alle
flūchtig / Jr yglicher lieff zur herber=
gen zu / So er beſte mochte / vnd ſaſ=
ſen ſnellenclich vff ire pherde / vnd
Ranten vff parijs / Die konigynne was
des gar frolich Jn yrme hertzen Vnd
ouch marie yre dochter / Die dieſe dinge
alle geſahen / Die mūter ſprach zu ir

alſo dochter So myr ſant marus uch mag
der falſche graue nu nit werden / Dann
ym iſt der kop zerſpalten / vnd hat der
hubſche wol geſtalte Jongelinck den ir
dort ſehent getan / Jch weis in warheit
nit wer er ſy / Aber ich enſach nie key=
nen man ſo gruſzlich gebaren als er dūt
Des antwerte ir eyn alder ritter / Der der
konigynne hoffemeyſter vnd anſel genant
was / Gnedige frowe er iſt ein herre zū
gonneſſe by bürgel / Jch weiſz des Junge=
lings namen wol / Er hat hute by tage
manich hirnen affter dieſen Palas
zurſpreidet Es iſt huge metzelers ge=
ſchlechte / Er wenet er ſy vnder den
fleyſch bencken / Er verſchrodet ſy als man
das ſwinen fleyſch dūt

Als das gerūchte vergangen
was / Do nam die konigynne ir
dochter marie mit der hant
vnd furte ſye in den Pallas zu ſchauwen
wye do gefaren were mit yme gingen
ſechs Ritter Die Jnn iren rat gehorten

41 ü mit Raſur korr. aus a

18 das erſte g korr. aus d

Hye bancket dye konnigynne den burgern
das sye den Graffen erslagen hattent



Als die burger sy ge=
sahen komen gien=
5 gen sy yme entgheyn
vnd neygeten sich
demütencliche vnd
sprachen do zu der
koniginne gnedige
10 frouwe ir synt wol gerochen an dem
snoeden graffen / Der üwer dochter marie
haben wolte / Dieser Junglinck hait yn
erslagen / Jr lieben frunde sprach die
konigynne / Er hait ym recht getan
15 zu diesen mynen grossen noeden / ist er
mir gude helffe gewest / Da mide gien=
ge sy zú hügen / vnd bot yme die hant
huge neygete sich gar syttenclich / Do
sach sy yn vnder ougen an / Er hat eyn
20 sollich myneclich schones antlitz eynen
hubschen wol gestalten geraden lip
hubsche wol geschuffte beyne synen
glichen was in dem palas nit / Die
künigynne sprach zu ym mit lachenden
munde llieber frunt / So mir sant Ger=
man dieser geschicht sol ich üch wol
lonen ee aller heyligen dag verghee
5 Dar zu wil ich uch Ritter machen
noch hude oder morn / vnd meynen
nit das man mich dar vmb straffen.
sölle / ob ich üch das swert vmb gur=
ten / Dann ich wil üch vor mynen kemp
10 pen frue vnd spede behalten / Jr hant
sauary getot / Der ghein myner dochter
groß boßheit gedacht hait / Js sal
uch wol vergolten werden / Jch han
eyn groß begirde uch in ere zu helffen
15 Sijt ir wol von niederm geslechte das
schadet lutzel üwer wercke vnd han=
del sint aber erelich vnd wesenlich

Huge der neygete sich demüten
clich vnd sprach zu der
20 künigynne edele gnedige
frouwe got durch syn
allemechtikeyt müß uch sollich ere
vnd gnade dün / vnd bescheren uch
uwer dochter / Die eyn einig erbe ist
25 des künigrichs in franckrich Das ir
alle üwer vigende über winden vnd
an yne gerochen werden mögent Vnd
welle üch ömmer dancken sin / des gudes
vnd der eren / Die ir mir erbietent
30 Jch byn syn nit wirdig ye doch üwer
güten willen benüget mir wol / vnd
geliebet Js uch / So wil ich uwer
gnaden vndertan syn / vnd wil yn stry=
den andern geschefften gerne harnesch
35 vnd glene wider uwer vigende füren
vnd js künlich wagen / Die konigynne
sprach Junglinck ich han des güten
getrüwen zu uch vnd hoffen das
ir syent offrichtig vnd frome / Jr
40 hant das vff dis male wol bewyset
Do sy so manigerley rede mit eyn ge=
habt hatten / Da schieden die bürger
gar ordenclich von dem palas vnd
gienge yglicher heyme in syn huß
45 Die konigynne gebot da offenberlich

9 das zweite l auf Rasur
11 die Abbreviatur für r steht zwischen i und e statt
zwischen a und i
20 l von antlitz mit Rasur korr. aus z

4 das erste l mit Rasur korr. wohl aus Rit
7 vor o ausradiertes ff
9 mp ; T. mit Rasur korr. aus p
11 m mit vier Grundstrichen
18 der über der Zeile, en korr. aus i
32 J mit Rasur korr. aus e

Das man ſauaris körper zu der erden
beſtate den grauen von bare der vff
ſyn ſytte hielte vnd den grauen von
Berge der ſyn mag was / vnd die an=
5 dern alle / Das geſchach von ſtunt
Die konigynne gieng do wieder Jnn
ir gewarſam / vnd graue friderich
ſauarijs brůder / Reyt zu champaniger
lant zů Jn groſſem grymme vnd zor=
10 ne vmb des willen das die konigyn=
ne verhenget hatte ſynen bruder
vor ym zu erſlagen

DEr hertzog von Burgo=
nien / was ouch ent
15 gangen / vnd reit mit
graue friderich / vnd
ſprach zů yme / Ach A mich ſauarij
ůwerm brůder dem iſt übel erlongen
Das er alſo ertötet iſt / Auch dem gra=
20 uen von Bare / Vnd dem hertzogen
von lotringen / Die von parijs hant
yn ſelbs übel getan / Das iſt ware
ſprach graue friederich mir were
lieber das ich ſturbe / Dann das ich ſolich
25 ſmacheyt vngerochen lieſſe / Jch wil
es nit lenger verziehen / So balde
ich heyme komen / wellet ir mir
Dan folgen / So wollen wir vnſer
geſchlechte mage vnd frunde Jnn
30 dütſchem vnd welſchem lande ver=
botſchafften den konig von Beheim
Den hertzogen von öſterich huge von
vabeniſe / Den hertzogen von normandie
vnd den von Brytanien Den grauen
35 von anJon von pouton vnd von vmaingne
Die fürſten alle biſſ in hyſpanien hun=
dert tuſent man wollen wir wol
vor parys brengen Die ſtat zu beli=
gen / wirdet die konigynne gefangen
40 So iſt myn Radt Das man ſye offen=
lich verborne

JN den vnd andern reden
Die ſye mit ein ander hatten
qwamen ſye eins abends
45 ghein Chaolon in champaingne

Des andern tages reyt der hertzog
von borgünien in ſyn lant / vnd ſa=
melte ſin folck graue friderich ſant
ouch boden in dutſche lande / vnd
5 verkundete den furſten vnd herren
die geſchichte zu parijs Jn dem ſale
ergangen / wie die konigynne ſinen
bruder da ſelbs / Als er ire dochter
zu der ee hieſche vnwieder ſagt hette
10 laſſen ermorden / vnd bat ſy vmb
helffe / Die dütſchen herren haufften
ſich Alſo das ſy wol ſechtzig tuſent
manne hatten / Der hertzog von bour=
gonien bracht ouch wol alſo viel
15 zů ſamen / Dann die furſten Jm kü=
nigrich von franckrich waren uff
ſyner ſijten / vnd beclagten ſich von
der konigynnen / vmb das ſy ir ge=
ſchichte beſcheydt hatte zu dün vnd
20 ſprachent ir einer zum andern wir
ſollen vns billich haſſen / Sollent
wir den bůren ſolichs geſtatten / Sye
ſint zu viel Riche / vnd achtent vff
vns nit / Dar zu hant ſy ſo viel nach
25 alles vnſer lant in iren handen / Dann
ſo ſy vns etlich gelt geluwen hant
So ſlagent ſy wucher daruff vnd
wirdet dann die ſomme ſo groſs / Das
wir yne vnſer ſloſſe vnd ſtede über
30 liebern müſſen / verflucht ſye dem
gůde / Das vns alſo beſorget machet
vnd vmb das vnſer brenget Jr herren
die heuffe ſtieſſen zu ſamen / vnd be=
gonden in dem nyde vnd zorne an
35 zu ziehen / Die von paris wurden
des gewar / vnd vaſte betrubet / Sij
daben Js der konigynne zů wiſſen
Do ſy das vernam / ſij begonde gar
dieff in hertzen zu ſufftzen / Da rieden
40 ir die burger das / Sij helffe durch
das künigrich ſuchte / vnd ouch an
iren magen vnd frunden / Die Jnn
leben weren / wann Emmerich ir vatter
mit dem gryſen hare hernaůs vnd

18 o korr. aus a
20 J korr. aus I

43 das dritte e korr. aus a
44 unmittelbar unter dem Schluß der letzten Zeile von der Hand des Ergänzers: Von Gibelin und darunter ein Hinweisungszeichen

Gubelin vnd Bernhart von brabant
vnd garzin von Anſaynne / warent
von Nerbonne / von dem vngeleubigen
volcke erſlagen worden / vnd wilhe=
lm der wonete Jn eyme gewilteniß
vnd wiſte von den dingen nit / Die ko=
nyginne ſant eynen böden gheyn venedi=
gen zu yrem bruder / Der Emmerich
der vnſelige genant was / Der ſelbe
bot reyt ſo lange bis er kam in die
ſtat venedien do fant er Emmerichen
nit / Dann er was von eym ſnoeden
ſoldane erſlagen worden / Der genant
was Clarius / vnd vff franckrich
von geburte / Aber er hatte godes ſyns
ſchoppers verleuckent / Daromb hatte
man yne zu eyme ſoldane erkorn ge=
habt Aber er fant drogne Emmerichs
ſon da ſelbs / Nu wil ich uch ſagen ob
ir horen wollent / Jr mögent in eyme
andern büche vernomen han / Das
ſanſon von orliens / Der gar herlich
was Bynnen ſyme lebetage eyn konig
Jn vngern wart / vnd hatte die ſuber=
liche hubſche konigynne zü eyme elichen
wibe / Noher der des groſſen karls
von franckrich ſone was gewann
das Römiſche rich mit dem ſwerte
von dem vor genanten Sanſon kam meli=
nus der küne / der bij Emmeriche dem
vnſeligen manichen tag über die hey=
den zu ſtrijde geweſt was / vnd clarius
der ſoldane dauon ir üor gehort hant
der was melinus bruder auch ſanſons
ſone Aber er was eyn baſtart vnd
wart in der heydenſchafft geborn /
Sanſon det yn teuffen / vnd er hielte
vnſern glauben / Aber ſijther verleuckte
er iheſu criſti / vnd übete ſich ſo her=
lich / vnd lachte ſich ſo wol vnder
den heyden an / Das er ein geweltiger
ſoldane zu Babilonien wart / vnd
zu den ſelben zijden / Do ſtrijden Emmriche
vnd melinus / Die zwene küne herren
mit dem ſelben ſoldane in der heyden=
ſchafft / Aber ſij wurden da Jnne er=
ſlagen / Got ſij yne barmhertzig Melinus

ließ einen ſon der was genant beuue
der geſellete ſich zu dem künen drogne
Vnd das was vmb deſſelben drogne
ſüſter willen Die dem vorgenanten
beuue zu der ee wart die zwene
furſten wolden Clarius den ſoldane
uber ziehen vnd hatten ſich vereini=
get mit yme zu kriegen / Aber ſy hat=
ten nit lude genüg Vnd warent zu
venedien in dem palas ein künig in
vngern / der Tarſe Jn hatte / vnd nüwe=
lingen von dannen kommen was / Der
hat wol zwentzig tuſent ſtrytberer
manne vff Tarſe vß armanien vnd vß
ſalorye / Do ſyne müter ire wonunge
hatte mit yme bracht / vnd drogne
bereyt ſich auch vff die ander ſyte
mit ſyme folcke / Aber da ſy alle ge=
ſamelt waren / Da hatten ſy nit
me dann dryſſig tuſent manne drogne
der nüwe künig Rieff konig beuuon
herre ſprach er hie iſt alle vnſer
folck vnd macht / wir han nit lude
genüg den Soldane zu beſtrijden / Der
mir mynen vatter in der ſtat zu mieques
felſchlich ermordet hat / Des ich
vaſte betrubet bin / wir bedörffen
wol noch alſo vil lude ſchickent Jn
vngern / Das man vns zu helffe kome
Deſglichen wil ich in franckrich be=
ſenden zü der edelen konigynnen
wyßblume / Die myn recht waſe iſt
Jch hoffen ſy ſolle mich nit laſſen 2c /

5 der korr. aus von
7 das letzte e korr. aus y
33 dau mit [illegible] korr. aus vor
47 Unter der letzten Zeile dasselbe Hinweisungszeichen des Ergänzers wie am Schluße von 9v

11 J korr. aus I

hie kame der konnygin bode gheyn venedigen zu dem konnyge

12

Als die zwene konnige Jnn den reden ſtunden / Do kam der frankrichſe bode zum ſale in gegangen vnd gruſſete konig bragne mit ſolichen Reden Jheſus der in der heiligen driualtikeit iſt wolle die furſten herren / vnd Ritterſchafft alle gar behüden frunt ſprach konnig brogne ſint vns gode wilkomen / wannen ſint ir / Vnd wannen koment ir / des ſagent vns die warheit / gnediger herre antwerte der bode / Des ſollent ir uff ſtunt von mir vernemen / Jch bin vß dem guden edelen lande zu franckrich / vnd der konigynnen bode Der konnig iſt dot got tröſt ſin ſele Nu iſt eyn graue genant ſauary / der hat dem konige vergeben / vnd wolde dar zu mit ſym groſſen ubermůt vnd gewalt des königes dochter han / Er brachte ſin geſlechte Das mereteyl geyn paris in die ſtat / vnd forderte marie der konigynne dochter / Aber die edeln burger der ſtat paris hant yne vnd noch dry mechtige grauen zů yme in den palas erſlagen / her vmb ſynt die fürſten vnd herren myn frouwe die konigynne haſſen worden vnd ſprechen ſy wöllen ſij zu male enterben vnd die ſtat paris ob ſij mögen verderben / Deſhalb hait mich myn gnedige liebe frouwe her geſant / Vnd ich ſolte zů yrem bruder Emmeriche reden / Aber noch dem ich ver ſteen / So iſt er von dieſer welt geſcheiden / Got durch ſyn grondeloſe Barmhertzigeit welle yme in ghener welt gnedig ſin her vmb edeler konnig drogne / wil ich uch myn werbonge ſagen / Das iſt Das ir uwer waſen zů helffe wollent komen Als ir des eyn beſonder not iſt / Dann ſy vil komers lydet / Vnd ir iſt manich furſte gehaß worden / Vnd vnder ſtent ſy gar groblich zu ſchedigen Als das drogne vernam / Er begonde ſich zu entferben / vnd ſprach zu konig beuuen herre vnſer anſlag iſt verandert / Jch wande man ſolde mir zu helffe komen ſin / So beſendet man mich das man gerne helffe von mir hette / Ach milter herre got / wie ſtet is yetze ſo ſwechlich vmb vnſer geſlechte myn vettern ſint nu alle dot vnd verſcheyden / myn waſe die ſchone wyßblůme hat den herlichen konnig yren hußwirt verlorn / Nu wilt man ir alle ir erbe nemen / Vnd yre dochter marie Dar zu des konigrichs berauben / Damit hube der konig an zu ſchryen / Dann is bedurete yn gar ſere / Da das beuuen geſach / Es verdroſs yne gar ſere gehaltent uch wol ſprach er vnd nit laſſent

13 liebe auf dem Rand
31 vor das korrigiertes und rot durchgestrichenes gerne
44 unmittelbar unter der letzten Textzeile von der Hand des Ergänzers Vide fol. 14. Umbkehrt laſſend euch dz leid nit zu hertzen gehn, 45. Se en sq. bug Schapler die Red hort

Euch dz leid zu hertzen gehn, Ich hab ein gutten Rath erdacht, Vnd was Vns Gott zu füeget
sollen wir zu danck auff nemmen, Nuhn haben wir wohl hie 30000 Ritter Vnd
Knecht, wohl erzügt, der ist zu lützel den Soldan zu Vberzihen, wollten ihr mir
folgen ihr zihen in Franckreich, Vnd Kemen der Königin zu hilff wider ihre feind
5 So Vns Gott hilfft dz wir gesigen, den geben wir der Jungen Königin einen fürsten, der
das Königreich in Ehren Vnd Stath gehallten mag, Vnd Ich auch hilff zu nötten gethun
möge, Wan wir die sachen also geendet haben, Vnd zu guttem gebracht, so wöllen wir
sie dan auch widerumb zu Vnseren nötten anruffen mitt dem Soldan zu Kriegen.
Vff mein traw sprach Trogne, dz gefellt mir wohl als Ihr gerathen haben.

10 **Hie furen Die zwen König Trogne Vnd Benedict mitt ihrem Volck
Dreyßig taußent Ritter Vnd Knecht von Venedig in Franckreich
Der Königin Zu hilff**

Die zwen König Ordinirend ihr Ritterschaft Vnd Bestaltten ihre schiff. Benedict
Der König nam Vrlaub, Von Florie seiner Gemahl, die war sehr betrüebt, dan sie hatt
15 In Newlich genommen, Saramont die Emmerichs Gemahl was, die König drogne mutter
war ward auch sehr traurig da sie Ihren Sohn Von Ihr scheiden sahe, sie Eyltten zu schiff
Vnd Spantten ihr Segel auff Vnd fuhren in Gottes nammen. Nuhn will Ich sagen
warumb Graff Friderich sich mitt so großem Ernst rüstete, Sein meinung war die
Statt Paris zu gewinnen, Vnd gantz zerstören. Der König Von Frießland genand
20 Hugwon von Vauenise Kam ihm zu dienst mitt großem Volck, der hertzog Von Oster-
reich, Vnd der Hertzog Von Beyern, der Wild Graff, Vnd Vil andere Fürsten Vnd herren so
In Franckreich zogen. Die Königin schrib auch allen Fürsten Vnd Herren in Franckreich dz sie
Ihr nach Paris zu hilff Vnd beystand Kemen, aber sie waren der Meistetheil befreündet
Vnd Verwandt mitt Graff Friderich, darumb haßeten sie die Königin, Vnd entbotten
25 Ihr sie wollten ihr dienen, dz ihr nimmer Wohl beKommen sollte: Vnd sagt die schrifft
dz nit mehr dan Sechß Grauen zu Ihr Kamen, das waren mitt nammen Florent
von Saßons, Vnd der Graffe Von dampmartin, der Graffe von Vermandois dessen S. Quintin
die gutte Statt ist, der Graff von Thuraenen, der Graff von Brannax Vnd der Graff von Drenße.
Dieselben kamen gehn Paris Vnd bracht Ihr Jecklicher Hundert gutter Reißiger wohl
30 gerüste leütt, Aber Graff Friderich hatt mehr den Hundert taußend streitbarer Mann
mitt den lag er Vor Paris, Vnd was alles noch mehr Volcks wardten.

**Wie sich die Von Pareyß Schickten Wider Ihre feinde, Vnd was
Der Graue von Dampmartin haubtmann in der Statt, hett nitt
Vber 4000 Reißiger, Vnd doch gedacht er dz Best.**

35 **Also die zu Pareyß rüsteten sich auch mitt ihrer gewehr, Vnd befahlen was dem**
Grauen von dampmartin von der Königin dz Volck zu Regiren: da er sein Ritter
schafft alle zusammen bracht in der Statt, hatt er nit vber 4000 Reißiges Volcks
Da Sprach er, wir wöllen thun als die Weißen die nitt gewinnen Können,
Vnd Wöllen auch nicht Verlihren, die weil nuhn Vnser so lutzel sind, So duncket
40 mich ohn noth sein, dz wir bestohn mitt ihnen zu streitten, Wir wöllen
Vnser Statt bewahren, biß das Vnßer Glück ettwas beßer gefellet
dann ich getraw nicht bey wönig leütten Nutz Vnder den feinden zu schaffen.
Wir wollen sie aber doch nit Vil ruhen laßen; sonderlich weil wier so gutte
Vnd erfahrne Ritter bey Vns haben, Die sich in Vilen Ritterspielen, Tur-
45 niren Kampffen, Vnd schlachten in ferren landen haben gebrauchen laßen,
Da noch täglichen mehr anKommen, Vnd der Königin Vnd ihrer tochter sach
zu sambt dem Königreich Ihnen werden angelegen Vnd befohlen sein lassen Vnd hab Ich

22 zogen über der Zeile
28 S korr. aus ſ
39 d von sind mit Korrektur
47 unter Ich ein Hinweisungszeichen

11 D

uwer ye bekenteniß gehabt habe Anders
dann in dieſer vneynunge tüſchen myner
gnedigen frouwen vnd graue friderich
hab ich uch ye erczurnet odir gheyn
5 uch miſſetan / So byden ich uch mir
das zuuerzihen

HVhe hort die rede wol
vnd hatte eyn freude
Dar Jnne / Das der Conne=
10 ſtable ſich alſo gein yme
demütigete vnd antwerte yme alſus
Edeler herre So mir der almechtige
got Jch bin ein burger zu paris
war vmb ſolt ich daran liegen /
15 So kan ich ouch übel des adels
geleucken / Jch han ouch ein güt
getrüwe hertze in mir / Eben ſo wol
als ein konig / Der mit golde ſyde
vnd koſtelichen gewande gezieret iſt
20 Es en iſt nit not vil reden daromb
yetze zuuerflieſſen / Dann ich wil riden
gein dem falſchen verreder friederich
ſtrijden / Dann ich wolte yne gerne
er döten / Er iſt ſin ouch wol wirdig
25 Dwile er ſin oberſte herſchaff her /
wiſſen Gnedige frouwe bekrieget
vnd ouch ire dochter marie zu der
Ee haben wilt / Aber ym enſol obgot
wilt nummer ſo groß gluck wider=
30 farn / Da mit Rant er zu den cham=
panignern in den ſtrijt / vnd ſlug gar
kunelich mit ſym ſwert vff ſy / Den
erſten den er traff / Den ſlug er zü
der erden Den zweyten vnd den
35 drijtten ſlüg er ouch zu dode / vnd
rieff da mit luder ſtymme Das ge
ſchreye montJoye vnd ſprach Jr her=
ren ſlagent frolich / Das uch got
behüde vff den verreder vnd ſin volck
40 man ſol ſy billich haſſen / Da friderich
das geſach / Er wart / vaſte
erzörnet Jn ſyme gemüde / Er Rante
mit vil ſins volcks in den ſtrijt vnd
vff der ander ſijten qwam der graue
45 von Sauoye An die franczoſen / Da
ſtunde Js vaſte ſwechlich vmb die

franczoſen / Dann der ſtrijt wart ſo hefften=
clich gheyn yne furgenomen / Das ſy
widder hinder ſich treden muſten Js
were yne liep odir leyt / Als das der
5 Conneſtable geſach / Da blieſe er von
ſtunt Jnn ſin horn / Vnd det ſin volck
naher paris zu Rucken / huge was
in dem ſtryde / Vnd werte ſich ſere kü=
nlich / Da er geſach das die franczo=
10 ſen zu der ſtat zu Rucketen / Da reyt
er zu yne / vnd bat ſij fruntlich Das
ſij ſich ein wenig hindern wöltent
vnd vorbaß ſtrijden Aber es was niemands
da Der das folgen wolte

15 ZVr ſelben zijt was gar ein groſſer ſtrijt
vor parijs / vnd werten
ſich die franzoſen ſo ſij
ömmer beſte mochten / Aber
es waren ſo vil bourgonier champain=
20 gner lotringeſchen vnd dutſchen wieder
ſij / Das ſij der ſtat begerten / vnd gern
dar Jnne geweſt weren / ye doch e ſij
zu der ſtat hin Jnn kommen mochtent ver=
lüren ſij ires volckes / Der redelichſten
25 wol hundert manne / Der küne huge
ſcheppel was zu fuſſe an der porten
Abe geſtanden / vnd ſlug mit ſyme ſwerte
gar grußlich vmb ſich wenn er traff
den ſlug er zur erden / vnd ſtracks dot
30 Der graue deſtempes der hertzog von
Berry vnd der graffe von blois die qwa=
men vff die brucke Vnd wolten huge
erſlagen han / Dann er det yn vil ley=
des / vnd meynten ouch / Da mide den
35 den franzoſen die porte an zu gewynnen
Vnd die ſtat nach irem willen zuuer=
diligen / Aber der herlich vnd küne
hüge / Der was yne gar vn mylde / Dann
er hub ſin gütes ſwert vff / vnd ſlug
40 Da mit / Als er Js mit beyden henden
furte / So depperlich vff den hertzogen
von Berry der godefrit genant was
Das er ym ſinen heim Jn dru ſtuck zur=
hiewe / Alſo das er von ſtunt dot nieder
45 vff die erde viele / vnd dar affter nye

1 auf dem Innenrande daſſelbe Hinweiſungszeichen des Ergänzers wie am Schluſſe von 11 r
41 nach wart unterpunktiertes und durchſtrichenes wart
46 J korr. aus e

15 V korr. aus v, die zwei letzten Worte auf dem Außenrande
18 das erſte d mit Raſur korr. aus v
19 vor waren ausradiertes ſ
23 J korr. aus i
30 das fünfte e mit Raſur korr. aus s

uff gestunt / Do das die andern gesagen
Js krut sy gar sere / Sy Rucketen
eyn wenig hinder sich / Aber huge wolte
den grauen von estempe uff sinen
5 schilt geslagen han / Vnd felete dar
an / Dann der streych qwam dem pherde
vff den hals / Vnd verwondete Js
so sere / Das phert vnd meister zur=
erden sturtzeten / Vnd der frome huge
10 greyff den grauen mit syme helme vnd
zoch ym den vff dem heubte vnd
sprach da zu yme wollan verreder
komment mit mir hin Jnn Jch dencken
ir ensollent mir in diesem nehsten
15 moende nummer entgan / Sonder moch=
tent vil ee erhangen werden / Damit
zoch er yn mit ym zur porten Jnn /
Js were den champaingner liep odir
leyt / Do slossen die franzosen die porte
20 zů / vnd traben vff die mure / vnd
wurffen mit slengern / vnd schossen
mit bogen zu iren vigenden / vnd da=
den yne da mit vaste leydes / Der edele
verstendige Connestable qwam zů
25 huge / vnd sprach zů yme über lute
frunt myner / Der herre wolle uch be=
hůden / Der an das crutze gelacht wart
Dann ich soll uch billich liep von
hertzen han / vnd vor allen mannen
30 uff ertrich lop sagen / Dann ich erkante
alle myne tage nye frommern / herlichern
gesellen Als ir eyner synt

Myt den Reden Rieden
sij zu dem palas zů
35 Da graue friderich be=
důchte / Das er lutzel
an der porten geschaffen
möchte / Vnd er gesach die verluste
er gelieden hatte / Da wart er vast
40 betrubt / Vnd zoch mit syme volck
zu den gezelden zu / Er besante die für=
sten vnd herren Jm here / vnd was
rades an yne leben / wie er sich in den
dingen halten solte / Als der Connestable

vnd huge zum palas zu riden / Da hisch
huge das man yme synen gefangen
vör yne brechte / Den furt er mit der
hant / Der Connestable furte huge
5 an syme armen / vnd sprach zu yme
Jungher man ir hant gode viel zů
dancken Des das er uch so vil stercke
vnd künheit beschert hait / vnd da
by uch schonheit / Die uch auch wol
10 hat macht staden zu brengen / herre
sprach hůge mit frolichem gemůte
Jch loben got alles des / Das er mir
zů fügen ist / ob nu got mir als ir
sagent stercke beschert hait / Die
15 sal ich mit fliß an legen in gerech=
tikeyt / vnd myner gnedigen frowen
da mit helffen / wider die bosen ver=
reder / Die sij veronrechten wollent
/ Vnd sij gerne zu vnschult / an der
20 eren smitzeten / Alle die die in diesen
noeden sich erbieten sint / Das recht
zu hanthaben / Got der herre hat sij
vil desta lieber / vnd die konigynne
mag yne auch wol herlichen lon dar
25 vmb geben / Die konigynne wijßblů=
me / vnd marie yre dochter traben
vff die stege / Vnd wolten dem volke
dancken yrer gůter bywysonge / Das
gemeyn folcke rieff affter paris / hůge
30 der metziger ist die blůme der wappenye
pris zu erwerben / Es ist der der in
dem strijde den vigenden gelonen kann
vor allen andern mannen / Solman ym
lop nach sagen / Es ist der mylde der
35 schone / vnd der wol geschickte die
Blůme der künheit / man kann yn nit
follen prysen / Des glichen sageten
auch alle die Die der Ritterschafft
bis an den palas nach gefolget wa=
40 rent / , wijßblůme die künigynne
was sich sere verwondern / Des das
folcke also Ruffen horte / vnd vmb
das das gekriesche also groß was
kunde sij das folck nit verstan odir

13 J mit Rasur und Korrektur
23 auf dem Außenrande wagrechter roter Strich von der hand des Ergänzers, d von leydes mit Rasur korr. aus s
31 da mit Rasur korr. aus w

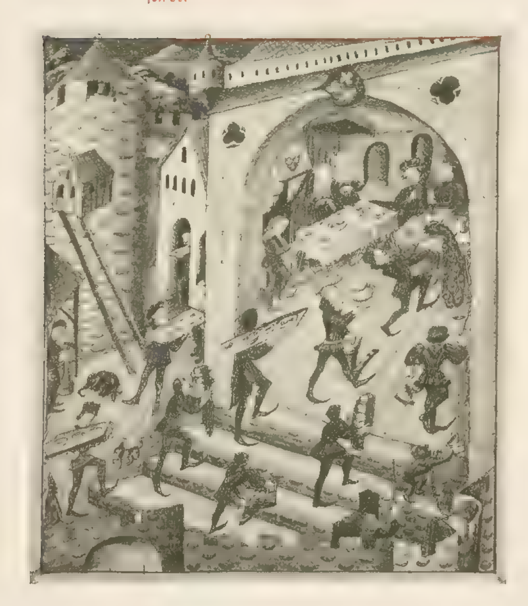
1 hi mit Rasur korr. aus da
4 von der hand des Ergänzers unter furte huge ein wagrechter roter Strich und auf dem Innenrande ein rotes A

gemercken was yres kryſchens were
Dann ſij meynte / Sye qwemen zů yre
vnd wolten ſij vmb etwas bidden
Der Conneſtable vnd die andern ſaſ=
5 ſen von den pferden abe / Sy qwamen
vor die kůnigynne / vnd wolten dem
lieben huge ſynen lop pryſen / Als
die konyginne den Conneſtable ge
ſach / ſij ſprach zů yme / Sagent
10 mir was wollent die lude / Die dis
groß geruchte machent / wollent
ſij etwas / Das ich han Js ſal yne
vnuerſaget ſin / Gnedige frowe ſprach
der graue Jr ſollent is von ſtunt
15 vernemen / von dieſem Jungelinck
kommen / ſy uch lop vnd pris ſagen
vnd verkunden ſine herliche daet er=
zalen / Er hat hute bij tage üwer
fiende in das felt geſtrauwet / vnd
20 den ſtrijt gehanthabt / bas dann alle
die furſten vnd herren die in dieſer
ſtat ſyent / keynen vſſ genomen Er /
hat mich hude von dem dode erloſt
vnd üwer vigende vil hyn geracht
25 Den grauen von Eſtempe bringet er
hye in üwer gewalt / Er hat ouch
den hertzogen von Berry erſlagen
Jch han ſere gehort priſen vnd loben
Relant vnd oleybaum / wilhelm üwer
30 bruder / vnd otger von Dannemarck
Aber ich glouben das die viere / Die
ir mich hant horen erzelen / Darzů
Judas Machabeus / odir ouch der me=
chtige allexandre / Sij en mögent
35 nümmer ſo vil libes odir gůdes
in yne gehaben / Das is dieſem Jungen
manne glichen moge dis volcke iſt
her kommen / uch lop von yme zů
ſagen / vnd ich mit yne / Dann er hat
40 is herlich an mir bewijſet

Dye ander furſten vnd herren
lobten ouch huge / vor der
konigynnen / vnd yrer
Dochter gar ſere vnd
der küne huge neygete ſich / demůtenclichen
gheyn der konigynnen / vnd antwerte
ir den gefangen verſonnelich vnd gar
weſenlich / Als er das wol künde / Die
5 künigynne geſach yn an / vnd begonde
ir Jr blůt von freuden zu griſeln
Sy ſprach zu huge / lieber geſelle
ich dancken üch des guden / des ir
mir yetz vnd zu andern malen getan
10 hant / Got gebe das ich üch des her
nach gelonen möge / Da mit name
ſij yne by der hant / Vnd furte yn
hin uff in den palas / Vnd waren
da Jnne in groſſen freuden / vmb
15 das is yne wol erlongen hatte /
Marie ire dochter mit yrem ſtoltzen
libe / vnd frolicher geberde / wart
in irer nature beweget / Vnd begon=
de hugen heymlich liep zu haben
20 vnd ſprach zu ir ſelbs / Ach were is
gottes wille / Das ich einen ſolichen
Jongen geſellen zu manne hette
Jch han doch by mynen dagen key=
nen als ſchone als er iſt nit geſehen
25 Jn des Alls ſij alſo vff dem palas
waren / Da kamen die taffel diener /
Vnd hieſſen waſſer nemen Dar nach
ſatzete man ſich zů dyſche / Die konigyn=
ne vnd yre dochter ſaſſen an eynen
30 diſche beſunder / vnd darnach iglicher
nach dem yme geburte / Der edele Con=
neſtable / name huge bij der handt
Vnd ſatzte yne zu nehſte bij ſich /
Dann er hatte yn ſere liep / Die koni=
35 gynne wijſblůme blyckte dicke mit
yren ougen hugen an / vnd nam ſyne
vnd ſyner zuchtiger geberde vaſt
eben war / vnd er geviele ir ſo wol
an der hubſcheit / Die ſij an yme geſach
40 Das ſij ſprach / Sij enhette nach nie
keynen hubſcher man geſehen yn
allen wart Des tages gar herlich
gedienet

1 ſich über der Zeile
5 ge über der Zeile

Wye dye konnygin huge eynen gebraden phaen schickt vnd huge dem eyme verheyssen det



Zu dem eynen gerichte
So brachte man der
künigynnen eynen
pahen wol gebraden
Als balde er vor
die konigynne vff
den dische gesatzt
wart / hyeß vnd gebot sij Das man den
selben pahen vor hugen satzete / vnd
yne yme von yren wegen brechte / Als
vor den fromsten / vnd den künesten
wannd er hette yn ouch wol verdient
Als huge die rede vernam / yme begonde
alles syn blüt zu gryselen

Zur selben zijt trüg der
taffeldiener / Den pahen
verdecket vor der kony=
gynne dische vnd brachte
yne huge vnd sprach
zu yme nement hie lieber herre diese
gabe / wann dye konigynne hat sij uch
gesant / Als dem aller künesten / der in
yrem hoffe sin mag / huge stunde vff
vnd begonde sich eyn wenig zu schamen
Das man yme so groß ere erbot / vnd sprach
zu yme selbs / A barmhertziger got / an
den ich vnd eyn yglich cristen mensche
billich gleuben sollen Jch dancken diner
milten güte / vnd gnaden / Du mir yetze
vnd zu ander zijden / getan vnd bewiset
haist / Dann allen mynen frunden ist noch
nye soliche lop odir ere erboden worden
Als mir yczont geschiet / vnd das han
ich hude in dem strijde erworben / wolte
nu got vnd glucke myne helffer sin / So
mochte ich wol von diesem an eyn mer=
rers kommen / vnd vortern lop vnd pris
erwerben von der konnigynnen vnd marien
yrer suberlichen dochter / Die myr
wol in groß ere helffen mochten / Dann
is stet gantz vnd mit eynander an Jren
gnaden / So han ich ouch zü zijden yren
gnaden mich erboden / yre williger kempper
zü sin / Das sol mir kein vnwille bene=
men / Sonder hoffen is mit willen wo
ich kan odir mag fruntlich zu vollenden
Da mit so sach huge den pahen an vnd
begonde zu gedencken / an die glubde
die eyner genant porus getan hait
vnd an den alten tessamis vnd die andern
die yre glubde in mit eren zü zijden
vollenbrachten / vnd viele yme do Jnn
synen synne / Sijt des males yme den
pahen Als vor den aller kunesten gesant
hette / vnd es ouch gewünlich were
weme man eynen phahen Also versetzet
Das der sich eyner sachen verheysset vnd
globet / So wolte er ouch dem pahen eyn
abenturliche glubde / vnd verheyssonge
vor allen den Die da gheynwirtig we=
rent dun / vnd die vnder stan mit eren
zu follen bringen / wie Js ym Joch er=
gangen solte / vff das man gesehen
vnd vernemen mochte das zagehafftig
keyt sin hertze nit besessen hette

Jn des hub huge an vnd sprach
uffenberlich mit züchtigen sijten

24 vor u ein ausradierter Buchstabe

4 vor erbot ein ausradierter Buchstabe
17 erwerben v korr. z. T. mit Rasur aus gewynnen
18 my korr. z. T. mit Rasur aus wir, nach myr durchgestrichenes wol auf ausradiertem in groß
20 J korr. aus i
26 so über der Zeile
43 das erste a korr. aus e

gnedigeſte frouwe künigynne der al=
lemechtige got wolle uwern gnaden
dancken ſyn / Der koſtlichen gaben uch
geliebet hait mir zu ſchicken / Jr hant
mir geſant / Die ſpyſe der künen Aber /
der daet vnd herlicher vollenbrengunge
byn ich nit erfüllet / Got welle myr des
gnade vnd macht beſcheren nach dem
ich des von hertzen begernde bin / nu
wil ich dem edeln pahen eyn verheyſonge
dun / wo ich die nit vollenbrechte / Jch
wolte mich des ömmer ſchamen / Jch
verheyſſen hye dem pahen Als ein aben=
turer / Das ich morn frü Alters eyn von
paris Jn die gezelte Rijden wil wieder
vnſer vigende zu ſtrijden / vnd nemlich
wieder eynen förſten odir zwene den ich
den dotlichen ſtreych hoffen zu geben
Vnd alſdann her wieder zu komen / han
Jch anders glucke zu vnd ſterben ich ſo ſye
got myner ſele barmhertzig / Da die
konigynne vnd marie yre dochter
dieſe wonderliche verheyſſonge von
huge gehorten / Alle yre blüt begonde
yn zu gryſelen / Ach got ſprach die
konigynne / was ſorglicher verheiſſonge
iſt dis zu boſer ſtunden iſt das fuer
gemacht worden / Da mit der phae ge=
braden wart / Durch yne werden wir
nu dieſen herlichen frommen geſellen
verlieſen / Dann wo er ſolichs alleyne
vnder ſtunde / So were verſehelich / Das
er ſyn leben Darvmb verlieſen muſte

Dye konigynne die der ver=
heyſſonge vaſte beſweret
was / hub da von allen
den greffen / vnd ander
Ritterſchafft an vnd ſprach / hüge lieber
frunt Jr er zornet vns mit ſolichen
ſachen / wir verbieden uch ſolichs /
vnd befellen üch der verheyſſonge abe
zu ſyn Dann uber vnſern willen ſollent
ir ſolichs nit vnder ſtan / wo ir dem anders
detent Js mochte uch wol vnſtaden
brengen Gnedige frouwe ſprach huge
By dem gode der das mere beſchaffen
hait mit aller myner macht wil ich
mich huden / Das ich widder uwern wil=
len zu male nit duhe / Aber ich wil
uwern gnaden von hertzen gerne ob ich
kan dienen / vnd myn lip vnd leben gerne
wagen / entghein uwer vigende / Sij
zu beſchedigen / wann ich bin das auch
ſchuldig zu dun / ye doch ſo ſprach er
heymlich zu ym ſelbs / So mir der got
den ich billich eren ſal / Dar vmb en=
wil nit deſta mynner myner ver hey=
ſchonge genüg dün / Jch wil morn off
das felt / Es koſte Joch was es welle
got gebe mir glucke Jch dorffe ſin wol
horent wes ſich by kunigynne bedacht
Sij Rieff zu ſtunt Gerharten irem kamer=
knecht / vnd ſagede yme / Das er fürder
liche an allen porten zu paris verbüde
das man hugen bynnen dryen dagen zü
male nit vß lieſſ welliche portener
vnd hüder / Die das brechen den ſolte
man das heubt abehauwen / Der knecht
antwurte Jr / Gnedige frouwe Jch wil
das ſere wol verſorgen / vnd mit ernſt
beſtellen / vnd gienge von dem palas
vnd ſaſſ off ſin phert / vnd reyt ye von
eyner porten zu der andern / vnd kundete
den hüdern der konigynnen gebot Jnn
aller der maſſe Als ſij yme das befollen
hatte / Da behuten die portener die porten
mit fliſſe / vnd lieſſen niemands vß
Sij hetten ſyne dann genauwe acht
genommen vnd eben beſchauwet Jnn
des ſaſſe huge alles uff dem pallas by
dem Conneſtable an dem nach ymmeſſ
Nu warent der Jongen herren / vnd edel
lude etwie viel / Die hugen acht hatten
Jr einſſdeils ſprachen / dieſer hait eins
lewen hertze / wie gedorſte er ye ſolicher
ſachen gedencken / ſprachen ir etliche das
er alleyne in das here Rijden wilt
mit eyme furſten zu ſtrijden / Die andern
ſprachen / Syne dorheyt hat yne ſich
des dun Rümen / Alſo Rette man allent=
halben von der verheyſſonge / Die hüge
getan hatte / Nach dem nacht ymmeſſ

1 nach gnedigeſte ausradiertes n
1 der letzte Grundſtrich des m [illegible]
17 o korr. aus r
20 J mit Raſur, vnd uber der Zeile
24 das zweite g mit Raſur korr. aus h
30 mit korr. z. T. mit Raſur aus nit
42 nach dem erſten n ausradiertes n
43 das zweite o mit Raſur und Korrektur; ir uber der Zeile

18 e korr. aus e
31 das erſte ſ korr. aus e
37 das zweite h mit Raſur korr. aus en
38 das erſte a mit Raſur korr. aus e
39 w̄ (we) mit Raſur korr. aus be

gienge yglicher heyme in ſyn herberge
die nacht Ruwe zu nemen Dann ir eyn
deyl waren ſere müde / huge ginge
zu der konigynnen vnd neygenten ſich
5 demüteclich / vnd hieſch ir dar nach fru=
ntlichen orlaub / Sij antwurte yme
vaſt gütlich vnd ſprach huge ir ſol=
lent uch uwer verheyßonge nit Jrren
laſſen / Dann ich verbieden is uch vnd
10 ich wil is nit gehabt han Gne=
dige frouwe ſprach huge Got der herre
wolle mich behuden / Das ich ümmer
ich gein uch dühe / Das mir zuuerwy=
ſſen ſtee / Da mit neygte er ſich gütlich
15 vnd ſchiet von dannen / vnd gieng
gar ſnelle zu ſyner herbergern zu
Er det yme balde ſinen harneſch bren=
gen vnd wappente ſich / So er beſte
mochte / Dar nach det er yme ſin beſtes
20 pfert ſadelen dar vff ſaß er / er nam
den ſchilt an den hals / vnd die glene
in die hant glich alters eyne Reyt er
zu der porten des tempels zu /

ER reyt ſo lange bis er
25 an die ſelbe porte kam
Da die huder yne geſahen
mit gedecktem heubt ge
wappent kommen / Sy
ſloſſen balde die ſerren vnd die por=
30 ten zü / Huge Rieff / yn zü / Als in
eins ſchiltknechts wiſſe Jr lieben her=
ren dunt mir die
porte ſonder verczog vff Jch muß
noch hin uſſ / vnd wil morn früe her
35 wieder Jn komen / Herre ſprach ein
burger / wir en dun des nit / So mir
ſant mertin Jr enkünent ſiecher nit
hin vß komen / Dann die konigynne
Der wir gehorſam ſin / hat vnß dun
40 verbieten mit jrem eygen knecht vff
das haubt abe zu hauwen Das wir uch
nit vff laſſen bynnent dryen tagen vnd
wiſſent nit warvmb / Ach got ſprach
huge diß iſt ein winderliche ſache Sy
45 meynent mir myn verheßonge abe zü

5 das erſte e über der Zeile
8 nach dem erſten r ein ausradierter Grundſtrich
9 vor uch ausradiertes v [illegible] v von vnd mit Raſur korr. aus R
10 nach gehabt durchgeſtrichenes habt
14 nach ſin ein ausradierter Buchſtabe
20 nach dem dritten r ausradiertes e
32 nach ren durchgeſtrichenes ſprach ein burger
37 ün z. T. mit Raſur korr. aus om
45 nach myn ausradiertes en

ſtellen vnd vernichtigen / Aber ſo mir der
got der vſſer waſſer win machte es
ſchade wem es welle / So dencken ich
doch myner verheyßonge genüg zü
5 dun / vnd die zu follenbringen / odir aber
Jn bitterm ſmertzen den dot liden vnd
dar vmb ſterben / glich zornenclich
wante er ſyn phert / vnd nam ſynen
weg zu ſant mertins porte zu / Aber
10 es bracht ym zu male keinen ſtaden /
Dann er enfant ſyner mage keynen
odir frund dem er ſo liebe mochte zü
gereden Das er yn hette wollen vff
laſſen / Alſus reit er an Sechs porten
15 an der ſtatt / Vnd wer gerne vff ge=
weſt / Da wart ym an eyner porten
geantwert Als an der andern

DEr werde huge chappel
hat in ſinem hertzen gro=
20 ſſen zorn / Do er vernam
Das er zu paris nit kunde
vß komen / Da ſprach er allemechtiger
vatter / lieber herre got / Jch werden
nün vmmer me in ſchanden ſtan /
25 wo ich myn verherſunge die Jch mir
vor geſtalt han nit vollenbrocht Daz
were mir gar groſſer zorn / vnd das
ſchande machet / Die konigynne daz ichs
nit vollenbringen kan / vnd das dut mir
30 ſycher wee vnd lyden groſſen ſmertzen
Nün werdent myn ſpotten alle herren
vnd edelen / vnd werdent mich ver
achten / vnd haldent nicht me von mir
vnd werdent ſprechen Jch ſye eyn Rümmer
35 vnd verzaget man wie wol vff myn
eydt Jch han eyn groſſe dorheit ge=
tan / Dann vff die truwe dye Jch got
ſchuldig bin / ſolt ich dar vmb ſterben
Jn groſſem leyde vnd ſmertzen So
40 wil ich vſſer dieſſer ſtat Ee es morn
dag ſye / Dann myn hertz iſt entphan=
gen in einer ſüſſelicher liebe vnd mey=
nen vff mynen rechten ſchopper Daz
Die edele konigynne myn ſorge habe

10 das erſte t über der Zeile
11 das zweite r mit Raſur korr. aus n, das letzte n korr. aus r
14 das dritte ſ korr. aus s oder S Raſur
15 das zweite t korr. wohl aus i
20 das zweite v mit Raſur korr. aus ez
21 das erſte u mit Raſur
31 ve mit Raſur
33 acht mit Raſur korr. aus ſmah
41 das letzte a mit Raſur

Vnd myns libs Jn fochten ſye / Vnd duhe
mich dar vmb hie Jnne behalten / Dar an
ich nit anders gemercken kan / Dan eyn
zeychen der fruntſchafft / vnd her vmb
5 ſolte mir ſolichs krafft vnd ſtercke geben
myne verheyßonge deſta baß zu follen=
furen vnd widder die falſchen
verreder der künigynne vygende deſta
frolicher zu fechten vnd zu ſtrijden
10 Dann ſo Jch mich bas mit dem ſwerte
vnd aller künheyt bewyſen / vnd mynen
lip vnd leben gedorſtenclich wagen
So mir me eren vnd lop von groſſen
vnd cleynen nach geſagt vnd gekundet
15 wirt / So mag die Edele künigynne / Vnd
dar zu yre ſuberliche dochter / Dye eyn
eynig erbe des künigrichs iſt / mich
wol furdern vnd mit gnaden begaben
wolte nu das glucks rädt / nit me dann
20 das halbe teyle vff gan / vnd ſych zů
myme heyle fügen / Jch mochte noch
wol in groſſen ſtåt vnd weſen komen
des were mir Jongen geſellen ere vnd
danck zu ſagen
25 JN ſolichem weſen was
der liebe/huge eyn gůde wyle
rijden Vnd zu yme
ſelbs reden Aber yme
vergaß myt alle nicht daz
30 die künigynne die porten hatte dun zů
ſlieſſen / vff das er nit hyn vſſ qweme
Jn des ſo hat er ſich eins lyſtes bedacht
Der yme Jn ſynen ſynne gefallen was
Er reyt glichs ernſthafftiges můdes
35 zu ſyner herbergen zů / Vnd ließ yme
ſynen harneſch vſſ dun / Den ſelben troſ=
ſete er glich ſnelle in eynen watſack
vnd lachte den vff ſyn pfert / Darnach
rieff er eyme ſyme knechte / vnd ſprach
40 zu yme / hore hye eben / was ich dir
ſagen / Du ſolt vff myn pfert ſitzen
vnd von ſtunt zu der porten des tempels
vß rijden / zu myns vettern baum gar=
ten / vnd da ſelbs ſo lange ſyn vnd
45 myn beyden bis ich zu dir komme vnd
diß ſo du heymlichſte macht zu brengen
llieber herre ſprach der knecht Als ir

gebietent Alſo ſal ich yme auch dun
Der knecht ſaß zu ſtunt vff das phert
Vnd reyt zu der vorgenanten porten zů
vnd da ſelbs hin vſſ / Es was nie keyn
5 hůder dar an der yne vſſ zu rijden be=
gerte zu hyndern / Er reyt glich ſtracks
zu ſymont des metzigers baumgarten
zu / Dar Jnne verſteckte er ſich hynder
die appelbeume / Dann ſo man die warheit
10 ſagen ſal / So fochte ſich der knecht ſo
műterlich ſere / Das er allenthalben vff
dem pherde biebte / Nű horent ir herren
wes ſich huge beſan / Er beſtalt eyn ſeyle
vnd beyt bis is nacht wart / Da gienge
15 er zu der műren zű / vnd brűg ſin ſeyle
heymlich mit yme / Aber vmb is noch zijt=
lich was / Vnd die lude wachten / ſuchete
er allenthalben eyn ende / Da yme gefűg
klich were ſich hin abe zű laſſen / Jnn
20 ſolicher fugen gieng er hyn vnd her
bis es gar nahe mitternacht was / aller
nehſte by eyme torne / Do fant er ge=
ſellen die warent entſlaffen / gleűbent
mir er en weckte ir nit ſonder heffte
25 ſin ſeyle Da by an eyner zynnen an /
So er beſte mochte Er ſteyge hynabe
vnd befal ſich dem almechtigen gode / Do
er in den graben beqwam / Do ließ er
ſyn ſeyle an der zynnen hangen / vnd
30 claberte ander ſijte den graben vff / vnd
gieng do ſo lange bis er
kam an die ſtadt / Do hin er ſinen knecht
beſcheyden hatte / Der nit von dannen ſich
ſcheyden dorſte / Do er den knecht fant
35 Do was er erfrouwet / Es nahete ſich
dem tage / Do huge ſich wappen began
Aber er ſcheyt von dem banngarten nit
bis die ſonne vff kam / Do ſprach er
zu dyederich ſyme knechte zu / Nu kere
40 wiedder vmb / Dann ich wil in das here
rijden zu beſchauwen / wie man ſich da
Jnne halte / mit dem worte / ſo reyt er
en weg / Als das der knechte vernam er
wart des in hertzen ſere betrubet / vnd
45 gar heyß zu weynen / vmb ſyns lieben

7 vor furen durchgestrichenes bringen
26 huge über der Zeile
29 my korr. aus mit
37 ey mit Rasur, nach dr durchgestrichenes e
45 vor bis ausradiertes ſ

24 en 3. C. mit Rasur korr. aus ant
31 nach do unterpunktiertes und schwarz und rot durchgestrichenes ander ſijte den
37 ey mit Rasur korr. aus ie
39 das erste y mit Rasur korr. aus e
45 das letzte s mit Rasur korr. aus en

meisters willen / ye doch so lieff er zů
der porten zů gar geringe vnd sagete
do den luden wye syn herre huge von
paris gerieden were in die gezelde nit
5 her wieder zu komen / Er enhette dann
sin verheyßonge vollenbröchte / Als das
die burger vernamen sij begonden sich
des alle zu ver wondern / Jre eyn teyle
kamen zů dem Connestable / vnd erzalten
10 yme die sache / wie der werde huge
hyn vff zu den vienden in das here ge=
rieden were siner verheyssongen gnůg
zu důn

DO das der Connestable ge=
15 hort / Er wart des von
gantzen hertzen sere betrübt
Er Rieff vff stunt mit
luder stymme / vnd det dz
vigend horen blasen / vnd swure bij
20 got / vnd syner lieben můter Er wolte
hugen obe er möcht zu helffe komen / vnd
y n vnder stan zu entreden / zu der selben
zijt wappenten sich graffen herren
Ritter knechte / vnd die burger sement=
25 lich / vnd was eyn wunderlich vff bre=
chen in der stat / Als die künigynne
dis wesen gehorte / Do fragete sy der
herren eynen / was das syn möchte obe
man die stat begunde zu sturmen / odir
30 wie es eyn ding were / Gnedige frouwe
sprach er Jr sollet wissen Das Js der Con=
nestable getan hait vff das sich das
folck zů strijde rüste / hyn uff zů ziehen
den lieben hůge zů entreden / Der in die
35 gezelde gerieden ist syn verheyßonge
zu vellenden / Es ist ver sehelich / Das er
sich döden duhe / Ein man der sich also
vnder wint / vnd zu vil herlich wilt
syn / Der kan die lengde übel in leben
40 beliben / Als die künigynne solichs vernam
alle ir blůt begonde ir zu gryselen
vmb hugen willen begonde sij gar heiß
zu weynen / A huge sprach sij got der
herre / wolle uch in syner hude haben
45 Jch mercken wol die pörtener hant

7 de korr. aus unvollendetem g
25 on korr. aus w
31 sollet über der Zeile nach wissen ein ausradierter Buchstabe. Das J korr. , C. mit Rasur wohl aus oß

myn gebot nit gehalten / Aber so mir
sant dionisius ist es sache / Das ir
erslagen werdent / Sy mussen alle
dar vmb hoch an den galgen hangen
5 werden Als snoede vngehorsame sch=
elcke Jn des so reyt huge vff die
rechte sijtte naher dem here zu in
der begeronge syne verheyssonge zů
volenden / Alsus reyt er zu allen orten
10 vmb vnd vmb den leger / Da gesach
er manich schones gezelde vnd suber=
liche wappen dar an / Der was etwye
vil noch der herren wappen die do
An gemalt stunden erkennen / Dann er
15 sin wesen gude zijt by den edeln
hyn vnd her gefurt hatte / vnd in
besonderheit / So kante er konig hugons
gezelde / gar wol by eym Roten schilde
Da Jnn eyn wisser lewe stunde / vnd
20 oben dar vff was ein fliegender ade=
ler / Da selbs beleyb er eyn wijle stille
halten / vnd sich etwas vaste bedencken
Dar nach sprach er Ewiger got von
hymlrich Jn dem gezelde Da ist huguon
25 von vauenise der mich zů zijden doden
wolte / vmb das ich sin nifftel in Rechter
fruntschafft liep hatte Er ist ein ge=
kröneter konig / Syn name ist des
desta lobelicher zů syme gezelde wil
30 ich mich fügen / Die dwile er mir vn=
gunstig ist mochte ich yne doden ich
wolte mich des frouwen / Js ist viel
weger / Das ich den ernst mit yme an
fahe / Dann mit eyme snoden manne
35 auch vff das ich myn verheyssonge
vollenbrengen moge / Dann ich mag
wol me eren an yme Als er mechtig
ist erwerben Dann an sieben andern
vnachtbern menschen

40 ACh got sprach er wolles
mir noch hude bij tage
behulffig sin / Dann ich
Achten mich uff der wagen

13 nach wappen durchgestrichenes dar; die do z. T. mit Rasur korr. aus an der
14 An g mit Rasur korr. aus was

Eyn man von Cleinem geſlechte der komet
nümmer zu den eren / Er enhelffe yme
dann ſelbs / mochte ich yetz mit glucke
krefften vnd aller macht myne ver
5 heyſſonge volbringen man würde mir
des vmmer lop vnd pris ſagen / vnd
mocht auch wol gnade vnd gunſt von
der edelen künigynnen vnd yrer ſüber=
lichen döchter verdienen / Jch mercken
10 wol Das das glucke mir etwas helffen
wilt vnd das hette mich noch ee ich
von hynnen ſcheyden wol macht in groß
ere vnd gut zu bringen / Dar vmb han
ich auch dieſe hobeliche verheyſonge
15 an gefangen eyner güter hoffenung / dann
ich bin begirlich nach den eren zu ſtreben
vnd ich die künheyt an mir fülen / gibt
mir das bekenteniße her vmb wil ich
mich da hyn zu dem konnige fügen Als
20 ich ſin ouch konde han / Dan er wolte
mich zu zijden vmb eynere nyfftel
willen dun doden Die ich in myner Jo=
gent in Rechter fruntſchafft vnd mynne
liep hatte / Aber iſt is gottes wille zü
25 dem myn gantz zuuerſicht ſtet / So wil
ich yme myn ſwert durch ſinen lip
ſtoſſen / vnd ſoliche abenture begenen
Das manich der noch nit in leben iſt
das bekenteniß da von horen ſagen
30 wirdet

Vff ſtunt ſpörette er ſin
phert glich ſtracks zü
dem ſchonen here zu
nebent den gezelten reit er
35 hyn / So lange bis er
kam an konnig huguons gezelte Es
was wol vmb prime zijt oder da
bij Jnne des hub ſich das geſchrey
Affter dem here Das man ſich allent=
40 halben wappennen ſolte / Dan die von
paris zugen da her vff mit yne
zu ſtrijden / künig huguon von vaue=
niſe / was geweſt meſſe horen vnd
vnlanges Dar vor in ſyne gezelde
45 komen / vnd hieſche yme ſinen harneſch

brengen / Syns volcks eyns deyls
ſtunden / vmb yn / vnd woltent yne
wappenen / Er det ſin beyn harneſch
an / Aber e e man yme ſinen vnderrock
5 der er an dun wolte dar gereicht hatte
So was huge von ſyme Roße ab ge=
ſtanden / vnd gieng zü dem gezelte
hin Jnn / Vnd hat ſyn ſwert an ſiner
ſijten hangen

27 vor begenen durchgestrichenes und ausradiertes g
33 das letzte e eingeflickt
35 hyn mit Rasur korr. wohl aus vor
38 a mit Rasur korr. aus e

Wye huge ſyner glubde ſo er dem phaen gedann hatte gnúg dún wolt vnd kame in das here vnd ſlug den könnyg von veneniesse dot In ſyme gezelt



Huge kam vor den künig / Den man zur zijt wappente Vnd hub mit luter ſtymmen an Vnd ſprach huge von vauenise horent was Ich uch ſagen wil / Ich hab uch manichen dag In uwerme hoffe gedienet gehabt Ir habent mir aber gar krancken lone gegeben / Dann ir woltent mich zú vnſchult / vnd vnbillicheit dun boden vmb uwer nyfftel willen / Die ich von gantzem guden hertzen liep hatte Ich bin des mynen lone komen holen / Vnd wil yne úch nümme lenger borgen / So ſint ir auch her komen / Dye konigynne ſonder Recht / vnd durch mútwille zu bekriegen / Des ſal uch von mir gedancket werden / Dann ich wil üch buſſe ſetzen / Vnd nahſt dem ich der edelen künigynnen kemper bin / So wieder ſagen ich uch yetz mit gode Vnd ſyme wirdigen namen / Mit dem ſo zoch er ſin ſwert grymmeclich vff vnd gab dem könig einen ſolichen ſtreich vff ſin heubt / Das yme das bis an den kynne zurſpielde / vnd das er vor yne dot nieder uff die erde viele Dar

2 ſlug über der Zeile
3 In korr. aus Vi
14 das erſte ge über der Zeile

dar nach ſlug er grulich vmb ſich
wen er traff den mochte keyn artzet
erneren / Als die diener geſahen / Das
der konnig dot gelag / do ſamenten ſij
ſich allenthalben vmb huge yre eins
deyls ſchruwen Die andern Rieffen
die drytten vmb ſatzeten yne zů allen
orten Vnd der liebe huge / Der eins
lewen hertze hatte Det mit ſyner
crafft ſo viel / Das er ſich von yme
ſlug / Vnd vß dem gezelte kam / Er
meynte ſyn Roß da ſelbs zů finden
Aber Er wart allenthalben angelauffen
Als man yme Alſo vaſte zu ſetzen was
So qwamen der Riche hertzog godart
zu oſterich / vnd der wylde graue der
eyn frömmer man was her zu gerant
Dye da wol gewappent warent / vnd
ſich zum ſtryde geſtalt hatten wieder
das volcke Daz uß parijs gheyn yne
her vß zoch / Jn des ſy da hyn Ran-
ten / So wart yne ſchryende zu ge-
ruffen Das eynen ſchalcke da were
vnd den konnig erſlagen hette / Das
ſij den woltent helffen ſahen / Da
ſye die ſachen vernamen / ſy waren
des vaſte bedrůbet Sye vmbryn-
getent hugen / So das er niergent
hyn vß kommen mochte / Da rieff er
got von gantzem hertzen an dann er
wiſte nit anders / Dann das er Alda
verſcheyden můſte

DEr liebe huge der ſtreyt
künlich / Vnd wert ſich
vff der grünen wieſen
by den gezelden mit ſym
ſwerte ſo er beſte mochte odir kunde /
Aber es kammen alles yetzen lude hyn
zu geryeden vnd gelauffen / Die uff
hůgen drongen / Alſo das ir by den
dryen honderten waren / Die in der
meynonge waren yne zu erſlagen ye
doch ſo wert er ſich / vnd ſlůge ſo
grußlich vmb ſich / Vnd werte ſich
ſo ſere / Das er glich můde wart / vnd
das yme alle ſyne glidder begonden
matte zu werden / Da yne nu beduchte

das er ſych numme vff enthalten mochte
Da rieff er got mit gantzem hertzen
an / Syn gebet wart erhort / Dann is
fugete der almechtige got / Das der
wildegraue dar kam / Der nam nů
acht / Das huge ſich ſere arbeyte vnd
ſach auch wol Das ſyns weſens nů-
me en was / Er kant yne zů ſtunt
wol Dar vmb bedurete es yne ſo ſere
Das yme ſyn ougen ober lieffen / Er
ſprach heymlich zu yme ſelbs / Jch
ſolte mich wol haſſen alle die dage ich
ömmer geleben / wo ich dieſem herlichen
geſellen nit vergůlten Die groß frunt-
ſchafft / er mir zu zijden getan hait
Da er myne ſchone dochter in dem walde
von den mördern erlöſete / Die ſij mir
geſtolen hattent / Da mit ſo ſporete er
ſyn pfert / vnd Rant zu nehſte hyn
by Er rieff mit luter ſtymme / ffliehent
von hynnen ir ſnöden lude / Jr alle gar
ſint nit eyns hellers wert / Nit erdötent
mir dieſen Jongen man / Jch wil yne
lebendig haben / vnd ſynen liep vnd
leben graue friderich liebern vnd ant-
werten / Der mag Jne dann nach allem
ſyme willen orteylen / Da mit kam
er zu hugen vnd ſprach heymlich zu
yme / Geſelle gib her din ſwert vnd
dich gefangen / odir aber du kanſt nit
beſtan / Jch nemen dir anders von ſtunt
din leben / Da huge den grauen nebent
yme gehorte er kante yne gar balde vnd
frouwete ſich des Das er den ſelben gra-
uen in der geſelſchafft geſach Almech-
tiger ewiger got ſprach huge myne
macht hait gar ſchier eyn ende Js enmag
nu nit anders geſin / Jch můß dem gra-
uen myn ſwert uber antwerten / Nu han
ich zů zijden auch not vmb ſynen
vnd ſyner dochter willen gelitten Er
fert übel an mir / wes er des an mir ver-
giſſet / Jch bin recht hye / vnd můß
warten / was mir widder faren möge
vnd iſt es ſache / Das ich von hynnen
kommen / So mag ich ſicher wol ſprechen
Das mir gluck bij ſtendig vnd fruntlich iſt

11 das erſte l mit Korrektur

5 nach kam ausradiertes e
6 das erſte c mit Raſur korr. aus e
8 vor en ausradiertes w
12 g mit Raſur korr. aus z
20 J auf Raſur
29 das erſte ſ mit Raſur korr. wohl aus ij

JN ſolicher fugen clagete
huge yme ſelbs ſin leyt
vnd daer geſach / Das er
ſych nümme vff enthal
ten mochte / Da reichete
er dem wildegrauen ſin ſwert / Der
graue nam das / wie wol Js ym ſere
widder was / vnd ſprach doch zu yme
alſo geſelle was hat dich gelüſtet ge=
habt / Die fremde daet zu dun / vnd
den edeln konig huguon Alſo zu ermör=
den / vnd zu erſlagen / Jch beſorgen
du werderſt dar vmb erhangen / vnd
dyns lebens beraubet / Dar nach det er
yn binden vnd ſprach do zu dem hertzo=
gen von oſterich / Vnd zu den andern
herren / Die ghein wirtig waren die
von paris ſint her vſſ gezogen yne zů
böſer ſtunden / Sij werdent zu ſtunt
in das here kommen wieder vns zu ſtrij=
den Rijdent da hyn gein ſye Dann Js
iſt an der zijt / Das ſich der ernſt erhe=
ben wirdet / Da enbynnen wil ich dieſen
in myn gezelde füren / vnd yne noch
myme willen recht wol bynden dun
vnd yne dann nach dem gereuffe graue
friderich antwerten / Der ſal yn ouch
hoch an den galgen dun hencken / wilt
er myme Rade folgen / vnd ſij geantwert
yme / Es gefellet vns alſo wol / Alſus
ſtalt ſich yederman zu dem ſtrijde zu ry=
den / gheyn die von paris / Die mit gantzem
fließe zu den gezelten zu komment durch
vnder Richtonge / Des edelen Conneſtables
Der hugen von hertzen liep hatte / graue
friderich ſprengete ſij zu erſte an / vnd
mit yme wol dryſſig grauen / Alſus wart
der ſtrijt angefangen / Der nu ein gude
wyle werte / Da zwuſchen furt der wild=
graue / huge ſcheppel zu ſyme gezelte zů
vnd Rieff yme do vff eyn ende / huge ſprach
der graue / So mir der got an den ich
gleuben / Es iſt uch zu male ein ſtoltzikeit
vnd vnverſonnenheyt geweſt / Den konig
Alſo Jn ſyme gezelte zu doden / were ich
nit von vngeſchichten Dar zů kommen
So ſtünde is dar vff / Das ir dar vmb geſtorben
muſtent ſin / helffen ich üch nů von hynnen
So wirdet is graue friderich zu vndanck
von mir haben / Vnd mich vaſte vnd viel
dar vmb ſchelten / Aber myn hertze hait
mich er wecket / vnd han betrachtet der
fruntſchafft / Die ir zů zijden myner
dochter getan hant / Da ſij in ſweren
nöden was / Vnd mir kommen dar von
was mir got zu fügen wilt / So wil
Jch dir des lonen / vnd vergelten / So
helff mir got ſprach huge prubent myn
weheſtes hie Jnn / Dann is dut mir ſicher not

DEr wild graue rette vaſt
ernſtlich mit huge / vnd
gedachte hin vnd her / wie
er einen funt erdencken
kunde / Das er hugen mit
gelympe mochte erbedigen / Dann er hatte
yme ſyn dochter von den mördern in dem
walde erloſt horent mich ſprach der
graue / wes ich mich beſonden han / die
furſten vnd herren in dieſem leger ſynt
alle zu dem ſtrijde gerieden / Darvmb
duncket mich das beſte Jr ſollent üwer
ſchilt wappen / harneſch vnd Roß hie
laſſen / Jch wil üch andern harneſch
geben / den ir an dun ſollent / vnd dar
zu ein mechtig gůt Roß / hie iſt eyn
edel man genant heinrich iſt myn kamer
knecht den wil ich uch libern uch zů
huden / Ja in ſolicher maſſen Das er mit
uch hyn weg rijden / So wir dann
von dem ſtrijde her wider koment fraget
mich dan graue friedrich nach uch So
darre / ich dann wolbehalten / vnd ſweren
Jch habe uch myme diener gelibert vnd
er habe uch hin weg gefurt / vnd mich
boßlich betrogen / Jch weyß das wol / der
graue ſal des ſere zornig werden vnd
begynnet mich vaſte uwernthalben zu
ſchelden / Aber ich achten des gar lutzel
Dann ich en wolte vmb keyn gůt / Das er
uch dun doden ſolte / Got der herre geſe=
gene üch herre ſprach huge got müß uch
des ümmerme dancken / vnd mich den
tag leben laſſen / Das ich vmb uch dieſe
groſſe fruntſchafft verdienen möge / Da
reit der wildegraue zudem ſtrijde vnd

3 das erſte e korr. aus r
39 yl mit Raſur korr. wohl aus ied

25 das erſte ſ z. T. auf Raſur
35 die Abbreviatur für das erſte r ſteht zwiſchen d und a, e eingeflickt
44 das erſte ü mit Raſur korr. wohl aus mi

lieſſe huge vnd den kamer knecht by eyn
Da det huge ſynen harneſch vſſ / vnd
heynrich bracht yme den andern harneſch
gerynge dar den det er an / So er baldeſte
5 mocht / heinrich zoch yme eyn gut roß
dar / Dar vff ſahß huge / Vnd heinrich
Reyt mit yme / vnd geleyte yne / Do ſy
vor die gezelte / her vſſ einen cleynen
ſtreych beqwamen / Do ſahen ſij den ſtrijt
5 vor yne

Wie die von parijs her vß zogen hugen zu [illegible] vnd huge ouch in den ſtrijt kame



Huge hilt eyn wijle
ſtille / vnd der edel=
10 knecht bij yme vnd
nam des ſtrijdes
war / Aber er geſach
von ſtunt ſere wol
Das dye von parijs
15 ſere müde warent
vnd das ſij der porten begerten / vnd
wye yne die vijgende vaſt nach yleten
Ach Ewiger got ſprach er ich dancken
dir vmmerme / Das ich uß dieſer groſſen
not vnd angſt komen bin / Js iſt groß
10 glucke vnd eyn beſonder wonder zeichen
Das got hute an mir bewijſet hait / Nu
ſehen ich yetz vnſer folck dort den freude
vnd guter troſt dure iſt / wo ich yne nit
enhulffe / Das wer eyne verzagenheyt
15 Es hait mir zu myme an fange wol er=
longen / wo nu das ende boſe were So
achte ich das Js alles gar nicht verfieng
Dar vmb ſo wil ich zu yne rijden vnd

16 das erſte v mit Raſur korr. aus w

yne helffen ſtrijden / Dann ich meynen ſij
ſyent vmb mynen willen her vff komen
Jre leben zu wagen / vmb das ich von
myner verheyſſonge wegen von paris
alleyne gerieden was / Vnd dwile ſye
mynenthalben in ſorgen vnd noeden ſint
mocht ich yne dan gehelffen / Das ſy zu
ſicherheit kement / So hette ich myne
ſache herlich vollenbracht

DOn ſtunt Rieff er heinr=
ich dem edelknechte vnd
ſprach zů yme / frunt
ich bijden uch fruntlich
Das ir gein paris rijden
wollent Diſz hye iſt der fuſzpaet / Vnd
wann ir hyn Jnn komment / So ſagent den
lutten wie ich herloſt bin / Da enbynnen
wil ich in den ſtrijt vnſerm volcke ob ich
mag zu helffe komen / herre ſprach
der edelknecht / wolte is uch zu willen
ſyn / So wil ich mit / vnd uch ye nit
laſſen / ffrunt ſprach huge / Es iſt mir
liep / Nu laſz vns hyn rijten / Das vns
got behute / Sye ſporreten Jre pherde
/ vnd yleten Sonder langer beiten zu dem
ſtrijde zu / Dye von paris warent in
groſſer not / wie wol ſye ſich kunlich
vnd herlich bewijſeten / So muſten ſye
doch wichen / vnd hynder ſich treden dann
es kamen ſo vil grauen / herren Rittern
vnd knechte vff ſye gerant / Der ſy alle
gezalt ſolte han / Jch meynen ir werent
me Dann hondert duſent geweſen / Der
Conneſtable hieſz eyn horen blaſen vff
das er ſin folck bij eyn ſammete / vnd die
champainger yleten yne vaſte nach Jnn
des kammen huge vnd der edelknecht in
den ſtrijdt gerant / Der liebe huge furte
eyne glene in ſyner hant er ſlug ſij an
vnd Rante zu eyme grauen von der
fels / Der was genant Gernier Er gera=
chte yn in den ſchilt / vnd traff yn als
eben / Das er yme durch den ſchilt durch
das panczer / vnd durch den lip rante
als das er von dem pherde nieder dot
vff die erde viele / vnd hub da an zu
ruffen/Das geſchrey mont Joye ſant dioniſius
Dar nach zoch er ſin ſwert vff / vnd rante

vnder die vigende / wer yn da hette geſehen
heubter armen vnd hende abe hauwen
helme zur ſchrotten / vnd panczer Ringe
zurdeylen vnd zurſpreiden / Er můſte ſich
des ver wondert haben / Die von paris
ſahen das wol / vnd froweten ſich des ſere
Vnd der edele Conneſtable / der wol zů
loben iſt geſach ouch wol / wie huge
vff die vigende ſlug ſonder ſchonen
von den gruwelichen ſtreychen / Die er
yne geben Sache begonde er ſich zu
ſegenen / Dann er kante yne uff die zijt
nit doch ſprach er heymlich zů yme ſelbs
Jch en weys nit was ich her Jnne mercken
ſal o got wer mag der ſin / Der alſo
ſin hende zu werck legt / Jch enhabe
yne noch nie in keyme ſtrijde me geſe
hen / Aber ſo mir got Es iſt ein edeler
ſoldener / Jch enhan nie kein man gekant
Der ſo meyſterliche ſtreyche konne ge=
deylen / Als er důt vff genomen huge
ſcheppel metzigers geſlechte

Myt den reden greyff er Jn
ſin roſz / vnd wolte zů
huge rennen / vnd da
das die burger geſahen
Sij volgetem yme zu ſtunt
nach ob is not ſin würde yme zu helffen
mit dem ſelben hyn zu rennen / vnd der
hulffe die huge da zu getrulich det der
ſich uff die ſelbe zijt herlich bewijſete
So daden ſij irer vigende etwie vijl
hynder ſich treden / vnd ſlugen ir etwie
manichen zur erden / Als das geſcheen
was / Der edel Connſtable / Der wol zů
loben iſt / Der Reyt zu huge / vnd ſprach
zů yme lieber geſelle / Der got der alle
ding vermag / Der wolle uch behuden
Dann ir ſint frome vnd herlich / vnd
mögent billich uwer wappen Jn ſturmen
vnd ſtrijden füren Sagent mir iſt is
uch zu willen / wer ſint ir / Do das huge
vernam / Er kerte ſich zu dem Conneſtable
vnd ſprach herre / So mir ſant Adolff
Jch bins hüge uwer guter frunt Der

2 das erste m i. T. auf Rasur
7 das dritte e mit Rasur korr. aus d
8 das zweite h korr. aus b
16 J mit Rasur korr. aus y

4 ld mit Rasur korr. aus ch, die Punkte des ü stehen weit aufs
6 tē ten korr. aus n
11 S mit Rasur korr. aus g
15 De korr., T. mit Rasur aus Ar
22 sch i. T. auf Rasur
28 ü auf Rasur
40 das zweite w mit Rasur korr. aus J

ůch hie in diesen noeden ist komen trösten
Als balde der Connestable / das vernam
Da begonde er yne zu kennen / vnd ant=
werte yme / A werder geselle / Got hait
uch zu vns her gefüget / Dann vnser
folck vnd ich waren vmb uwern willen
vast betrubet / Dann wir meynten allen
wir hetten uch verlorn / vmb gottes
willen sagent mir / wannen koment ir
herre sprach huge / Jch bin vß gewest
vnd hab myn verheissonge vollenbracht
Vnd vnser vigende einß deils sere erzornet
Des sich ir etliche nümmer me loben wer=
dent / Aber des enwil ich uch yetzunt
nit bescheyden / lant vns frisch vff diese
lude slagen / Dann wir han vns nit zú
sůmen / Jr hant war sprach der Conne=
stable / wir möchten zů lange rüwen
Aber eins wil ich uch sagen / Vnser
volck hat hude zu tage eynen sweren
drugk gelieden / Dann ir sint etwie ma=
nicher erslagen / Das mir sere swere
in hertzen lyget / Js were weger das
wir zu der Stadt zu Rieden / vff das
vnser lude ein wenig zu ruge kemen
Dann sy sint sere müde / So sint vnser
vigende viel me / vnd starcker dann
wir sin / Jch besorgen wir konnen yne nichts
angewynnen / herre sprach huge / Js ist
mir wol zu willen / was uch liep
ist / Dar wieder wil ich ye nit syn
Da baden sy yre horner vnd trompten
blasen / vnd zugen wieder zu der por=
ten zu sonder lenger beyten / Vnd gra=
ue friederich der drang vast hyn zů
vnd det yne viel betwangs / Also das sij
viel arbeyt / Vnd not lyden müsten / Ee
sy bis an die porte kommen möchten / huge
beleyp zu leste vff das er die andern
beschirmete / Er wolte synen vigenden
nicht vertragen / Es enist kein man
den yne hette gesehen sich ghein syner
wider parthien oben / vnd mit alsolichem
flyssigen ernst arbeiten / Er můst syn
streych geföcht han / Er det so viel mit
syn vnd etlicher andern von paris crafft
vnd macht / Das sij zu der porten in qwa=
men / Js were yren vygenden liep odir
leyt / Da zoch huge synen helm vß / da
begonden yne die von paris erkennen
Vnd sich sin viel me frauwen / Dann ob
er von dem heyligen grabe her wieder
komen were / Sy sprachen A huge got
wölle uch crafft vnd macht geben / Als
lange ir Jn leben sint / So mag es vns
nit misse lingen / Die verreder mogent
ghein uch nit gestan / Vnser gnedige
frouwe / Die konigynne / sol uch billich
liep vnd beuor han / Dann durch üwer
heylicheyt werdent Jr sij nach von dem
falschen graue friderich erledigen vnd
erlosen / Der doch meynt / Des edelen konig=
richs geweweltig zu werden / Aber ir
synt des bas wirdig zu regieren / dann
er ist alsus sprachen ir etwie manicher
Da mit rieden sij zu dem palas zů Jn
des erzalt yne huge / wie es in dem
here gangen was / Vnd wie er künig
hugen Jn synem gezelt by synen diene=
ren erslagen hette / vnd wie alle sache
ergangen weren / Des wondert sich der
Connestable / vnd die andern herren alle
sere / vnd der Connestable der reyt vff
einer sijtten neben hugen / Der graue von
Thaůrainne / Der ouch hoffelich was
Der graue von biaůůaix / Der ouch nit
zu schelden was / Der graue von Soissons
Die rieden alle mit yne / Die selben viere
grauen / vnd der graue von dreůs / vnd
der von vermendeus / Die sechse grauen
vnd ouch nit me hulffen der konigynnen
So sij beste vnd getruwelichste mochten
Sust die andern grauen vnd fursten
warent den mereteil uff graue friderichs
sijtten / Des musten yre auch etwie
viel nach der hant grobelich erarnen
Diese grauen die hie vor genant sint
furten hugen zu dem palas zu der ko=
nigynnen vnd marien yrer schonen dochter
Vnd erczelten yren gnaden die grosse her=
licheit vnd kunheyt Die huge begangen
vnd vollendet hatte

Als die edele künigynne die gra=
uen gehorte hugen synen lop
vnd pris vß legen / Da wart

14 ye auf Rasur korr. aus nu
28 das erste ne mit Rasur und Korrektur
41 nach Es durchgestrichenes were
12 J auf Rasur
20 das zweite e korr. aus r
41 das erste y korr. e

ſy von hertzen des ſere erfrouwet / Sy fra=
gete hugen gutlich / wie er zu der por=
ten hyn vff komen were / Gnedige frouwe
ſprach er / So helff mir die reyne Jung=
frouwe ſant katherine / Jch wil uwern
gnaden / Die warheit da von ſahen / ſon=
der icht dar an zu liegen / Jch meynte
hin vff zů rijden Minen vff ſatze vnd
verheyſſe zu follenbringen vff ůwer
vygende / Den ich ſere gehaß bin / Aber man
verſagete mir die vffart an allen enden
Alſo beſloß ich minen harneſch in eynen
ſacke vnd gab yne myner knechte eyme
hyn vff zu fůren / vnd beſchiede yne
in myns vettern baůmgarten zu Rijden
vnd myn zu beyden / Das er auch alſo det
Dar nach beſtalte ich Jn der nacht eyn
langes ſeyle / Da myde ließ ich mich von
der muren hin abe / vnd kam zu myme
knechte / Da ich yne hyn beſcheyden hatte
Dar nach wappente ich mich vnd ſaß
vff myn phert / Jch hienge mynen ſchilt
an mynen hals / vnd nam die glene in
die hant / vnd reyt da hyn zu dem leger
zu / Da fant ich manich ſchone gezelte
vnd wappen mit golde vnd ſilber fyn ge=
zieret / vnder den er ſach ich eyn ſchones
gezelte / Das was kůnig huguons von
vaueniſe / zur ſelben ſtunt / wart ich ge=
dencken / An die bößheyt Der ſelbe konig
mir zu zijden dun wolte / Dann er hette
mich gerne Jemerlich gedödet gehabt
vmb eyner ſyner Nyffteln willen / Die ich
rechte fruntlich liep hatte / Nu hatte ich
ein lange zijt mit guttem willen nach
myme vermögen gedienet gehabt / vnd
er wolte mir noch nye eins hellers wert
geben / Des han ich ſelbs mynen lone
mit dem ſwerte geholt / Jn ſolicher maſſen
Das ſin folcke / yrs herren witwe worden
ſynt / Jn ſyme gezierten ſchonen gezelde
han ich yme das heubt bis vff die bruſt
zur ſpalten / Alſo das Das grůne gras
rotfar da von worden iſt / Des wurden
ſyne diener vaſte zornig vnd grymich
entgheyn mich / Sy lieffen vnd Ranten
allenthalben an mich / vnd daden mir

ſere bange / Jch werte mich ſo lange ich
ymmer mochte / Die mennyge uber qwam
mich / Alſo wart ich von yne gefangen
Aber ich bin von dem ſnoeden folcke
erloſt vnd von yn kommen / Des dancken
ich dem mynneclichen gode / vnd dem
wildegrauen Des lop got ewenclich
mere / vnd glucke Der mir gar fruntlich
iſt geweſt

Wyßblůme die konigynne
begonde ſich zu ſegenen
vnd vaſte vnd viel ver=
wondern Des das huge
den richen mechtigen
kůnig in ſyme gezelde vor ſynen mannen
Vnd dienern / Alſo erſlagen hatte deß=
glichen hatte is auch die andern herren
wonder Die da vmb ſtunden ſere fremde
Jr ye einer ſprach zum andern / wie
iſt huge fromme vnd herlich / Er were
wol wirdig eyn kőnigrich zu hanthaben
wolde Jheſus von hyemelrich Der vmb
vnſer aller willen gemartelt iſt worden
Das er der konigynnen dochter vertrůwet
hette / vnd das gantz konigrich in ſiner
gewalt ſtůnde Er wůrde is wol regieren
vnd vor den falſchen verredern behuden
Die des meynent herren zů werden
Die konygynne horte das folcke vnder
eyn ander můrmelen vnd hugen alles
ye nie loben / Als is ouch billich was
Da geſach ſye yne gar lieplich an vnd
nam war / Das er ſchone gutdedig vnd
fruntlichs wandels / Vnd weſens was
alles guttes vff erden was er er fullet
an hubſchikeit an herlicheit / vnd wol
geſchuffet an yme / Sij wart in ire
ſelbs in liebe zů yme beweget / Sij ſpr=
ach zu yre ſelbs Das niemandes gehorte
Ach maria gottes můter Die iheſum
criſtum drug / war vmb iſt dieſer geſelle
nit von hoher geburte / Syne herlicheit
vnd kunheyt vnd die ſchonheit Die
er an yme hait habent mich in liebde
erwecket man findet doch keynen der
yme glichen moge / Er en iſt doch nit

2 nnyge korr. 3. T. mit Raſur aus ynunge
6 über dem letzten e ausradierter Naſalſtrich
26 gewa korr. 3. T. mit Raſur aus hant
28 nach meynent durchgeſtrichenes zu
30 lle 3. T. auf Raſur
35 le mit Raſur und Korrektur
40 das erſte g 3. T. aufgefriſcht

zu ſchelden / odir ouch zů ſtraffen / Da
is zijt was zu ymmeß eſſen / Da ſetz=
ete ſich die künigynne zu dieſche nieder
vnd marie Jre ſchone dochter dar by
5 vnd der fromme Conneſtable Rieff dem
lieben huge / Er ſatzete yne oben an
Die andern grauen alle / huge ſtalte
ſich vaſte Dar wieder / vnd als er
geſach / Das man es gehabt wolte
10 han Da můſte er dun / Das man yme
gebot ſolich ere wart yme an getan
yne wart zur ſelben zijt wol gedienet
Als in ſolicher groſſer herren hoffe
ſpulgunge iſt / Der falſche friderich
15 was wieder in den leger in ſyn gezelt
kommen / Er was vaſte betrůbet vmb
ſyns volcks willen / Das er eyn michel
deil verloren hatte / Er ſprach zu dem
hertzogen von borgůndien / wie ſollen
20 wir is nu anefahen / Die von parijs
ſynt von wunderlichem weſen Der gra=
ue von dompmertin / Der hait vns ye
nit liep / vnd iſt ouch von anderm ge=
ſlechte Es mocht wol groblich wieder
25 yne ſin / Dye zwene graffen von Thou=
rainne vnd Soiſſons / Dunt vns auch
viel zu leyde / herre ſprach der hertzog
von bourgonien vnder yn allen iſt ein
Jonger man genant huge Der vns me
30 zu ſchaffen gibt / vnd me leydes dut
Dann die andern alle / Jch wenen is
ſij der Jhene der dieſe zweyonge zu
paris an hub Da uwer bruder in dem
ſale durch yne erſlagen wart / vff
35 myn eydt ſprach graffe friderich es
iſt der ſelbe / Als ſij alſo in der reden
ſtunden / So kamen zehen Ritter / Die
alle konig huguons manne vnd diener
warent zu graue friderich / vnd vielen
40 nieder uff ire knyewe / Der eyn vnder
yne hub an vnd ſprach Gnediger herre
wir begeren Rach von eym falſchen
verreder / Der vnſern herren den konig
bößlich ermordet hait / Als friderich daz
45 von yne vernam / Er wart des von
hertzen ſere erferet er ſprach zů

yne lieben frunde ſal das alſo ergangen
ſin / wer möchte der geſin / Der ſolich
verrederye vnder ſteen odir gedencken
dorſte / herre ſprach der eyne wir ken=
5 nen yn wol er heyſſet huge / Er hait
in uwerm hoffe gedienet / vnd hat vn=
ſern herren ermordet / Dunt yne balde
ver orteylen / vnd An den galgen hencken
Dann der wildegraue hait yne gefangen
10 GRaue friderich hieß da von
ſtunt / Das man yme den
man brechte / vnd ſwure
do by gode / Das er nůmmer
eſſens noch drinckens enbiſſen wolte
15 bis das er erhangen were / Als der wild=
graue das gehorte / Da ſprach er Edeler
graue nit ſwerent alſo dann ich weyß
nit wo ich yne [holen ſal Jch fienge yne] in des man an hub zu
ſtrijden / vnd furte Jn in myn gezelte
20 Dar Jnn det ich yne wol hart binden
Nu hat ich eynen edelman Der was
myn kammerknecht / Dem getruwete ich
gar wol / Jch meynte das keyn frommer
knecht Jn alle der welt nit were / Aber
25 er hat mich felſchlich betrogen / vnd
hat vns vnſern dötlichen vigent
benomen / Da tuſchen Das ich in den ſtrijt
reyt / So hat er yne hin weg gefurt
zu ſolicher ſtunden / Das ich ſye ſijther
30 nit geſehen han / Als graue friderich
von champanigne die reden alſo gehorte
Er wart ſo ſere in hertzen betrubet
Das er bij nach von ſynen ſynnen was
kommen / Er hub an vnd ſprach zu den
35 furſten vnd herren / Die do ghein wir=
tig warent / lieben frunde wie mag
dis eyn ſache ſyn / Jch geſehen das
myn folck von dage zu tage ye me
abe nyemet vnd das geſchiet Den me=
40 reteil durch huge Da von wir vorge=
ſagt han / Er iſt boßlich entgangen
myn hertz iſt ſyn vaſte betrubet / Dann
es iſt der Jhener Der ſauary mynen
brůder / zu dode ſlug / Jch kan nit geme=
45 rcken / wie er mir werden möchte

44 die Abbreviatur für r ſteht zwiſchen m und o ſtatt zwiſchen o und d
46 nach hertzen durchgeſtrichenes fro

8 vor An ausradiertes h, das zweite l eingeflickt
18 Jch korr. z. T. mit Raſur aus yne
19 J korr aus i
31 p mit Raſur

Dann kunde ich yne haben Jch ließ yme
des glichen auch gedigen / herre ſprach
der hertzog von Bourgonien / So helff
mir ſant Niclaus der heylant / wir han
viel verlorn ſijt der zijt wir her komen
ſin huge von vaueniſe Den mechtigen
ſtarcken konnig den grauen von Eſtempe
Vnd den hertzogen von Berry / vnd den
grauen von loeroy / Der emmerich ge=
heyſſen was / An ſüſt viel ander Ritter
vnd knechte / vnd Reyſiger lude
Jch han eynen guden ſynne geprubet
Jr ſollent eynen Redelichen verſten=
digen boden zu der edelen konigynnen
ſchicken / vnd ir von vwern wegen
entbieden / Jr wollent ſij vnd ire folck
in gnade nemen / Ja mit ſolichem vnder=
ſcheyt / Das ſij uch den verrederſchen
boßwicht ſchicke / Der vns vnd vnſerm
folcke / So gar leyde dut / Vnd uch
Dann dar nach ire ſchone dochter zů
der ee gebe / vnd iſt es Das ſich die
burger von parijs mit willen dar
Jnn ergeben / vnd Das verhengen So
wollent ir yne nūmmer keyn leyt odir
wieder drieß dun / Jch weyß das wol
Jne gheet algereyde an lipzucht abe
Vnd hoffen Sonder zwiuel uch ſolle
gehorſamkeyt geſchehen

GRaffe friderich ſprach
ir hant die ſache wol
bedacht / Jch wil uch
folgen / Da myde ſprach
er zu eyme Ritter der
bij yme ſtunt / vnd wilhelm von vertus
genant was / lieber wilhelm von
vertus vernement mich hie / Jr hant
Dieſe ſache zu güter maſſen verſtanden
Jch begern das ir die botſchafft ghein
paris dun wollent / vnd er farent an
der konigynne ob ſij vns in vor gerurter
maſſen gehorſam werden wölle / herre
ſprach wilhelm / Jch wil mit willen
gerne dun / was ir mir gebieten ſint
Da mit rieff der Ritter ſyme knechte
vnd hieß yme ſin phert balde dar
brengen / Der knechte ylete ſere vnd

25 mm ausgeſchrieben, über ū dennoch Naſalſtrich

langete yme das phert / Dar vff ſaſs
er vnd reyt zu der Stadt zu / Da
er an die porte kame / Er ſtieß vnd
kloppete ſo hart dar an bis das er Jnn
gelaſſen wart / Als er reyt durch die
ſtadt hyn bis zu dem palas / Do er
Dar vor kam er ſtunt abe vnd gieng
die trapen vff in den palas / Da fant er
die konigynne / vnd yre ſchone dochter
Den edeln Conneſtable / vnd den lieben
huge / Den graffen von Thonraynne der
wol zu loben was / vnd den grauen
von byaūūaix mit ſampt dem von Soiſſons
Der ouch gheinwirtig was

19

wye Graffe friderich eynen Ritter zu der
konnigyn ſchickt vmb eyn ſone zu reden



DEr Ritter fieng zur
ſelben zijt ſin rede
alſus an vnd ſprach
Jheſu criſt der die
welt beſchaffen hat
Der wolle frieden
in dis konnigrich zu franckrich

Allenthalben schaffen vnd fügen Gne=
dige frouwe die konigynne / Jch bit=
ten uwer gnade vmb gottes willen
nit zu vndancke zu haben
5 eyne botschafft die mir graue fride=
rich befolhen hait / uch zu sagen
Das ist zu wissen / Das ir yme uwer
dochter sonder verzog gebent also
Das er Das gantz künigrich regiere
10 vnd hanthabe / So wil er uch sins
bruders sauary dot zu male verzijhen
mit solichem vnderscheyt / Das ir yme
sendent / Der yne erdotet vnd der kü=
nig huguon erslagen hait / Der ouch
15 vnser lude vaste vil züm dode bracht hat
Schickent yne graue friderich er sal
yme eyn glyet nach dem andern dun
vff ziehen / Geschiet das nit / So wilt
er zu male keynen frieden nümmer=
20 me mit uch haben / vnd ouch von
diesem besesse ye nit komen / Er en
habe Dann diese stadt gewonnen / Vnd
sye gar verdiliget

Als die künigynne die
25 mere gehorte sij
gesach hugen güt=
lich an / vnd dar
nach mit lachem=
dem munde / sprach
30 sij zu dem boden / frunt man sal
uch zu stunt ein antwert geben zum
ersten male sollent ir yme sagen daz
Is nit zymlich odir billich sij Das
wir yme gehorsam solten sin nach
35 syner begeronge / Dann er sal ye vnser
dochter marie nit haben Dann sin brůder
Sauary hait yren vatter myme lieben
herren vnd hußwirte konnig ludewig
seligen vergeben / Des Dann sij vnd
40 ich witwa vnd weyse belieben sin
vnd den gesellen Den er myde fordert
Des konnen wir öbel entperen /
vnd meynen yne ouch nit zu ober
geben / Dan hat er vns wol gedienet
45 vnd vnser vigende etwie viel ersla=
gen / So sollen wir yne billich liep

haben / vnd yme des So wir beste mogen=
dancken / vnd lonen / ye doch die wijle
er desselben vnsers dieners begert
So sagen wir wollen yne zu syme
5 gezelde zü schicken / Ja viel balder
vnd ee Dann yme liep sij / Suft dencken
wir vns sin nit zu vssern / ffrauwe
sprach der Ritter / hait uch der ge=
selle / Da von ir sagent wol gedienet
10 So ist is billich / Das ir yne liep habent
wann man die warheit sagen sal / Aber
ich habe myne botschafft geworben
Durch got gliebe uch solichs nit zu
vndancke von mir zu haben / Dann
15 ich wolte gerne wieder vmb keren
wolde uch gelieben mir vrlaub zu ge=
ben / Rittent hyn sprach dye konigynne
Das uch got behude / Da schiet der
Ritter von der künigynnen / Er gieng
20 von dem pallas her abe vnd saß widder
vff sin phert Er Reyt durch die stadt
zu der porten vff Jn das here zu
graffe friderichs gezelde zu Js waren
viel fursten Vnd herren vff die selbe
25 zijt Jn dem schonen sijden gezelte Die
alle der antwert da wartent / vnd bijt
graffe friderich zijt verdribent / Als
der Ritter in das gezelt kame / hub
er an vnerschrocklich / vnd sprach
30 Edeler graffe ich will uch sagen Sonder
helen / Die künigynne enbudet üch
mit mir Sy gebe uch üwer dochter
nit vmb alles das gůt / Daz zu reyns
vnd zu troye ist / Dann sij verleucket
35 üwer fruntschafft / Dar zu kann
uch der geselle den Jr heyschent vmb
keynerley gelt oder golt nit werden
Alles uwers trauwens / Des enachtet
sij nit als dure als eynen wurffel
40 Vnd so ich myn botschafft me ernstlicher
det / So sij mir ye me gutlicheit vnd
dugencliche wort bewyste Jch han
bij ir gesehen Den gesellen den ich
in uwern wegen forderte / Aber sy gebe
45 yne nit vmb keyn gůt / So wilt sy

4 nach dem zweiten zu durchgestrichenes nemen
15 vil über der Zeile
30 nach frunt durchgestrichenes spr
38 nach konnig Rasur
42 nach nit durchstrichenes vnd

1 das zweite d mit Rasur korr. aus v
11 h korr. aus e
15 g korr. aus unvollendetem w
35 z korr. aus d
37 e von gelt mit Rasur korr. aus o
41 das letzte i mit Korrektur

ouch in gnade ghein uch gan / Es kö=
me da von was es wolle / Als friderich
das vernam / Er was bij nach von
ſynen ſynnen kommen / Vnd ſprach doch
zu dem hertzogen von bourgondyen
Jſt is das ich die Stadt gewynnen / So
han ich üch geredt / Das ich ſij verdili=
gen / Vnd die künigynne dar zü Jnn
eyme füre verbornen wil / Der hertzog
von bourgondien antwurte yme / Des
rades wil ich gerne folgen / hye wil
ich eyn wile graffe friderichs geſwi=
gen / Vnd wil uch ſagen von der konni=
gynnen / Die in irem ſale zu paris was
Vnd ſich mit den herren vnd graffen
Die da Jnne waren ergetzete / vnd
wie vil freude ſij mit yme treyb / So
hat ſij doch hugen / Sünderlich vor den
andern allen liep Da von ſprach ſij zú
ir ſelbs / Ach mynneklicher almechtiger
got / wie iſt huge So eyn ſchone dü=
genliche hubſche perſone / wer er von
hoher geburte / So hette er wol macht
ſere hoch zu komen / Aber er iſt von
cleynen geſlechte / Vnd hat ouch nier=
gen eygen gebiet noch lant / Jch han
yn gentzlich liep Aber ſchamde die ſtraffet
mich / Alſo das ich yme myne gedencke
nit vffenen darre / wie wol ich is ger=
ne det ye doch / So hat liebde eyn
begirde in myme hertzen / erwercket
Das mir zü müde iſt / wolde es ſich
alſo recht ſchicken / Er were myn wol wir=
dig / wie edel ich bin

In den gedencken ſtunt die
künigynne uff vnd gieng
Jn ire kammer / vnd nam
mit ir die ſuberliche yre
dochter / Dye konigynne gedochte ma=
nchen wilden gedanck / Die dochter
geſach / ſye ane vnd ſprach / ffrouwe
was briſtet üch / Durch got das ſagent
mir / Jr weſſelent dicke uwer farbe hant
yr eynnichen vngemach Neyn
ſprach Sie liebe dochter / wan mir iſt
ſwere mütdich / vmb das vns vnſer
viende ſolichen groſſen ſchaden dunt
wye wol ſy doch wol entpfhangen

worden ſint / Durch huge den metziger
Der da eyn kune hertz hat / wann durch
yne ſint die beſten gedötent vnd gemor=
det worden / Mich wondert ſere
wie Er ſo groß kunheyt vnd fromkeit
moge haben / wann er ſicher in allen
güten ſachen geſtifftet vnd geformet
iſt / Vnd man ouch ſynen glichen nit
vinden en moge von hubſcheyt vnd
künheyt / were er von hohem ge=
ſlecht geborn / So were er wol wir=
dig eyn künig zü ſyn / Nü des nit
en iſt So helff mir got beſorgete
ich nit / Das man mirs ver keren wurde
Jch neme yne zu elichem manne vnd
huſwirte / vnd wolte keins Andern
vor yme nit begern do marie ire
dochter das gehorte / Alle ir blüt begon=
de ir zu grieſelen / Sij antwerte irer
müter glich zuchtenclich vnd ſprach
lliebe frouwe mir iſt ouch eins herren
vnd gemaheles not Der herlich vnd
küne ſije / Vnd ouch den krieg ent=
ghein graffe friderich vnd die ſynen
gehanthaben moge / Vnd das konig
rich in weſen vnd ſtade vffenthalden
mag / Nu iſt es offenbar vnd kunt
Das huge ſo herlich vnd küne vnd
ouch ſo ſchone iſt Als ich meyne vff
dieſe zijt eyn man in leben ſyn mag
her vmb liebe frouwe bidden ich uch
vaſte fruntlich / Das ir eynen andern
nement vnd mir hugen laſſent Do
die königynne Das gehorte / Da gieng
es ir gar tieff zü hertzen / vnd betru=
bte ſij ∧ eyn gude wijle / was / das ſy
nit ein wort geſprechen möchte
ye doch ſo hub ſij an / vnd ſprach
glich Sittenclich / So mir got liebe
dochter Jr en fragent nach niemandes
nit / Dann das uch uwer wille vollen=
gienge So duchte uch ir hettent
wol geſchaffen / Vch iſt auch lieber
etwas vor uch Dann vor yemands anders

Aller liebſte dochter uff die tru=
we ich got vnd dem lieben

vaſte daz ſij

4 ſyne (— ſynen) korr. z. T. mit Raſur wo[illegible] aus ſym
5 dem mit Raſur und Korrektur
27 liep über der Zeile
33 recht über der Zeile
35 über ie Raſur
44 nach yr durchgeſtrichenes yrgen
45 S korr. aus d
47 das erſte d mit Raſur korr. aus ſ
48 fh korr. z. T. mit Raſur wohl aus ph

1 das zweite d korr. aus t
14 mis (— mirs) korr. aus ir
17 vor do, deſſen o korr. aus e, rot durchgeſtrichenes wur
26 ld korr. aus w
35 zů korr. z. T. mit Raſur aus in
40 doch korr. z. T. mit Raſur aus mů

heylant ſant Nicolais ſchuldig bin
Als ir hye ſagent das ir hugen liep
habent / Das kan odir mag ich uch
nit verkeren / Dann is zymet mir
5 nu vorbaß nit liebeſchafft zu haben
Vnd ich meynen / vnd dencken nümmer=
me zu der ee zu griffen / Vnd die
wyle der konnig von franckrich
bode iſt / wil ich keynen nemen / Der
10 mynner odir niderer von geburte ſij
Dann er was / wann man wurde mich
Dar vmb ſtraffen / Dar vmb wil ich
ſin vberig weſen / Aber er hat ſo vil
getan / Das ich yne nit gehaſſen en=
15 mag / vnd iſt wol myn gedancke vnd
begirde / Das ich yme vil guds dün
wil / Dann er hat vnſern vigenden
groſſen widerſtant getan / vnd zu ge=
fuget Jn des rieff ſye Gerharten yrem
20 kammerknecht / vnd beſchiede yne / Das
er hugen Ruffen wolde / Der kammer=
knecht gieng in den pallas / vnd rieff
hugen vff ein ende / vnd ſagete yme
Das die konnigynne nach yme geſant
25 hette / Er antwurte er wolite yrs ge=
bods gehorſam ſyn / vnd gieng do
mide zu der konnigynnen kammer Als er
Dar Jnn komen was / Da neygete er
ſich demüteclichen / vnd ſprach da gne=
30 dige frouwe was geliebte uch zu
gebieten / Jch bin hye zu vollenbringen
noch myner vermögde / vnd vor allen
dingen / uwer ere wo ich kan odir mag
zu behuden / Geſelle ſprach die konigyn=
35 ne / Jch han das wol an üch befonden
Jr hant vyl vmb mynen willen getan
Des wil ich uch aüch dancken vnd
güten lon geben / Vnd ich geben uch
das hertzogtům von orliens glich
40 lybenclich / Dann yrem brüdern hernaux
der iſt dot Got muß ſyner ſelen ple=
gen / Vnd iſt das lant mich an ge=
ſtorben / Aber ich wil is uch laſſen / Jr
ſollet von ſtunt Ritter geſlagen wer=
45 den / Jch wil is alſo gehabt han / vff
das ir herlichen vnd ouch hoffenlich
ſtaet vnd weſen gefüren vnd gehantben

mogent / Jr ſollent ouch des mynen
keynen breſten haben / So lange ich iht
han / ffrauwe ſprach huge / Dieſe gabe
wijſt ich otmüdigenclichen entphaen
5 vnd iheſu criſt vnſern herren bijden
uch des mit ſynen gnaden vnd güten
zu dancken / vnd wil uch auch huldonge
vnd maneſchafft mit trüwen vnd eyden
dün / Jch han uch auch zu zijden gelobt
10 üwer diener zu ſin / Das wil auch mit
gantzem hertzen vnd willen / So lange
ich in leben bin follenbringen nach
gantzer myner begirde

Dye künigynne ſprach hüge
15 Jr ſollent mich hie verne=
men / Jr ſint nu vorbas
des hertzogthoms von or=
liens eyn herre genant / Jch kan uch
vff dis male nit baß begaben nement
20 is mit willen zu dancke zu dem Ritter
orden han ich uch vſſerkorn / Jr
ſollet nü vort me nach erelichem
weſen ſtreben / folgent den beſten
nach vnd was ir by yn verczerent
25 Js ſij lutzel odir vijl / Es ſal alles wol
bezalt werden / Dar vor endorffent ir
nit ſorgen Ffrauwe ſprach huge
Got der herre wolle üwern gnaden
ere vnd güt zü fügen
30 Jch en han nit verdient / Dye gabe die
ir mir gebent / Doch So wil ichs von
uwern gnaden nit verſmahen / Da wart
er zu ſtunt hertzog von orliens ge=
heyſſen / vnd wart von der fromen
35 konnigynne gar ſere geeret / Dye koni=
gynne ſprach huge Jr ſollent ein hel=
ſen von mir odir myner dochter haben
wellichs ir aller liebeſt wollent frowe
ſprach huge die wijle ir mir ſolichs
40 erleubent / So wil ich es von uwer dochter
han Jſt es anders üwer wijlle / wann
widder jr vigende vnd ſchaidiger wil
ich mynen lijp wagen vnd ir lant
behuden vnd ir recht meren vff myne
45 trüwe ſprach marie Juncher ir ſollent
ein helſen von mir han / Sij nam yn

13 das dritte er über der Zeile
24 das zweite g korr. z. T. mit Raſur aus ſe
25 das letzte t eingeflickt
27 y korr. aus o
42 über nt Raſur

ih korr. aus m
10 das zweite a eingeflickt
22 das zweite m korr. aus n
29 nach fügen durchgeſtrichenes Got der herre
34 nach t Raſur
43 j mit Raſur korr. aus e

gütlichen in yre armen Jn groſſer liebe
Vnd fruntſchafft Jn ſolicher fugen qwam
huge Jn ſtaedt vnd in weſen / vnd wart
alſo zu hohem adel vnd groſſen eren
5 erkorren / Er reyt dar nach dicke vnd
vijl zu paris vß vnd Jnn / vnd erſlug
yrer vijgende etwie manichen / Daraffter
Nante man yn uber alle den hertzog zů
orliens Nu werete der beſeſſe ſo lange
10 vor paris Das das volck da in begonde
groſſen hunger / vnd lipnarunge breſten

han / Vnd es were yne ouch vaſte
übel erlongen / were yne nit hulffe vnd
entredonge bekommen / Dar vmb wil
ich das vff diß male eyn cleyn wijle
5 von yn an ſtan laſſen Vnd ſagen uch
von drögen von venedien der zu ſchiffe
vff das mere wol mit driſſig duſent
bewerter güter Stritber geſellen ge=
ſeſſen was Sij hatten alles des das
10 yne notdurfftig was clein vnd groſs
genüg



Sy furen vff dem hohen
mere / So lange yrer
dag reyſen kann ich nit
15 beſchriben / Dann ſe ſch=
uffen ſo viel / Das ſije
an eyn port genant

zu dem ſpitzen dode zu lande kamment
Vnd das ſelbe ſloſs iſt die erſte port
Vnd anefang des künigrichs zu franck
15 rich / Sij traden vß den ſchiffen vnd
ſaſſen vff yre pferde / vnd Rieden
manich furt durch viel gewelde den

11 es folgen ſchwarz und rot durchgeſtrichen die drei Zeilen
han Vnd es were yne ouch vaſte übel erlongen were yne nit hulffe vnd ent=redonge bekommen Dar vmb wil ich Das
und ſieben mit dem Bilde überklebte Zeilen

3 vor dem erſten d Raſur

Nehſten weg / vnd ſo ſy baldeſte mö=
chten zu parijs zu / Nu wolle der al=
lemechtige got behütten vnd beley=
den Der edeln frommen ſtrijt geſellen
5 hie wil ich ir eyn wenig geſwigen
Vnd wil uch vorbas ſagen von dem gro=
ſſen beſaß vnd leger der vor parys
was / Der falſche friderich lage alles
Dar vor / vnd was ſere betrubet vmb
10 Das er nit ſynen willen mit den bur=
gern von parijs vollenbrengen möchte
vnd die verhinderonge geſchach yme
den mereteil Durch huge / Der yme
viel widerdrieß det / Dann er kam
15 ſij dicke in yre gezelte ſchauwen da
ſy yme lutzel danckes von ſagetent
wann ſy waren die zijt gar ſelten ſicher
vor yme / Der ſelbe huge was gar
herlich vnd fromme / vnd hatten yne
20 Die von parijs von gantzem hertzen
liep / vnd wert / So wart er von der
konnigynnen / vnd yrer ſchonen dochter
vaſt gelobet vnd geeret / Dann durch
ſij wart er Rijtter gemachet / vnd
25 Da bij was yme ouch das hertzogt=
hom von orliens von yre zuge=
ſtalt vnd gegeben / Jnn maſſe yr hie
vor vernomen hant / Die mere er /
ſchalle in dem gantzen konnigriche
30 vnd ouch in den landen Dar bij ge=
legen zu wiſſen in hennegauwe
Jn hollant v̄nd in brabant / vnd
anderſwo / wie das der metziger
ſich ſo wol geprubet vnd an gelacht
35 vnd den von parys vil hulffe
vnd troſtes getan hatte / Das er zu
groſſem lop eren vnd richtum
komen were / Der vorgenante
huge hatte vil bulſchafft in hen=
40 negauwe vnd brabant getrieben
vnd vil kinde mit den frouwen
Da Jnne gemachet gehabt / Als ir
vor eyn teyl gehort hant / Die mü=
tter ſprachen zu yren kinden / lieben
45 ſüne ir ſint Nu groß ſtarck krefftig
vnd wol geſtalt / ouch lang vnd
ſchone vff gewahſen war vmb gent
ir nit ghein parijs in die gutte ſtadt
vnd ſehent hugen uwern vatter
50 vnd dienent yme / Er hat ſich wol
an geleyt / yr mochtent / des noch
wol von yme geeret vnd gefordert

werden / Er wirt uwer wol gezieret
Dann ir ſint hubſch ſchone Jungeling
Vnd ſtent ouch üwerm vatter huge
vaſt anelich / Als dye mütter ſolichs
5 den Jongen geſellen vür gelacht hatten
begonden ſy ſich bedencken / Vnd ir eyn=
deyls ſich vereynigen / wie ſy ſich dar
fugen möchten / Nu wil ich uch ſagen
wie ſy ſich geſamelt hant / Sy waren
10 von mechel / vnd von hennegauwe das
do bij lyget / Sy kantten eynander wol
vnd hatten ſich liep vnd wert / vnd
wuſten ouch noch dem yre mutter ge=
ſaget hattent / Das ſij von hugen ko=
15 mmen werrent / Alſus geſelten ſij ſich
ir wol fünff in rechter geſelſchafft
zu ſamen / vnd wolten ghein parijs dry
andern von mabenge machten ſich zů
hauffe / Vnd zwene von berge Jn hen=
20 negauwe gunge geſellen / Den ouch
wiſſen was worden / Das ſy huge ſcheppels
ſüne warent / Die ſelben zehen Junge ge=
ſellen nament iren weg zu parijs zu
vnd giengen doch nit in eyner geſelſchafft
25 Sonder kament von dryen landen her ſy
giengen des dages ſo lange / Das ſy ghein
ſenlis in die ſtadt kament / vnd das ſy
alle zehen des nachtes von vngeſchich=
ten Jn eyner herberge zu geſte lagen
30 Jr ein deyls waren müde Dann ſy
hatten ferre gangen / vnd hettent gerne
geſſen / vnd gedruncken / Sy hieſſen das
man yne das nacht ymbs bereyden ſolte
Das es zijt was begonden ſy ſich an den
35 diſche zu ſetzen / Die geſellen von brabant
fragetent dye andern / wann ſy werent
Sy ſprachent ſy werent vß dem lande
von hennegauwe / vnd woltent des mor=
gens ghein parijs zu gan / vff myn trüwe
40 ſprach einer vnder yne / was genant heinrich
Jch wolte ouch zu male gerne mit üch
Da hin gan / Sy ſprachent es were yne
liep / vnd gontten yme des weges willy=
cliche gerne / Darnach Aſſen ſy zu nacht
45 vnd hatten viel freude mit eynander / Sy
drucken des gutten wins me dann ein=
deils gefüglich was / vnd huben da an
vnd ſungen / vnd dryeben viel freude mit
ein / Darnach beſchieden ſye die vrten
50 zu machen / vnd bezalten die gütlich
Darnach ſprach ir einer genant Richart
Der hatte beſcheydenclich gedruncken Jr

26 das zweite r mit Raſur korr. aus n
34 p mit Raſur korr. aus ſ

40 e[2]in (= einer) v korr. aus ein a

geſellen / So mir der werde got frandkrich
iſt ein gut lant / vnd iſt der win da Jnn
ſtarck vnd gut / vnd ouch wolefeyle Jch
han nie kein beſſern win gedruncken
Jch begern nü nit wider zu keren Jnn das
lant dannen ich kommen bin Jch wil geyn
Parijs gan / Da han ich gutte fründe myn
vatter wonet da ſelbes / vnd iſt als ich
gehort habe Jn kurtzer zijt ſere rich
worden / Dann er iſt der mechtigiſte
vnd der herlichſte / Der in allem franck=
rich ſin mag / Noch in vier koningrich=
en / Da vmb gelegen findet man ſynen
gelichen nit / Swig ſprach ein ander
Du weiſt nit was du ſageſt / wie mag
ein vnſeliger als du biſt / Sich alſo
gerümen / Js ſint nit anders Dann mer=
ren / myn vatter iſt Richer dann dy=
ner vatter zehen ſin mochten / Alſo
wurden die zwene vaſt in zorn ghein
einander beweget / Vnd die andern
mengeten ſich vaſt dar Jnne / vnd
wolten ſich vnder eyn ander Rauffen
vnd ſlagen / vnd kifften ſich alles
vmb irer geburt / vnd von yres ge=
ſlechtes wegen / Aber ſij waren alle
gebrüder / vnd erkantten ſich noch nit
bis uber ein wyle darnach / Sy mach=
ten ein ſo groſſe gerüchte in dem huſze
Das man ſij Die nacht Jn gefencknis=
ſe legen wolde / were nit Dar vor
gebeden worden

Als ſy in dem weſen
warent / hub einer
vnder yne an vnd
ſprach mit ver=
ſonnen mude Swy=
gent ir geſellen
vnd laſſent die
klapperye . vnder
wegen Jch halten nuſt da von Got
der herre weyß wol / wer ich bin Jch
wil mich des nit berümen / wann wo
ich mich des Rümete / Js were mir
ein dorheit / Aber ich wil uch eins
ſagen / Das iſt ware / So helff mir die
Reyne mütter maget maria Jch en
han mynen vatter noch nie geſehen
Er wonet zu parijs / got gebe yme
ere vnd freude / Aber ich hoffen yne
morn ee Conpleten zijt verghee zu ge=
ſehen / Als dann wil ich yme ſoliche
mere zu erzalen / vnd war botſchafft
kunden / Das er mich wol erkenden
wirdet / Das iſt myn gedanck / wann
myn vatter iſt mechtig / Vnd hait
eyn groß lant / Nemlich das hertzog=
thom von Orliens zu Regieren
Dar uber er ein herre iſt / vnd nennet
man yne den künen hugeſcheppel
Als das die andern vernament yre
blüt begonde yne zu grieſelen / Die
Jongen geſellen von prabant ſprach=
en glich zuchtenclich / lieber frunt
iſt Js als ir hie ſagent / So ſin wir
werlich gebrüder von vatters hal=
ben

Do wurden ſy ſich
mit ein ander be=
ſprechen / vnd be=
fonden do des ſelben
nachtes noch dem
ymbs / Das ſy alle
zehen gebrüder
warent / vnd wurden ſich / Da einander
kenneber machen / vnd ſich fruntlich
gein ein halten / vnd allen zorn vnd
vn willen nieder legen / vnd wurdent
Da gewar / Das ſij zehen gebrüder nit
von einer frouwen ſonder von zehen mü=
dern warent / Da das gerüchte verga=
ngen was / giengen ſij vnd lachten
ſich nieder ſloffen bis an den andern dag
zu morgen Als der dag herbrach / Da
ſtunden ſij vff / vnd baden ſich an / vnd
giengen alle mit eyne zu parijs zu die
genge ſtraſſe / duchte ſy zu verre vmb
ſin / Sy machten ſich vff den fuß paet
Jnn des das ſy zu parijs zu traden hat
ten ſij manicher ley wylde reden mit
ein ander / wie ſye ſich yrem vatter zu
erkennen geben ſolten / vff myn trüwe
ſprach einer vnder yne / Der was hein=
rich genant / myn mütter iſt eins edeln
Ritters dochter geweſt myn vatter hait
ſij wert / vnd ſy yne vaſt liep / Alſo
Das ich von yne beyden gemacht vnd
geborn bin worden / was ſal ich daran
liegen ſprach der ander myn mütter iſt
Eins fryhen edelmans dochter zu maben=
ge geweſt / Der was genant Reinhart So
wir yme dieſe dinge erzalen vnd ſagen

5 yn korr. wohl aus im

werden / Er wurdet ſich vnſer vaſt ver=
wondern / vnd ich meynen er werde vns
zu dienſte vff nemen ſere williclich ger=
ne / Ja ſprach ein ander genant Richart
5 wir werden noch alle zu amptluden in
ſyme hoffe / Er machet vß vnſer eyme
eynen taffeldiener vß dem andern eynen
kemmerlinck vß dem drytten eynen hůder
ſyns palas vß dem vierten eynen ſecre=
10 tarien vß dem eynen dis dem andern
das / Aber eyns han ich mir ſunderlich vß
erkorn Jſt is das ich zu heymlichem ge=
ſpreche zu yme kommen kan / vnd wilt
er mir folgen / myn meynunge iſt ye yne
15 gar fruntlich darvmb zu bidden / So wil
ich yme heyſſen mir die ſluſſel zu ſyme
keller zu befelhen / Dann is iſt / gar eyn
gut ampt eyner endarff niemandes vmb
win flehen So drincket auch eyner wel=
20 ches er wilt / vnd wann yme fůget

Myt den vnd andern reden
giengen die Jongen geſel=
len mit eyn / So lange
Das ſy vmb den mittag
25 Die ſtadt parijs geſahen
Vnd ouch den leger vnd die gezelde
Daruor / Da wurden ſy zu Rade wie
ſy bij den gezelden hin zu der ſtadt
Jnn kommen möchten / gehaltent uch
30 wol ſprach heinrich vnd nit en ſorgent
Jch getruwen vns wol ſicher hin Jnn
zu furen / wirdet man uch etwas fra=
gen / So ſprechent wir horent dem
mechtigeſten hertzoge von brabant
35 zu / Der da ſelbes in dem leger ſy vnd
ſuchen yne / vnd wöllen zu yme mit
Den redden kammen wir wol hin durch
vnd gent dann furbas zu der ſtadt hin
Jnn / vnd wollen vns dan den an der
40 portten zu erkennen geben / vnd wol
len ſagen wir horen herren huge zů
vnd ſyen ſyn neſten mage / Alſo wirt
man vns die portten vff důn / vnd
vns Jnn laſſen / vff mynen eydt ſprachent
45 Die andern / Jr hant is recht bedacht
Do mit giengen ſy Jnne das here ſonder
lenger beytten / vnd quamen ſtracks hin
durch / Das ſy niemandes nit fragete
wer ſy weren / odir war ſy wolden / Sy
50 traben furbaß zu der ſtadt zů bis an

ein groſſes waſſer / Das Saynne genant
was / Da bij ſteet ein porte die nennet
man die porte des louure vnd gingen
bis uff die brucke / Da ſy dar kommen / da
5 fragete man ſy zu ſtunt / was ſij da
Detten vnd alles ir weſen / heinrich ant
wurt von yrer aller wegen / vnd ſprach
Jr lieben herren / wir ſin zehen Jonge ge=
ſellen / Die in vnſer Jugent vnſer lip vnd
10 leben wagen wollen / laſſent vns hin Jnn
Jr dunt almuß dar an / Dann wir wollen
dieſe parthie halten / Da traben die huder
hin zů / vnd beſahen die Jungen geſellen
Die alle gar nahe Jn eyme alter vnd liep=
15 lich vnd wol geſtalt warent / Sy daden
yne die porten vff Die geſellen giengen
Jn die ſtadt / vnd waren ſere fro / Das
man ſy Jnn gelaſſen hatte / Sy lobetent
got / vnd giengen zů dem palas zů
20 heinrich Rieff ſynen brůdern vff eyn ende
vnd ſprach zu yne Recht gůtlich Jr lieben
brůder vernement hie was ich uch ſagen
wil wir ſyn alle gebrůder / vnd han
nit dann eynen vatter / Den ſollen
25 wir gan geſehen / vnd vns yme zů
kennen geben / Man heldet yne vff dieſe
zijt vor den herlichſten man / Der das
leben haben möge Nu ſin wir vnge=
rieden vnd vnerzůget / Sonder gan alle
30 zu fůſſe / So han wir ouch der beſten
cleyder nit gar viel / Jch han mich
bedacht / wo wir yne in dieſen cleydern
vnd weſen glich als her gelauffen bůben
gan ſehen / Er wirdet vnſer nit viel
35 geerret / Aber eyn ding wölt ich vns
allen Ratten / Jch han Sechzig gůtter
Rinſcher gulden / Die myr myn můtter
gab / Do ich von ir ſchiet Jr andern waz
ir von gelde hant / Das dunt ouch her
40 vor / So wollen wir gan harneſch keuffen
vns wappen / vnd dann vnſerm vatter
Jm harneſch zeugen / Als das die andern
gehortten / Sy ſprachen lieber bruder
heinrich Jr Radent wol es duncket
45 vns alſo gut ſin / Jr herren ſprach Richart
Jch gelaube ir ſpottent Der lede / laſſent
vns vor allen dingen zu morgen
eſſen / Dann vff myn truwe mich hun=
gert Alſo Rechte ſere / Das myr myn

10 ß korr. aus ſ

herß wil zurbrechen wann ich han So helff mir got nit gelernet lange zû faſten / Es eniſt kein als gut wappen noch harneſch / Als des claren gûtten wins zu drincken / vnd der ſûſſen wol riechenden paſteyen zu eſſen / Jr mögent gan war uch geluſtet / Aber ſo mir ſante gerdrut / Jch enkommen dalig furbaß Jch habe dann vor geeſſen vnd gedruncken Das ich ſaett ſij / Dann hette eyner den beſten harneſch an den ye kein konnig an gedet / vnd hungert vnd dorſtert yne / So were er nit eins hoſen neſtels wert

JR lieben geſellen vnd brûder ſprach Richart folgent mir / Js iſt das beſte / Jch dar is ſicher Raden man ſal ſich zum erſten entnûchtern / vnd der gûtten ſpyſe vnd des edeln dranckſ bij ſich nemmen wir dun dannoch darnach wol was wir wöllen / komment mit mir Jch hören eyn groß gerûchte in Jheme huſe da ûber vnd mich duncket man biede is den luden da Jnne wol / Es iſt eins wirttes huſe / wo nû die mennige hin get ſprichet man alwegen / Da ſij der beſte dranck / Sij folgeten yme noch ſonder lenger beyden / vnd giengen in des wirtes huſe / Da aſſen ſij zu morgen / heinrich ſprach zu ſynen brûdern Jr lieben geſellen laſſent vns ende geben / So ghen wir dan Jn des harneſchers huß / vnd keuffen gûtten harneſche vns zu wappen / Darnach ghen wir zu vnſerme vatter huge vnd laſſen vns ſchauwen / Nu wol an welcher nu vnder vns gelt hette / Der dûhe is her vor / Dann wir ſin alle gebrûder / Dar vmb iſt is billich / Das wir ein ander truwe bewyſen vnd eyner dem andern getruwelich hulffe vnd bijſtant dûhen / Sij geantwert yme wir wollen uch folgen / Dann ir hant die ſache recht bedacht Richart ſprach vff myn truwe Jch meynen ir ſient von ſynnen kommen / So horen ich ouch wol / vnd beduncket mich Das ir uch gar ſere forchtent viel me Dan die froeſche odir haſen des dun aber ich nit / Dann ſo mir myn heubt vnd hyrne mit wines krafft er fullet ſint Sehe ich dann hundert manne vor mir gewappent ſtan / vnd hette nit me / dann einen guden gepriecktten kolben in myner hant Jch wil das man myn fleiſche vnd gebeyne hoch an einen galgen henck wo ich nit mit iglichem ſtreyche einen man dar nieder zu dode ſlage / Jr mögent gan war ir wollent / Dann mich bringet niemandes von hynnen nit Jch enhabe mich dann vor mit dieſem gutten wine recht wol gewappent

DO heinrich ſynen bruder Alſo reden gehorte / Da ſprach er zu den andern lieben brûder laſſent dieſen gewerden / Dann er möchte vns alle ſampt dûn döten / wir konnen keyn ere mit yme beiagen / Dann als ich verneme / So muß er allezijt vol ſyn / Sy antwurten yme ir hant ſicher war / Do mit giengen Die andern Nunne in der harneſcher gaſſe vnd kaufften harneſch nit des beſten ſonder noch dem ſy gelt hatten / vnd bezalen möchten Sy verkrameten alle ir gelt / heinrich wappent ſyn brûder vnd darnach ſich ſelbs / Da er ſyn bruder alſo gewappent geſach / Er begonde dieff in herßen zu ſufftzen / vff myn truwe ſprach er So man is recht bedencken ſal / So ſollen wir ein ander liep haben vnd in gutten truwen meynen / hette nu vnſer iglicher eyn phert / Das wir Dar vff ſeſſen / So mochten wir vns yederman billich ſchauwen laſſen / Aber wir han des geldes nit / Das wir die pherde keuffen / Jr lieben brûder ich han aber eyn nuwes geprûbet / lant vns hyn vß der ſtadt gan Abentûre zu ſuchen mochten wir yrgen yemandes vß dem leger an kommen / Js weren Ritter knecht odir andern / Den wir ir habe an gewûnnen / Alſo das

22 das erſte o korr. aus a
28 nach ſprichet durchgeſtrichenes al

20 ne korr., T mit Raſur aus me
27 das dritte ſ korr. aus e

vnſer iglichem .eyn phert werden
möchte / So wurden wir beſchaffen
das man vns lop vnd danck ſagen
wurde / wir mochten alſdann viel
deſta künlicher vor vnſern vatter
huge gan / Sy antwurtent yme Jr
hant in warheyt wol geredt / Aber
eyn ſache beſweret vns / Das wir
vnſern bruder Richarten / hinder vns
laſſen müſſen / wann er möchte ſich
wol affter der ſtadt durch ſin brunck=
henheyt verlieſen / Js iſt das beſte
ſprach heinrich / Das wir yne hye
laſſen / wann er weyß nit wie er
ſich in dem ſtrijt behelffen ſolle / bwile
er eyn ſoliche leben gelernet hait
vnd wir en konnent yne von ſyme we=
ſen nit brengen / Als ir ſelbs geſehen
hant / So mochte er vns auch wol / me
hindern dann furdern / Dieſe meynunge
ſaget der Jonge geſelle heinrich ſynen
brüdern Jn dem beſten / Aber dannoch
des ſelben tages / Det yne Richart ire
bruder Ee die ſonne vnder gieng
ſoliche getruwe hulffe vnd by ſtant
Das er yne allen Jn groſſen engeſten
vnd nöden / Da ſij Jn waren yre leben
behielt / vnd ſij durch Recht abentüre
von dem dode erloſt / Als ir horen werdent

Alſus wart der Rat von
den ıx geſellen beſloſ
ſen / Sy traden da hin
zu der porten des temple
zü / vnd giengen da
hin vß Die huder ſprachen zu yne
war ghent ir yre vnſeligen Der
tufel mag uch Riden Jr werdent
zu ſtunt erſlagen / Die Jongen ge=
ſellen enachtent Des nit vnd giengen
vorbaß / Da ſy vff das felt kommen
waren / Da namen ſy yren weg
zu der marteler berg zu vns ſaget
die ſchriefft / Das ein ſchöner borne
vnder eyme felſze Jn eynem kleynen
böſchelin / da ſelbs were / Den man
nennet der marteler borne / vnd daz
ſant loudewig da ſelbs enthaubtet
wurde / By dem ſelben born warent
zehen Ritter abe geſtanden / die hattent
yre pherde an die baüme dar by gebonden
vnd woltent luſt vnd freude bij ein
haben / Dan ſy ſich niemandes an dem
ende beſorgetent / vmb das is nit ſere
verre von dem leger was / Da die
Jonge geſellen ſy geſahen / Machtent
ſy ſich hyn bij / heinrich erſach ſy zum
erſten / Dar vmb ſprach er zu ſynen
brüdern / lieben frunde vernement
mich / hye finden wir zu male eben
das daz vns bryſtet / wo wir nü dieſe
Roſſe vnd pherde nit gewynnen / So
möchte vnd ſolte man vns nierget vür
halten / Die Ritter dort hant ouch zü
male hubſchen lieplichen harneſch Jr
ſint zehen / vnd ſyn wir ıx gebrüder
wo wir nü nit mit ynen ſtrijden / vnd
ſy ouch nit uber wynden / So ſchynet
es nit / das wir von des edeln huge vnſ
ſers vatter blüde kommen ſyn / Dann is
iſt als man ſaget glich deylonge

wye hügen ſüne kamen an zehen ritter ober
eym bornen vnd erſlügen ſye

JR lieben brüder ſprach hein=
rich / laſſent vns künlich
vff ſy ſlagen mir iſt zü

28 nach dem erſten ch unvollendetes t

18 d korr. aus n

mûde vns solle ouch gluck vnd ere wider
faren / die andern antwurtent / wir wol=
len is fruschlichen wagen vnd vns
getruwelich by ein ander halten / vnd liep
vnd leyt bij eyn lyden / Da myde giengen
sy snelle by dem borne zû / vnd hubent
allesampt an zu krischen / Slag dot die
falschen verreder / wann sy enkonnent
nit dar von kommen / Als das die Ritter
gesahen / Sy stunden balde vff vnd lieffen
zu yren pherden / Aber die gesellen hat=
ten yne den weg verlauffen / Da hub
sich eyn grymlich slagen von beyden
teylen / Man hette da wol gesehen
Der da by gewest were / Das sich die
nûne gheyn den zenhen wol an lachten
von grossen streychen / Die sy eynander
gaben / Aber zur selben zijt waren
Die bûrgonischen Jm here vff gebrochen
vnd wolten eyn gerenne vor parijs haben
Der werde huge scheppel / det vff tromp=
ten / vnd blasen vnd er vnd der edel
Connestable / vnd manich ander Ritter
Edel vnd vnedel / Die giengen sich
snelle wappen / vnd sassen vff yre
Rosse vnd pherde / man det yne sant
dyonisius porte vff sy Rantten hin vß
vnd beytten eynander vff eyme plane
vor der selben portten / hye wil ich uch
enwenig von yne geswigen / vnd wil
uch sagen von hugen sône / Die sich
gar herlich gheyn den zehen Rittern
bewyseten / Als sy die vff dem borne
funden hatten Jnn des sasse Richart
der eyn brûder zu parijs noch in des
wirtes huß / vnd Dranck des lutern
kulen wins / Er wart an syne brûder
gedencken vnd stunt balde von dem dische
vff / Die bezalunge die er dem wirte
det / Die was sycher cleyne / Er lugete
hin vnd her / vnd er sach eynen schonen
geprycketen kolben / An eyme fenster
stan / Er erhaschete yne balde / vnd
lieff zu dem huse vß / vnd drug
den kolben enweg / Der wirt nam
das war vnd lieff yme nach / vnd
wolte yme den kolben nemen / Aber
Richart lieff So sere / Das der wirt
yme nit nach folgen mochte / Als daz
der wirt gesach / Er kerte wider

heyme zu huse / vnd der Jonggeselle
lieff die gassen uß zu eyner porten
zû / Die hatman vnlanges vff getan
vnd lude da Jnne gelassen / Er lieff aen
vrlaub hin vß / vnd lieff gar eyn
lange wile sonder vff horen / Da yne
beduchte das er mûde wolde werden
Da lenet er sich vff synen kolben
Vnd lustert vmb sich / Er horte man=
ichen hartten streych slagen / By dem
marteler berge / Als er das geruchte
vername / Da nahete er sich hin bij
So er baldeste mochte / vnd gesach
da syne brûder / Die sy sich kûnlich
by dem borne mit den Rittern slagen
Sy hatten alle gereyde zwene Ritter
zu dode geslagen / Aber die andern
echte daden yne so bange / Das sy
die Jonge gesellen an vil enden ver=
wondeten Js were wol versehelich
gewest Das sy nit wol hetten mögen
Dannen kommen / were yne Richart
nit zu hulffe kommen / Er horte gar
balde das yr ye einer dem andern zû
schrey / Das sy sich weren söllen
zu stunt hub er synen kolben vff
vnd tradt hyn by / vnd slug eynen
Ritter oben vff synen helm / Als
eben / Das er yme den helm vnd daz
hyrne Jm heubt zu stucken slug
vnd das der Ritter zu der erden viel
zu solicher stonden / Das er daraffter
nyeme vff gestunt / Den zweyten vnd
den drytten slug er das sy nieder zu
der erden sturtzeten / Die andern brûder
warent da bereyt / vnd snyden yne
die helse abe / Als die andern bruder
gesahen / Das Richart sych so kreffte=
clich werte / Da slugen sy mit freu=
den vff die andern Ritter / vnd
dadent so viel zu samen / Das sy
sye alle zu dode slugen / Da der stryt
eyn ende hatte / Da kamen Die nûne
gebrûder zu Richarten / vnd helseten
vnd vmb fiengen yne fruntlich / Er
sprach zu yne wol an wie duncket

3 vor vnd durch [illegible]
7 das zweite [illegible]
4[illegible] g [illegible]
43 das [illegible]

1 das erste g [illegible]
3[illegible] ny [illegible]
[illegible] das [illegible] a

uch han ich yme recht getan Js eniſt keyn
beſſer wappenye / Dann des edeln claren
wins zu dryncken / heinrich antwurt yme
lieber bruder Jr hant is hude wol bewert
vnd ſint ouch wol gewappent / üwern fy=
enden ſchaden zu zu fügen / Aber is iſt
groß geluck da by geweſt / man ſol ſich
dar vff nit verlaſſen / Dann der win hat
üch dieſe groß dorheyt dun vnderſtan
Vnd dieſen obermůt follenbringen / wöl=
ir dis alſo verharren / So beſorgen
ich / das ir gar lutzel lange leben wurdent
Js iſt eyn groſſe beſchidykeit ſych vor=
bedencken / vnd gutten Rades folgen
man wurdet is nit geſtraffet

Lyeber bruder ſprach
heinrich / So mir der
got der die warheyt
ſelbes iſt Jr hant vns
hye gutten ſtaden bracht
dann durch üch ſynt
Vnſer vigende hude erſlagen worden
Nu wol her balde / lant vns iren harne=
ſch an dun / Dann er iſt gar hubſch vnd
fyn Jch enhan nye keynen ſchönern
geſehen / Dye andern antwurtent yme
lieber bruder wir wollent dir gerne
folgen / Dann is gefellet vns allen ſere
wol / Da mit zugen ſy den Rittern yren
harneſch vff / vnd wappenten ſich da
Jr iglicher nach dem yme der harneſch
gerecht was Jnn des / als ſy ſich alſo
wappetent da warent da zügen die
von parijs her vff / Als ir vor gehort
habent / hye laſſen ich von yne eyn
cleyne wile / vnd ſagen uch von
Dem edeln drogue / Der eyn konnig
zu venedyen was vnd von beuuon
von vngern / Dye mit yrem folck ſo
vaſte gereyſet hatten / Das ſye vff
eynen fridag zu abent zu ſant clas
kommen warent / Das vff vier welſcher
mylen von parys lyget / Als ſy da
ſelbs legerten / Da rieff der edel drog=
uue beuuon zu yme / vnd ſaget yme
Da in der heymlikeyt / lieber brůder
ich bydden uch vaſte fruntlich / Das ir
hye beliben / vnd dis volck behütten
wöllent / So wil ich zu fuß mich gheyn
parys fügen Vnd mit myner waſen

der konnyginnen in yrem palas reden
vnd an ir erfaren / warvmb ſy alſo von
den furſten vnd herren dis landes gehaſ=
ſet iſt / vnd wann ich dann ſolichs weiß
So wil ich graue fryderichs leger ſchau=
wen / vnd in eyns pylgrins wyſe dar
Jnn gan vff das ich yre weſen vnd
ordenance verneme / vnd wir vns
deſta baß dar nach zu Richten haben
Bruder ſprach beuuon Js iſt mir wol
zu willen / Dar nach det ſich drogue
an / nach dem yne gut duchte / Er nam
alte zurryſſen cleyder / vnd liß Die
beſten vnderwegen / Er hyeng den
walſack an den hals / vnd nam den
walſack Jn die hant / Er kante das ge=
krübe / vnd ſmitzete ſich da mit vnder
den ougen / Er nam vrlaub von ſyme
volcke / vnd ſchyet von dannen / Er
fieng ſynen weg an naher parijs
zů zu gan / Er gieng ſo lange bis er
das here vnd den leger er ſach / Dar
by nahete er ſych Aber yne duchte daz
er nye ſo vil lude me geſehen hette
Des begonde er ſych ſere verwundern
Vnd ſprach da mit zu yme ſelbs / Ach
allemechtiger got / wye mag dis eyn
ſache ſyn / by alle mynen dagen han
ich nach nye ſo vil volckes geſehen
Als hye iſt / Sy ſint alle vff der cronen
vnd dem konnygrich / mich hait fremde
war vmb dieſe lude der konnyginnen
ſolichen kommer und wydder brieffe
zu fügent / Nit weyß ich obe ſy is
omb ſy verdienet habe / Dann dieſſe
herren vnd Ritterſchafft ſoltent der
konnygynnen mit manſchafft verbonden
ſyn / Eyn konnig der dis lant Jn fryeden
Jnn hielt / der mag wol ſprechen daz
er eyn groſſes zu regieren habe
vnd geweltig vnd mechtig iſt

JN ſolichen reden vnd andern
gedencken trat er zu dem
leger zu / Er gieng hyn
Jnn wieder vnd fur vnd
nam yglichs war von der
Redelichen ordenunge Dye ſy hatten
begonde er ſich wondern / vnd ſprach

14 das letzte d korr. aus t
27 das erſte r korr. aus n
33 ů mit ſchwärzerer Tinte korr. aus ie

31 om anſtatt ōn (= onn)

zu yme ſelbs / bis iſt eyn groß trefflich
weſen eyn man der dieſem krieg nieder=
lechte / vnd dis volck alles überwunde
der mochte wol ſprechen / Das er eyn
5 groſſes geſchafft hette / Jnn dem frage=
te er nach graffe fryderichs gezelte
man zeugete es yme / Er gieng dar
bij / vnd geſach manichen furſten
vnd herren / Die da Jnne warent Er gy=
10 eng zu dem gezelte Jnne vnd ge ſach
graue fryderichen / Er kante yne bij
den wappen / Er trat ſnelle vor yne
vnd ſturete ſich vaſt vff ſynen ſtab
Er viel nieder vff ſyne kniewe vnd
15 hub glich bermlich an vnd ſprach / A
edelr herre gebent mir uwer almůſe
durch gottes willen / Dann ich bin
ir ſere notdurfftig Jch bin von fer=
ren landen her kommen / vnd ſunderlich
20 bin ich vnlanges zu dem heyligen
grabe geweſt Jch bin ouch vff myn
truwe gute zijt in heydenſchafft ge=
fangen gelegen / Jn eyner ſtat heyſſet
mieques / Da der falſche ſnoede ſoldan
25 Jn iſt / Jch han viel pin vnd martel
Da ſelbs erliettten / Stůrent mir armen
walle bruder / Das uch got vnd ſyn
liebe mütter Jn jhener welt lonen
müſſen Graue friderich ſprach lieber
30 pylgerin Jch wil uch des mynen
etwas geben / Aber ſagent mir zuuor
vff was lande ir geborn ſyent / herre
ſprach brogue ich bin von venedien
her / Da Emmerich der vnſelige eyn
35 herre vnd konnig des landes was
Aber die vngeleubigen han yne er=
ſlagen got wolle ſy ſchenden Syn
ſone hat / das konnigrich Jnne vnd
beſytzet das / als er billich dün ſal
40 Do friderich die rede vernam Er
ſweyg eyn cleyne wiele ſtille / vnd
begonde ſich zu bedencken / vnd
ſprach darnach / So wie er lutzel
achte vff Emmerichs dode hette
45 Dann er were der konnygynnen
bruder geweſt / Die yme viel zů

2 das erſte d mit Raſur und Korrektur
24 das vorletzte e korr. aus o
25 das erſte J korr. aus t
38 das erſte h mit Korrektur

leyde getan hette Aber er wolte
is gode clagen / vnd ſich wol an ir
rechen Als brogue das gehorte Er ant=
werte yme beſcheydenclich vnd ſprach
5 edeler herre got wolle uch des zu rechte
helffen Als werlich / Als ich das von
hertzen gerne geſehe

Dye andern furſten vnd herren
kament zu dem pylgerin
10 vnd fragetent yne manicher=
ley / Er antwurte yne alles
mit verſonnem müde / Es was vmb
morgen eſſens zijt / Vnd warent dye
Dyſche vff geracht / Alſo das man zu ym=
15 meß eſſen wolte / Vnd warent dry
dyſche Jn graue fryderichs gezelte vff
geracht / Graue friderich ſatzete ſich zu
erſte / Dar nach ſaſſen dye andern furſten
vnd herren / man bette den pylgerin ouch
20 ſytzen / Darnach brachte man yne Das
erſte gerychte Vnd dyenete man ynen
allen gar herlich Sy aſſen alle ane alleyn
der wallebrüder den geluſte nit viel
zu eſſen / Dann er nam des weſens gar
25 eben acht / Aber ee er vff dem gezelte
kam begegente yme ſoliche abenture
Das er groſſen ſchrecken dauon entphy=
eng / vnd ich wil üch ſagen wie
hugens bruder Die x baſtarte Dye
30 hatten ſich mit der Ritter wappen vnd
harneſch gecleydet / vnd an getan / Dye
ſy erſlagen hatten / vnd warent vff
vff die Roſſe vnd hengſte geſeſſen
heinrich ſprach zu ſynen brudern gar
35 zuchtenclich Jr lieben brüder is get
vns nu ſere wol / Got ſy des ymmer
gedancket geluck iſt hude vnſer hulffer
geweſt / wir han vns etwas vaſte ge=
beſſert / Aber ſo mir der allemechtige
40 got / Der mir helffen wolte / wir wolten
noch ee veſper zijt ſolich abenture
dryben / Das man noch duſent Jar nach
vnſerme dode Dauon ſchrieben vnd ſagen
wurde / Dye andern antwertent yme ſagent
45 vff wie iſt uwer meynunge dar Jnne
heynrich ſprach Jch wil is uch vff ſtunt
ſagen

1 die erſten drei Worte mit Raſur und Korrektur. nach **hette** unterpunktiertes **getan**; A korr. aus u
7 das zweite **ge** eingeflickt
10 über dem erſten Grundſtriche des letzten **n** ein Punkt
15 das zweite **e** korr. aus **a**
33 ſſ mit Raſur korr. aus **pr**
47 unter der letzten vom Ergänzer hinzugefügten Zeile von demſelben der Vermerk: 47 Zeilen

Jhr wißend wol das Vnſer Vatter durch
ſeine Mannheit Vnd Kühnheit, Ehre Lob
Vnd preyß, darzu Land Vnd leütt erworben
hett, Vnd das geblütt iſt nicht gutt dz
5 ſeiner artt nicht nach naturet. Vnſer Vatter
Vnderſtund ein große Abentüre allein in
dißem leger, dz iſt Vns wißentlich,
Nuhn ſind Vnſer zehen, wir ſollen auch billig Jr
ettwaz Vnderſtohn laßet Vns Künlich
10 in dz höhr reitten, Jch weiß dz Vns nie-
mand er Kennet, möchten wir in Graff
Friderichs gezeltt Kommen, wir wollten
Jhm ſein Leben Kürtzen

Wie hertzog Hugen Söhn eins wurden
15 Graff Friderichen in ſeinem gezeltt
zu Vber fallen.

Alſo Ritten ſie zu den Gezeltten
in dem läger, Vnd fragten nach Graff
Friderichs Gezeltte, darin wurden ſie
20 gewißen, Vnd in dem Waren die Von
Paris außgezogen, Vnd wollten ſie auch
in dem Läger vber fallen, da ſie für
dz Gezeltt Kammen, da Sprach
Heinrich, Vnßer fünff ſollen abſtigen
25 die andere fünff, Der wahren Vnſere
pferd, wie ſich Vnſere Sachen machen
würden, dz wir auch Von hinnen Kemen
oder Kommen möchten, Vnd alſo gingen
Jhr fünff in das Gezeltt, die andere
30 fünff bliben herauß haltten mitt den
pferden, Vnd ſaßen die herren noch alle
vber dem Diſch, Vnd aßen

Hie Kommen Hug Schapplers
Söhn für Graff Friderichs gezeltt
35 Vnd ſtunden ihr funff ab Von den pferden
lieffen in dz gezeltt Vnd erſtechen wz
ſie darin funden. Graff Fridrich Kam
flüchtig daruon.

Heinrich ſprach Offenbarlich, Gott
40 Der Allmechtige wöll, Graff Frid
richen, Vnd alle ſeine helffer Vnd fründen
Oben Vnnd Vnden, ſchandlichen lohn geben
Vnd plagen Die ein Wittwe Vnd
Königin wider Recht, Vnd alle billig
45 Keitt be Kriegen, Vnd Vnredlich Ver
ſtoßen wöllen; darumb widerſagen
Wir alle Eüch als Vnſeren feinden
Vnd des Königreichs Vnd der Cron
Franckreich abtrungichen, mitt eüch
50 zu handlen Vnd zu thun was ein red-
licher mann gegen ſeinem feind thun ſollen
Der Lohn muß eüch ietzo allen werden

Richart.

8 fraglich, ob Jr oder Je

vaſte eben queme

Myt den reden gienge der
edel drogue Jn pylgrins
wiſſe vnd gar ſnoeden
cleydern vff dem gezelte
hugens ſöne hatten wol
zwentzig Ritter aen
ſuſt viel andern in dem gezelte erſlagen
vnd graue friderich was an zweyen
enden wont worden / Dye Jongen geſel
len ſaſſen wider vff yre pherde / Da en=
bynnen hatten ſich die champannignole
Jm here vnd die borgondiſchen angetan
mit ſampt den dutſchen / die ouch yre
partye hielten / Das den Jongen geſellen
nit gar eben kommen were / Dann ſy
weren alle erſlagen odir gefangen
worden / Als ir macht zu ſwache gegen
ſo viel lude geweſt were / en hetten die
von parijs getan / Die alle zu not zu
zugen vnd doch von dieſſer geſchichte
nit wyſten / Sy naheten den gezelten
vnd daden vff phiffen vnd trompten
konnig drogue begegente yne / Der hub
lude an vnd Rieff Jr lieben herren burger
vnd andern vernement mich durch gottes
willen / Jr ſolden balde zu graue fryde=
richs gezelde zu ylen / Dann is ſint zehen
Jonger geſellen dar kommen vnd ee dan
man is acht genomen habe ſint ſy hin
Jnn getreden / vnd hant graue friderich
vnd ſyme volcke groſſen widerdrieſſe
vnd ſchaden zu gefüget komment yne zu
helffe / Dan is dut yne not Der conne=
ſtable horte ſolichs / Der ſprach zu kon=
nig drogue Swig du fuler lecker das
dich viel lydens an ghee weneſtu mit
dynen lugen vnſer folck vff der ordinancie
zu bryngen vff das wir des ſchaden
nemmen / wer ſolichen beckarten geleubt
Der hat ſyner ſynne nit / Dann is ſynt
nit anders dan dryeger / vnd verreder
Als drogue ſolichs vernam / Do erſchrack
er vnd ſweyg glich ſtille / vnd der küne
huge ſprach zu dem Conneſtable / herre
laſſent den beckarten gewerden Jr en kon=
net nit viel an yme erkryegen / konnig

11 das zweite d korr. aus t
47 nn mit fünf Grundſtrichen

zu yme ſelbs / dis iſt eyn groß trefflich
weſen eyn man der dieſem krieg nieder=
lechte / vnd dis volck alles überwunde
der mochte wol ſprechen / Das er eyn
5 groſſes geſchafft hette / Jnn dem frage=
te er nach graffe fryderichs gezelte
man zeugete es yme / Er gieng dar
bij / vnd geſach manichen furſten
vnd herren / Die da Jnne warent Er gy=
10 eng zu dem gezelte Jnne vnd ge ſach
graue fryderichen / Er kante yne bij
den wappen / Er trat ſnelle vor yne
vnd ſturete ſich vaſt vff ſynen ſtab
Er viel nieder vff ſyne kniewe vnd
15 hub glich bermlich an vnd ſprach / A
edelr herre gebent mir uwer almüſe
durch gottes willen / Dann ich bin
ir ſere notdurfftig Jch bin von fer=
ren landen her kommen / vnd ſunderlich
20 bin ich vnlanges zu dem heyligen
grabe geweſt Jch bin ouch vff myn
truwe gute zijt in heydenſchafft ge=
fangen gelegen / Jn eyner ſtat heyßet
mieques / Da der falſche ſnoede ſoldan
25 Jn iſt / Jch han viel pin vnd martel
Da ſelbs erlietten / Stürent mir armen
walle bruder / Das uch got vnd ſyn
liebe mütter Jn jhener welt lonen
müſſen Graue friderich ſprach lieber
30 pylgerin Jch wil uch des mynen
etwas geben / Aber ſagent mir zuuor
vß was lande ir geborn ſyent / herre
ſprach brogue ich bin von venedien
her / Da Emmerich der vnſelige eyn
35 herre vnd konnig des landes was
Aber die vngeleubigen han yne er=
ſlagen got wolle ſy ſchenden Syn
ſone hat / das konnigrich Jnne vnd
beſyßet das / als er billich dün ſal
40 Do friderich die rede vernam Er
ſweyg eyn cleyne wiele ſtille / vnd
begonde ſich zu bedencken / vnd
ſprach darnach / So wie er lutzel
achte vff Emmerichs dode hette
45 Dann er were der konnygynnen
bruder geweſt / Die yme viel zû

2 das erſte d mit Raſur und Korrektur
24 das verletzte e korr. aus o
25 das erſte J korr. aus i
38 das erſte h mit Korrektur

Richart haitte eyn groſſes breydes wol ſnydens ſwert Jn ſyner hant / da mit ſlug er des grauen kamerlinck / Der Symont geheyſſen was / So depperlich an ſynen hals / das er yme das heubt mit der kogeln / Die er an geſtreyffet hatte abe hiewe / vnd das dz heubt off den dieſche vor den konnig droguon viele Jn eynen pletter / da ein gebraden Cappune in was / Als koning drogue dz geſach er lachte des heymlich in yme ſelbs / vnd ſtieß das heubt vff dem plet=ter mit ſyme walle ſtabe

Zur ſelben zijt wurden in graue friderichs gezelte etwie vil ritter und knechte erſlagen Jr ein deyls vff den dot wont vnd der andern etwie viel geletzet durch hugens ſone / die friſchlich off ſy ſlugen / vnd ſich künlich werttent Sy ſchonetent wyeder leygen noch paffen Als graue friderich das geſach er was des ſere bedrubet / Doch ſo kament yme wol hundert Rytter zu hulffe / Aber die Jongen geſellen fragetent nit viel dar=nach / Dann ſy waren vaſte begirlich zu ſlagen / Do ſye ſo lange geſlagen vnd ſich vermüdet hatten / Das ſy numme mochten / Do machten ſy ſich vffer dem gezelte konnig drogue ſach ſy en weg gan er was des ſere fro / Ach milter got ſprach er Jch bydden dich das du dieſen Jongen geſellen ſoliche dyne gnade zu fügen wolles / Das ſy von hynnen zu gewarſam kommen / Dann ich en han noch nye / So helffe mir der getrüwe nothulffer ſant Niclas lude geſehen ſemlich groſſe kunheit vnderſtan / Als ſy getan hant wolte got das ich zu parijs Jn dem ſale bij wißblûme der konnigynnen vnd dem grauen von byamais were / vnd dieſſe geſellen bij mir hette Jch wolde ſy Ritter ſlagen / Dann ſy haben ſich wol bewert myne möchte ouch wol zu viel hie ſyn Dann mir mochte des ſchachzabels ſpiel eyn ſteyn gezogen werden Der mir nit vaſte eben queme

Myt den reden gienge der edel drogue Jn pylgrins wijſe vnd gar ſnoeden cleydern vff dem gezelte hugens ſöne hatten wol zwentzig Ritter aen ſuſt viel andern in dem gezelte erſlagen vnd graue friderich was an zweyen enden wont worden / Dye Jongen geſel len ſaſſen wider vff yre pherde / Da en=bynnen hatten ſich die champannignole Jm here vnd die borgondiſchen angetan mit ſampt den dutſchen / die ouch yre partye hielten / Das den Jongen geſellen nit gar eben kommen were / Dann ſy weren alle erſlagen odir gefangen worden / Als ir macht zu ſwache gegen ſo viel lude geweſt were / en hetten die von parijs getan / Die alle zu not zu zugen vnd doch von dieſſer geſchichte nit wyſten / Sy naheten den gezelten vnd baden vff phiffen vnd trompten konnig drogue begegente yne / Der hub lude an vnd Rieff Jr lieben herren burger vnd andern vernement mich durch gottes willen / Jr ſolden balde zu graue fryde=richs gezelde zu ylen / Dann is ſint zehen Jonger geſellen dar kommen vnd ee dan man is acht genomen habe ſint ſy hin Jnn getreden / vnd hant graue friderich vnd ſyme volcke groſſen widerdrieſſe vnd ſchaden zu gefüget komment yne zu helffe / Dan is dut yne not Der conne=ſtable horte ſolichs / Der ſprach zu kon=nig drogue Swig du fuler lecker das dich viel lydens an ghee weneſtu mit dynen lugen vnſer folck vff der ordinancie zu bryngen vff das wir des ſchaden nemmen / wer ſolichen beckarten geleubt Der hat ſyner ſynne nit / Dann is ſynt nit anders dan dryeger / vnd verreder Als drogue ſolichs vernam / Do erſchrack er vnd ſweyg glich ſtille / vnd der küne huge ſprach zu dem Conneſtable / herre laſſent den beckarten gewerden Jr en kon=net nit viel an yme erkryegen / konnig

1 das zweite s korr. aus n, da nach ausradiertes s

11 das zweite d korr. aus t
47 nn mit fünf Grundstrichen

drogue ſchiet von dannen
vnd ſprach heymlich zu yme ſelbs Js
iſt war / was man allewegen ſaget
man achtet der lude nit dan noch der
meynige irs gudes / wo ich dieſem
grauen etwas ſagete das yme nit
anneme were / er mochte mich balde
alhie erſtechen / vnd das wider
fure mir vmb myner böſer ſnoeden
cleyder willen / Die ich an han
vnd her vmb als eyn beckart wil
ich mich lijden vnd ſtille ſwigen
vnd morn ſo wil ich in myme gezelte
reden vnd gebaren als eyme konnige
zu gehoret

DEr edel drogue kerte
ſich naher parijs
zu / Er gieng ſo
lange bis er an die
porte kam / Er rette
ſo otmüdencliche mit den hüdern / das
ſy yne jn lieſſen / Da gieng er vort
zu dem palas zu / Nu wil ich üch
ſagen von dem ſtrijde / wie ſich der
vff dem felde ane fieng / hertzog
huge vnd der edel Conneſtable
Die furtten ir volck ſo verre in den
leger bis das ſij bij graue friderichs
gezelde kament / Da ſach er wol / daz
man eyn gereuffe da hatte / Er drang
hin zu vnd ſlug vff die champanig=
noler / Der Conneſtable vnd die andern
folgeten nach / vnd daben ſo viel / daz
ſy ire wiederparthie von eyn zurtey=
leten / vnd das ſij bis an das gezelde
kament / Da geſach huge die zehen
Jonge geſellen die da ſtrieden / Aber er
enkant ir nit / Sy warent ſere müde
worden / dann man hat yne vaſte ban=
ge getan / So hatten ſy auch als
lange geſtrieden / das ſy by na numme
en mochtent / vnd dwile die von parijs
Alſo zu helffe kommen warent / lieſʒ
man ſy gewerden / vnd ſlugen die ſel=
ben / Die mit yne ſtrieden hin vnd her
So ſy beſte mochtent / Als die zehen
geſellen das geſahen / Da warent ſij
ſere fro / vnd Rieten da vff der von
parijs ſijtte / heinrich hatte ſich vor
yne allen gar künlich gewert / So hat
Richart ſin krafft nit geſpart / Als
hertzog huge ſy ane ſach / Er begonde
Jnne yme ſelbs zu lachen / vnd ſprach
zu dem edeln Conneſtable / So helffe
mir got here ich gleuben das dis die
zehen Jungeling ſien / dauon der beck=
hart mit vns Rette mich dunckt ir
habent yne zu vnbillicheit geſcholden
Da mit reyt er bij heinrichen vnd
ſprach zu yme koment her Junger
man ſagent mir wannen ſint ir uch
iſt lop zu ſagen / lieber here ſprach
heinrich man ſol is uch nit helen Ja zu
parijs in dem palas ſo ich dar kommen
Da ſelbs iſt myn vatter gar dicke als
mir vurbracht iſt Jch enhan yne by
myner trüwen noch nie geſehen / ffrunt
ſprach huge Selig ſy die die uch ge=
tragen hat

HErtzog huge hatte
die Jonge geſellen
geſehen künlich ſtry=
den vnd vmb ſich
ſlagen / Dar vmb ge=
wan er ſy liep vnd
lobete ſij gar
vaſt Aber zur ſelben zijt / kam eyn
ritter zu dem Conneſtable gerant / Der
ſprach zu yme vnd zu huge Jr lieben
herren wir möchtent wol zu lange hie
verlieben laſſent vff trompten / Das ſich
vnſer volck by eyne ſammele / vnd das
wir wieder vmb keren / Dan by dem gode
der alle ding vermag / Alles das volck
das Jm here liget hat ſich gewappent
vnd ziehent da her vns zu ſchedigen
man konde nit vollenachten das volck
mit eynander / wo wir is nit verhuden
Jr ſint wol ſo viel / Sy werdent vns vmb
vnd vmb vmbringen / Do der Conne=
ſtable das vernam Er hengete zu

1 vor **drogue** unterpunktiertes **konūg**
31 uber dem dritten Grundſtriche des **m** ein Punkt
43 vor **h** Raſur

31 vor **lobete** unterpunktiertes **wert**
32 **lb** korr. aus **w**
40 **b** korr. aus **l**

hugeſcheppel vnd ſprach zů yme herre
was iſt üwer meynonge / wie ſöllen wir
dieſen ſachen dun / laſſent vns wieder
zu parijs zu ziehen / Dan ir ſollent
wiſſen / wo wir vnſer volck dörlich
verfüren / vnd verlieſen / ſo iſt die ſcholt
vnd der verwiſſe vnſer / Dann ſy ſynt
vns zu hüden befolhen / wir habent
vnſer viende hude vaſte vnd viel dün
ſtrucheln / So nü eyn ſache gůt iſt / ſal
man ſy nit ergern / herre ſprach huge
Js iſt mir wol alſo zu willen / Da mit
lieſſen ſy vff trompten / Das man ſich
by einander Rücken ſolte / vnd namen
Jr volck vür ſich / vnd belieben ſy zu
hinderſte / vnd Rieden zu der porten
zu / So ſy ſnelleſte mochten / Aber ſo
balde man ſij hinderſich ziehen geſach
Da begonde man ſye allenthalben an
Rennen / Der küne huge vnd ſyn zehen
ſüne / Die ſich wolbehelffen konden
Dar zu der Conneſtable vnd der rede
in franckrich ein deyl / Die vff der kony=
ginnen ſijtte warent / Die daben alle
zu ſamen mit der gottes hulffe / Das ſij
in die ſtadt kament Js were ynen
vienden liep odir leyt Sij ſluſſen
die porten zu menlich reit in ſyne
herberge ane der fry Conneſtable vnd
der küne huge / vnd viel ander fur=
ſten dar zu hugens kinde / Die Rieden
zu dem palas zu / Jnn dem palas was
drogue Emmerichs ſon / Der hatte ſich
ſyner waſen zu erkennen geben / Die
konnigynne hatte yne mit koſtelichem
gewande gezieret / Als eyme konnig zu
gehorte / vnd hatte viel getzel vnd
freude mit yme Als billich was / Da
hatte ir konnig drogue geſaget / wie
er ſich mit ſins ſwagers vnd andern
herren wiſſen alſo gecleidet vnd ver=
ſtalt hatte / wie er Jn ſolichem weſen
in das here gieng zu ſchauwen / was
man da Jnne dette / Auch wie er Jn gra=
ffe friderichs gezelte zum ymmeß ge=
ſeſſen were / vnd das zehen Jonge
geſellen / Dar Jnn kommen werent
die yme alda wieder ſagten / vnd wie
ſye einen grauen vor yme er ſlugen vnd
wol zwentzig Ritter aen andern / vnd
were er nit dannen gewichen yme möchte
ouch ſyn deyl worden ſin / Js was eyn
Jonger geſelle da / der konde meyſterlich
ſlagen / Dann er gab eyme Ritter eynen
ſtreiche mit eyme ſwert / Das er zu bey=
den henden furte an ſynen hals / Das
yme der kop von den ſchuldern vff den
diſche ſpranck Jnn eyne ſchüſſel / Da
man mir zu eſſen in bracht hatte Jch
ſtieß das heubt mit eyme ſtabe her abe
So helffe mir got ſprach er / konde ich
den geſellen erkennen Jch wolde yme
ſo lange ich lebete ere erbieten Aber
ich beſorgen / Das ich yne nit erkennen
moge Js en ſye dan an den wappen die
er furte

Don ſtunt in ſölichen
reden / So kam der
edel huge / vnd ſin
ſüne der Conneſtable
vnd die andern grauen
vnd herren mit phyf=
fen boſunen vnd
trompten zu dem palas zu gerieden
Der konnig drogue / vnd die konnigynne
dar zů yre dochter die giengen yne
engeigen / Die herren ſtunden von den
pherden abe vnd traben die ſtege vff
bis in den palas / drogue hieß ſy wil=
kommen ſyn / vnd ſagete den herren
groſſen lop vnd danck als billich
was / Des glichen det die konnigynne
Die zehen Jongen geſellen giengen
ouch hin vff / Drogue erſach ſy Er
gruſte ſij gütlich / vnd ſprach dar
nach zu yne Jr Jungelinge komment
her / wir haben mit uch zu reden / wir
wollen uch zu der konnigynne furen
herre ſprach heinrich wir wollen gerne
dun / Alles das ir wöllent Alſo furte
ſij konnig drogue zu der konnigynnen
Da ſij die ane ſahen ſij vielen alle nieder

31 s mit Raſur aus z

1 Das letzte en korr. aus ie
11 Das erſte ſ korr. aus e
27 Das zweite a korr. aus e

vff ir kniewe vnd erboden der konnigyn-
nnen groß ere drogue ſprach zu yre
frouwe ich antwerten uch dieſe Jongen
hie vnd befelhen ſy uch ſij zu begaben
Dann ich en han yren glichen nit geſe-
hen ſtreych zu geben / Sy hant hude
zu dage uwern vigenden trefflichen
ſchaden zu gefüget / Die konnigynne
ſprach bij vnſer truwen / wir wollen
is yne wol lonen / Da fragete ſij
die geſellen mit zuchtigen ſijten / wo
ſy her vnd vß was landes ſij weren
gnedige frouwe ſprach heinrich / wir
ſin von vil enden her geborn / vnd
ſin alle gebrüder vnd ſo man die
warheyt ſol ſagen ſal / So ſin wir
nit von eyner frouwen kommen / Dan
wir han zehen mütter vnd haben
eynen vatter / Den kennen wir nit
man nennet yne uber alle hugeſche-
ppel / Als wir das von edeln vnd vn-
edeln vernomen han / huge
kam hin zu gegangen / vnd hatte
dieſe rede wol gehort / Er ſach die
Jonge geſellen an / Die alle gar nahe
in eyme alter warent / vnd eynander
vaſte anelich ſtünden Jnn des hub
die konnigynne an vnd ſprach vor
den herren / vnd andern die da geinwer-
tig warent / A huge nach dem wir hie
geſehen / So ſint ir eyn güt frome
man Jn uwer Jugent geweſten Scha-
uwent hie uwer zehen ſüne iſt is
nicht eyn ſuberliche züchte

Dhuge die konnigyn-
ne vernam er wart
ſich ſere ſchamen
vnd entferben Der
reden die ſij yme
geſagt hatte / vnd
antwert ir doch in ſolicher maſſen
frouwe mir ſtet nit zu leucken / Das
der liebe in aller myner zijt von gan-
tzem hertzen nit gedienet habe / vnd
ich wil is myn lebedage lang Alſo

vollenbringen an eim uber müt deß-
halb zu dryben / obe ich nü frouwen
odir Jongfrouwen Jn liebede zu wil-
len geweſt bin vnd yne gedienet
habe / vnd nature hait wollen frucht-
berlich wircken / Alſo das die Jongen
hie von mir kommen ſint So bin ich
der der got den herren des loben vnd
yme dancken iſt / vnd wil auch die
Jungelinge deshalb lieb vnd wert
han Ja konnen ſij mir in warheyt
geſahen vnd bezügen / Das ſij myne
ſüne ſient zu ſtunt hubent die kinde
an vnd ſagtent yrem vatter / wie er
am erſten kuntſchafft zu yren müttern
gewan vnd er zalten yme die war zei-
chen Die yne yre mütter befolhen
hattent / So huge die reden vnd war-
zeichen vernam / Da ſprach er ich
horen wol das ir war ſagent Jch
kan uwer nit verleucken / vnd dwile
ire ſo küne ſint / So han ich uch deſte
lieber / vnd entphahe uch vor myne
kinde / Da rieff konnig drogue dem
kunen huge vnd ſprach zu yme Jch
wil das uwer ſüne Ritter geſlagen
werden / Dann ſij ſint wol zu loben
Darnach dun wir ſich vnſer folck
wappenen vnd an dün / vff das wir
morn frůe entghein vnſern vigen-
den ziehen ſij zu erſlagen vnd zur
hauwen / was ſollen wir lenger ver-
ziehen myn folck iſt zu ſant Clas
Da hant ſij en wenig gerüget / Der
konnig von Tharſe iſt da ſelbs / herre
ſprach huge is iſt uch zu willen So
geſchee is uber morn / Da tuſchen
wollen wir von parijs vns dar zu
ſtellen vnd Ruſten vff das beſte wir
mogen / Aber ich bijtten uch vmb myns
dienſtes willen fruntlich Das yre
myne ſüne hie mit uwer ſelbs hant
Ritter ſlagent vff myn truwe ſprach
konnig drogue / Jch wil is mit gutten
willen ſere gerne düne / Da ließ der

22 nach edeln unterpunktiertes gehort
44 vor g ausradiertes h

1 das zweite ı ohne Punkt und darüber [illegible] m
40 das erste ı mit Rasur korr. aus ü

konnig die Jungelinge bereiden / Dar
nach ſlug er ſij Ritter / vnd vnder
wyſete ſij den orden zu hallen / Da
was merer freude Jn dem palas dan
vor geweſen was / huge danckte dem
konnyge vaſt gütlich Der eren / Die
er yme zur ſelben zijt getan hatte
Do nū das geſchehen was / Da nam
der konnig orlaub von ſyner waſen
Sy wolte yne dun geleyten / Da ſwur
er bij dem lebendigen goddes ſone / er
en wolte nyemandes nit mit yme haben
Er det ſyn alte zurriſſen cleider wieder
an vnd nam den ſack vnd walleſtab
vnd ſchiet von dannen yme folgeten
viel Ritter vnd knechte nach bis
an die porte / Er gieng allein hin vß
glich vnerſchrocken zu dem leger
zu / vnd do er hin durch qwam / Do gie=
ng er ſo lange / bis er zu ſant Clas
kam / beuue der konnig von tharſe
vmb fieng konnig drogue / vnd nam
yne gutlich in ſynen armen / Dann er
was ſere fro / Das er alſo her wieder
kommen was / konig drogue der hub
zu ſtunt an / vnd erzalte konnig beuue
alle ſin abenture / wie es yme vff dem
wege er gangen was / Er verſchweig
yme nit die geſchichte / Die die zehen
Jonge ſūne begangen hatten / Nach
auch irs vatters des kūnen huge
Der den von parijs So getruwe hulffe
vnd byſtant getan hatte / vnd degelich
bewijſſete / Als konnig beuue das ver=
nam / Do were yme von hertzen lieb
geweſt / Das er huge Jn ſyme gezelte
gehabt hette yme ere zu erbietten
vnd den zu ſchauwen / von dem man
ſo viel lobs vnd prijs kondete

Lyeber brūder ſpr=
ach konnig beuue
wijſſent yre wie
wir dieſen ſachen
dun ſollen / wir
muſſen das halb
teyle vnſers folcks

vber Jhene brucke laſſen Rijden / vnd
das anderteil muß hie zu beliben / vff
das graue friderichs folck des nit acht
neme koment dan die von parijs vff
dieſe ſijte / So werdent graue friderichs
lude doch vff der andern ſijten beſtryden
So wollen wir ſij auch hye dieſe ſijte
an Rennen / Alſo konnen ſy ubel entryn=
nen / vnd dar von kommen / Do drogue
dieſe rede vernam Es gefiele yme
vaſt wol / vnd er lachet glich gütlich
von ſtunt ordenierte er ſyne furſten
vnd herren / vnd beſchiede funffe vnd
zwentzig duſent man / Das die uber
die brucke Rieden ſolten / mit den ſelben
reyt er / vnd ließ konnyg beuue auch
ſo viel bij yme / Das yme vaſt not waz
Dann er wart darnach von dem hertzogen
von borgondigen ghrymmenlich ange=
rant / Als ir das / Jſt is gottes wille
kurtzlich ſo is zijt iſt vernemen ſollet
Jnn des ſij ir ſachen alſo beſtalten vnd
ordenyerten / So Reyt eyn ſpheher der
bij yne geweſt was / vnd den anſlag
gehort hatte von yne / So er baldeſte
mochte zu graue friderichs gezelde
zu / Do er dar Jnne beqwam / er gruſte
yne mit gode / vnd ſyner mūtter

Graue friderich kan=
te yne an der ſpr=
achen wol / Dar=
vmb ſprach er zu
yme frunt was
hat dich her dun
Rijten Jch meynen
Js ſij ye etwas ernſtlichs / Darvmb
du hie bijſt / Sage mir is balde des
bytten ich dich / lieber herre ſprach der
ſpeher / Jch wil is ſere gerne dūn
Dunt ſich uwer folck Jm leger andūn
vnd beſtellent die wartten vmb vnd
vmb / vnd ſehent vur ūch / Dan zu
ſant clas ſynt uwer vigende / Js iſt
Emmerichs von venedigen ſone / der
bringet mit yme wol funfftzig duſent
manne / Sy han ſich verheyſſen uch zu
beſtrijden Ee die veſper zijt verghee

8 das erſte n mit Raſur korr. aus d

8 A korr aus I
11 rym korr. z. T. mit Raſur aus ein
23 das erſte e korr. aus i

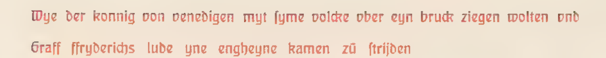
konig beuue von ongern der ist ouch
Jn dem selben hauffen / Jch halten
das keyn herlicher kuner Ritter bis
zu ende der welt sye Dann er eyner
5 ist Als der graue die rede vernam
Do wart er bedrubet / Vnd swure
doch bij dem allemechtigen gode er
wolte yne grymmigen widerstant
dun Von stunt Rieff er den / den er
10 aller baste getrūwete / zum ersten
dem grauen von bloys / Den er sere
liep hatte dem starcken Emmerich
grauen zu perche / Dem hertzogen
von borgondien / vnd anselm syme
15 sone / Die bede sere starck vnd kune
warent / Er sprach zu yne Jr lieben
herren / Jch bytten uch / vmb gottes
willen / Das ir uch von stunt wappe=
nen / vnd ghein sant clas ryden
20 wollet / vnd behudent die brucke
Das niemands dar uber komme / man
wirdet uch da selbs bestryden / Da
wollet uwer hůde Also bestellen vnd
uwer in sorgen syn / Das man uch nit
25 uber winde / Die fursten / vnd herren
hatten sich gar snelle gerustet / vnd
schieden offj dem here / Sy recketen
yr banner off / Die gar lieplich mit
golde silber lasur / vnd ander farben
30 gemalet warent / vnd riedent zu
der brucken zu sant clas zu

DEs selben folcks
was zu sammen
wol zwentzig
35 dusent / yr iglicher
hat den schilt am
hals / vnd die gle=
ne in der hant
Als sy bij die brucke wol off eyn
40 halbe myle kommen warent / Do quam
konnig drogue / Die mere / wie das
die herren zu der brucken zu qwe=
ment / vnd die Jnnenemen wolten
off das niemands dar uber kommen moch=
45 te / Als drogue das vernam / Er rieff
mit luder stymmen waffen vnd

fygendio / vnd sprach zu syme volcke
wol an lieben frunde lassent ons balde
wappen / vnd an dun / off das wir
des volcks erweren / vnd yne yrer
5 bydefarte gelonen mogen / konnig beuue
von ongern den got behude / Der nam
das halbe folcke mit yme / vnd furte
das uber die brucken / Er stalte syn
folcke ordenlich zu stryde / vnd konnig
10 drogue beleyb off der ander sijtte der
brucken mit syme folcke Jn eyme studen
halten / Das man yne niergent gesehen
mochte / Mit dem so kament die vier
grauen mit yrem folcke zu der bruck=
15 en zu

1 Das zweite u mit Rasur korr. aus ie (i ohne Punkt)
2 Jn d [illegible] T mit Rasur [illegible] am, vor hauffen unterpunktiertes helfe, [illegible] ff aus r korr. [illegible]
7 Das letzte d korr. aus t
20 tte ([illegible]tten) mit schwarzer Tinte korr. aus nt

3 vor wappen durchgestrichenes ons



Wye der konnig von venedigen myt ſyme volcke ober eyn bruck ziegen wolten vnd Graff ffryderichs lude yne engheyne kamen zů ſtrijden



DO ſy die vngerer Alſo zu ſtryde geſta=lt geſahen / Da daden ſye vff phyf fen vnd trompten vnd ordenyerten yr folck / Als lude die ſich weren wolten / Der graue von grant pre ſenckete ſyn glene / vnd ſpo=rete ſyn Roß / Er rant zu den vngern zu beuue konnig zu vngern erſach dz balde / Er Rant vnder ſy In den hauffen ſo künlich / Dann er verließ ſich vff ſyn crefftig Roß in ſölicher fugen / das er yre ordenancie veranderte / vnd den ſtryt zurdeylte mit dem wider=kere zoch er ſyn ſwert vß der ſchey=den konnig beuue gent yme / vnd ſlug noch dem grauen von grantpre / vnd meynte yne oben vff ſyn helm zu treffen / Aber der ſtreych quam dem pherde in das heubt / Alſo das yme das hirne Dar vß rann / Das pherd lieff vmb vnd vmb / vnd warff den gra=uen von yme abe / Dye ander Ritter=ſchafft Rant hin zu Ja zu ſolicher ſtunden / Das der graue vnder der pherd füſſe ertreden vnd getödet wart

D O fieng der ſtryt ye
treffelicher an / Als
des grauen lude yren
herren / Alſo ertödet
5 geſahen / Do wolten
ſy numme ſtryden vnd
die flucht gegeben han / Aber der hertz=
og von bourgondien / vnd anſſelm ſyn
ſon Die qwamen yne zu hulffe / Der
10 graue von bloys / vnd der graue von
perche / mit etwie vil Rijttern vnd
knechten / Sy beſloſſen die vngerer
vmb vnd vmb / Aber ſij werten ſich
als küne lude / Do erklungen die phyſ=
15 fen vnd boſunen vnd trompten uber
all Jn ſolichem gedöne das man die
clocken des landes nit hette mögen ge=
hören / Da ſchuſſen ſy ghein einander
hye ſlugen ſy ſich mit ſwerten vnd
20 mortackeſen / vnd Rantten mit glenen
gheineynander Jr keyner ſchonete
des andern / Als lutzel als die metziger
yrs viehes ſchonent / So ſij is vnder
die fleyſch bencken ſtechen vnd
25 ſlagen / Aber beuue der werte ſich
Als ein kuner furſte / Als der edel
drogue / Das geſach / Do was er des
ſtrijdes begirlich / Er hengete uber
die brucke / vff das er ſynen frunden
30 zu hulffe qweme / Er Rante in den
ſtrijt mit eyme erſchrockelichen ge=
döne / Da erhub ſich der ſtrijt ye heff=
tenclicher yederman arbete ſich vff
das er ſyn leben behielte / wer zu
35 der erden viele / Der konde ouch nit
wieder vff geſtan

A lſus werte der
ſtrijt ein lange
zijt / drogue vnd
40 ouch beuue die
ſtrijden künlich
yr iglicher vnder
den zweyen was
eyns ryeſen wol
45 wert / Sy daben

ſo viel mit yren krefften vnd mane=
heyt / Das ſij der vier grauen vnd fur=
ſten / Dye ich vor genant han / Die
wieder ſye ſtrieden dry erſlugen / aber
5 der mechtige hertzog von bourgondien
noch ouch Aſſelin ſyn ſon / Die ſturben
des dages nit Als vns die ſchriefft
ſaget / Do der hertzog dis Jamer ge=
ſach / Er ryeff Aſſelin ſyme ſone dem
10 er vaſte wol getruwete / lieber ſon
ſprach er / es iſt vns ubel erlongen
wir han mercklichen ſchaden hude
alhie entphangen / Es were zijt als
mich beduncket / Das wir vns von
15 hynnen zu gewarſam fügetent lieber
vatter ſprach Aſſelin horent hie myn
meynunge / Es iſt vns ymmer eyne
ſchande / wo wir Alſo fluchtig werden
So were is vns eyn Jamer vnd bijtter
20 lijden wo wir erſlagen wurden / Doch
ee ich von hynnen ſcheyde wil ich eins
mit dem ſoldener mit glennen rennen
Der vns vnſern neſten gebornen mag
Den grauen von grantpre ermordet
25 hat / Da mit Rurt er ſin phert mit
den ſpornen / vnd rant zu dem Junge=
linge drogue zu / drogue nam der gar
balde acht / Er ſlug ſyne ſcharffe glene
an / vnd begegente Aſſelin / Er traff
30 yne als eben / Das er durch den ſchilt
rant / Vnd das man vnd phert von
dem ſtoſſe dar nieder vielen / Er were
vff ſtunt erſlagen worden / were yme
ſin vatter / der hertzog von bourgun=
35 dien nit zu hulffe kommen / wol mit
vier hundert helme / Die er mit yme
brachte Sy Rantten drogue allent=
halben an / Er vnd ſyn folck werten
ſich / So ſy beſte möchten / Als konnig
40 beuue das geſach / Er Rant hin zu
vff das er yne zu hulffe qweme
Da enbynnen hatte der hertzog ſyme
ſon vff gehulffen / Darnach bot er
yme eyn ſere balde lauffendes phert
45 Vnd ſprach do zu yme / O lieber ſon

[illegible] } in ohne Punkt und durchaus m

21 ey Korr. aus ie

So mir der almechtige got wer nit
rades folgen wilt / Der dut bij wile
dorlich / Es ſal auch niemands beduren
obe yme kommer vnd ſmertzen dauon enſtet
5 DO Aſſelin ſynen vatter
alſo reden gehorte
Da wiſte er wol dz
er yme die warheit
ſagete / Er ſporete
10 ſin roß vnd rante
vff dem ſtryde ſo er beſtes mochte Syn
vatter ſumete ſich nit lange / Er rante
yme nach / Der doch graue fryderichs
banner vff die zijt furte / Da ein gul=
15 den lewe an ſtunt / Der ließ is vff
den ſant fallen / Er en hette is nit wyd=
der vff gehaben / vmb alles yrdeniſche
golt Jn ſolicher maſſen wart der ſtryt
von dem lamperten / vnd vngeren gewon=
20 nen Jhene die do geflogen / vnd enweg
kommen warent / Die ranten zu graue
friderichs gezelte zu So ſy beſte mo=
chten Suſt wurden die andern erſlagen
aen alleyn etwie manich Ritter / vnd
25 edellude / Die die zwene konnige drogue
vnd beuue gefangen hatten / Sy ruckten
wider uber die brucke zu ſant clas
zu Beuue rieff zu drogue vnd ſprach
herre bij myner truwen vnſer wider
30 parthye hat einen redelichen druck
hude hie erlieden / Sy mogen wol furt
verkeuffen / Dann yne iſt hantgiefft wor=
den Ja zu yrem vnheyle Als mir zu
můde iſt
35 DEr zwentzig duſent
manne / Die vff graue
friderichs leger zum
ſtryde gerieden warent
Der kament nit uber
40 zwey duſent wider
in das here / Dann die andern wurden
alle er ſlagen vnd gefangen / Es qwam
ein edel man zu erſte zu graue fride=
rich Jn ſyn gezelte / Der ſagete wie
45 is mit allen ſachen Jm ſtryde ergangen
were / Als das friderich vernam / Er

was der mere ſere betrubet / vnd gehielt
ſich alſo ubel / Das er by nach von ſynen
ſynnen was kommen Jn des kam der
hertzog von bůrgondien / vnd Aſſelin
5 ſyn ſon mit eyn gerant / Sy erſahen
graue fryderichen Der ſere zornig
was / Der hertzog Ryeff zu yme mit
luder ſtymme / So helff mir got graue
friderich Jch ſagen ůch / Das wir da
10 Jhene ſytte / Da wir warent ey folck
funden han / Das vns keyne fruntſchafft
noch liebde bewyſet hait / Es iſt emme=
richs von venedien ſon Jch halten
Das ſynen glichen Jn Ritterſchafft dieſe
15 noch Jheneſytte meres nit enſye / Er
wirt der konnigynnen von franckerich
groſſen ſchaden bringen / Dann er hat
vns hude betage dry grauen er ſlagen
Graue friderich ſprach verfluchet
20 ſy der / Dye yne getragen hait / vnd
ouch dem Jhennen / Der yne hat her
Jn dieſe lande dun kommen / kan ich
is geſchicken / Js ſal yne beruwen
werden / Des glichen ſal auch dye kon=
25 nyginnen Dye mynen bruder det ermor=
den / Er wart von yrem geheyß er ſla=
gen Alſus Rette graue friderich
in eyner meynonge / Dwyle er ſo viel
volckes vff die zijt hette / So wolte
30 er uber alles das lant herſchen / Aber
got der herre iſt der oberſte / Der
wolte der konnigynnen troſt vnd hulffe
zu fugen / Dann ſy keyner gewalt noch
vnrechten nit begerte / Es hatte
35 auch der almechtige got eynen andern
laſſen werden / Dem die ere von der
zijt an Als er geborne wart beſchert
was / Das edel lant zu beſitzen Aber
er leyt in ſyner Jugent viel kommers
40 vnd arbeyt / Als ir vor eindeyls ge=
hort hant
Zu ſant clas warent
dye zwene fremde
furſten in gentzel vnd
45 freuden / Das is yne
am anefang alſo wol

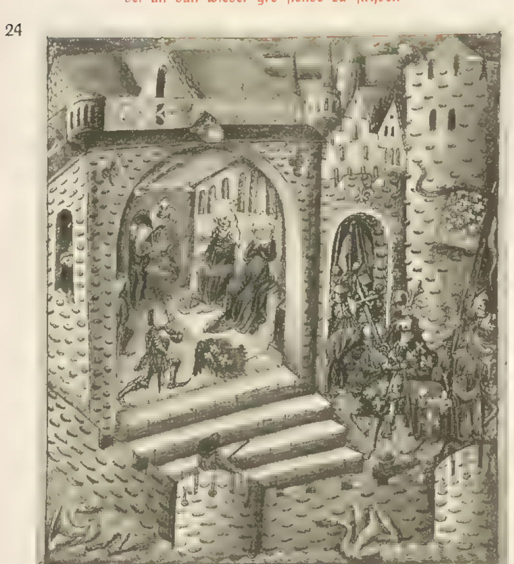
5 in ohne Punkt und durchaus = m

4 in ohne Punkt und durchaus = m
25 Das zweite er über der Zeile

erlongen hatte / des andern dages zu mor=
gen früe / Da brachen sy vff gewap=
pent vnd erzüget / vnd Ryedent stracks
zu sant dionisius zu / Sy hinderten sich
niergent / vnd riedent bis bij die kirche
Die edeln drogue vnd beuue stundent
von yren pherden / Abe vnd gienget in
die kirche / Sy vielen nieder vff yre kny=
ewe vor den heylant sant dionisius / vnd
baden yne mit gantzem gudem hertzen
das er dem konnigriche trost vnd hulffe
bescheren vnd die konnigynne / vnd die yren
erfrauwen vnd vß sorgen vnd engsten
helffen wolle Die mere qwam ghein
Parijs in die stat dem Connestable wie
konnig drogue zu sant dyonisius were
Der Connestable det ys dem Rade von
parijs sagen / vnd sagete is dem künen
huge / So balde huge das vernam Er
sprach zu stunt / wol an wir mussen
vns vnd vnser volck dun rusten vnd
stellen / Das wir morn früe zum stryde
bereydt syen / wir wollen sy vor an
kommen So zyehent yne die anderen zu
Rucke / Also konnen sy vns nit entgan
yme wart geantwert der anslag were
zu male gerecht / Da mit stalten sy
sich vff das heymelichste sy mochten
vnd rustentent sich / Sy baden is ouch
den staydt budeln sagen dem volck vort
zu kundigen sich darnach zu Richten
wissen / Es was eins dinstages vmb
morgen essen zijt des mitwoches
dar nach glich früe / Als der dag her
brach hette man die burger yre rosse
vnd pherde gesehen affter der stadt
wider vnd fur Ryden / yren harnesch
wappen / vnd fenchin hin vnd her
tragen / vnd sich zu strijde stellen
Die edele konnigynne schickte nach
hugen dem kunen Rijtter

wie die konnigynne huge des konniges
wappen Rock vnd schilt gabe vnd yne die
bet an dün wieder yre fiende zu strijden

24



ER gieng zu Jr sonder
sonder lenger beyden
er hat hosen an die
waren mit guden
stelen Ringen uber
zogen / Dar uber hatte
er das beyn harnesch
vnd en hatte nit dann eyn verhauwen
harnesch Röckelin an / Er kniewete vor
der konnigynnen nieder / Aber wijßblüme
die konnigynne det yne zu stunt wieder
vff stan / Die schone marie die den lieben
huge lieb vnd wert hatte stunt nahe
da bij / Die konnigynne rieff huge zu
Jr / vnd sprach zu yme Jch sehen wol
das ir hin vß wieder vnser vigende
fechten vnd stryden wollet Rijden
vnser Recht zu hanthaben / Nu wil
ich uch hude zu tage eins dinges bijtten
myr das nit zuuersagen frouwe antwert

11 das erste t korr. aus c

16 das erste a korr. aus e

huge das laſſent alles gewerden / Es ge=
burt ſich nit das ir eynen ſolichen ſolde=
ner byden ſollet / Sonder yr mogent mir
gebieden / was uwer lieber wille iſt ich
5 bin bereidt das nach myner vermogede
zu vollenbringen / vnd zu gefolgen
Die konnyginne ſprach mit fryhem
hertzen vnd gutten willen huge Jch
bidden uch / vnd begern vnd befellen
10 uch auch da myde / Das ir uch hude
zu tage / Das wappen vnd ſchilt / Dar
Jnn des konnygrichs lilyen ſtant ent=
phollen laſſen ſyn wollet / vnd das
zu ſtryde furent / Dann ſo vnſer vige=
15 nde / vnd wieder parthye der nu
gar viel iſt geſehent das wappen
vnd ſchilt / Der edeln lylien künlich
furen Jr werdent viel deſter bas
mit yne uber kommen / Dann das fran=
20 ckrichs wappen iſt von ſolicher
krafft / were das zu ſtryde wieder
yne geſicht Der entphet groſſen
ſchrecken vnd focht dauon / So enwe=
yß ich auch nyemands vnder dieſem
25 firmamente leben dem man dis wappen
Als billich befellen moge Als uwerm
Jongen ſtoltzen lybe uch deß halb vort
zu hohen eren brengen / Sy werdent
uch wol an ſtan / So künent ir ſy
30 ouch wol furen / vnd offenlich zeu=
gen / her omb muſſent ir ſij vff
diß male ane han / Do huge dieſe
rede vernam / Er begonde zu entfer=
ben / vnd bedachte ſich eyne gude
35 wijle / Dar nach ſprach er zu der
konnigynnen / frouwe ſo ich die war=
heyt ſagen ſal / So bin ich der myn=
neſte vnder allem uwerm edeln folcke
war omb wollet Jr mir ſo hohe ere
40 zu fugen / Js ſint doch viel andern hye
uff uwer parthye / Die von hohem
geſchlechte ſint / Es iſt der Conneſta=
ble / vnd noch me andern metige gra=
uen / Dye von hoher geburt ſint / Dar
45 zu riche viel landes lude gelt vnd

7 über dem zweiten Grundſtriche des zweiten m
ein Punkt

guttes gnug habent yre eyme die ere
vmb gottes willen / Dann ich endarre
mich ſo hoher ſache nit vnder winden
Dye konnigynne ſprach / By der truwen
5 die ich ſant clemens ſchuldig bin Jch
beuellen uch die wappen / Alſo das ir ſy
furen ſollet vor den küneſten der vnder
dem fyrmamente ſyn mag uch ſol
noch me guttes von mir beſcheen iſt
10 is gottes wille / vnd leben ich ycht
lange / Da mit ließ ſy helm wappen
Röck ſchilt / vnd andern harneſche
balde dar dragen / vnd ſprach zu
hugen Jr ſollet dieſen harneſch vnd
15 die wappen hude zu tage künlich
von mir vffnemen / frouwe ſprach
huge vff myn truwe Jch begienge
groſſen vbermůt / wo ich dieſe wappen
füren / vnd weyß in warheyt wol
20 Das ich dar vmb geſcholden werden
etliche ſprechent noch / nach yrem
gut duncken / Sehent den Jongeling
der ſolichen ubermut drybet / Er vn=
der ſtet ſtadt vnd weſen zu dryben
25 vnd zu halten / Dye yme doch nit zu
gehörent Er ſolte eyn byſpil nemen
vnd haben / An dem als ſyn altern ge=
tan hant Er wenet er ſolle konnyg
werden / ee dieſe dedinge verghee / be=
30 qweme yme groß vngelug / vnd viel
vbels dauon / Das were nit dann gar
wol getan / frylich er wurde ouch gar
lutzel von dem volcke geclaget Alſus
wirdet man von mir gemeynlich ſagen
35 Sy hant mich noch zur zijt ſere liep
Aber ich verſehen mich das ſy mich nü
vaſt haſſen werden / vnd das geſchiet
durch uch / Swygent ſtille ſprach
die konnigynne vmb gottes willen
40 mich beduncket / Das ir des folcks
liebe odir gunſt nit bedorffent naſt
dem ich die begyrde habe uch in hohe
ere zu helffen / Dann ich dete dieſe
dinge vmb keyns mans willen / Der
45 da lebet nit anders / Jch han mir dicke
laſſen ſagen / halten auch das is war ſij

21 das dritte e korr. aus a
39 das zweite g korr. aus unvollendetem w

das eyn man nit wiſſe ſonder eyn dore
ſy / dem gluck begegent / Das er is nit
balde nymmet

Dye konnigynne ſprach
huge ich horen uwer
meynunge wol Aber
dwijle ich uch an ſo
hohe ere helffen wil
So mogent ir uch ubel
entſagen / Dann man
ſprichet zu eynem gemeynen ſprechworte
was eyn Richer gibt Das ſol eyn armer
nit verſagen / Dar umb dienet man
auch den beſten vff das man yre ge=
beſſert werde / Nu hant ir mir gedienet
Es ſal uch auch ſtaden brengen / wol an
Der uch nu das kunigrich / vnd dar zu
maria myne dochter zu elichem wijbe
geben wolte / mochtent ir auch uwer
hertz dar zu neygen ſolichs vff zu nem=
men / Do das huge gehorte / vnd begonde
ſich zu bedencken / wie er der konnigynne
gefuglich geantwerten mochte / Er hub
offenlich an vnd ſprach zu ir alſo
frauwe ſo helff mir got / myn hertze
ſynne vnd begyrde / Das wiſſent vor=
ware Die ſint geneyget uch getruwelich
zu dienen / vnd ere zu erwerben vnd
arbeit dar vmb zu haben / Das ich vor=
bas in ere kommen moge Jch wil uwern
willen dun / vnd uch ſolichs numme
verſagen / wo ich aber vnrecht dar an
dun / Dwile ich dan uwern willen er=
fullen / So bijdden ich uch Das ir ſolichs
uber uch nemmen wollet obe mich yeman=
ds dar vmb vur nemen wolte / Das ir
ſolichs verbeſſern vnd uber uch nemmen
ſollet / Es iſt mir liep ſprach die konny=
gynne / Do mit neygete ſich huge gütlich
gein der konnigynnen / vnd ghein yrer
dochter // huge gienge zu der ſchonen
marie / vnd nam ſij fruntlich Jn ſyne
armen / Er ſprach zu yr / was ſagent
ir zu uwerm deyle zu dieſen ſachen
wiſſent ir etwas beſſers bijtten ich uch
nit zuuerhelen Marie antwert yme

Als ſij gar wol reden konde / huge es
iſt billich / was myner mutter zu willen
iſt / Das ich das nit verandere / Dann ſij
iſt beſchyden vnd vorſichtig genug mich
duncket is ſij wol getan / Das dieſe wap=
pen her vor bracht werden / vnſer herre
Jheſu criſt / Durch ſyne milte gute beſche=
re uch ſolich werck Da Jnne zu dun
Das ir ſij mit eren her wijder brengen
mogent / vnd ouch das uch niemands
geſtraffen moge

DO huge die ſchone
marie vernam er
ſprach zu yre glich
gütlich / Jongfrouwe
dwijle ir mir ſoliche
herlikeit zu fügent
So bijdden ich uch / Das ir mir zu
fruntſchafft / ſo viel dun / vnd mich
vff dis male wollet halffen wappen
iſt is uch zu willen / vff das ich deſta
kunlicher zum ſtryde ryde / wijblume
die konnigynne ſprach Jch wil uch gerne
helffen an dun von ſtunt darnach det
die konnigynne von franckrich hugen
gar herlich allenthalben bedecken mit
koſtlichem wercke / vnd gulden lylien
glicher wiſſe Als des konnigs ſtade zu
gezymmet / Des glichen wart hugen den
harneſch / vnd die wappen an getan von
marie der konnigynnen dochter / Ach got
ſprach huge / vnd du kunigliche mutter
maget maria / Sijt des males mir die
ere vnd wirdikeit durch uch gegonnet
wirdt / So bijdden ich uch mit fliſſigem
ernſte / Das ir mir ſolich gluck zu fugen
wollet / Dieſe wappen alſo zu furen Das
menlich ſagen moge / Das ſij an myr wol
beſtadt ſyen / vnd ich den eren / Dye mir
die konnigynne vff myſſet gnúg gedun
moge / Da wurden maniche boſonnen
vnd tromppen geblaſen in der ſtadt allent=
halben yederman det ſich an / vnd qwam
zu ſyme banner / Da er hin beſcheyden
was / Die Ritterſchafft wart des tages
gar herlich von dem palas geordeniert

3 es folgt unterpunktiert
Die konnigynne ſprach huge
ich horen uwer meynunge wol
23 E korr. aus unvollendetem h

Da ſelbs ſij hugen beydeten / Dann man
hatte yne zu wijſſen getan / Er ſolte in
des konnygs wijſe zum ſtryde Rijden
vnd ſolte des konnygs ſchilt mit den
edeln lylien Jn ſyner gewalt haben
Da waren etliche / Die des yren ſpotte
dryeben vnd ſprachen / Ach ſüſſe mutter
maget maria / wie mag dis eyn ſache
geſin / war vmb iſt gluck eyme menſchen
alſo faſt bijſtendig me / dan hundert
andern

DEr franczoyſen etwye
viel hoenlachten
der mere / vnd ſp=
rachen wiedder
eynander got der
eniſt nit wijſe
Das er eyme menſchen alſo viel hilffet
vnd duſent andern in martel arbeit
vnd vnſeliger zijt beliben leſſet Die
andern ſprachen / Das en iſt keyn won=
der nit eyn man iſt nit dann eyn man
Dannoch iſt eyn man zehen ander man
wert / So nu eyner gut getruwe iſt vnd
küne iſt / wol geſchicket von allen glyd=
dern lieplich wol getan / vnd das
er ſich fochten dut / alle die die wyed=
der yne ſtrydent odir fechtent / vnd
ouch heldet was er gelobet / So ſol er
des ouch gebeſſert werden vnd liep
gehabt ſin / Aber die boſen verzageten
falſchen verlaſſen menſchen ſollent
in vnſelikeit beliben / vnd ye lenger ye
mer vbels haben Js iſt doch waer das
huge ein als vſſer leſen küner Ritter
iſt Als man eynen bis zu ende der criſten=
heit finden mag / vnd hat auch etwye
viel herlicher daet vnd geſchichte an
vnſern viende n vollenbracht / So das
yne aller menlich billich liep vnd wert
haben ſal / Er ſolte ouch von rechtes
wegen bunt vnd cleynſpalt dragen dar
zu gefocht ſyn / von den groſſen vnd
den cleynen / wir ſolten alle gar wol=
len / Das er ein konnig des landes were
Dann das kunigriche wurde durch yne
wol beſchirmet vnd gehanthabet Die
andern ſprachen Du haſt war helff
vns got / Als das volck in ſolichen reden
vor dem palas hielte Do qwam huge
vff eynem ſchonen Roß in eyme wap=
pen Rocke mit ſchonen laſur vnd
den gulden lylien fin gezieret / Der edel
Conneſtable hatte ſich auch gar hubſch
gewappent / vier Ritter hielten vmb
hugen / vff das yne niemands uber
fiele / Es ſcheyn an yme gar wol
Das er ſynen vigenden nit viel gut=
tes gonde Er hatte in ſyner hant
eyn ſtelen morde acks / wer yne ane
ſach Der muſte erſchrecken / Er ſture=
te ſich vff den ſterrefften / Als eyn
kuner kemper / Dye konnigynne ſach
ynen an / Jr blut begonde yne zu gry=
ſelen / Sy ſprach heymelich wieder
ſich ſelbs / wolt nu vnſer erloſer
Jheſu cryſt / Der von den Juden er=
dotet wart / Das ich mit willen
myner furſten vnd vndertanen hugen
zu manne hette / Dann er iſt wol wir=
dig in hohe ere zů kommen Jch gleu=
ben das yne got beſchaffen hait
vnd yme beſchert habe / Das er von
mir genant ſol ſin myn lieber frunt
Es en iſt keyn frauwe in dieſer werlt
wye hubſch yr mann ſy / wolte ſij
huge eyns fruntlich vnd lieplich
an ſchauwen Jr hertze in yrme lybe
wurde yr in liebde entzundet / Alſo
ſprach die edele konnygynne huge
Rurtte ſin Roß mit den ſporen
vmb der Jongfrauwen willen Alſo
Das is ſibenzehen ſchuwe wijt
vff das paueye ſpranck / So das
Das fure vnder den wacken erbly=
cket Alle ſyn ſorge die er hette
Jn den ſtrijt zu Rijden / Dye was
yme glicher wijſe Als eyme hunge=
rigen wolffe iſt So er zu eyner
herde ſchaffe leuffet

14 m z. C. auf ausradiertem unvollendetem h

Hugens ſone hielten vmb
yren vatter / vnd wa=
rent vnlanges alle
mit eynander Ritter
worden / Sy warent
von hertzen fro / Das
ſy yren vatter Jn ſolichem weſen
geſahent ye eyner ſprach zu dem
andern laſſent vns fryſch vnd fro=
lich ſyn / want vnſer vatter wirdet
noch eyn konnig in franckrich / wir
wollen vnſer lip vnd leben künlich
wagen / bliben wir yetz Jm ſtryde So
ſterben wir doch erelich / kommen
wir dan her wider / So ſin wir groſ=
ſer eren warten / huge Rieff ſynen
ſönen / vnd ſprach zu yne heymlich
Jr lieben ſöne blibent bij mir in die=
ſem ſtryde / es iſt verſehelich / Das
wir noch hude ein gruwelich geſlege=
tes mit den vygenden haben muſſen
Er werben ich da Jnn lop vnd ere So
han ich uch geredt das uch uwer dei=
le dauon werden ſal Jr ſint myne
kinder / Das weyß ich ſicherlich wol
Dann ich habe uwer müder mit mynen
hubſchen lyſten vnd ſchonen wortten
betrogen Jch bin uwer vaſt erfrauwet
wann ich üch vor mir in gheinwert
geſehen / vnd uch auch in üwer
Jugent vort in ere gehelffen mag
Sint ir küne vnd herlich Jch ſal uch
wol begaben ir hant zu male eynen
gutten anefang gehabt nu beſchaffent
Das ir auch ein guttes ende gewinnent
Dan ich verheyſſen mich hude dem
Jhennen der nye gelog / vnd alle dinge
vermag / Das ich nummer in dieſem noch
in anderm ſtade her wider kommen
wil / Es ſij dann das ich ſterbe / Jch
enhabe dan dieſen ſtryt gewonnen
vnd vnſer vigende uber wonden
Es komme darnach was es wölle
So en mag dieſer ſache nit anders ge=
ſin

Huge ſcheppel der werde
Ritter reyt mit dem
franzoſen folcke zu
der ſtadt porten zu
Als balde er hin vff
qwam / Do ordenierte er
ſyne ſtryde vnd
gab ſy den Jhennen / Da er ſich verſach
Das ſy die wol gefüren möchten / Nü
wil ich üch ſagen von drogue / wie er
ſin ſachen anſtalte / Er Rant zu ſant
Dionyſius vff als balde is dagete vnd
nam ſynen weg zu den vigenden
zu Beuue vff tharſe / Der Reyt auch
mit yme / Graue friderich hette des
nachtes ſynen leger dun huden / Da
es begonde zu tagen / Da det er ſin folck
ſich wappen / Den erſten ſtrijt befalhe
er den borgondiſchen Aſſlin des hertzo=
gen ſone der Reyt mit ſyme vatter
Die ſonne begonde an heben zu ſchy=
nen / vnd gab gar lichten glantz vff
die helme / Das is vaſt wijt ergliczete
iglicher hatte ſin gewere / vnd glene
in der hant / vnd hielde ſij vffricht
Es ſcheyn eyn Jare margt ſyne von
den glenen / vnd die da ſelbs warent
Sij hatten gar hubſche banner man
furte ſy vor iglichem herren / vnd
Rieden mit ein ander / vnd drauweten
konnig drogue / vmb das er yne den
vor gemelten ſchaden zu gefüget
hatte / Aber der graue en wiſſte nit
wye es er gan ſolte / Dann ee die ſonne
zu gnaden gienck / wart er in ſolicher
maſſen her vor genommen / Das groß
Jamer vnd lijden dauon kam / Als
ir noch ſo is zijt ſin wirdet / wol
horen ſollet

Lyeben frunde vorbas
ſollet ir mich ver
nemen / Dann ich wer=
den uch erzalen die
groſſe herlicheit
kunheit vnd manheit

13 g mit Ra[illegible] und Korrektur
23 nach uwer [illegible]
3 [illegible] Kommata [illegible] unterpunktiertes han
35 gew [illegible] nem
43 mm [illegible] Grundtexten
44 en über der [illegible]

12 das erſte n [illegible]
14 ey [illegible] an
19 in ohne [illegible] m

dye der werde liebe huge an yme
hatte / vnd des ſelben dages gar of
ſenberlich bewyſete / So das yme da
durch des edeln konnigs dochter ge=
geben / vnd lop vnd prys nach geſagt
wart Js iſt wol billich / wer is kün=
lich wagen dar / vnd ſich wol an le=
get / Das dem ouch hobelicher lon dauon
werde / Der weydelich hugeſcheppel
bat vnd warp alſo lange bis yme
der erſte ſtryt erleubet vnd gegun=
net wart / Den zweyten furt der
mechtige hertzog von oſterich / Dem
grauen vff dem lande poitoin wart
der drytt zu geſtalt vnd der vierde
ſtryt wart dem hertzogen von ber=
tanien zu geordeniert / Sij ryden
zu ſant Anthonien zu dem plane zu
Da der ſtryt hin begriffen was / Der
hertzog von Normandie / Der viel
volckes hatte qwam vff eyner ander
ſytten her vnd det mit phiffen vnd
boſonnen vff trompten zu den ſel=
ben zijden hatman manich ſchone
koſtlich banner geſehen manich hub=
ſch ſtrijt fencher / viel hubſch ſchilde
gude ſtarck groß glenen mit ſtelen
yſen manich ſtryt acks manich gůt
ſwert viel armbruſte vnd hant
bogen / vnd ſuſt andere gewere
zum ſtrijde dogelich

D

ff die andere ſijtte
ordenierte graue
friderich ſyn ſtry=
de gar herlich
mit dem grauen
von armyngnack
Dem grauen von vienne / Der ſcha=
ffryt genant was mit graue wil=
helme / vnd dem grauen von ſcho=
nenberg / vnd ſuſt mit andern fur=
ſten vnd herren / Alſo das er funff
czehen ſtryde hatte / vnd in iglichem
ſtryde warent / als vns die hyſtorye
ſaget funffzehen duſent menſchen
geſtalt / vnd geruſtet wieder dye fran=
czoſen zu ſtryden / Da der franczoſen
eyner was / Da warent der andern
dry odir me / Graue fryderich heng=
ete wol mit funffczig duſent mannen
bij parijs / Da beleib er halten Die
burger von parijs zu ſchedigen
Er ſwure bij dem almechtigen gode
Der die martel an dem crutze vor vns
leyt / wo die von parijs her vff den
andern zu hulffe kommen wurden
Es muſte yne zu vngeluckiger ſtunden
ſyn / vnd ſolte der Jamer vff yne ge=
ſitzen / Soliche verheyſchonge det der
ſelbe graue fryderich

16 v mit Raſur korr. aus b

Wie huge zu parijs vß züg mit der Ritterschafft vnd Burger wieder yre vient zu strijden Vnd der konnig von venedigen zoch vff der ander sijtten zü mit synem volck Vnd da geschach eyn grosser strijt



In des Reyt der edele konnig drogue zu der stadt hin zu / Er gesach sin vigende die yme begegenten / Sij kamen zu hauff / vnd schussen gheyn einander / mit armbrusten vnd hant bogen / Dar nach traffen sy zu hauff / vnd slugen roß vnd pherde vnd manne / Dar nieder / wer vff die selbe zijt viele / Der en konde dar affter numme vffgestan / Der mechtige hertzog von bourgondien vnd Asselin sin son furten yre stryde gar ordenclichen By der vorgenanten sant Anthonius cappellen er hub sich der strijt / wer des tages hette drogue vnd konnig Beuue gesehen Jr iglichen synen staed vnd wesen halten vnd füren / Auch yre stryde hanthaben / Als den konnigen zu gehort / Der mochte yne wol lop vnd danck gesagt han / konnyg beuue vß Tarsse hatte in syner hant eyn starcks mechtiges fenchin Er Rant vff eynen Ritter vß Dem lande von valoys vnd traff yne vff sin panczer / Also Das das stelen glene ysen hin durch

17 in ohne Punkt und durchaus = m

durch die Ringe Jn den lip gieng vnd
das der Ritter dot nieder vff die erde
in das grüne gras viele / Da hub sich
von beyden partien / eyn wonder groß
5 gerüchte vnder dem volcke Alsus
vieng der rechte stryt an / Sy ranten
hin vnd her ghein eynander / konnyg
drogue hatte eyn gude mordacks
in syner hant / Er slug eynen edel=
10 man vß bourgondien / So depperlich
oben vff sin heubt / Das yme das
hyrne vß dem heubt Ran / vnd das
der edelman dot nieder zu der erden
viele / Er Rieff venedien mit luder
15 stymmen Aber zu dem selben male ka=
ment der bourgondischen vnd yrer
lute so viel dar gerant / wieder die
von venedien zu stryden / Das sij hat=
ten mussen wijchen / Enhette huge
20 scheppel getan / Der mit syme volcke
zu parijs vß zog / Graue friderich
er sagk sy gar balde / vnd enachtet
vff sy gar lutzel Er sprach zu syme
volcke Jch bijdden uch alle myt ein=
25 ander / Das ir mir den lecker antwer=
ten wollet / Der mynen brüder erdöt
Das ist hugescheppel der snöde bübe
Er enist nit eyner bratbyeren wert
Dye franczosen zugen
30 mit des konnigs
strijt banner vnd
mit yrer macht
entghein yre vigen=
de huge Reyt zu
35 vor an vnder yne / Er hatte des konnigs
schilt am hals hencken / Syne süne
Riedent allenthalben vmb yne / Die
küne warent als lewen / Als sij eyn=
ander naheten / Do hub sich von bey=
40 den teylen eyn vast gros gekrysche
vnd gedöne / Also das man soliche ge=
ruchte / wol vff eyn halbe welsche
myle horen mochte / huge reyt gezie=
ret als were er ein konnig gewest
45 Da graue friderichs hoe mann das gesahen

yr ye eyner sprach zu dem andern was
wesens mag das gesin Sy hant eynen
konnyg zu parijs Das sehen wir nu wol
anders en mochtent sy vor vns nit ge=
5 nesen / wir gesehen das wir nu vort
nie keynnen gewynn habent graue
fryderich kan es nummerme dar zu
bryngen er ist der herschafft nu berau=
bet Dwile sij nu eynen konnig hant
10 So wirdt es vns ubel ergan / Also
sprachen die vß normandye vnd
ouch die bourgondischen / huge reyt
vorbas sonder lenger beyden / Er sprach
zu synen sünen mit luder stymme furent
15 mich balde zu dem falschen manne
Jch en wil nit wieder keren Jch enhabe
mich dann wol gerochen / Dy Jonge
gesellen syn süne antwertent yme / es
sol syn als ir begerent / Sy drongen
20 mit gewalt mit yren pherden vnder
dye vigende zu stryden / Also das sij
die zurdeylten / vnd wol dryer gle=
nen lang hinder sich Rucken dadent
huge Rieff das geschrey monJoy / Da
25 myde hube er vff vnd traff eynen
Ritter oben vff syne hube / Das er
yme die hube zu stucken slug vnd
das dem Ritter das hyrne vß dem
heubte her abe vff die erde rann
30 man gesach da hugen süne gar kü
nlich stryden Jr iglicher slug den
synen nieder zu der erden / Es enwart
niemands vff die selbe zijt gefangen
genommen / Dye von parijs folgeten
35 hugen nach / So sy beste mochtent sij
slugen mit versonnem müde / yr ig=
licher so er aller creffteclichste mochte
graue friderich Rieff syn geschreye
vnd slug eynen Jongen Ritter / Der
40 von soysson burtig was vor dem Con=
nestable durch den harnesch hin Jnn
Das er von dem pherde abe dot vff
Die erde viele / Da hette man eynen
gruwelichen strijt gesehen köppe hende

12 nach ß Rasur
28 das vierte e über der Zeile
45 nach mān (= mann) ausradiertes e

6 nl ohne Punkt und durchaus = m; das zweite n mit Korrektur und z. T. auf Rasur, nach gewynn unterpunktiertes und rot durchgestrichenes m
9 ſ mit Rasur korr. aus f
25 h korr. aus [illegible]
33 a (= an) von niemands über der Zeile
40 y korr. aus n

füſſe abe hauwen Als were es wiltbret
geweſt Jch wenen das ſijt der zijt
her / Das cryſtus vnſer herre die mar=
tel vor vns leyt nye keyn ſolich ſtrijt
geſchach / Als vff die zijt in dem ebe=
nen lande vor parijs eyner was

D Rogue von venedien
vnd beuue vff tarſſe
baden ſich vaſte foch=
ten / vnd ſtryden
crefftenclich das der
groß ſtryt hinder ſich wichen müſte
huge ſcheppel er ſach das balde / Er
det ſyn volck naher konnyg droguue
lüde zu ſtryden / Alſo das graue fryde=
richs lude naher parijs zu Rucken
muſten / Es were yne liep odir leyt
Do der hertzog von brytanie geſach
das wappen vnd das banner von
franckrich Jm ſtryde füren / Er ſprach
zu dem hertzogen von normandye o
herre wir mogen numme lenger behar=
ren / Sy hant eynen koning zu parys
gemacht Der yne yr lant ſal behuden
Jch han yne Jn dieſem ſtrijde ſehen
gar hertte ſtreyche deylen vnd geben
Dwile ſy eynen konnig hant / werden
wir dan hye behemmet odir gefangen
So beſorgen ich das is vns ſere hart
anſtan wirdet / vnd das vns aller der welte
gut nit geloſen en mag / wir muſſen
Dar vmb ſterben / Der hertzog von nor=
mandye ſprach Es wil mich auch
vff die maſſe alſo beduncken / Aber den
beſten Rayt den ich dar zu wiſſen
mag / Das iſt das wir bis lieſſen ge=
werden / vnd lieſſen graue fryderich
ſynen ſtryt vollenden / Dann die fran=
tzoſen hant eynen konnyg gemacht
Der iſt grymmyger wann eyn wildes
ſwin lugent wye er ſyne ſtryde ſo
ordenclich füret Es en iſt nit eyn konnig

30 vns uber der Zeile

der do begere zu rugen Sonder vnder=
ſtet vns alle zu uberkommen

E Tliche furſten Jn dem
ſtryde / Do ſy die franck=
ryſchen wappen in
dem ſtryde ſo hoffelich
füren vnd erluchten
geſahent / Da wart yne vaſt bange
Dye zwene hertzogen ſchieden von dan=
nen ſonder lenger beyden / Dann irs be=
libens was numme Es was der hertzog
vff dem lande von normandye / vnd der
von brytanien / Sy wurffen yre ſchielde
von yne / vnd gryffen in yre Roſſe vnd
ranten vſſer dem ſtryde / So ſy meyſte
mochten / Der hertzog von bourgonien
was mytten in dem ſtryde / vnd wyſte
hie von nicht / Da er hugen Jn dem
ſtryde er ſach / Er ſprach zu Aſſelin
ſyme ſone O lieber ſone Die von parijs
glichent wol den hirten vnd ſcheffern
Sij hant hude zu dage eynen konnig
gemacht aen vnſern Rait odir zu
Dun Nu bin ich doch des groſſen kon=
nigrichs Der zweylff redde eyner
vnd ſij hant dieſen den ich da ſehen
aen mynen Rait die ere gegeben Aber
vff die truwe die ich gode myme ſchep=
per ſchuldig bin / Jch enwil yne nit
vor eynen herren odir konnyg halten
Dann ich wil yme hude eyn ſchone
blume Dar nieder ſlagen / Dyſer meiger
hie hait vnſers konnigs zu franckrich
wappen an ſich genommen / Er muß ire
von ſtunt enteret vnd beraubet ſyn herre
ſprach Aſſelin yr redent vs fryhem
hertzen Jch wil uch dar zu helffen
Als eyn küner kempphér / Nu wolle
got hugen behuden / Dann er wirt
ane gefochten / So hefftenclich / Das
nie kein man ſo gruſelich ſturme
leyt

4 ck= korr. aus =
5 ry korr. z. T. mit Raſur aus zo
12 von über der Zeile

Als hugeſcheppel den
ſtryt zurdeilt haitte
da begonde er droguons
ſtrytber lude zu beſehen
dye gar ordenlich be=
ſtalt warent / vnd drogue von vene=
dien / Der Rieff beuuon ſyme ſwager
vnd ſprach zu yme / lieber herre ſehent
die wappen dort ſij ſint dem beuollen
Der do viel baſtarde hait / Es iſt huge=
ſſcheppel / Dauon ich uch zu zijden
geſagt han / Vff mynen eydt ſprach
konnig beuue / Es iſt eyn herlicher
Ritter billich ſal er ere haben / Der
ſoliche wappen füret / Da mit ranten
ſij zu hugen / Do er ſij er ſach / Er
rieff ſynen baſtarden / vnd ſprach zu
yne wiſſent ir was der mere Jſt Jch
muß zu den ryden / Die ich dort geſe=
hen Jn ſolichen reden reyt er zu den
furſten entghein / Do huge hin by qwam
Er reychete ſyn hant dar / vnd konnig
drogue rieff yme uber lut zu / wer
hat uch eyn konnig in franckrich ge=
macht / Das ſagent mir ſonder helen
huge antwerte yme gütlich / lieber
herre es en iſt kein konnig da Jnne
Aber man hat mir dieſe wappen be=
folhen / Sy hude zu tage alhie in dem
ſtryde zu furen / vmb zu wiſſen wer
mir ſij nemmen wolle / vnd mag ich
wieder ghein parijs kommen Jch wil
ſy den wider entwerten Dy mir ſij
vnlanges gütlich gelugen haben

Do konnig drogue
den werden hugen
vernam er antwert
yme / A huge ir re=
dent wißlich wer
uch dieſe wappen
nymmet den muß got vmmer ſchenden
Jch wil uwer künheit noch hute wol

18 beide J korr. aus i
21 w korr. aus u

ſchauwen laſſent vns ryden Rache
von graue friderich nemmen / wo er vns
entgienge Das mir leyt were / So
mochte er got den herren wol loben / das
er yme ſunderlich gnade bewijſet hette
Hye mit kerte huge von dannen zu dem
ſtryde zu gar ſnelleclich Er ſlug alles
das da nieder das er traff / Der hertzog
von bourgonien haſſete yne gar ſere
Er hatte ein glene dauon das yſen clar
erluchte in ſyner hant / vnd ſach wol
Das huge yme ſins volcks viel erſlug
er ſporrete ſyn bald lauffendes phert
vnd rant ghein hugen mit grymmigen
müde / Er traff yne ſo depperlich vff
ſynen ſchilt / Das er yne von vnden
an bis oben vs Jn ſtucken zurſpielde
were das yſen ſtarcke vür ſich gan=
gen So muſte huge ſyn fryſches
leben da gelaſſen han / Aber das yſen
gieng neben ſich durch die pantzer
ringe / Alſo das is got fügete / Das
yme nie kein leyt noch odir ſmertze
dauon geſchach / Der hertzog meynte
aen ſchaden hin durch zu drengen
Aber huge hub ſin ſcharff ax vff
vnd traff yne oben in das viſere ſo
crefftenclich / Das er yme das hyrne
Jm heubte zurdeylte / vnd den ſche=
del von ein ander er ſlug / von dem
blude wart der hertzog ſo vaſte ver=
blyndet das er zu male nuſt gehorte
odir geſehen mochte von groſſem
ſmertzen den er entfieng greyff er
in ſin phert / vnd wolde von dannen
Aber es qwam nit dryer glenen
lang von dannen / von bijtter not die
er leyt / viele er von ſyme roſſe zu
der erden nieder

So balde der hertzog gelag
Er wart allenthalben
zur ſtochen vnd zur ſlagen
ſyn ſon Aſſelin qwam gar

17 das zweite s mit Raum korr. aus durchgeſtrichenem ſſ
32 ÿ (= yn) korr. aus u
35 das zweite v korr. aus r

ſnelle dar zu gerant / mit ſyme ſcharffen ſwerte zur deylte er das gedrenge vier Rittern hiewe er die heubter abe vnd rieff da mit bourgonien ſo das yne menlich wol horen mochte Der ſtarcke graue fryderich qwam dar ſelbs vaſte zornig / vnd der wol geſchuffte hertzog von oſterrich der ſtrytber graffe von Armynack vnd der von wymen aen lenger verziehen hatten ſich zehen graffen vnd furſten Da hin geſamelt man pheyff mit boſonnen vnd phiffen Das es uber lut erſchalle / konnig drogue von venedien / vnd konnig beuue vff tarſſe / Die zwen edele furſten ſumeten ſich nit lange Sy kament den von parijs zu hulffe vnd entredbunge / der werde / hugeſcheppel vnd ſyn zehen kinder öbeten ſich mit flyſſe Sij ſpareten odir ſchoneten niemands in dem ſtrijde wen huge traff der was in den dot verwondet / mit ſyner ax machete er eyn wyte vmb ſich / So das niemandes von ſynen ſtreichen beliben mochte Er ſlug alain zu dode wilhelm vnd artus / Dar zu auch den grauen von wymen Drij die aller crefftigeſte grauen die vnder ſyner wider parthien hauffe warent / A got vader allemechtiger ſprachen die franczoyſen wye iſt huge ſo küne / vnd in der wappenye ſo herlich / noch nie en haben hector odir machabeus parys odir allixander noch konnig melidus marcillie beligant odir ouch konnig fernogus ſoliche künheit odir manheit begangen Als er yetze dut vnd getan hait / Durch yne iſt vnd wirdet Das konnigrich behut vnd entredt Alſo ſprachen die cleynen vnd ouch die groſſen / vnd huge ſtreyt alles künlich / Er enſchonete keins mannes wer zu erſt zu yme kam / Der wart ouch zu erſt geſlagen / Syne kinder hutten ſyn mit fliſſe / vnd daden ouch ſo viel mit yrer ſtercke vnd krafft Das ir lop geprieſen vnd yne groſſer dancke geſaget wart

Der ſtryt wart des dages wol gehant habet von dem werden huge / Er arbete ſich crefftenclich vnd zur ſlug alle die Jhene die er mit ſiner ax traff / Alſo wem ſyn ſtreiche zu qwament / Die rachte er zu der erden / glich als ſo man eyn viehe dar nieder ſlet / vnd rieff alles mit luder ſtymme das geſchreye montJoye Er wart wol gehort / vnd die konnygliche wappen des dages wol beſchauwet Beuuon vff tarſe Jn dem viel herlicheit was ſtreyt des tages wider das vngeſtumme folcke vaſt fliſſelich Aſſelin von bourgonien ſonder lenger beyden kam zu beuuon / vnd rant gegen yme mit ſyner groſſen glenen Er traff yne ſo depperlich / Das yme ſyne ax vff der handt entfüre / vnd das ſy allebede mit Roſſe vnd allem harneſche zu der erden vielen Die bourgondiſchen drongen dar zu / yne was vberyge freude düre / ye doch huben ſy Aſſelin yren Jongen herren wieder vff das roß / vnd fiengent do mit gewalt / den edeln beuuon heinrich der fromme baſtart Er ſach die geſchichte er ylete zu ſyme vatter / vnd ſprach A lieber herre / So helffe mir got der allemechtige vnſer vigende hant ytzont bij der wyden dort in dem grünen graſe eynen Ritter gefangen er hait ſich vaſt gewerет / Aber es mochte yne nit helffen / er rüffet

19 das erſte r mit Raſur korr. aus n; nach werde ausradiertes n
28 nd ar korr. z. T. mit Raſur aus on n

14 ſiner a mit Raſur korr. aus mit ſ
28 ent über der Zeile

alles Tarſe / wol an balde ſprach huge laſſent vns da hin zu ryden

H Vge ſcheppel der werde ritter ylete zu dem ſtryde hin durch Er fant Aſſelin der beuuon mit yme hin weg furte / Er mey= nte yne mit ſyner ax / Die er gedenet hatte gar eben treffen / Aber er felete ſyn vnd gerachete das phert vff das heubt Alſo das der ſtreych durch das hirn hin Jnn gienge / vnd das phert mit dem manne dar nieder viele / Aſſelin ſtont balde wieder vff vnd zoch von ſchey= den / Er kerte den ſchilt vor ſich vnd ſlug zu beyden ſijtten vmb ſich huge rant yne an mit allen ſynen ſünen eyner ſlug der ander warff zu yme Do geſach Aſſelin wol / Das er nit entrynnen mochte / Er meynte wol er müſte ſterben von gantzem ſyme hertzen Rieff er got den herren an zu neſte bij hugeſcheppel / gap er eyme Ritter mit ſyme ſwerte einen ſölichen ſtreych das er yme eynen armen zu male abe hiewe / Darnach ſlug er vff den zweyten / vnd den brytten ver= wondete er dar zu / Er werete ſich als eyn küner Ritter Den liebe huge= ſcheppel bedurete is gar ſere / Er ſpr= ach zu yme ſelbs / A wie groſſer ſch= ade iſt is obe dieſer Ritter Jn dem ſo viel künheit iſt ſterben ſal / Da mit rieff er zu yme mit luder ſtymme Ritter gebent uch mir gefangen vmb gottes willen / Es beheltet uch uwer leben / vnd mag uch ſchaden bryngen Dann ir ſollet geſchetzet werden vnd nit hie ſterben vnd dunt ir das nit So wiſſent das ir zu dode geſlagen werdent / Da Aſſelin die rede vernam Er erſchrack der reden ſere / vnd da mit reichete er hugen das ſwert Der is ouch von yme nam Darnach dette er yne uff eyn phert ſitzen vnd nam glubde von yme mit yme als ſin gefangen / wo er hin wolte zu ryden vnd Aſſelin ſwure vnd gelobete is yme / O wie dorlich det huge daran Das er yne nit zu dode ſlug / Dann er fugete yme darnach ſoliche ubel= dat / Dauon huge vnd die konnigynne die yme zu deyle wart groſſe pin vnd martel liden / Als das hernach zu ſyner zijt verhort werden ſal

S O balde Aſſelin ge= ſichert hatte ſint kament die edeln baſtarde zu dem künen beuuon den vier rittere gefangen furten / huge reyt mit yne / vnd rant vnder die Ritter den erſten der yne zu beqwam ſlug er ſo crefftenclich oben vff ſin heubt / Das er yme das von ein ander zurſpielde / vnd darnach ſnelliclich ſlug er uff den zweyten / vnd rieff do myt luder ſtymme Jr morderſche diebe gebent mir den gefangen von ſtunt in myn gewalt / Dann is ſij üch liep odir leyt yr muſſent yne über geben / Da die Ritter die konnygliche wappen geſahent / Da lieſſent ſij konnig beuuon ſtan vnd gewerden vnd gaben die fluchte / Als beuue geſach das er alſo gelediget was Do lobete er vnſern herren got Der die martel vor vns leyt / vnd huge kam zu yme / vnd gab yme eyn arrogoniſchs roſſe / Die baſtarde grieffen an die ſtegereffe / vnd hul= ffent yme dar vff / Er kam zu hugen Dem edeln furſten / vnd neygete ſich demütenclich / Darnach ſprach er konnig in franckrich / Durch üch bin ich erloſt worden / herre ſprach huge mit üwerm ürlaube Jch bins

19 in ohne Punkt und durchaus = m

20 das zweite ſ korr. aus s

nit eyn konnyg in franckrich odir herre
zu laon / Aber Jch bin eyn hertzog zu or=
liens / vnd heyſſet man mich huge
vff myn truwe ſprach beuue / Ee vnſers
5 herren vffart dage vergee iſt wol myn begirde
Das Jr zu reyns geſacryeret ſollet
werden / Dann ir ſint des in aller
billicheit wol wirdig Da myde ſchy
ede huge von dannen / vnd antwert
10 dar uff zu male nit / wo er die meyſte
not vnd mennyge geſach / Da drange
er hin Jnn / Er enhatte kein man friſt
Jm ſtryde vor ſynen ſtreychen Er
beſchuff des dages / vnd bewyſet
15 ſo viel herlikeyt / Als man das von
yme beſchrieben findet / Das alle fur=
ſten grauen vnd Ritter / Die dar bij
vnd dar an warent ſin crafft vnd ſy=
nen lop flyſchlich lobten / Dann wo
20 er hin zu geramete / Da was ſolich
nieder ſlagen vnd erdötunge das men=
vor yme vmb vnd vmb entweich Er
Rieff yemerme montJoye vort an
yre lieben zarten geſellen Zur ſelbe
25 zijt kam der küne Jungeling drogue
Er hatte ſinen ſchilt am hals / vnd
die glene an geſlagen / Er geſach gra=
ffe fryderich Der yme ſins folcks
viel erſlug vnd fryſchlich ſtreyt
30 Er lieff ſin Ros her Jnn ghein yme
lauffen / vnd der graue wieder vmb
Jnn grymigen zorne Jr iglicher be=
wyſete ghein dem andern ſin beſtes
dun vnd gantz vermogen Jn ſolicher
35 fugen Das ſij ein ander ſo crefftenclich
traffen / Das ſij bede vff die erde vie=
len / graue fryderichs lude gediegen
an konnig drogue / Do er das erſach Er rieff
mit luder ſtymme venedien ſin volck
40 vernam das gar balde / vnd kament
dar yme zu helffen / Aber graue fry=
derich hatte ſo viel folcks vnd mech=
tiger lude an dem ende by yme / Das

drogue vnd ſins volcks weere vmb
ſuſt were geweſen / vnd er zu muſt
ſyn erſlagen werden enthetten huge
vnd ſin kinder getan / Die dar ſelb qwa=
5 ment vnd das gedrenge zur deylten
Js were yre widerparthien liep odir
leyt / huge erſach graue friderich mit
ſyme vergulten ſchilde / Er ſprach
zu ſynen ſönen furent mich zu dem
10 lecker / Der das konnigrich alſo verdarfft
hait Sy antwertent yme / Das wollen
wir gerne dun

DO huge graue fryde=
rich erſach mit ernſt
15 vnd gantzer begirde
ſporete er ſin ſcho=
nes Roß Jn ſiner
hant hatte er ſin ax / Er ſach ein we=
nig vmb ſich / vnd ſach das man
20 konnig drogue gar bange det am
ſchilde er am hals hatte erkante yne
huge / Dar vmb ſprach er zu ſynen
baſtarden wol an ir lieben ſöne / Das
is got walde Jch ſehen dort konnig
25 drogue zu fuſſe in engeſten ſtan
laſſent vns yme zu helffe kommen die
baſtarde ſprach is were gut alſo
Da mit fugeten ſij ſich da hin huge
ſlug mit ſyner ax zur rechten vnd
30 lincken ſijtten vmb ſich / wer von yme
troffen wart / Der was des dodes ſicher
vnd ſunderlich fochte man yne gar
ſere / vmb der koningliche franckriche
wappen willen / Die er an hatte / Die
35 ſoldener / Jme leger ein deils ſprachen
zu einander man mag vns hude bij
tage wol vor zu ſtoltze vnd hoffertig
halten vnd achten / Das wir vmb gel=
des willen vnſer lip vnd leben Alſo
40 vff die abenture ſtellen / vnd entghein
die franckriche lylien wir die ghein=
wirtig ſehen ſtryden / Da mit lieſſen
ſy den ſtryt gewerden / vnd gaben die

2 ſ korr. aus i
5 dage uber der Zeile
6 Jr mit Rasur korr. wohl aus es
38 konnig uber der Zeile

1 in korr. aus nl; das zweite e über der Zeile
20 über dem m ein Punkt
29 y mit Korrektur

fluchte Huge kam bij konnig drogue
vnd rieff yme zu / A herre zu venedien
Jr ſollet uch nit förchten / Hie iſt huge
ſcheppel uch hylff vnd entredonge
zu bewyſen / Da yne drogue vernam
Do er mannete vnd geherhe er wieder
vnd werete ſich viel frylicher dann
ee Er Rieff ſyn geſchreye ſo meyſte
er mochte / vnd graue fryderich der
det yne ſere bange / Da hatman ſolich
ſtryden / vnd vff einander ſlagen ge=
ſehen / Das manich herlich Ritter in
groſſer pine ſyn leben verlieſen muſte
Da mit drang der Conneſtable mit dem
konnigliche banner hin zu / wol mit
dryſſig duſent ſtrytber mannen Die
yne noch folgeten / wo ſij hugen
geſahen da ſetzeten ſy hin zu / vnd
da mit beſloſſen ſij graue fryderichen
hinden vnd vor / Das er nit wichen
mochte / Das yme ſyn hertze ſere betrubt
was / Der werde huge ſcheppel Ruſte=
te konnig drogue wieder zu Roſſe
vnd er erſlug darnach maniche Ritter
Da er wieder vff kam Da neygete er
hugen / vnd ſprach zu yme dancke
muſſent ir haben / vnd da mide Reyt er
wieder in den stryt glich als vor zur
ſelben zijt erhub ſich eyn ſwerer trefflicher
ſturm vnd stryt Manichen ſtoltzen ritter
vnd ouch knechte zu der erden ſturtzen
viel der vanen wappen glenen ſchilde
ſwert vnd pherde dar nieder ſtechen
vnd ſlagen / Als graue friderich den gru=
welichen ſtryt alſo handeln ſach / vnd
wol vernam Das ſin furſten vnd edeln
vaſte abe nament / Do hatte er ſich gerne
von dannen zu ſicherheit gemacht Alſo
Rieff er arnolden vnd galerant anthonien
gurelin Joſten / vnd bertholden / want
ſij ſyn neſten mage / vnd vetter warent
Jr herren ſprach er vernement mich
Jch bijden uch mit fruntlichem ernſte
das ir mir hie raden wollet Jch ſehen
wol das myn macht vaſt gemynret
wirdet durch die franczoſen / Die als
mich bedundket ober hant nement dar
vmb iſt mir guts rades von uch not
Sy antwertent yme offenberlich Das
menlich horen mochte Der weg iſt
vns hinden vnd vorn beſloſſen wir
en wiſſen nit wo wir hin odir her flie=
hen ſollen wann wir han parijs vnder
ougen / vnd ſin zu Rucke getrieben
laſſent vns herlich ſterben / vnd
vnſer lijbe erweren / So lange wir
ommer mogen / Dann wo wir fluchtig
wurden ſchande wirt vns ommer nach
geſagt / Do friderich ſij vernam / Er
rieff got an mit gantzem hertzen Jnn
des kam huge yne vor vnder ougen
Syne ſone machten yme weg / vnd er
det ouch ſo viel / Das er zu graue fry=
derich kam / er rieff yme zu / her gra=
ffe ich begern ſtrydes von uch / Dann
was ich hie ſtryden / Das iſt vmb des
kunigrichs von franckrich ere willen
Da fryderich das gehorte / Er kerte
ſin Roß von dannen / Er enhette nit mit
yme geſtryeden vmb eyne thonne vol
goldes / Er drang in den ſtrijt / Der
liebe huge ſcheppel folgete yme alles
nach / Er Rieff yme zu vaſte lude gra=
ffe fryderich kommment her vor / Aber
wes er yne ermanete ſo were graue
friderich ye gerner verre von yme
geweſen / Nu ſprichet man vnd iſt ouch
ware man hait des gar manich male
ſchyne / So eyn man me fluhet ſo man
yne ye me Jaget Es was eyn ſtrenger
harter ſtryt / Des graue friderich ſere
bedrubet was / Er hette ſich gerne von
dannen gemacht / Aber glich als er eynen
dale vß hin ryden meynte Nam ſin
der Conneſtable von franckrich gar eben
war Er kam yme mit dem ſtrytber volck

4 das zweite l mit Raſur
2[illegible] das erſte er über der Zeile
36 das zweite o mit Raſur

13 J mit Raſur korr. aus [illegible]
27 das dritte e über der Zeile

das bij das ſenichen beſcheiden was
vor vnder gangen / Da graue frybe=
rich ſij kommen geſach / Es gefiele
yme ſere übel Er merckete wol das
yme der weg berant was / Als
kam der Conneſtable zu yme / vnd
hatte ſin glene vnder geſlagen / er
rant yme durch den ſchilt ein groß
loch hin Jn / Die pantzer Ringe ent=
ſprongen von dem ſtoſſe von ein ander
Alſo das er an dem libe wont wart
vnd von dem pherde nieder vff die
erde viele / Da were yme zur ſelben
ſtunt die ſele von dem lybe geſcheyden
worden en were huge geweſt / der hin
zu gerant kam / vnd ſin ſwert bloß in
der hant furte / Er Rieff yne zu
mit luder ſtymmen Jr herren gebent myr
dieſen vmb vnſer lieben frauwen
willen / vff das ich yne der konnigyn=
nen geantwerten moge / Der Conneſta=
ble antwert das ſal ſin / als ir is ge=
habt wollet han / Da myde wart er
hugen aen ſchilt odir helm odir ſwert
Jn ſin hant geſtalt / Do huge das
geſach / Er ſprach aen lenger beyden
zu yme

Her friderich wie iſt
uch zu ſynne Dieſer
krig iſt nu geendet
graue fryderich en
hette yme nit geantwert
Vmb ein thonne vol goldes / Sij ſatze=
ten yne vff eyn phert yme zu vnſely=
ger ſtunden / vnd hub ſich der ſtrijt an=
derwerbe an / Da wart manich rennen
vnd ſtechen getan / vnd manich ſtreich
vff ein ander gedeylet / Als die Ritterſchafft
die den ſtrijt vff des grauen von cham=
panigen ſijtte furten / vernamen wie
es mit graue friderich ergangen was
Da gaben ſij die fluchte als verlaſſen

lude yr etwie manicher gab ſich des tages
gefangen aen ſtich vnd ſlag durch focht
willen des dodes / Alſus wart der ſtryt
gewonnen / Dar nach kamen ſij zu den ge=
zelden / Die Jn dem wyden felde ſtunden
was ſij gudes vnd goldes da Jnne funden
Das wart do zurdeylet / Dye konnigynne
vnd yre dochter wurden ſere Jn hertzen
erfrauwet / Do yne zu wiſſen wart
Das der ſtrijt vff yre ſijtte ober hant
genommen hatte / Sij lobeten des den Al=
mechtigen got vaſt mit gantzem hertzen
Das geruchte geſtunde alzumale vff
hugen / So das yederman zu parijs ſage=
te / wie das huge den ſtryt gewonnen
hette / Die konnigynne vnd yre dochter
horten ſolichs gerne / Die konnigynne
Rieff yrer dochter vff eyn ende vnd
ſprach zu yr / Ach got wie were myn
dochter ſo herlich beraden / wann ſij mit
hugeſcheppel in der ee mochte beſtadt
werden / were is gottes von hymmel wil=
len der die martel an dem ſtamme des
crutzes vor vns alle gelieden hait
vnd ſin blut dar an vergoſſen alle
menſchliche konne / Die durch den bis
den adam vnſer alt vatter det von den
pynen der hellen zu erloſen / Das die
edel furſten / vnd rette des konnigrichs
dieſe ſachen alſo getan gewilliget vnd
verhenget hetten / Nach dem als ir yczt
hie gehort hant kament die vom stryde
mit den gefangen / Der doch viel wa=
rent zu parijs Jn gerieden vnd ge=
gangen yederman drange vmb huge=
ſcheppel / Die burger vnd metziger
Jn der ſtadt kryſchen mit luder ſtymmen
Ach der werde huge ſcheppel / er hat
den prys hude zu dage erworben / Es
iſt der Jhene der den ſtryt ober wonden
vnd zu ende bracht hait / Durch ſyne
ſtercke iſt vnſer lant behalten worden
Er iſt die blume aller herlicheit vnd

25 J Fr. [illegible]

got hait yne vns zu heyle beſchert durch yne iſt vnſer ere hude erhohet worden mit ſolichem lobe geleyten ſy yne durch die ſtadt bis vor den pa= las

IR herren was ſal ich uch viel ſagen menlich hait hugen liep vnd wert / vnd ſageten yme lop Vnd danck / man pheyff vnd trompte die gaſſen vff / Das is lude erſchalle Huge was des in hertzen ſere fro Er ſprach O got lop ſij dir yemer= me geſagt / Das ich hude alſo gee= ret werden an den finſtern / Des groſſen palas ſtunde die edele konni= gynne wiſſblůme marie yre dochter Vnd viel ander ſtoltze ſuberliche Jong= frauwen / Da huge ſij er ſach er erfrauwete ſich yr von gantzem hertzen vnd neygete den Jongfrauwen gutlich vnd was ſo herlich / vnd hoffelich erzuget vnd als koſtelich gewap= pent Das er vff die ſelbe zijt von manicher Jongfrauwen vnd ſchöner burgerſſen heymlich gewonſchet vnd begert wart By yme warent drogue von venedien vnd beuue vff tarſſe Der Conneſtable in franckrich vnd ander grauen vnd herren ye ein Jong= frauwe ſprach zu der andern Sehent was ſchonen lieplichen mannes iſt huge / Die frouwe mochte ſich wol glucks beloben / Der er zu deyle wur= de

DEs ſelben dages er= buden herren vnd an= dern cleyn vnd groſſe ere vmb ſy= ner manheyt vnd konheyt willen vnd durch ſyn ſchone vnd lieplicheit der er viel an yme hatte wiſſblůme die konigynne vnd marie yr ſuberliche dochter geſahent hugen gutlich zu Die herren ſaſſen von den Roſſen vnd pherden abe hugens zehen baſtarde warent bij yme huge Rieff von ſtunt dem Conneſtable vnd bat yne fruntlich / Das er die gefangen hulffe verſorgen / Das ſij nit entgiengen Der Conneſtable antwert / yr bedorffte dar vor kein ſorge han / Dann ir ein= deyls alle gereyde in den thorn an der porten zum laůůre vnd in den thorn zu caſtellet / wollen wir die andern füren / Dar nach gieng huge die ſtegen zu dem palas vff / Die konnigynne kam yme entghein Sij nam yne gůtlich mit der hant vnd ſprach da zu yme / Sijt vns durch got wilkomme lieber herre / ffrauwe ſprach huge mit vrlaube / Des ſol= let yr geſchwigen / Jch bin ůch nit eyn herre Sonder ein vndertenig diener / Der uch ſolichs als ir mir nehſt gelugen hant wieder brenget Got vnſer herre wolle uwer gnaden des vmmerme dancken vnd lonen

HVge enwappente ſich vnd wiſſblůme die konnigynne dar zu ir dochter die hul= ffen yme / vnd ouch ſyn zehen ſone / Das harneſch Röcke= lin das ſijden vnd gar ſuberlich ge= ſtickt was behielt er an vnd warff eynen manttel an vff das er nach der hytze gehabt hatte icht erkaldete Er ſatzete ſich vff ein bette / vnd nam ſich viel freuden an mit den Jongfrauwen zu dryben glicher wyſe

35 Das vorletzte e mit Ra u

3 nn ausgeſchrieben, aber y dennoch Naſalſtrich
35 Das vorletzte t über der Zeile

Als er lutzel nach dem ſtryde fragete
vnd is yme wenig zu ſchaffen gebe / Er
clagete ſich nit odir gehielde ſich nit
ubel / Dann er ſach vor yme die ſuber=
liche Jongfrauwe Die yme von hertzen
aen alle arg ſere liep hatte / Er hub
an vnd ſprach alſo / ffrauwe die kon=
yginne ſient frolich / vnd gehaltent
uch wol / Dann ir ſollent kurtzlich
graue friderich in uwer gewalt haben
wann er iſt uwer gefenckeniſze vnd
is iſt billich das ir is wiſſent / Da
die konnigynne dieſe reden gehorte / ſij
wart gar vaſt erfrauwet huge ſp=
rach ſij / des han ich uch zu dancken
Dann ich weyſz wol / Das er durch
uwer konheit gefangen iſt worden
ffrauwe antwert huge Jch ſprechen
das bij vnſer lieben frauwen vnd in
warheit / Das ich keynen Ritter odir
andern weyſz der verczaget geweſt
ſije / odir ſich nit herlich bewyſet habe
aen bloſz alleyn ich / vnd das iſt uwer
ſcholt geweſt / Als die konnigynne yne
die reden ſagen horte Jr blut begunde
ir zu grieſelen / Sij ſprach zu hugen
ich bijtten uch ſolicher reden zu ſwy=
gen / wann ir han uch ſolichs bewijſet
vnd zu uwerm deyle getan / Das ir
den prijs von der Ritterſchafft habent
ffrauwe antwert huge / So helff mir
got mich wil beduncken / Das ich nach
das halbeteyl me getan wolte han
enthettent ir mir uwer zierde vnd
konnigliche wappen nit befollen gehabt
Aber vmb das ich ſo hohe herſchafft
hatte / vnd mir die franckrich wappen
mit den lylien befolhen warent So
fochte mich yederman / vnd wolten zu
male wenig mit mir ſtrijden wann
is beduchte ſij nit wol getan ſyn

Als die konnigynne hugen
alſo reden gehorte do
merckete ſij die ſache
wol / vnd ſprach an
hugen viel lobes vnd
dancks zu ſagen vnd
ſprach das in aller welt nit beſſer
odir herlich Ritter were wol gelert
vnd an dem kein breſte were zur ſel=
ben zijt qwamen ouch dar ſelbs die edeln
beũũe / vnd drogue der gude Conneſta=
ble / vnd manich ander herlich ſtrijtber
manne viel küne Ritter / vnd viel der
Richen burger / Sij neygeten der konnigy=
nnen alle myt ein ander / Die konnigynne
Gieng konnig drogue entghein / vnd bat
yne vff zu ſtan / lieber Neue ſprach
ſije got wolle uch vmmer vor vnge=
felle behuden Jch dancken üch von
hertzen ſere / vnd ſal üch billich liep
han / want ir ſint mir in mynen groſſen
noeden zu hulffe vnd troſte bekommen
liebe waſe ſprach drogue / das laſſent
alles gewerden des das ich getan
habe ſal man lutzel achten / wann ich
uch in allen ſachen billich hulffe erzeu=
gen vnd ſchuldig bin zu bewijſen Aber
dieſen werden furſten hugen ſollet ir
vor allen dingen lonen vnd dancken ſin
want er der herlichſte iſt den ich ye
geſach / vnd der ye in ſturm odir in
ſtrijt bekam odir ye einen ſchilt an
gehing noch phert uber ſchreyt / Er
hait uwer krieg zu ende bracht vnd
uch an uwern vigenden gar wol ge=
rochen / Alſo das die mechtigeſten uwer
gefangen ſint / Dar zu hait er mani
chen ſtoltzen man hude ſyns lebens
beraubt er iſt wol vergeldes wert
lieber Neue antwert die konnigynne
Jch bin willig vnd bereyt yme ſolichs
noch uwer begirde / vnd mit uwerm Willen.

33 nach getan in Kommata eingeschlossenes unterpunktiertes han
38 d mit Rasur; f mit Korrektur

21 mir uber der Zeile

zuuergeltten, Vnd ihn begaben: sagent was soll jch Jhm geben, Fraw Vnd liebe freindin. Sprach König Drogne, So mir der liebe Gott helff, Jhr sollent Jhme Ewer Tochter geben, den ir mögen sie nimmer baß bestatten. Damit rufft man Vberlaut wir wöllen diße sach gern Verwilligen dan Vns allen not ist, eines solchen mann- lichen herren, der dz königreich - möge regiren Vnd behandfestigen

Hie wardt Hertzog Hug der Jungen Königin Vermahlt, Vnd Jme zur Ehe geben Hie= mitt ward er König in Franckreich Vnd Was alda ein groß Fest.

Die Königin sprach Es ist mir lieb, Jch will eüch allen folgen, Vnd sie ruffet hugen Dem hertzogen Von Orliens Vnd sprach also lieblich, lieber hugo nemment hie den Sold, den ihr Verdienet haben, Das ist mein liebe tochter, wan aller menniglich, das gerathen hatt, Ewer leib Vnd werck sind des wol würdig, ge- darff Jchs sagen, so haben Jhr sie auch wohl Verdient, darumb wer wol thutt, dem wirdt auch gutter lohn, ist es nit in diser weltt, so ist es doch im Ewigen leben. hertzog hugo sprach Gnedige fraw, diße Gaeb empfang Jch gern, dan solche gaeb ist nicht gutt auß zuschlagen Da wurden die zwey zusammen Vermahlt Jn gegenwarth aller der herrschafft die auff dem Palast waren, dz war zu handt offenbar in der gantzen Statt, da erhube sich große freüd, Hertzog hugo frewte sich auch seines Glücks als noch mancher thette, Sein fründ Verwandten, Vnd zehen Die Bastart, lobten des auch Gott, Vnd sprachen heimlich Vndereinander, wir sind zu gutter stund hero in diß land Kom- men, Vnser Vatter wirdt nuhn ein Könıg Jn Franckreich, wir sollen des auch geniesen Also wardt Hugen (dem hertzogen von Orliens) den man Vorhin genendt herr hug Schappler) die Junge Königin in Franckreich zu rechter Ehe Vermahlet, dz was in auch beiderseits lieb Vnd angenehm; da erhub sich auff dem Sale ein pfeiffen Vnd trumpeten dz niemand den andern höhren mocht, da sahe man fürsten Vnd Herren manch schön Kleinot tragen Vnd die Spieleit herlich begaben da waren Vil Herren Geistlich. Vnd weltlich dz ohne Zahl wz, dan man bey leib Vnd gutt gebotten dz man dem König Huldigung thun, Vnd wer mißhandelt Vmb verzihung bitten, Vnd wer also Keme der soltt 2 monat fristhaben sich zuentschuldigen sonst wird man dz lehen andern geben Vnd auß dem Königreich vertreiben oder müst darum sterben. Darumb sahe man Vil Prelaten: Hertzogen: Marck grauen, Bischoff Vnd Äpte Vnd auch gutte Ritter Vnd Knecht nach hoff Kommen ein theil Vmb freid Vnd Kurtz weil, andertheils Vmb gutte freünd zu hoff zu suchen Vnd gnad zuerwerben, die dan wider die Königin gewesen waren sich zu entschuldigen, wie sie am besten Kontten Vnd möchten.

lant von uch zu lehen ent=
d dragen / vnd uch getruwe
dun vnd leysten / Do yne der
so reden gehorte / Er wart sich
sere bedencken / vnd duchte
er graue friderich also döden
mysse viele synen magen vnd
ar ubel / vnd mochte yme vn=
n yne brengen / Er schickte
ach Asselin / Des hertzogen von
n son / Der balde dar kam durch
vnd die reden sij vff die
nander hatten / det der konnig
yme offenberlich globen vnd
a gotte vnd den heiligen ir
ng dem konige vnd der kro=
ienen Jn gutten truwen vnd
das konnigrich zu sin nach
wieder stant zu dunde / Do
chafft also vor den fursten
n gescheen was liesse sij der
wieder heyme Jn yre lant
r beriedt sich dar an nit als
yme not gewest were dann
leyde vnd übels sij yme
onnigynnen dar nach zu füge=
were yme weger gewest das
e hoch an einen galgen hette
en Als ir das obe ir zu ho=
t wol vernemen sollet

R herren lassent üch
nit verdriessen
uch zu erzalen
was grosser verre=
derye ghein hugen
art / Deshalb er die konnigyn
hußfrauwe vnd yre mutter
vnd martel lieden / durch
ide verreder / Des graue fry=
er / vnd Asselin der ander
yme solichs alle wegen Jnn
int wol vermercket da vorn

ur Korr. aus A

Als er lutzel nach dem stry
vnd is yme wenig zu schaffen
clagete sich nit odir gehield
ubel / Dann er sach vor yme
5 liche Jongfrauwe Die yme v
aen alle arg sere liep hatte
an vnd sprach also / ffrauwe
yginne sient frolich / vnd
uch wol / Dann ir sollen
10 graue friderich in uwer gew
wann er ist uwer gefencke
is ist billich das ir is wiss
die konnigynne diese reden ge
wart gar vast erfrauwet
15 rach sij / des han ich uch z
Dann ich weyß wol / Das
uwer konheit gefangen is
ffrauwe antwert huge Jch
das bij vnser lieben frauwe
20 warheit / Das ich keynen l
andern weyß der verczag
sije / odir sich nit herlich bew
aen bloß alleyn ich / vnd da
scholt gewest / Als die konni
25 die reden sagen horte Jr blu
ir zu griefelen / Sij sprach
ich bijtten uch solicher reden
gen / wann ir han uch solich
vnd zu uwerm deyle getan
30 den prijs von der Ritterscha
ffrauwe antwert huge / So
got mich wil beduncken / Da
das halbeteyl me getan
enthettent ir mir uwer zi
35 konnigliche wappen nit befoll
Aber vmb das ich so hohe
hatte / vnd mir die francri
mit den lylien befolhen
fochte mich yederman / vnd
40 male wenig mit mir strijd
is beduchte sij nit wol

33 nach getan in Kommata eingeschl
punktiertes han
38 b mit Rasur; f mit Korrektur

Hie wardt beschloßen Von den 12 Paribus Franciae dz hinfuro Kein tochter das königreich Erben soltt, damitt Kein Krieg mehr sich erhiebe.

Vnd als bald König hugo dz Beylager gehaltten
5 hatt ritt er mit großer Ritterschafft nach Riems sich
alda mitt dem Heiligen Öle dz in der Heiligen Ampel ist
sich salben, Vnd Crönen zu laßen: damalen ward
durch die Fürsten Vnd herren so zu der Cron Franckreich
gehörtten abgeredt Vnd Verglichen, wegen des
10 großen Krieges so sich erhaben, Ob es sich hernach be
geben möchte, dz ein König stürbe Vnd Kein sohn
hinderließe, so soltt nach seinem abgang Kein
tochter dz königreich Erben, ohn allein was ihre
zum Widemb gemacht wirdt, Vnd soltt man
15 Von den Vier Ahnen auß des Königs geschlecht
nach der 12 paribus Vrtheil er Kiesen Vnd erwölen
welcher der nehste, Vnd im zum könig machen,
der dz königreich besitzen solt, dz ward also Versichert durch
die Gemein, auch fürsten Vnd herren im land hinfürter
20 zu haltten, Vnd also plib Hertzog hugen dz Königreich
gerüwiglich, Vmb dz er aber nit vom Adel darzu
erKoren was, So macht man ein andere Ordnung
Wen der könig Kein Sohn beKeme so soltt er dz
Königreich sein leben lang innhaben, Vnd nach seinem
25 tod ein anderer Erwöhlet werden, hett er aber ein
Sohn so soltt er dz königreich nach Jhme Erben Vnd
besitzen, aber Gott fügt es mitt hugo, dz er noch nie
Von seinem geschlecht Kam, dan er beKam Vil
Söhn mitt der Königin.

30 **Wie König Drogne Von Venedige König Hugen Clagete, wie Jhme die Heiden seinen Vatter der Königin Seiner schwiger Bruder erschlagen hette Vnd bath Jhn Vmb hilffe**
35 **Solches zu Rechen.**

Da dißer Hoff ein Ende genommen, Clagte Drogne
dem König hugen, wie die heiden seinen Vatter erschlagen
Vnd bath ihn Vmb hilff. Der sagt, wz Jch vermag steth
alles in ewerm willen, ich will eüch 20 oder 40000
40 Mann so wohl außgericht vff meinen Costen schicken
Jch wolt gern selbst mitt Eüch reitten, so ist mir
not dz königreich zu regiren, nach dem dißer
Krieg Vnd Vnruhe lang gewesen Vnd damit die Kö
nigin zu Ruh pliebe. Drogne spricht wan ir mir
45 Euwer sohn Vnd 30000 man lihent, so will ich Vnd
mein schwager könig Benedict gegen dem Soldam rechen
Clarius der Soldan verhieß einem heiden Brandont
alles was er gewinne ihm zu lassen Vnd rüst in mit
einer schiff armada auß Vnd 100000 Mannen.
50 Venedig zu gewinnen; Drogne Vnd Benedict zogen weg
mitt 6. des königs Bastarten Vnd 60000 man die andern
Vier pliben bey dem könig, der Ritte von Riems nach
Paris da ward er als ein könig empfangen Vnd wehret
der hoff noch 14 tag: Vnd wz sich vereinigt mit dem könig
55 zog wider heim **Konig Hugo ließ Graff Fridrich für in bringen Vnd zeiget ihm den handel an.**

Darnach hieß Konig hugo in Franckreich
Graff Fridrichen für sich bringen, Vnd
Jhn Vor die fürsten Vnd herren stellen,
60 Sprach auch gantz Ernstlich, in beysein der für
nembsten, Vnd des Königreichs Fürsten Vnd
Herren

62 auf dem Innenrande ein Hinweisungszeichen

vnd herren die zu ghein wirtig warent
an Alsus zu yme zu sagen / bij got gra
ffe friderich ir sint wol straffens wert
vmb das ir dem konnigrich so viel scha=
dens vnd on willens zu gefuget ha=
bent / Dar zu ouch der konnigynnen yren
retten / vnd den yren der vbel dat wil
ich uch dure gnug vergelten / Da mit
Rieff er den retten / vnd sprach zu
yne glich gütlich Jr herren ich befelhen
vnd heischen uch orteyl zu geben uber
diesen man der sachen halb Als ir vor
gehort hant / Do graue friderich solichs
vernam syn blut begonde yme zu gry=
selen / Er antwert hugen offenberlich
A lieber herre wollet ir is recht bede=
ncken / So en han ich mit diesem krye=
ge nit so ubel gefaren / Als manicher
meynen wolte Jch bin ouch von den
gnaden gots selig gnug dar zu / das
zu verbessern Jch han nit verdient
mir solichs an myme libe abe zu nemen
odir ouch myn lant deshalb zu verlie=
sen obe man is recht besynnen wilt
wann die konnigynne det mir myn bruder
erdöten / vmb das er ir dochter zu den
eren hiesche / Dar vmb ich der konnigyn
nen wieder sagen det Obe ich sij nu
bekrieget vnd lutzel bachte dar an ge=
habt han / Das ist vnd sol mir leyt sin
wann myns bruder abe ganck vnd
die trurikeit ich deshalb hatte mich
dar zu beweget hait / Nu ist es also
gefallen / Das die konnigynne durch yre
helffe vnd macht myn folck uber
wonden hait vnd ich yre gefangen bin
wolte sij nu yren willen / vnd verhen=
ckenisse dar zu geben / das ir mich
mit yre vch vnd yrer dochter verey=
nigen möchte Jch wolte gerne vff
myns bruder dot verczîehen / vnd des=
halb nummerme keynen krieg entghein
uch vnd sij vurnennem / vnd wolde
auch myn lant von uch zu lehen ent=
phaen vnd dragen / vnd uch getruwe
manschafft dun vnd leysten / Do yne der
konnig also reden gehorte / Er wart sich
in hertzen sere bedencken / vnd duchte
yne wo er graue friderich also döden
liesse es mysse viele synen magen vnd
frunden gar ubel / vnd mochte yme vn=
gunst gein yne brengen / Er schickte
zu stunt nach Asselin / Des hertzogen von
borgondien son / Der balde dar kam durch
den Rait vnd die reden sij off die
zijt mit einander hatten / det der konnig
sij bede yme offenberlich globen vnd
sweren zu gotte vnd den heiligen ir
lebetag lang dem konige vnd der kro=
nen zu dienen Jn gutten truwen vnd
nit wieder das konnigrich zu sin nach
enichen wieder stant zu dunde / Do
die manschafft also vor den fursten
vnd herren gescheen was liesse sij der
konnig wieder heyme Jn yre lant
Rijden / Er beriedt sich dar an nit als
wol Als yme not gewest were dann
noch dem leyde vnd übels sij yme
vnd der konnigynnen dar nach zu füge=
ten / So were yme weger gewest das
er sij bede hoch an einen galgen hette
dun hencken Als ir das obe ir zu ho=
ren wollet wol vernemen sollet

JR herren lassent üch
nit verdriessen
uch zu erzalen
was grosser verre=
derye ghein hugen
gedacht wart / Deshalb er die konnigyn
ne sine huszfrauwe vnd yre mutter
viel pyne vnd martel lieden / durch
die meyneide verreder / Des graue fry=
derich eyner / vnd Asselin der ander
was / Der yme solichs alle wegen Jnn
gab Jr hant wol vermercket da vorn

1 auf dem Innenrande dasselbe Hinweisungszeichen des Ergänzers wie am Schlusse von 41 v
13 die letzten vier Worte rot unterstrichen, wohl vom Ergänzer
43 vurnenem

40 v mit Rasur korr. aus A

wie der konnig yne beiden alles ubel vnd missedait verczigen / vnd vergeben hait / Do sy yme die holdonge vnd glubde getan hattent / Als sij bede zu yren landen zu rieden hub der kune Asselin an vnd sprach zu graue friderich / vff myn truwe neue wir sin vast dinstber worden / So wir des art geburens manne vnd vndertane sin / durch den wir vnsern besten frunde verloren haben / myn vatter ist von yme erslagen / vnd auch uwer bruder / vnd dar zu vnser besten frunde ein deyl / myn hertz ist des vast beswerت / Das is sich also gefüget hait / vnd wir so gar verbonden sin / Ee ich solichs lyden wolte mir were lieber das ich sturbe / man mochte mich wol vor snöde achten vnd halten wo ich das nit reche ee ymmer zwey Jare vergheent friderich antwerte yme got musse uch ymmer benedien Jch wolte solichs gerne helffen vollen bringen / Das wissent vor war / Aber es gehoret ein fug vnd eyn synne dar zu / wir mussen vns eyn wijle glich stijlle swigende lijden / vnd vns nust an nemen bis das man alles dynges vergessen hait / vnd so er aller meyste eyn herre / vnd aller sicherste meynet zu sin / So wollent wir yrgent ein funt er dencken / Da durch er betrogen wirdet / Dann wan er dot ist / So enhait er niergent einen frunt Der vns deshalb bekriegen moge / Alsdann mochte mir das konnigrich wol zu teyle werden / vnd dan alle vnser frunde uber kommen / vff myn truwe sprach Asselin des bin ich gantz sicher vnd bereidt üch mit flisse dar zu zu helffen / Also verenigenten sich die zwene mit einander / Des huge vnd syn hußfrauwe wol entgelten mochten Aber doch vff das leste funden sy sich Dar an zu male betrogen / Dan sij zwene deßhalb erslagen wurden durch ein abenture die lieplich zu horen ist vnd eyn iglicher von guttem herczen gerne vernemen / vnd da bij stille swijgen solte

Sy zwene rieden in der meynunge / als vor gemeldet ist als vorbas Jglicher fugete sich heyme in sin lant vnd herschafft / Nu wil ich uch von konnig huge sagen / Der zu parijs in dem palas bij siner huffrauwen was / Die er sere liep hatte / Er erbot ir viel eren Als das billich was / Sij wart gar schiere mit eyme kindelin vmb fangen Dar nach reyt er ghein Orliens zu finer besten wonunge zu vnd furt syn huffrauwe mit yme dar / wann der konnig hat das herczochtom vast liep vmb das es yme zu erste was gegeben worden / vmb das sin huffrauwe da selbest getragen vnd geborn worden was / Die konigynne bleyp eyne lange wijle da / Der konnig was ein maendt odir me bij ir / Dar nach gefiele yme in sinen synne / Er wolte affter dem konnigrich rijden / Die stede vnd slösser dar zu gehorig zu beschauwen / want ir gar viel warent Eyns dages rieff der geweltige konnig / Dem erberm grauen von bompmartin / Der konnig sprach graue horent was wir uch hie sagen / wir wissen an uch so viel eren / vnd gerechtikeyt / Das wir meynen das kein biderber man Jn keyme lande sij Dan ir einer sint / So das wir vns gentzlich zu uch verlassen / Dar vmb befellen wir in uwer hude / vnser huffrauwe die vns gar liep von hertzen ist behüdent sij getrüwelich / Als wir hoffen ir billich dun sollet / wann vnser meynonge ist von hynnen zu scheyden

17 were uber der Zeile
19 a korr. aus e
23 das erste w mit Rasur korr. aus e
27 y korr. aus n
33 w korr. aus z

30 y korr. aus s
37 vns über der Zeile

vnd nit her wieder zu komen / wir en=
haben dan vnſer konnigrich / vmb vnd
vmb an allen enden wol beſchauwet
als ſich geheyſchet / herre ſprach der
5 graue got müſſe uwer allezijt plegen
Jch wil vnd ſal zu Allen zijden uwern
willen dun / aen icht dar an zu felen
myn frauwe die konnigynne wil ich
ſonder allen argenwaen hüden / vnd
10 ir von guttem hertzen gerne vnd wil
lenclich dienen Der konnig ſprach in
ſolicher maſſen befellen wir ſij uch
Darnach ordenyerte vnd ſtalte er ſin
ſachen / vnd nam vrlaub von ſyner
15 zarten huſfrauwen / vnd ouch von
den furſten vnd herren / Die da ghein=
wert ſtunden / Die konyginne weynete
ſins enweg rijdens gar ſere / vnd
is was ouch nit vnbillich obe ſij trü=
20 rete / Dan ee ſij yne dar affter me
erſehen mochte / waren ſij bede in
groſſen engſten vnd nöden / Als das
zu ſyner zijt wolgeoffenbart ſol
werden

25 Der konnig ſchied
von orliens vnd
lieſſe ſin huſfrouwe
mit eyme kinde
vmb fangen / Das
30 dar nach zu ſinen
dagen vaſt herlich wart / Syn na=
me wart geheyſſen Ruprecht vnd
wart nach ſyns vatters abeganck eyn
gewaltig konnig / huge reit zu bloys
35 zu von dannen reyt er zu thours in
thouroinne zu ghein poiten Jnn gaſko=
nye / vnd in das lant von auergne vnd
mit dem wieder keren / Reyt er naher
bourgonien zu das man von yme zu
40 lehen halten ſal / Aber er ſal gar übel
dar Jnn kommen / wo yme got nit ſonder=
liche helffe dut / Dan als balde Aſſelin
vernam Das der konnig ſynen weg
zu bourgonien zu genomen hatte vnd
45 das die edel könnigynne zu orliens

belieben was / Da ſwure er bij dem le=
bendigen got / Der nie gelog Er wolte
ſyme neben graffe friderich das alles
zu wiſſen dun / vnd yme mit enbieden
5 das er von hertzen getroſt vnd nit
erferet ſin wolle / Dann die konnigynne
ſal yme werden / Ee vmmer zwene
maende vergheen Nu horet des bijt=
ten ich uch / wes ſich der hertzog
10 Aſſelin bedachte / Er beſtalte von ſtunt
einen gewiſſen boden / vnd ſchreib
eynen brieff / Dar Jnne ſtunde geſch=
rieben alſus / ffriderich myn lieber
frunt uch enbieten ich gruſſe vnd
15 alle fruntſchafft zuuor vnd laſſen
uch wiſſen Das huge den ich in hertzen
ſere haſſen / her in bourgonien mit
wenig folcks kommen iſt des ich er=
frauwet bin / wan er nummer dar vß
20 bekommet Jch enhabe yne dan vor ge=
dödet / wir wollen vns wol an yme
rechen / Die edele konnigynne iſt zu
orliens // mit yrem heymlichen geſinde
her vmb bijtten ich uch vmb gottes
25 willen Das ir uwers folcks bis
an die zwey duſent verbotſchafften
vnd vff das heymlichſte ir mogent
gewappent vnd erzüget beſtellen
wollet / vnd uch dan nahe bij orliens
30 in das gewelbe fügent / Alſo das ir
nit geſehen werdent / vnd des andern
morgens ſo is dag iſt So Rittent
zu der ſtaidt Jnn vnd nit erferent
uch fugent uch glich ſnelle zu dem
35 palas zu Dar Jn findent ir die kon=
nigynne holent ſij / is ſij ir lieb odir
leyt / Dann furent ſij mit uch in
Champanien / So wil ich uff dieſe
ſijtte ſoliche ſache ghein dem konnige
40 begynnen das er da durch zu male
verdarfft werden ſal // wann ich
wil yne zu dode ſlagen / aen yne zu
gnaden nymmen / Als dann nemment ir
die konnygynne zu der Ee / vnd werdent

13 y korr. aus e

4 das vorletzte e über der Zeile
9 ſ mit Raſur korr. aus d, nach der unvollendetes t
34 das zweite ch mit Raſur korr. aus g

Jr huß wirt mit ſolichen dingen werden wir vnſer ſiente vff das aller niederſte brengen

DA der brieff alſo gedichet vnd geſchrieben was / Do lachte er yne zu ſamen / Er sloß vnd verſigelt yne zu vnd ſant yne ghein troye zu graue friderichen dürch den gewiſſen boden als vor ſtet Der ſelbe bode Reyt ſo lange bis er ghein troye in die ſtadt kam dar Jnne fant er graue friderichen Dem gab er den brieff Graue friderich entphing den brieff vnd brach yne vff / Da er dar Jnne verſtunde den offſatze hertzog Aſſelin gedacht hatte ſin hertz wart yme vaſt vnd viel erfrauwet / Er ſwure by dem almechtigen gode er wolte yme alſo dün Darnach ſprach er zu yme ſelbes gros ere wirdet mir nü zu fallen / Dann bij gode ich werden noch ein gewaltiger konnig / Da myde ſchreyb er dem hertzogen ein antwurt wieder / vnd verkündet yme eynen manhafftigen dag / wann er zu orliens in rijden wolte / Die konnigynne zu holen vnd bat yne das er eben vff den ſelben dag odir da bij den konnig erſlagen ſolte / Alſo das die bede ſachen vff eyn zijt geſchehen ſolten / Als der brieff gemacht vnd verſigelt was / Da uber gab er yne hertzog Aſſelins boden gar ſnelle / vnd gab yme dar zu einen ſchonen ſchancke Der ſelbe bode ſchiet von dannen vnd fügete ſich in bourgonien / Dar Jnne fant er hertzog Aſſelin / Dem gab er den brieff vnd ſagete yme da bij das der graue ſolichs dun wolte ·/ Als er yme enboden hatte / vnd er ſolte ouch dun alles das der brieff Jnn hielte Aſſelin antwurte yme / er wolte ſich wol Da Jnne bewiſen / Alſo hattent die zwen ſich vereinyget das es dem konnig ſyn leben koſten ſölde / vnd die konnygynne viel lydens da durch entphieng Als ir ſolichs in der materyen hie noch folgende vernemen ſollet

DEr graue von Champanigne ſchickte noch ſynen mannen die aller heymlichſte vnd beſchyden die er vnder yme wiſſte / den er aller baſte getruwete / vff die er ſich allermeyſte verließ / vnd die er vor ſine ſunderliche frunde hielte / Er ſamelte ir wol zweye duſent alle von adel by eyn an eynen heymlichen Rait / Jr herren ſprach der graue Jr wiſſent wol So iſt is ouch by got von hymmel waer das ich viel ſmachet vnd wiederdrieß durch den buren konnig entphangen vnd erlietten han Jch bin yme gram vnd wil yne vmmer haſſen / Nu han ich gar wiſlich an geſlagen vnd beſtalt / Das ich mich an yme rechen wil / Dann er ſal kurtzelich gedöt werden Er iſt vnlanges in bourgonien gerieden / Aber er enſal nummer lebendig dar vß kommen / Das hait mir Aſſelin der hertzog alſo gelobet vnd zu geſchrieben / Jch wil ghein orliens rijden aen lenger beyden / Da ſelbes iſt die ſchone ſuberliche konnigynne / Die wil ich da ſelbs holen vnd nemen / Js ſij allen mynen vigenden lieb odir leyt So wil ich ir huß wirt ſin / vnd wirt mir dan als eyme gewaltigen konnige gedienet / vnd ere erbotten / Nu ſtellent uch ſonder lenger beyden / vnd wollent ir mir her zu helffen So wirt myn ſache vollen ganck gewynnen / Do das die herren vernamen / Sij wurden alle vaſt erferret / vnd waren etwie viel Die der ſachen bedrübet waren / Aber vmb das der graue arg vnd ſcharff was fochtent ſy yne

2 das erste ſ korr. aus s
35 das erste a korr. aus e

6 über dem ersten Grundstriche des m ein Punkt
13 vnd uber der Zeile
15 ey (= eyn) angeflickt
16 das erste a mit Rasur korr. aus ei

ſere / vnd giengen yme alles ſins wil=
lens Inn / aen enich abeſage zu dun
Eins nachtes hatten ſij ſich alle erzü=
get / vnd geſamelet / Da der dag her
5 brach rieden ſij off troye / vnd deylten
ſich in dry heuffen / Sij namen ouch
mit rechtem offſatze dry wege vur=
ſich / Doch das ſij ſich alle In dem walde
bij orliens In der nacht geſamelent hant
10 Sij wachten die gantze nacht Graue
friderich hieſſe ſij ſich alle ruſten vnd
erzügen / Dann der dag begonde da her
brechen / Das daden ſy alle / Da der dag
en wenig erſcheyn / Da rieff graue fride=
15 rich ſyner manſchafft bij eyne / vnd
ſagete yne da glich gütlich Jr herren
ſprach er Jch habe eyn ſache ange=
fangen / wo ich daran hude zu dage
felen / So bin ich ouch dot dar vmb
20 Jch en kunde ſolichs bij allem myme
leben nummerme erholen / noch zu wege
brengen / vnd gerachet es mir / So bin
ich doch gentzlich ſicher / Das ich eyn
konnig zu franckrich werde / Jis ſij al=
25 len mynen vigenden liep odir leyt / vnd
volgienge bis alſo / So ſin wir alle
rich vnd ſelig / vnd ich ſweren by dem
waren gode / Den die Juden gedödent hant
Jch enwil nummer eins phennigs wert
30 gewynnen / er ſal uch von mir gegeben
vnd vnder uch zurdeylet werden laſſent
mir nit dann die ere / vnd habent uch
den nütze / Da ſy alle das vernamen ſij
wurdent vaſt erfrauwet / vnd ſprachen
35 zu yme Edeler graue göt wolle uch ge=
ſegenen / wir wollen alle uwer willen
dun / aen icht dar wieder zu ſagen vnd
das vmb niemands noch vmb ſterbens
willen nit laſſen / noch ouch zu male nit
40 fluchtig werden / Des danckte yne graue
friderich ſere / vnd globete yne / er wolte
is vmb ſij verdienen vnd erkennen
Des wurden ſij viel küner / Dann ſy vor
geweſt warent

35 ôt korr. aus ra

Wye graffe friderich von champangne gheyn orliens qwam die konnigynne zu fahen



Nach den reden saſſen
ſij off ire pherde
5 vnd rieden zu dem
walde off naher
orliens der porten
zu / Sij rieden ſo vaſt
Das ſij dar an kament / Die porten
10 warent allegereide vff geſloſſen / Sij
rieden glich flucks aen hinderniſſe
hyn Jnne des volcks in der ſtadt
ſchlieff noch den mereteyl / vnd wiſ=
ten hie von nicht / Doch do ſij das
15 gerüchte von den Rutern vnd yrem
riden in der ſtadt gehorten / Da ent=
wachten ſij / vnd lieffen zu den vien=
ſtern zu / vnd wolten lugen was das
were Jr eyner zu dem andern ſprach
20 lugent was hubſchen hauffen reyſigen
folcks dis iſt / Jch glouben is ſij vn=
ſer herlicher mechtiger konnig er ritet

1 über dem dritten Grundſtriche des m ein Punkt
16 das erſte d korr. aus e
22 das vorletzte t korr. aus e

zu dem palas zu der konnigynnen ſiner
huſſfrouwen / Alſus was die rede hin
vnd her Affter der ſtadt / vnd graue
friderich reyt alles vor ſich hin dur-
ch die gaſſen aen vnder las zu dem
palas zu / Do er dar an kam / Da wa-
rent die porten noch beſloſſen / Die
konnigynne vnd yre müter warent
da Jnne / vnd der graue von dampmer-
tin / Dem die konnigynne bebefollen
was zu huden / vnlangas dar vor
was der konnigynnen einen ſweren
drŏme vor kommen / Des ſij vaſt betr-
übet was vnd in yrem hertzen try-
ſtig was / Dauon ire die bedüdonge
darnach deſſelben dages entſcheyn

Jn des ſtunt graue
friderich abe von
ſyme pherde / vnd
die andern alle Er
was vaſt betrübet
vmb das er die por-
ten beſloſſen fant ye doch ſo trat er
hin zu / er ſtieſſe an die porte vnd ſpr-
ach pörtener laß vns hin Jnne Der
pörtener ſpranck her vor als balde
er ſölichs vernam / Er fragete von
ſtunt wer da were / Der ſo herte da
kloppete vnd ſprach Js iſt zu male
übel von uch getan alſo früe an
dieſe porte zu komen wiſte is myn
frouwe is mochte noch groß liden
da von be kommen / Jr ſchaffent vor
pryme zijt hie nit mit myner frou-
wen odir den yren ycht zu reden
Da friderich das gehörte / Er hüb an
glich betrögelich vnd ſprach Sych
hie von dem büben / Er enkennet
myn nit / Duhe die porte balde vff
Das dir got viel leydes beſchere Js
iſt myn herre der konnig Der wil
her Jnn / Do der portener ſölichs
gehorte / Er nam die ſlüſſel in die
hant Vnd lieff gar ſnelle zu der
porten zu vnd ſprach glich gütlich
lieber herre Jr ſollet mirs verzihen
ſo mir got Jch enwijſt nit das ir is
warent / vnd meynte ouch nit das alſo
früe her kommen ſoltent / Jch wil uch
williclich gerne Jnn laſſen graue
friderich ſprach das dühe / Das raden
ich dir vor das beſte / Da mit det der
portener aen lenger beyden die porte
vff Graue friderich vnd ſin folck ka-
ment hin Jnn / Er zoch ſyn ſwert vß
vnd ſlug den portener ſo ſwinde oben
vff ſin heubt / Der portener det einen
gar luden kriſch / Alſo das man is uber
alle in dem palas gehoren mochte
vnd viel dot nider zu der erden der graue
von dampmertin ſlieff vff die zijt nit
Dann er was vff geſtanden vnd det ſich
an Da er den kriſch gehorte er lieff
ſnelle zu der vinſtern zu / vnd lugete
was da were / Er erſach graue friderich
vnd kante yne vff ſtunt / vnd viele yme
die vereberye Jnn ſynen ſynne / Dar
vmb lieff er balde zu der kammern zu
Da die konnigynne Jnne lag / Alſo balde
er ſij ane ſach Da ſprach er uber
lute zu ir ffrauwe ſtent balde vff in
gottes namen / Dan graue friderich iſt
her kommen vnd ſuchet uch bij myme
eyde / Er hat bij yme manichen gewap-
pent man / Jch verſehen mich er
werde uch hie nemen / vnd iſt is das
er uch haben mag / Jch halten is dar
vor er füret uch mit yme hinweg do
die konnigynne ſolichs vernam Sij
ſprach lieber here Jch gleuben werlich
wol er dete yme alſo / Ach es eniſt
nit lang / Das mir entreumete / Das
ſich noch viel lijdens vnd komers my-
nent halben heben ſal

Von ſtunt darnach von
groſſem ſmertzen vnd
angſt den die konnigynne
hatte wart ſij Jn yre
ſelbeſt ſo vaſt betrübet
dz ſie in Onmacht wider fiel
vff dz Bett.

11 dar korr. z. T. mit Raſur aus was
37 Sy mit Raſur und Korrektur

16 das letzte der uber der Zeile

Das sie in Unmacht nider fiel auff dz bett
der Graff nam ein mantel Vnd schlug den Vmb
die Königin, Vnd trug sie hin auff ein starcken
turn, darin fand er drey Ritter, seiner nehsten
Vettern, Vnd seinen Cammer Knecht,
Vnd Sechß Edler Jungfrawen, die altte Königin
war in einer altten Cammern, Vnd erhört
dz geschrey, wie der Graff mitt den seinen Vnd
allem ihrem gesind so Jehmerlich Vmbging Vnd
zu tod schlug. Ihr Cammerdiener nam sie bey
der hand Vnd wolt sie auch zu dem turn ein-
führen, da begegnet ihm Graff Friderich Vnder
wegs Vnd erstach den Knecht, der Graff nam
die Königin bey der hand, Vnd sprach sagend
mir bald wo ist Ewer tochter, da Kam ein
Junger Edelman genandt Badwyn Vnd
sprach zu dem Graffen, Herr sie ist in dem
großen turn, Jch hab sie gesehen darein tragen
Da der Graff das Vernam, dz sie in dem
Vesten turn was, Er rufft den seinen zu
Vnd sprach zu ihnnen. Eylend bald Vnd
suchend an allen Enden, Vnd schlagen tod wz
Eüch für Kombt, dz thetten sie auch, Er fürt
Die altt Königin mitt Jhm für den turn
Vnd ruffte. O Graff von Dampmartin
Du bist mir doch Von gesipschafft wegen Ver-
wandt, Vnd bist alle zeitt wider mich.
So mir der Ewig Gott helff, gibstu dich mir
nicht gefangen, Vnd andtwortest mir die
Königin nicht, Jch laß dich hungers in dem
Turn sterben, dan ihr mögend Eüch nit in
der leng darin erhaltten. Da der
Conestabel solche reden hortt, er andtwort Jhnn
schmehlichen Vnd sprach, du schnöder, meineidiger
Bößwicht, Du gehörest mir Von Sipschafft halb
zu mal nit zu: Vil liebers will Jch hungers
hie in sterben dan Jch dir die königin geb, wir
haben noch so Vil Cost hie in, ehe wir dz Verzehren
Es möchte noch beßer werden, Jch achte nit
Vil auff Dein trewen, hastu deines Eyds Vnd
Deiner Ehren ietzund Vergeßen. Graff Fridrich
Sprach für wahr sag Jch dir, auff dein schwetzen
acht Jch auch lützel, dz magstu hie bey wohl
mercken, dan Jch will die altte Königin Vor
Deinen augen hie in eim feür verbrennen,
Vnd rufft seiner Ritterschafft zusammen, Ver-
meint den Turn zu stürmen.

Hie last Graff Friderich Ein groß
Feür Vor dem Turn machen, da die Königin
auffgeflohen was, Vnd hett die altt Königin
gefangen, Vnd will sie in dem feür
Verbrennen angesicht Jhrer Tochter
So ferr sie sich nicht an sie er=
geben woltt.

2 Vmb korr. aus auff
7 das dritte n mit drei Grundstrichen
24 das zweite n mit drei Grundstrichen

er uwer mütter Jn leben ghein parijs
in die stadt ledig faren / vnd wir üwer
vnser iglichem sycher in syme heym=
wijsse Rijden lasse / vnd das er uch
in syn lant heyme füren sal mit
solichem vnderscheyt / Das er uch
globe / vnd swere uch kein leyt laster
noch schande zu dun odir zu czu fügen
bis das er uch zu kirchen noch crist=
licher ordenonge gefurt vnd zu der
ee genommen habe Jch glöben wol
er solle des also Jnngan / Als balde
ich dann von hynnen gelijdiget wer=
den wil ich mich ylewijsse zu dem
konnige fügen / vnd yme dan sagen
wie der falsche schalck / vnd diep
vns so Jemerlich verraden vnd bet=
rogen / vnd die grosse Jamer vnd be=
drüpnisse zu bracht hait / Dann wirdet
der konnig allen synen herren vnd man=
schafft sammelen / vnd mit solicher
grossen macht den selben verreter
uber ziehen / Das ich hoffen er werde
yne verdiligen / vnd uwern lip von
synen handen erlösen dün geschiet nit
Das ich hie erzalt han So wirt uwer
mutter verbrant / Das nu ein groß Ja=
mer were / vnd durch diese sache als
vor stet wurden wir alle von dem
dode erlost / Die konnigynne antwerte
graue ir sagent her an ware myn
herre der konnig hait mich uch befol=
hen / Jch en han noch nie anders an
uch befonden / Dann getruwikeit Jch
sehen ouch wol / Das diesse sache nit
noch myme willen er geen mag

D A der graue von damp=
mertin / Die edele ko
nigynne gehorte es
bedurete yne so sere
Das er schryen must
er clagete dicke den
konnig / vnd sprach A gewaltiger
konnig es gheet mir nü sere übel

5 das letzte i mit Korrektur
6 das letzte e mit Rasur korr. aus d
22 das erste n korr. aus r

zu dem palas zu der konnigynnen finer
hußfrouwen / Alſus was die rede hin
vnd her Affter der ſtadt / vnd graue
friderich reyt alles vor ſich hin dur=
5 ch die gaſſen aen vnder las zu dem
palas zu / Do er dar an kam / Da wa=
rent die porten noch beſloſſen / Die
konnigynne vnd yre müter warent
da Inne / vnd der graue von dampmer=
10 tin / Dem die konnigynne bebefollen
was zu huden / vnlangas dar vor
was der konnigynnen einen ſweren
drôme vor kommen / Des ſij vaſt betr=
übet was vnd in yrem hertzen try=
15 ſtig was / Dauon ire die bedüdonge
darnach deſſelben dages entſcheyn
J
N des ſtunt graue
friderich abe von
ſyme pherde / vnd
20 die andern alle Er
was vaſt betrübet
vmb das er die por=
ten beſloſſen fant ye doch ſo trat er
hin zu / er ſtieſſe an die porte vnd ſpr=
25 ach pörtener laß vns hin Inne Der
pörtener ſpranck her vor als balde
er ſölichs vernam / Er fragete von
ſtunt wer da were / Der ſo herte da
kloppete vnd ſprach Js iſt zu male
30 übel von uch getan alſo früe an
dieſe porte zu komen wiſſte is myn
frouwe is mochte noch groß liden
da von be kommen / Jr ſchaffent vor
pryme zijt hie nit mit myner frou=
35 wen odir den yren ycht zu reden
Da friderich das gehörte / Er hüb an
glich betrögelich vnd ſprach Sych
hie von dem büben / Er enkennet
myn nit / Duhe die porte balde vff
40 Das dir got viel leydes beſchere Js
iſt myn herre der konnig Der wil
her Jnn· / Do der portener ſölichs
gehorte / Er nam die ſlüſſel in die
hant Vnd lieff gar ſnelle zu der

11 dar korr. z. T. mit Rasur aus was
37 Sy mit Rasur und Korrektur

Herr ſprach Einer, Jch Will Euch beßers
Rathen, laßent ein groß feür bey
Dem Turn machen, Vnd thun die Königin
Darby führen, Vnd ſaget dan der Jungen
5 Königin die Jm Turn iſt, wölle ſie
ſich nicht mitt guttem weißen laßen
Vnd ſich nicht in Ewerem willen ergeben
So wöllen Jhr die Mutter die altte
Königin Vor angeſicht ihrer augen
10 mitt feür Verbrennen.
Ehe ſie dan ihre mutter die Königin
Verbrennen laſt Vnd ſo erbärmblich
Vnd ſchmertzlich ſterben, Ehe thutt ſie ſich
Ewerem willen ⁼ gentzlichen ergeben.
15 Der Graff folget dem Edelmann Vnd
ließ Vil holtz zuſammen tragen, Vnd
die altte Königin darzuführen,
Vnd hieß das feür anzünden.
Da die Junge Königin die Mutter
20 bey dem feür ſahe, Von großem ſchrecken
Vnd leid begunde ſie lautt zu ſchreyen
Alſo Kam die zeittung in die Statt
wie das die Burg gewonnen were.
Die burger legten ſich an Vnd waffneten
25 ſich, Vnd zogen mitt aller macht Vnd
gewatt für die Burg; da waren die
porten hartt beſchloßen, da hüwend ſie
die porten mitt gewaltt auff, Vnd
drungen zu der Burg ein. Graff Frid
30 rich hatt ſich dar zu gerüſt, Vnd erſchluge
ſie bey nahe alle gar, der hoff lage
gantz Voller todten leütt, Vnd burger
geſtrewet;
Der Graff Von Dompmartin Vnd alle die
35 vff dem Turn waren ſahen dißen Jahmer
Vnd Ellend, Vnd wurden zu weinen
bewegt Vnd ſehr betrüebet, Jnſonder
heitt Die Jung Königin Wuſt Vor großer
Angſt Vnd traurigKeit nicht was ſie
4 thun ſoltt, Der Conneſtabel Graff Von
Dompmartin tröſtet ſie Vff das beſte als
Er Kontt, gedacht auff alle Mittel
Weiß Vnd weg, wie er ſich Vnd die
Königin Erretten Kont, aber die Burger
45 waren erſchlagen Vnd der König in ferren landen
Da gedacht er bey ſich ſelbſten, Wie thutt
Dz die burger Kein heubtman Der Mann ſo gar
gehabt

4 by korr. aus m
45 m über der Zeile
46–47 die Unterstreichung bedeutet Tilgung
47–48 dz die burger Kein heubtman gehabt nachträglich hinzugefügt
48 auf dem Innenrande ein Verweisungszeichen, das ursprünglich dem auf 40 v entsprach, dann aber abgeändert worden ist

gehabt der sij zu rechte an gestalt
odir noch notdurfft zu dem stryde ge=
furt habe / dar vmb ist is yne ouch
misselungen / So sehen ich uwer mütter
dort in dodes nöden / vnd so ich is dan
zu rechte bedencken sal / So enist es
nit viel anders vmb vns gelegen

Dye konnigynne antwerte
yme lieber graue
ir sollet wissen Das
ich mich nit gefan=
gen ergeben wil
aber ich bin bereyt
alhie zu sterben / vnd wolte ouch
den dot williclich gerne vffnemen
en det myn liebe mütter / Die in der
wiesen dort bedrübet vnd eldenclich
stet vnd ouch vmb üwern willen
wann ich uch getrüwe vnd fromme
weyß / vnd mögent ir getedingen daz
myn mütter von dem dode erlost vnd
uch üwer lip vnd leben behalten
werden / vnd das die lude die hie Jnne
sint zu gewarsam kommen mochtent
Jch wolte den dot desta lichtenclicher
lyden ffrauwe sprach der selbe graue
von dampmertin die reden koment nier=
gent vür habent erbermde uber die fr=
ucht die ir bij uch dragent vnd ge=
denckent an uch selbs vnd an uwer
sele das die deshalb nit verdampnet
werde gedörste ich es sagen Jch
meynen ich hette eynen gutten rait
her zu gedacht / Das uwer mütter
in gewarsam keme / Vnd ir vnd uwer
folcke vff diesem thorne gelassen
wurdent / Die konnigynne sprach nu
sagent dar frommer graue vnd nit
verhelent is lenger mochte es also
ergan / So hetten wir zu male wol
gearbeydet ffrouwe sprach er horent
was ich geprubet han / Der konnig
uwer huswirt ist in bourgondien
vnd weyß hie von nit / Daromb kan
er uch yßt nit zu staden kommen
gesynnent an graue friderich Das
er uwer mütter Jn leben ghein parijs
in die stadt ledig faren / vnd wir üwer
vnser iglichem sycher in syme heym=
wisse Rijden lasse / vnd das er uch
in syn lant heyme füren sal mit
solichem vnderscheyt / Das er uch
globe / vnd swere uch kein leyt laster
noch schande zu dun odir zu czu fügen
bis das er uch zu kirchen noch crist=
licher ordenonge gefurt vnd zu der
ee genommen habe Jch globen wol
er solle des also Jnngan / Als balde
ich dann von hynnen gelijdiget wer=
den wil ich mich ylewijsse zu dem
konnige fügen / vnd yme dan sagen
wie der falsche schalck / vnd diep
vns so Jemerlich verraden vnd bet=
rogen / vnd die grosse Jamer vnd be=
drüpnisse zu bracht hait / Dann wirdet
der konnig allen synen herren vnd man=
schafft sammelen / vnd mit solicher
grossen macht den selben verreter
uber ziehen / Das ich hoffen er werde
yne verdiligen / vnd uwern lip von
synen handen erlösen dün geschiet nit
Das ich hie erzalt han So wirt uwer
mutter verbrant / Das nu ein groß Ja=
mer were / vnd durch diese sache als
vor stet wurden wir alle von dem
dode erlost / Die konnigynne antwerte
graue ir sagent her an ware myn
herre der konnig hait mich uch befol=
hen / Jch en han noch nie anders an
uch befonden / Dann getruwikeit Jch
sehen ouch wol / Das diesse sache nit
noch myme willen er geen mag

DA der graue von damp=
mertin / Die edele ko
nigynne gehorte es
edurete yne so sere
Das er schryen must
er clagete dicke den
konnig / vnd sprach A gewaltiger
konnig es gheet mir nü sere übel

1 auf dem Innenrande dasselbe Hinweisungszeichen des Ergänzers wie das definitive am Schlusse von 45 v
11 ge korr. aus er
31 das erste le mit Rasur korr. aus h

5 das letzte t mit Korrektur
9 das letzte e mit Rasur korr. aus d
22 das erste n korr. aus r

wie dut der man So gar dorlich / der
frouwen In befelhe nymmet / Jch werden
noch ein böse rechenschafft von dieser
frouwen dun / Alsus clagete sich der
5 graue bermeclich / Jnn des rieff graue
friderich mit luder stymme zu yme
Graue von dampmertin ir dunt dorlich
gebent mir die konnigynne vnd uch
selbs gefangen / vnd dunt ir des nit
10 Jch gereden das bij myme eyde wer=
den ir mit gewalt gefangen / uch sol
nummer kein gnade geschеen / vnd wil
Dar zu diese frouwe hie vor uwern
ougen dun verbornen / Do der fromme
15 graue den verreder vernam er ant=
werte yme mit besonnem müde also
vnder den übel dedern ist besser der
Jhene Der da ruwe hat / Dann der der
in synen sunden verharren vnd bliben
20 ist / lassent / die frouwe vnd yre dochter
die konnigynne gewerden / des bijtten ich
üch / Dann es duncket mich ye billich sin
wie ist dem sprach graue friderich sint
ir eyn prediger worden / By der trüwen
25 die ich dem gewaren gode schuldig bin
wo ir uch mir nit snelleclich gefangen
gebent / So wil ich uch nummer zu key=
ner gnaden me vff nemen / vnd dauon
begern ich von stunt eyn wissen zu han
30 Graue friderich sprach zu dem Connestable
Dwile ich yme nu nit anders gedun
mag / So wil ich üch diese konnigynne
mit solichem vnderscheyt vbergeben
Das ir zu den heyligen vnd vff das wir=
35 dige sacramente sweren sollet ir num=
mer keyn ubels noch laster noch sch=
ande an zu müden / odir ire einyche
ander hindernisse zu dun / bis das ir sy nach
cristlicher ordenunge getrüwelich zu der
40 heiligen ee genomen vnd zu kirchen
gefürt habent / Als sich zu rechte ge=
heyschet / vff myn trüwe sprach graue
friderich Js ist mir wol also zu willen
vnd ich sweren üch by gode dem alme=
45 chtigen vnd vff myn Ritterschafft

der ich doch gentzlich holt bin / das
ich yre ir ere getruwelich vnd wol
behuden / vnd vor allen dingen scho=
nen wil in maße ire geredt hant
5 Der graue von dampmertin / antwert
graue friderich Jch wil noch me ge=
habt han / Das ist das ire wißblü=
me vnd vns andern / Die in diesem
thorne sin / alle ledig hinweg / Jnn
10 vnser lant geruglichen Rijden lassen
wellet / wol an sprach graue friderich
Das wil ich ouch dun / Als balde der
graue das vernam / Do holt er die kon=
nigynne mit der hant / vnd giengen
15 sij vnd die andern von dem thorne
her abe vnd schruwen alle bermclich
Graue friderich stunde an der düren
hie nyeden er gieng dem grauen der
die konnigynne brachte entghein / Der
20 selbe graue antwerte yme die konnigyn
ne / graue friderich was der mere sere
fro / Er nam sij mit der hant / vnd
det sij balde vff eyn zeldener sitzen
Do die konnigynne das gesach yre
25 hertze begonde yre von engsten vnd
grossen smertzen entsencken / Also
Das sij zehen male in amacht nieder
fiele

G Raue friderich det
30 sij halden durch
etwie viel sins
volcks / vnd er
vnd die andern
sassen alle vff
35 ire pherde Sij
hinderten sich daraffter nit lange zu
orliens / Dan sij rieden snelle zu der
stadt porten vff / Die frouwe clagete
ire not Jemerlich / Aber graue friderich
40 troste sij alles vnd sprach zu yr uber
ludt / liebe frouwe ich bijtten uch vmb
godes willen / Das ir uwer clagen
lassent sin / Jr sollent myn hußfrouwe
werden / Dann huge hat üch nu verlorn
45 Vnd soll Jch die

1 auf dem Außenrande dasselbe Hinweisungszeichen des Ergänzers wie das ursprüngliche am Schlusse von 45 v
14 f korr. wohl aus v
17 das erste de mit Rasur und Korrektur; das zweite r mit Rasur und Korrektur
38 zu über der Zeile

16 das zweite c über der Zeile

Vnd soll Ich die billig haßen, die Je Rath darzu gaben, dz Eüch der schnöd Baur ie gegeben ward, Es was doch wider alle billigkeitt Ewerm geschlecht Vnd auch dem Königreich, Ich Kan mich nit genugsam Verwunderen, wie er so freuelich dorffte sein solch sachen zu thun, Er soll aber solches nit mehr thun: wan der weg ist im Vndergangen Vnd ist Toth, deßhalben dz er sich des Reichs so gewalttig angenommen hatt, als wer Er fürsten Genoß, Da sprach die Königin Was sagen Ihr, Ich mercke nuhn Erst Ihr haben Ein fälsche thatt an Ihme begangen, Ach getrewer frommer König, auff wen soll Ich mich nuhn Verlaßen, Ach Gott Von himmel laß dichs erbarmen mein groß hertzleid, nim mich zu Deinen Gnaden, sende mir den grausamen tod in mein hertz, laß mich den tag nicht geleben, dz mich so ein falscher mann Immer mehr soll beschlaffen. Der Graff sprach Fraw geschwigen der wordt, Ihr sollen mich noch Vil lieber gewinnen, Dann den Bauren König. Mitt solchen Clagen Vnd reden Ritten sie nacher Champanien zu. Dißе laß Ich hinreitten, Vnd will Eüch sagen Von der altten Königin, die zu Orliens plib, Vnd Vmb ihr tochter Vnd diße sachen sehr betrübt was Vnd were schir von großem schrecken gestorben. Der Graff von Dampmartin tröste sie so best er möcht, Vnd sprach Gnedige Fraw Ihr sollet eüch nicht also Vbel haltten, dan es mag nit helffen; wöllen ihr mir folgen, so sollen ihr hie pleiben, So will Ich in Burgundien zum König reitten, Vnd Im alle sachen sagen. Ich hoffe er werd sein haußfraw bald erretten, Vnd auß des Verrätters hand bringen. Die Königin sprach so Saumend Eüch nit, Reütten hin Gott geb Euch glück Vnd heil Ich will Ewer auch hie wardten, der Graff saß auff ein schnelles pferd, Vnd Ritt allein nacher Burgundien zu, Vnd wollt den König suchen, Vnd wuste nit dz der könig in so großen nöten war. Vnd Ich Meine dz nicht bald erhört dz ein König in solchem Vnglück sich also herauß gerißen, wie dißer: als ihr hernach höhren werden.

Wie der Connestabel Er fahren dz der König in Burgundien zu Dylon were. Do Ihme hertzog Aselin von Burgund Ihme falsche Ehr erbotten.

Als nuhn der Connestabel also Ritt wer Ihme begegnet, den fragt er nach dem König, Ihm war gesagt er wer In

9 T korr. aus d

bij sittes vnd sprach zu syme folcke lieben herren lassent ons uber das brückelin dort hin riden / Das dunckt mich das beste sin / Dann dis folck Das da her kommet / erferet mir myn hertze gar sere / vnd es ist die bedudonge des draumes / Der mir hynacht in myme slaffe vurkam / Do Asselin solichs gehorte / er erfrauwete sich des vast in hertzen / vnd hub da uber ludt an / vnd sprach / Ich wil das is der konnig gehore / hüge scheppel sprach bij allen den heiligen die man an ruffen vnd an betten ist Jr sint nit also gar herlich Als ich meynte das ir werent / Sal sich ein konnig so vaste erferen / Der das hoffelich geschreye montiJoye Ruffen ist / Jr hant sauarys mynen vedern Der Chaolans vnd troye in hatte gedödet / vnd den liebsten den ich uff erden hatte / wenent ir das es mich nit verdryesse / Bij den truwen Ich dem almechtigen gode schuldig bin Ich wil das die besseronge von uch nemen / vnd das vmb niemands willen nit lassen / Dann ee vesper zijt So sol uwer heubt myn sin

DO der konnig solichs gehorte / Er wart vaste in hertzen erferet / Er sprach zu Asselin / A falscher verreder ich enhette mich her vor nit gehudt / Das du eyne so grosse lesterliche verrederye zu brengen soltes / Jnn des sach der konnig das Die bourgonischen hart nahe bij yme warent / vnd sich zu strijde gestalt hattent / Er zoch sin swert grymlich vß / vnd Rante snellenclich zu Asselin Dem snöden verreder / vnd meynte yne eben treffen vff sin heubt / Aber er kerte sich ander sijtte des weges huge gerachte sin streych sust vff

10 h korr. aus l
22 das dritte e über der Zeile

wie dut der man So gar dorlich / der
frouwen Jn befelhe nymmet / Jch werden
noch ein böse rechenschafft von dieser
frouwen dun / Alsus clagete sich der
graue dermeclich / Jnn des rieff graue
friderich mit luder stymme zu yme
Graue von dampmertin ir dunt dorlich
gebent mir die konnigynne vnd uch
selbs gefangen / vnd dunt ir des nit
Jch gereden das bij myme eyde wer=
den ir mit gewalt gefangen / uch sol
nummer kein gnade gescheen / vnd wil
Dar zu diese frouwe hie vor uwern
ougen dun verbornen / Do der fromme
graue den verreder vernam er ant=
werte yme mit besonnem müde also
vnder den übel dedern ist besser der
Jhene Der da ruwe hat / Dann der der
in synen sunden verharren vnd bliben
ist / lassent / die frouwe vnd yre dochter
die konnigynne gewerden / des bijtten ich
üch / Dann es duncket mich ye billich sin
wie ist dem sprach graue friderich sint
ir eyn prediger worden / By der trüwen
die ich dem gewaren gode schuldig bin
wo ir uch mir nit snelleclich gefangen
gebent / So wil ich uch nummer zu key=
ner gnaden me vff nemen / vnd dauon
begern ich von stunt eyn wissen zu han
Graue friderich sprach zu dem Connestable
Dwile ich yme nu nit anders gedun
mag / So wil ich üch diese konnigynne
mit solichem vnderscheyt vbergeben
Das ir zu den heyligen vnd off das wir=
dige sacramente sweren sollet ir num=
mer keyn ubels noch laster noch sch=
ande an zu müden / odir ire einyche
ander hindernisse zu dun / bis das ir sy nach
cristlicher ordenunge getrüwelich zu der
heiligen ee genomen vnd zu kirchen
gefürt habent / Als sich zu rechte ge=
heyschet / vff myn trüwe sprach graue
friderich Js ist mir wol also zu willen
vnd ich sweren üch by gode dem alme=
chtigen vnd vff myn Ritterschafft

1 auf dem Außenrande dasselbe Hinweisungszeichen des Ergänzers wie das ursprüngliche am Schlusse von 45 b
14 f korr. wohl aus v
17 das erste de mit Rasur und Korrektur; das zweite r mit Rasur und Korrektur
38 zu über der Zeile

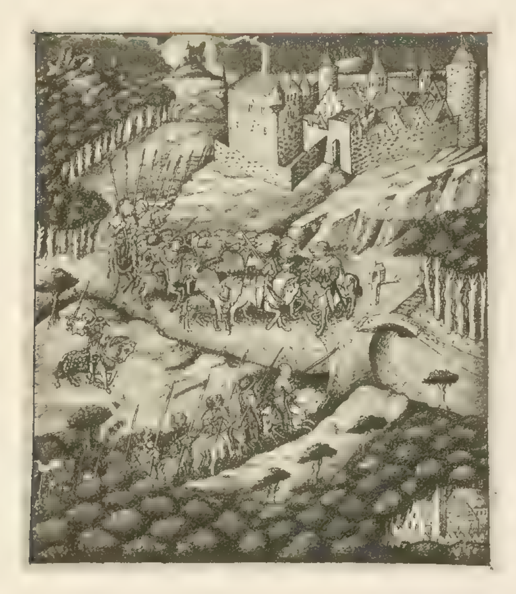
Burgundien Vnd Ritte dar dz Land zubeschawen
dz auch wahr war, Er ritt ohn sorg in dem
land Kurtzweilen, biß gen Dylon in Burgund
Kam Aselin der hertzog daselbst, Vnd erbote
dem König groß Ehre; Aber er hatt wol
500 Reißiger mann gesammlet, Vnd beschiede
die in einen Wald der lag als man nach
Langres zu ritt, Vnd hatt den befohlen, wan
der König dahin reytten wirt, dz sie in an
rennen solten Vnd in Vnd all die seinigen tod
schlagen Vnd Jr Keinen gefangen nemmen solten
dan er wer ein Vnselliger schnöder Baur,
Vnd wollt ein König Vnd ihr Oberster sein
dz doch wider die billigKeit were Jhme das
zugestatten, dyße leütt waren der mehrer
theil froh dan sie mehrertheils des hertzogen
freind waren Vnd sein Vnderthanen, Vnd sprachen
Sie wollten gern seinen Willen thun;
Jn dißen dingen was ein groß hoffieren,
Vnd dz sollt alles dem König zu Ehren, Vnd
zu willen geschehen, die Frantzosen stachen
mitt den Burgundiern, Vnd des Konigs
Bastart Erwurben den preyß Vff dem hoff
zu Dylon, diß triben sie den gantzen tag
des nachts ginge ein Jecklicher in sein
Herberg schlaffen. Dem König Hugo traum-
te des nachts ein schwerer traum. Jhn beducht
in dem schlaff wie Jhn ein Wind Vmb sein
Mund Vnd angesicht leckte, Vnd
sahe in do zu einem lewen werden, Vnd hat
andere thiere die zu Jhm Kamen Vnd in
zerreißen wollten. Daruon hatt der König
die nacht lützel Ruhe, Vnd bath Gott den All-
mechtigen das er seine sachen zum besten
fügte, dan der traum hat in sehr beschwerdt.
Dan im dergleichen traum nie VorKommen Vnd hatt
er im schlaff also gearbeit dz im der schweiß
außginge. des morgens als es taget stund er
auff, hertzog Aselin Kam Vnd both im ein gutten
morgen, der könig danckt im züchtiglichen, sie namen
sich bey den henden Oder Vnder den armen
Vnd gingen in des Heilig Creütz Kürchen darinn
horten sie Meß, darnach hieß der König seinen
Harnisch Vnd allen stechgezeüg troßen, Vnd
sollten sich rüsten, dan er wollt Von stund an
reütten, Vnd Vmb dz ihm des nachts so schwer
getraumet hatt, So wapnet er sich heimlich
Vnd thett seine Kleider Vber den harnisch
an, dz es niemand Wuste, Vnd ritten bald
zu der Statt auß. Aselin der hertzog Ritt
auch herauß Vnd name sich an dem König das
geleydt zu geben, wie wohl er willens
in helffen tod zu schlagen.

Hie Ritten die Burgundischen des hertzogs diener König hugo zuer-schlagen wie auch alle seine Diener Vnd Kame der König Kaum daruon.

29 nach Mund durchgestrichenes Vnd schlaff
58 gegen Ende der Zeile ein rotes Hinweisungszeichen

Wye Aſſelin ſich an name dem konnige zü geleyden vnd beſtunde yne zü erſlagen

30



Der konnig vnd ſin folck / Der doch nit ober hundert warent Rieden die ſtraß vß zu lengers zu Aſſelin vnd ſine lude / Die mit yne her vß gerieden / vnd der bij den vier hundert / vnd das mereteil vnder yren cleydern gewappent warent geleyten ſije / Sij namen ſich groſſer freuden an vnd rieden ſo vaſt / Das ſij in den walt kament / Da die ander vier hundert als ir vor gehort hant hielden / So balde ſij bij die begonden zu nahen brachen ſij vff / vnd Ranten yne vnder ougen enghein den holen weg her Jnne Jglicher ſin glene vnder ſlagen Do der konnig ſij erſach / Er begonde ſich zu entferben / Er wante ſin phert bij ſittes vnd ſprach zu ſyme folcke lieben herren laſſent vns uber das brückelin dort hin riden / Das duncket mich das beſte ſin / Dann dis folck Das da her kommet / erferet mir myn hertze gar ſere / vnd es iſt die bedudonge des draumes / Der mir hynacht in myme ſlaffe vurkam / Do Aſſelin ſolichs gehorte / er erfrauwete ſich des vaſt in hertzen / vnd hub da uber ludt an / vnd ſprach / Jch wil das is der konnig gehore / hüge ſcheppel ſprach bij allen den heiligen die man an ruf fen vnd an betten iſt Jr ſint nit alſo gar herlich Als ich meynte das ir werent / Sal ſich ein konnig ſo vaſte erferen / Der das hoffelich geſchreye montiſoye Ruffen iſt / Jr hant ſauarys mynen vedern Der Chaolans vnd troye in hatte gedödet / vnd den liebſten den ich uff erden hatte / wenent ir das es mich nit verdryeſſe / Bij den truwen Jch dem almechtigen gode ſchuldig bin Jch wil das die beſſeronge von uch nemen / vnd das vmb niemands willen nit laſſen / Dann ee veſper zijt So ſol uwer heubt myn ſin

Do der konnig ſolichs gehorte / Er wart vaſte in hertzen erferet / Er ſprach zu Aſſelin / A falſcher verreder ich enhette mich her vor nit gehudt / Das du eyne ſo groſſe leſterliche verrederye zu brengen ſoltes / Jnn des ſach der konnig das Die bourgoniſchen hart nahe bij yme warent / vnd ſich zu ſtrijde geſtalt hattent / Er zoch ſin ſwert grymlich vß / vnd Rante ſnellenclich zu Aſſelin Dem ſnöden verreder / vnd meynte yne eben treffen vff ſin heubt / Aber er kerte ſich ander ſijtte des weges huge gerachte ſin ſtreych ſuſt vff

1 auf dem Innenrande dasselbe rote Hinweisungszeichen des Ergänzers wie am Schlusse von 47 v

19 h korr. aus l
22 das dritte e über der Zeile

einen bourgonnier / Alſo das er durch
die hube in das heubt bis vff die zene
hiewe / vnd das der ſelbe nieder dot vff
die erde viele / Den zweyten vnd den
drytten ſlug er ouch von yren pherden
nieder zu der erden / Da hub ſich ein gr=
uſelich ſlagen zu beyden teilen Aſſelin
rieff mit luder ſtymme / wol an ir lieben
frunde / rechent mich an dem konnige
Der mynen vatter gedödet hait Des
ich en weyſe muß ſin / vnd der ouch
mynen lieben vettern ſauarjs erſlug
vnd mir ſuſt in andern weg viel ſch=
adens zu gefüget hait / Sij antwertent
yme gehaben üch wol / Er ſal von
ſtunt ſin ende geſehen / Da mit ſlugen
die bourgoniſchen manichen groſſen
ſtreych vff die franczoſen / Die vaſt
betrübet warent / Sij Rieffen got zu
dicken male an / Das er yne helffen
wolte / Anders es wurde yrem ende
gar balde nahen

Als ſich die franczo=
ſen alſo verraten
geſahen / vnd hyn=
den vnd vorn an
gerant wurden
Do was yne lachen
dure / Der konnig
vnd ſin vier ſone / werten ſich kün=
lich / vnd die andern ſlugen ſo ſij be=
ſtes mochten / Aber yre were was
vmb ſuſt / Dann wieder yre ye einen
warent der bourgonier ſehſe / So en
hattent ſij yres harneſches nit / Die
bourgoniſchen ſlugen hinden vnd vor
vff ſij / vnd in kurtzer ſtunt erſlugen
ſij hugen viere ſone / vnd der fran=
czoſen etwie manicher / Des die uberi=
gen der doch luczel warent betrubet
wurden / Do der konnig dis leyt geſach
Er was bij nach von ſynnen kommen
Er Rieff got von hymel an yme zu
helffen Jn groſſem zorne ſlug er wie=
deran vff die bourgoniſchen eyme
hiewe er eyn hant dem andern eynen
armen abe / Es enwas keyner vnder
yne ſo küne / Der an yne ſetzen gedorſte
Do Aſſelin das vernam / es begonde yne
gar ubel mühen / Er rant zu dem kon=
nige / vnd meynte yne dar nieder zu
ſlagen / Do der konnig das erſach / er
rant balde zu yme / Die armen waren
yme ſere matt / vnd mude von den
ſtreychen Die er getan hatte / ye doch
ſo kam er bij ſyttes An Aſſelin / vnd
gab yme eynen ſlag / Das das ſwert
durch die Ringe vnd cleyder in die
ſchulder hin Jn gerachete / Der verreder
befant des ſtreyches vnd ſmertzen vnd
ſchuppete von dannen / Die bourgoniſchen
erſahen dis wol / Sij kament balde
hin zu / vnd entretten yren herren
vnd vmb Ringeten hugen / Alſo das er
nit wijſte / war er wichen ſolte / Dan
ſij hatten yme ſin volcke alles erſlagen
vnd gefangen / er merckete wol das is
mit ſorgen was / vnd nahe an dem Das
er ouch da beliben muſte / Er Rurte
ſin Roß mit den ſporen ſo beſte er
konde / vnd ſlug mit ſyme ſwerte vmb
ſich ſo grüſelich / Das er mit ſiner kün=
heit vnd ſtercke durch ſyne vigende
vß drang / Er rante zu dem walde
zu Sij yleten yme nach / Aber ſij en=
konden yne nit erzauwen / Jnn des er
durch das gewelde Jn hinweg rant
So clagete er gar bedurlich ſin viere
baſtartz ſone / vnd ander ſin manne
Die yme zu zijden groſſen ſtaden bracht
Vnd yme allewegen wol gedienet hat=
tent / Er ſprach O du gelucke / wie
biſtu ſo krüdelich / Jch bin durch dich
zu groſſen eren hoch vff genomen vnd
manich male erfrauwet worden / Am
aller hoheſten dins rades bin ich ge=
ſeſſen geweſt / Nu bin ich ytzont am
aller niederſten / Als mich bedunckt
vnd das iſt durch verrederye geſcheen
wer ſich vff dich ſydet / Der dut dorlich
mich bedunckt wol das du mich haſſeſt

7 in ohne Punkt und durchaus m

das gut das du mir zu zijden laſſen
werden vnd geluwen haiſt / Das nym=
meſt du mir yßunt gar ſtunplich wie=
der / Nu weyß ich doch nit warvmb
5 das ſij vnd noch me das mir aller=
meyſt zu herßen triffet / Man wir=
det mich nū viel me ſtraffen vnd
ſchelten / Dan obe du mir nie ere odir
glucke czū gefūget hettes / Ach ſcho=
10 ne ſuberliche zūchtige konnigynne
marie Jch bin in ſorgen / Das ich noch
huds dages gefangen werde / vnd
das ich uwern ſtolßen lip nummerme
geſehe Jch mercken wol / Das der
15 bōſe verreder dieſe ſache gerne zu
brechte / obe er mich haben mochte
Das ich dan nummerme lebendig von
yme keme / Das weſſen die Jch vor
zijden hatte / hait ſich nu gar veran=
20 dert / Dan ich plag zu Jagen / Nu
muß ich bye flucht geben hude am
morgen / was ich eyn konnig / Nu byn
ich ein vnſeliger / wol an es muß
got ergeben ſin

25 Aſſelin der herßog
waß vaſt zornig
vmb das huge
entgangen was / Dan=
noch det er yme
30 noch ylen So
meyſte er mochte
Aber huge hatte ein gut bald lauff=
endes Roß Das er den bourgoniſchen
in kurßer zijt eynen verren ſtreych
35 entreyt / Dannach rant er alles vorbas
Sonder lenger beyden / So lange bis
er vßwendig den walt kam / Do er
ſich vff dem felde geſach / er ſprach
zu yme ſelbs / es mochte mir wol
40 ubel ergan / wo ich vff dem felde er=
ſehen werden / Dann der falſche ver=
reder mochte mich dun verſpiehen
Da durch ich dan myn leben verlūre
myn Roß iſt vaſt mūde / Dar vmb
45 wil ich es hie laſſen / vnd vff das

man mich nit an kommen moge / wil
ich wieder Jn den walt gan / Da mit
ſtunde er abe / vnd begab ſin Roß vnd
gieng durch das aller dickeſte geſtūde
5 vnd gewelde / Das er yergen finden
mochte / Da durch keyn Roß odir
phert hyn konde kommen / Er gieng
ſnelle / vnd hatte ſyner fūſſe kein
buren / Er ſprach es muſte ye eyne
10 ſunderliche plage ſin / wo mich die
bourgoniſchen hie findent / Dann ich
bin zwar wol verborgen / wolte
nu got durch ſyne ewyge wirdikeyt
Das ich ghein Orliens / Da mit ich
15 belehenet wart zu myner huſſrau=
wen kommen mochte / So were ich ſe=
re fro / Noch hoffte ich mich zu
rechen / an dem falſchen verreder
Es wirdt yne zu vnſeliger ſtunden
20 ſin / wo ich entgheen / Dann vmb
myner verbeſſeronge willen hoffen
ich yne yre heubter abe zu hauwen
Ach edele konnigynne / wiſtent yr doch
wie mit mir gefaren iſt ir ſchicktent
25 mir troſt vnd hulffe / Jch en wolte
nit das ir es wijſtent / Jr wūrdent
zu viel betrubet / vnd uch zu vaſt
ubel gehalten / Jn den vnd andern
reden / gieng der konnig affter deme
30 wale ſo lange bis is nacht wart
Die bourgoniſchen / vnd Aſſelin ir her=
re rieden als lange / bijs ſij hugens
phert / Das er verlaſſen hatte vorn
an dem walde fonden yne an einer
35 hecken ſtan / Das ſere mūde vnd abe /
gerieden was / Als balde Aſſelin das
phert er ſach / Er ſegete ſich vnd
ſprach da mit / So mir der got der
die martel vūr vns leyt Jch mey=
40 nen huge ſij dot / odir aber treffe=
lich verwont / Das iſt war ſprachen
die andern / Er iſt alſo ſere verwondt
worden / Das yme das blūt vſſer ſyme
libe geronnen iſt / vnd von bitterm
45 ſmerßen nieder dot in das grūne

2 das letzte n mit Raſur korr. aus m
3 g korr. aus w
5 vor mir in Kommata eingeſchloſſenes unter-
punktiertes du
9 das zweite c mit Raſur korr. aus g
22 das zweite y mit Korrektur
24 nach ſin durchgeſtrichenes / Aſſelin der hertzog
28 was uber der Zeile
33 R mit Raſur korr. aus p

36 in ohne Punkt und durchaus — m

gefallen vff myn truwe sprach Asse=
lin / Des bin ich vast fro in myme her=
tzen / Ich wil vff stunt myner boden
einen / zu graue friderichе myme vet=
5 tern senden / vnd yne wyssen lassen
Das huge erdödet ist / vnd da mit kü=
nden / habe er die suberliche konnigynne
Das er sij dan zu der kirchen füre
vnd das er dan gewaltiger konnig in
10 franckrich werde / vnd das vnser ge=
slechte da mit geeret vnd erhöhet
werde / Alsus was Asselins des ver=
reters an slag / Er nam hugen Roß
Dann es gefiele yme sere wol / vmb
15 das es snelle lieff / vnd er vnd sin
volck / Begonden da wieder vmb heym /
zu rijden In dem wieder keren rieden
sij affter dem walde hin vnd her zu
suchen / Obe sij hugen yergent fünden
20 Dann sij meynten gentzlichen er solte
In dem walde dot von dem Roß her
abe gefallen sin / Nu wil ich uch
vurbas von dem konnige sagen Der
so lange Affter dem walde gangen
25 hatte bis die sonne vnder gieng
yne hungerte vnd dorsterte zu mal
sere

16 da korr. aus w



31 Wye der konnig zu eyme Beckart in dem walde kame ghene zü füsse



In des kam er tu=
schen zweyen ge=
5 birgen in das ge=
welde / Do ersach
er eins walt brü=
ders wonunge / er
gieng hin zu vnd
10 trat zu der clusen Inn Er grüßte den
bruder gütlich mit gode von hymmel
Do der alte erber fromme bruder yne
ersach / Er stunt ghein yme vff vnd
hieß yne gode wilkomme sin / Er sprach
15 lieber herre wannen hait üch üwer
weg her gefüget Ir sint in trüwen
veryrret huge antwert yme es ist wer=
lich also / Aber ich byden üch Das ir mich
hynacht beherbergen wollet / vnd dz
20 ich etwas zu essen habe / es sij was
es wolle / Dann is dut mir sicherlich
not / Der ensijdel sprach herre das

17 es uber der Zeile

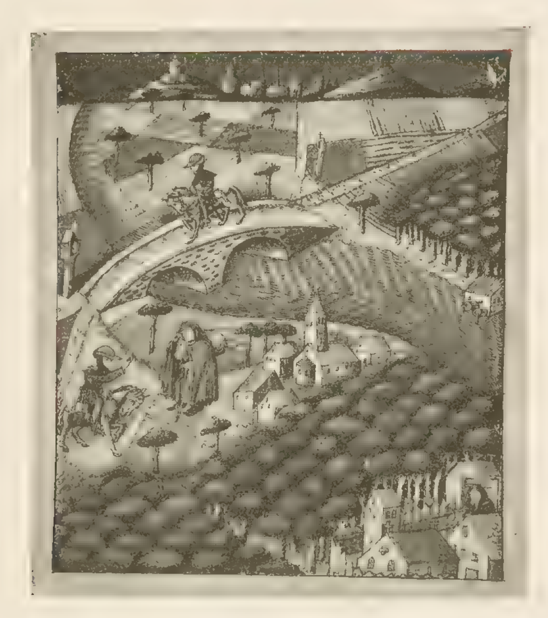
wil ich gerne dun Aſolich als ich
es habe / Aber ir ſollent wiſſen Das
ich nuſt anders dan ſwartz brot
han / vnd das ſelbe iſt zu male grob
5 Nū weiß ich nit ob ir das eſſen mō=
gen Ja ſprach konnig huge / wann
mich hungert ſere / Der enſydel br=
ocht yme das brot dar ſonder lenger
beyden / Der konnig / namme das
10 brot / vnd begonde ſin zu eſſen von
groſſem hunger den er hatte ſwure
er bij ſant Johann das er Jn ſieben
Jaren nie beſſer brot hette geeſſen
Der enſijdel verwonderte ſich des gar
15 ſere / vnd ouch das er den gaſt ſo wol
gecleydet geſach / mit alſo gar koſt=
lichem duche gewant vnd zieronge
huge ſprach zu yme erber frommer
man / got wolle uch ommer lonen
20 vnd dancken ſin / Jch han von uwerm
brode geeſſen / Das mir wol zu ſta=
den iſt kommen / Das vergelt uch got
Aber uff myn trūwe uch ſol von
mir wol gelonet werden / von ſtunt
25 zoch er ſin koſtlich zierliche cleyder
vß / Er ſprach zu dem eynſijdeler
A frommer man / Jch bijden uch von
gantzem hertzen / Das ir myn gewant
nemment vnd gebent mir ūwer cleyder
30 Der erber eynſijdel ſprach lieber herre
Jch meynen ir ſpottent myn Jch
neme nit etwas gūdes / Das ich uwer
gewant / Das ſo zart vnd fin iſt an
dede / So nement ir ouch die myne nit
35 Dann ſij ſint zu viel grob / Jch dun
werlich ſprach konnig huge / Dann
ich bedarff ir ſunderlich wol / wan
ich han viel vigende / Die mir vn=
gunſtig ſint / vnd mich geylet hant
40 Dar vmb wil ich myn cleydonge ver=
andern / vff das ich von yne icht er=
kant werde / Der eynſijdel ſprach lie=
ber herre Jr dunt da mit wijßlich
got wolle uch behūden Das ir in Jn
45 uwer vigende hande nit bekomment
Jch erleuben uch vnder allen mynen

cleydern zu er wellen vnd erſūchen
was uch eben iſt nement die beſten
vnd laſſent mir die ergeſten / Nein
ſprach der konnig / Der beſten wil ich
5 nit / Jch wil die aller ſnōdeſten han
Da mit nam er die aller zerryſſen cley=
der / Die vnder des einſijdelers cleyder
warent / vnd det ſij vber ſin panczer
an / Er lachte ſich nieder vff das
10 grūne gras / vnd ſlieff do ſo lange
bis is begonde zu dagen / Er nam
vrlaub von dem bruder / vnd ſchiet
von dannen / vnd begerte ſere ghein
orliens ſich zu fūgen / vff das er
15 ſine hußfrauwe ſehen mōchte / Dann
er meynte ſij glich eben da zū finden
Er gieng als lange / bis er vſſer dem
walde in eyn dorff beqwam / Er fra=
gete den weg naher orliens zu / man
20 wijſete yne eyn waſſer vff zu eyner
brucken zu / vnd vort von den dōrffern
zu ſtetten / Als er glich ernſt mūdes
die wyſen langes zu der brucken zu
gienge / So ſach er vff der ander ſijt=
25 ten des waſſers eynen Reyſigen yme
entghein Rijden / yne duchte er ſolte
yne kennen / vnd do er naher bij yne
kam / Do geſach er wol Das es der
graffe von dampmertin was / Dann
30 er erkante yne gar balde / vnd wart
ſich doch ſere verwondern Des / das
er yne Jn der art Rijden ſach / wann
er hatte yne gar fruntlich gebeden
ſin hußfrouwe zu behuden / vnd ouch
35 ſine erbeſchafft zu orliens / vnd als
er nit da blieben was / hielt er es
vor eynen hoffart / Doch ſprach er
zu yme ſelbs / Somir alle die heiligen
Die Jn hymelrich ſint Dieſer der do
40 her Rijdet horet graue fryderich zu
vnd iſt von ſyme geſlechte / Dar zu
iſt er ouch des hertzogen von bour=
gondien mag / Der mir dieſen ſchaden
zu gefūget hait / wer weyß er mōchte
45 villicht von dieſſer verreterye wiſſen

9 nach konnig unterpunktiertes und durchgeſtrichenes bro. nam mit Raſur korr. aus cht y
28 das erſte r mit Raſur

1 ll mit Raſur korr. aus rb

Vnd ſich mit yne vereinyget han vnd
die helffen zu bringen / vmb das
ich nit von hohem geſchlechte bin
Aber ee ich yme zu erkennen gebe
5 wil ich wol etlicher maſſen an ym
erfaren / ob er vmb mynes ſchadens
willen vff ſij odir nit / wye der konnig
des beckarts cleyder andet / vnd von dannen ging
vnd yme der graffe von dompmertin begegent



10 Ergraue von dam=
pmertin reyt uber
die brucke / vnd
da er bij den kon=
nig kam Da be=
15 leib er ſtille hal=
ten / Er ſprach
zu yme / lieber erber man got gruße
uch / wo koment ir her Das ſagent
mir huge der konnig antwert / lie=
20 ber herre ich kommen vff dieſeme
walde / Dar Inne ich wol vier vnd

zwentzig Jare geweſen bin / Der
graue ſprach lieber erber bruder
So hant ir als mich beduncket
viel beſſeronge uwer myſſedaidt da
5 Inne erlietten / Nu ſagent mir / Das
uch got vor leyde behüde / wiſſent
ir ergent wo der konnig von fran=
ckrich ſije / vnd wo er hynacht
gelegen habe / Jch han mit yme zu
10 reden / Dar vmb fragen ich nach yme
huge antwert Ach lieber herre der
reden ſollet ir geſwygen nit fragent
me nach yme Dann er iſt verſchey=
den Es iſt groß Jamer vnd ſchade
15 Der mechtige Aſſelin hertzog zu bour=
gondien Rante yne leſtes an / Es
iſt nit noch uber dry dage / wol mit
ſehs hundert gewappenter Jn eyme
walde / Da der konnig vff dijon zu
20 lengers zu Rieden ſolte / vnd er
ſlug yme ſine vier ſöne / vnd alle
ſin manſchafft vnd diener / Das er
nit einer dar von iſt kommen / Jch bin
ſin vaſt bedrübet / Der graue ſprach
25 erber man lugent was ir ſagent
Das is alſo ſye / huge ſprach lieber
herre / es iſt vff myner ſelen behelte=
niſſe ware / Dann ich ſach das man=
geln vnd den dot ſlag alles mit=
30 eynander / Do der graue das gehorte
ſin blüt begonde yme zu grieſeln
er hub zu ſtunt an vnd ſchreye vaſt
bedurlich / Alſo das yme die groſſe thre=
ne vff ſynen ougen die wangen her
35 abe floſſen / So balde der konnig das
erſach / er hatte yne viel lieber dan
vor / Dannach ſprach er zu yme lie=
ber herre was bryſtet uch / Das ir
uch alſo myſſetröſtent / iſt der konnig
40 doit uch ſal wol eyn ander werden
Dann Aſſelin wirdet nu eyn gekrö=
neter konnig in franckrich / Jch han
von den bourgoniſchen gehort er ha=
be ſich des allegereyde gerümet / der

23 vō (— von) korr. z. T. mit Raſur aus zu
41 in ohne Punkt und durchaus — m

herꜩog iſt auch viel edeler / dan der da
gedödet iſt / Der ſelbe konnig was auch
von kranckem niedern geſlechte / Der
graue ſprach erber man ſwijgent
5 ſtille ir vergeſſent uch in dieſen ſachen
Dann der konig was edel / vnd wol
bewert in allen dingen / keyn beſſerer
wart vnder der kronen nye geſehen / Es
wirt auch nummer keyn herlicher zu kon=
10 nige geſacryeret / Do der konnig dis alles
gehort hatte / er Rieff mit luder ſtymme
graue hye mogent ir den konnig ſchau=
wen Jch horen wol an dem / Das ir yne
ſo vaſt lobent / Das ir yne in etlicher ma=
15 ſſen holt ſint / Da mit zoch er die ko=
gel von dem antliꜩe / Als der graue dz
geſach / er ſtunde von ſyme pherde abe
vnd lieff zu dem konnige / Er vmbfieng
yne gütlich / er verwönderte ſich ſere
20 Das er ſo ſnöde cleyder an hatte / Ach
herre ſprach er üwer ſachen kerent ſich
zware nit zum beſten vff eyme ende
ghet es uch ſwechlich / an dem andern
noch übeler / Alſus wirdet uch mit ver=
25 rederye viel ſchadens vnd vnwillens
zu gefüget

DO der konnig den
grauen Alſo reden
gehorte er erſchr=
30 ack zu male ſere
Er ſprach zu dem
grauen / Nu wol
an nit verhelent
mir vorbas ſagent
35 an was dut man zu Orliens in der gut=
ten ſtaidt / vnd wie ghet Js myner
hußfrouwen da ſelbs Jch en weyß nit
edeler herre ſprach der graue mit wey=
nenden ougen durch verreterye hat der
40 falſche graue fryderich uwer hußfrouwe
genommen / Er hauffte ſich zu leſte zu
male heymlich / vnd qwam vor der ſonnen
vff ganck ghein Orliens in die ſtat Er
ſturmete den palas / vnd nam uwer huß=
45 frauwe Die da Jnne was / vnd furte ſij
mit yme / Die burger meynten ſij zu
entreden / Aber graue fryderich vnd ſin
volck ſlugen ir als viel zu dode das

die uberygen fro warent / Das ſij dar
von kommen mochtent / Da myt hub
er an / vnd erzalte yme die ſache
genꜩlich / wye ſij ſich gehandelt
5 gehandelt hatte / Do der konig das
vernam / er erſuffeczete dieff in her=
ꜩen / von groſſem ſmerꜩen / vnd
leyt den er hatte /
konde er nit ein fußtrappen
10 vorbas gegan Ach graue ſprach er
es ſchickt ſich nu alles zu verluſte
vnd vff das vnwegeſte / Aſſelin kam mich
leſtes / mit verrederye an gerant / Da
ſelbs er ſlugen ſij myn vier ſone / vnd
15 alle myn manne / vnd diener / Nu han
ich dar zu myn hußfrouwe verlorn
Jch en han nü leyder nüſt me / Jch
ſehen wol das ich nu vort me des kon=
nigrich von franckrich muß enperen
20 vnd werden mich yergen ghein venedien
odir Jnn eine Jnnſel da bij fügen
mit mynen ſehs ſönen / Die noch Jn
leben ſint wieder die heyden / vnd
vngeleubigien / zu kriegen / Der graue
25 antwert / ir hant als mich bedunckt
werlich kindes ſynne / Das ir uch ſelbs
ſo myſtröſtent / vnd ubel gehaltent
laſſent das truren vnder wegen vnd
prubent wie ir uch uwers groſſen ſcha=
30 dens er holen mögent / vnd das uch uwer
hußfrauwe wieder werde / odir das
is doch das uberyge behalten mögent

JR ſint doch des konnig
richs ein oberſter Dur=
35 ch die furſten der
kronen vnd andern zu
rens geſacryeret wor=
den / Alle furſten grauen
herren burgraffen / vnd andern in fran=
40 ckrich hant uch gehuldet / vnd ſint
uch truwe ſchuldig / Jr ſollent ſij alle
verbotſchafften / vnd beſenden / vnd
dar nach ſtan / Das uch die ſnöden böß=
wijchte werden mögent Der konnig
45 ſprach graue dieſer anſlag gefellet
mir nit wol / vnd iſt nit mit mir dran
Jch mercken wol / Das die aller her=
lichſten vnd mechtigeſten vnder der

36 J mit Raſur korr. aus e

8 nach / unterpunktiertes und durchgeſtrichenes von groſſem ſmer-
9 vor konde unterpunktiertes und durchgeſtrichenes ꜩen ; nach konde ausradiertes r
12 mich wohl angeflickt
21 nach odir in Kommata eingeſchloſſenes odir
45 das erſte g korr. aus d

Cronen mir gramme vnd gehaſſe / vnd
dar zu wieder mich ſint / Jch meynen
were ich ytze dot / Sij ſoltent mich
lutzel clagen / verfluchet ſij dem dage
vnd der ſtunden in der ich das konnigrich
ye an mich genam / vnd do ich die kon=
nigynne zu der kirchem furte / Jch
wolte bij myme eyde / Das ich dot
were / Der graue ſprach lieber herre
ſwijgent ſtille / vnd nit clagent uch
me / Dann ſo mir ſant Johann / Jch
han eynen andern ſynne geprübet
Jch wijl zu dem grauen / Er iſt myner
nehſter mag / Aber kan ich es geſch=
icken / So wijl ich uch yne mit minen
ſüſſen reden / verweren / Das er da
von betrogen / vnd gar eben treffen
werden ſal / wann ſolten mir myn
füſſe / vnd beyne / bis uber myn wa=
den her vff abe gefület werden So
wijl ich ye dar nach werben / Das
öch die edele konnigynne wieder wer=
den müß

DO der konnig den
grauen alſo reden
gehorte / Er ſprach
zu yme / A frommer
edeler graue ich
magk mich baß
vff uch fyden vnd
verlaſſen / Dann vff yemant anders
Der das leben hait / Nu bidden ich
uch vmb gottes willen / mir öwer
getruwen Rait her Inne zu geben
wie ich mich an dem verretern gere=
chen / vnd myn vſſerwelte hußfra=
uwe / Die wol billich zu loben iſt
wieder haben moge / Der graue ſprach
herre Jr ſollent Js uff ſtunt von mir
vernemen / fugent uch hin den rech=
ten weg gein parijs Dann ghent
in uwers vettern ſymonds huß in
den ſelben Cleydern / Die ir ytzont
an hant / vnd da dunt uch heymlich
behalten / vnd glich ſtille ſwigende
verhelen / Das man uwer nit gewar
werde / bis das ir gewiſſe botſchafft
von mir gehorent So wil ich glich ſtra=
cks ghein troye zu graue friderich dem
ſnoden boſſwichte Rijden / Jch wil mich
Jn gnade geben / vnd mych fruntlich
ghein yme erbieden / vnd yne mit
ſueſſen reden erweychen / Alſo das
ich meynen / er werde einteils ſyner
ſachen / Als ich yme noch myme vr=
teyl vnd wol gefallen erzelen wer=
den ſchicken vnd ordinyeren / Jch wil
ouch zu uwer hußfrauwen reden vff
das wir die ſachen ſubtiliclich zu bren=
gen mogen / Der graue hait treffelich
an uch gebrochen / Dar vmb ir uch
deſta billicher an yme rechen ſollet
Der konnig ſprach graue got der
herre wolle üch fordern / vnd her
zu behulffig ſin / Dan mochte dieſe
ſache alſo ergan / Jch gereden es
bij myner truwen / was wir vmmer=
me liep hettent / vnd gehabt wol=
tent han / Das wolte ich werlich
nit haſſen / odir dar wieder ſin der
graue antwert / herre Jr mogent
uch frolich an mich verlaſſen / dan
ich wil mich mit aller macht / dar
nach arbeyten / vnd fliſſigen uch
helffe zu bewijſen / machent uch hin
zu parijs zu / vnd dunt als ich uch
vnder racht han / Darnach vmfiengent
ſich eynander / vnd kuſſeten ſich ir
ye eyner nam vrlaub von dem andern
vnd befalhen ſich dem allemechtigen
gode / Sij erſuffezeten dicke von Jamer
Den ſij bede hatten / Der edel konnig
huge macht ſich vff den weg naher
parijs zu Jch kan uch ſin dagereiſen
nit alle benennen / Dan der konnig
gieng zu fuſſe ſonder phert als lange
bis er eins abends ghein der nacht in
ſins vettern Symonds huß ghein pa=
rijs zu herberge bekam / Da der burger
zu parys hugen zu dem huß zu nahen
geſach er kante yne nit / vmb der
böſen cleyder willen / Dar vmb ſprach

15 das zweite m mit Raſur korr. aus ſ
24 konnig mit Raſur korr. aus graue
34 A mit Raſur korr. aus g

44 das erſte h korr. aus zu

er zu yme Sagent mir walt bruder
was suchent ir / ghent hinder sich es, ge
zemmet wol die almuse an der dure
zu heyschen / es geburt sich nit das ir
5 sonder erleubnisse zu der lude heüßer
also in lauffent / Do huge solche reden
vernam er gieng gütlich bij dem Bur=
ger / vnd sprach zu yme höret mich
frommerman sijt zu frieden / vnd fü
10 rent mich in uwer kammer da
ich uwers Rades plegen der Bur-
ger furte yne hin Jnne / Da saget
yme huge alle sachen / wie sie
ergangen hatte / Der erber mann
15 was der mere sere bedrübet,
doch behielte er yne heimlich bey
yme / vnd bot es yme wohl.
hie wil ich von dem konige ein weile
geswijgen / vnd wil uagen von dem
20 graüen von dampmertin der
zu troye zu reyt / vnd vff dem wege
manichen willen gedancken hatt, wie
er graue frideriche sinen muttwillen
nieder legen mochte / Er sprache
25 zu yme selbs Jch meyne das Jch
kein funde hie mit dühe einen Ver=
reder zu verdiligen / vnd einen from-
men zu hanthaben Jn den vnder
reden / Reit er also lange / bis er
30 eins morgens nach dem ymbs ghen
troye kam / Er reyt zu dem palas zu
er stunt an der stegen abe vnd gieng
hin vff / Er trat zu graue friderich
in den palas / er grussete yne gar
35 fruntlich

Hie kombt der Constabel gehn Troy zu Graff Friderich in seinen Palast, vnd ergibt sich an in sein diener zu werden.

5 Der Graue sprach, wie wie Getörffen
Jr also kune sin / her Jnne zu kommen
uwer ubermut dut uch solichs vnder=
stan / Jch mercken wol das is daromb
geschiet / Das ir myn lip vnd leben
10 verspiehen / vnd mir sonderbar scha=
den zu fügen wollet / Bij der trü=
wen die ich vnserm herren gode schuldig
bin Js wendet an eyme cleynen
das ich uch zu stucken bede zurha=
15 uwen machen uch balde vff myme
palas / sonder lenger da Jnne zu be=
liben / Das ist zware mit uch dran
Der graue Antwert herre friderich
ich bijtten uch / Das ir nit zurnen

2–3 die Schlüsse dieser Zeilen und der obere Teil der nächsten Spalte stehen auf einem vom Ergänzer an das verstümmelte alte Blatt angesetzten Flecken
3 das letzte u durch den Ergänzer verändert zu ö
13 über y Striche, über u ein Haken des Ergänzers
18 das letzte o durch den Ergänzer verändert zu ö
19 u durch den Ergänzer verändert zu f
2? über u ein Haken des Ergänzers
35 nach fruntlich vom Ergänzer angesetztes en

1–6 vgl. zu 2—30 voriger Spalte
6 kune sin her Jnne z verstümmelt, aber lesbar und vom Ergänzer vervollständigt; über u Striche des Ergänzers
7 über dem vierten u ein Haken, über dem fünften u Striche des Ergänzers
13 das erste en korr. aus ir; me korr. z. T. mit Rasur aus nen

Lasent mich mitt eüch reden, Jch
hab bißhero dem König Vnd der
Konigin gedienet, dem Jch mitt
Huldigung Vnd Eyd bewant wz
5 dem Jch genug thun muste.
Nuhn hab Jch inn Wahrheit Ver=
standen, der König sey tod, Vnd
hab in Aſselin Von Burgund er=
schlagen mitt allen den seinigen,
10 dieweil nuhn die sachen also ge-
legen findt, So ist es ein noturfft
dz man ein König in Franckreich
habe dz Reich zu beschützen
So haben ihr auch die Königin
15 inn Euwerem Gewaltt, die wirt
Eüch noch lieb haben, So ist auch in
allem Franckreich Vnd im gantzen
Königreich Keiner also Reich Vnd
Mechtig als ihr, Vnd binn darumb
20 her Kommen, Ewern willen Vnd
meinung darin zu er fahren, wolten
Jhr dem Königreich wol Vorstohn
desselbigen nutzen fürdern, dero
Vnderthanen beschutzen Vnd schirmen,
25 die Königin Eelichen, zu Kürchen
führen, Vnd ihr hilff Vnd Trew
beweißen, Vnd allen die Eüch in
wehrenden Krieg auff einige weiß
Vnd weg, geschediget, beleidiget, Vnd
30 erzürnet, von hertzensgrund Ver
zihen Vnd Vergeben, So wollte Jch
mich mitt eüch Vereinigen, Ewer Ewiger
33 Diener sein, Vnd alzeit pleiben auch
34 mich an Ewere Gnaden Erge=
33* geschiet / So wolte ich mich mit uch
34* vereynigen / mich Jn uwer gnade erge=
35 ben / vnd uwer lip vnd leben helffen
getrulich behuden / vnd erweren gh=
eyn allermenlich / vnd darzu üwer
recht hanthaben / Also das ir mir allen
onwillen verzijhent / Jch wil uch
40 ouch warharfftig geloben / wann ir
ghein reyns rijden wollet / Die kron
zu holen / vnd uch zu sacryeren so
ferre ich den namhafftigen dag wissen
mag / So wil ich als durch myn
45 persone uch zwentzig dusent manne
versamelen / vnd bij eyn bringen / Da

	Grau Friderich —	raue friderich den grauen also reden
	hörte sprach Frider	ehorte / Er spr.ach zu yme lieber neue
	Ewer hilffe ist m	wer hulffe ist m ir sere not / vnd ich
	will ewer erbieten nit	sy ouch nit | abe slagen / Aber das
5	Einige Vnder allen	wissent So | bedrubet mich myn
	in meinem hertzen	zu male | sere / Das ist das die
	Königin nit will	konnigynne | / Jren willen dar zu
	geben, Vnd gehelle	geben wilt / Das sij myn hußfrouwe
	seye, Vnd Jch J	ir eliche|r hußwirt sye / Sij
10	sitzt Vber tage	ler zijt | in yrer kammer vnd dut
	nichts anders dan	rs dann | schrien / Jch kan sij
	nit so lieblich be	lich erbi.eden / odir Jr so liebe
	zu sprechen dz sie	Das sij | mich kussen odir vmb
	fahen wolt, De	lle / De r graue von dampmer=
15	Sprach, Sie m	/ Es m|ag villicht daromb
	thun, weil man	man ir gesaget hait / Das
	ihr herr todt ist	sye / | Dar vmb sij so vast
	Vnd sehr bekümme	drübe t ist / Eyn frouwe kan
	Jhrs mans tod so bal	so bal|de nit vergessen / dan=
20	es gehet Jhr nit	ich | ein wenig zu ire ge=
	mütt, Gedanc	edanc|k vnd wesen solte
	geändert ———	ndert werden / Graue fry=
	derich sprach lie	ch lie ber Neue Jch mag
	wohl bey allen	allen heiligen sprechen
25	dz ich ihr alle	kein | fruntlicheit bewisen
	habe, Es hilffet,	chtete nit was es mich kostet
	Solte sie sich nit me	ch in m ynen willen ergeben
	Jm wönigsten	Aber sij en|wil mich nit geho=
	ren, Vnd sich be	r zu ire reden lassen / Swigent
30	herr sprach der	sprach der |von dampmertin/wysent
	mir wo die Köng	ch nit dan bij | sij / Jch wil wol mit
	Jhr tädige	re uber tra.gen / Vnd zwyuelt myr
	Jch wölle	nit / Jch | wolle Also mit yr bedyngen
	dz ver h	Das ich h offen ir wol vernemen sollet
35	dz sie E	Das ich uch in fruntschafft liebe

bewysen wil
GRaue fryderich er=
frauwete sich Jnne=
clichen sere des
40 Das yme der graue
soliche reden zu sage=
te / Er det yne uff
stunt in syn kamer
füren / Da Jnne die konnigynne vnd
45 yr Jungfrouwen warent / Die nit an=
ders det dan schryen / vnd weynen
Der graue von dampmertin neygete sich

23 s korr. aus r
33*—34* diese Zeilen sowie alles, was in der nächsten Spalte zwischen Spatium und senkrechtem Striche gedruckt ist, war durch Aufkleben der Ergänzung verdeckt und ist erst durch neuerliche Ablösung derselben zu Tage getreten
33* verstümmelt, aber lesbar
38 hant über der Zeile

1—35 vgl. zu 33*–34* voriger Spalte
2 a durch den Ergänzer verändert zu r
7 nn ausgeschrieben, über y dennoch Nasalstrich
8 vor / Das vom Ergänzer eingefügtes n
12 vor eden vom Erg. eingefügtes r; J korr. aus i
16 vor gesaget vom Ergänzer eingefügtes ir; das letzte l durch den Ergänzer veränd. zu t
18 das e von drübet d. d. Ergänzer veränd. zu r
20 über dem vorletzten e ein Nasalstrich des Erg.
21 nach k vom Ergänzer eingefügtes en
27 nit über der Zeile
31 vor sij über der Zeile vom Erg. eingef. m
32 g durch den Ergänzer verändert zu r
33 w durch den Ergänzer verändert zu v

ghein der konnigynnen gutlich vnd
grußte ſye mit zuchtigen ſitten / So
balde dye konnigynne yne ane geſach yre
leyt was ir halber vergangen / Sye
5 ſprach A edeler graue / got beſchere
uch eyn gut ſelich Jare / Das ir ſo
eyn arme dierne koment ſchauwen
die gar viel komerniſſe vnd bedrüp=
niſſe hait / myn herre der konnig iſt
10 dot / vnd mit verrederije Jemerlich er=
mordet worden / dieſer ſchalck wilt mich
han / Das ich yne zu der ee neme / vnd
ſins willens dar Jnne verfolge / Aber
by dem almechtigen gode / Jch wil
15 viel lieber eyn begyne Jn eyme cloſter
werden / Dan ich en mag hugen numme
zu ewigen dagen vergeſſen / Er was
doch alſo ſuberlich zuchtig ſchone vnd
lieplich / das ſynen glichen von hynnen
20 bis zu Conſtantinopel nit en iſt der
graue tradt bij ſye / er nam ſye by dem
armen / vnd furte ſy an ein ende / Er
ſprach gutlich zu yr frouwe ſijt zu
fryeden / vnd gehaltent uch wol / dann
25 der konnig iſt nit dot nit wenent das
ich es erdencke / Dann ich fant yne
leſtes bij eyme groſſen waſſer nahe
bij bourgondien / Jn eins pylgrins
wijſe er iſt zu parijs zu / vnd ich
30 bin von yme geſcheyden / Das ich her
zu uch rijden ſal / Aber ich han graue
fryderichen viel ſuſſer reden verlacht
vnd ich mit yme vaſt gütlich verſpr=
ochen / her vmb bitten ich üch / Das ir
35 vorbas keynen vnwillen zu yme habent
vnd yme ſagent / Das ir vort me key=
nen haſſe vff yne haben wollent vff
das wir vnſer ſache deſta bas zu br=
engen mögen / vnd das mir kunt werde
40 der dag als er uch meynet zu kirchen
zu furen / So gereden ich es wol bij der
küniglichen müder goddes Jch wil be=
ſchaffen / Das der konnig zu den brüden
kommen ſal mit manichem gewappentem
45 manne / Alſo das dem falſchen verreder
vnd den ſynen / yre hoffart vnd uber=
müt wol in gebrenckt werden / vnd
der ſelbe falſche verreder an den galgen=
geſchleyffet / vnd yme der ſtranck zu
50 der ee an den hals werden ſal

2 ſit mit Raſur korr. aus w
10 das zweite i korr. aus e
37 nach haben ausradiertes t
40 das zweite er mit Raſur und Korrektur
45 em z. T. auf Raſur

DO die edele könnigynne
des grauen anſlag
vnd vernemen gehorte
Sij er frouwete ſich
5 des von gantzem her=
tzen / Sye ſprach zü
yme / Nu mag ich
doch wol behalten
vnd mit warheit ſweren / Das kein beſ=
10 ſer vnd getruwer frunt tuſchen hie vnd
babylonien nit ſye dan ir ſint Jch wil
dün was ir mich heyſſent / vnd daran
ſal mynent halb kein breſte nit ſin
Der graue antwurt frauwe got behüde
15 mich vor miſſe dun / Darnach ſchickte
er nach graue frideriche / der in ſyme
pallas was / vnd mit ſyner mage eyme
ſchachczabels ſpielte / So balde er die
botſchafft vernam / Er ſumete ſich nit
20 lange Er kam in die kammer / Da die kon=
nigynne / vnd yre Jongfrouwen Jnne wa=
rent / Er gruſſete die frouwe dugent=
lich / vnd da mit ſprach er zu dem gra=
uen von dampmertin / lieber neue ich
25 clagen üch / Das mir die frouwe nit
fruntlich wijl ſin / Jch en konde bij aller
der zijt Sij bij mir geweſt iſt / noch
nie keine lieplich geberde ſij mir be=
wijſen wolte an ire erſehen / Der graue
30 antwurt yme lieber herre / Das
ſolt ir nit vor übel han / Dann noch
Dem als mich bedünckt So iſt ſij vaſt in
hertzen bedrübet geweſt / vnd doch nit
alſo ſere / als ſij was / ee ich her zu
35 ire beqweme graue friderich ſprach
ich bijtten üch das ich des den anſchin
geſehe / wol an frouwe konnigynne wolte
es uch auch zu willen ſin / Das ir
vnd ich eins wurden / vnd zu der ee
40 gryffen Jch wolte uch mit dem gantzen
lande von Champanigen / bewydemen
die frouwe ſprach herre mir iſt ſicher
not gütten Rades zu folgen / vnd
noch dem ich kurtzlich vnder racht
45 worden bin / So wil ich mich vort
in uwern willen ergeben / vnd mich dar
wieder nit ſtellen / Do graue friderich
das vernam / ſin hertze erfrouwete ſich
in ſyme libe / er danckte dem grauen ſere
50 vnd ſprach neue ir ſint billich liep
zu han / Der graue ſprach herre fride=
rich / des geſwijgent / Dann iſt es gottes

32 mich uber der Zeile
40 i mit Raſur korr. aus t

wille das ich noch eyn maent lang in le=
ben beliben vnd mag Jch / ich wil ſolich
ſachen dün vnd beſchaffen vmb üwern
willen / Das ir mir das nit vollendancken
mögent

GRaue friderich gefie=
le es zu male wol
Das yme die konnigyn
ne ſo gütlich zu
geret haitte yme
düchte ſy hette ſich
yme allegereyde
ergeben / Er nam
den grauen von dampmertin mit der
hant / vnd furte yne vff eyn ende / er
ſprach zu yme / lieber Neue ich ſehen
wol / Das ir myn frunt ſint / Radent
mir in dieſer ſachen / wie ich yme dün
ſölle / Der graue ſprach gar beſchide=
clich / herre noch mime beduncke So
iſt der Rait lichteclich vur zu nemen
Jr ſollent die frouwe zu der kirchen
füren / So fellet uch das konnigrich
zu / vnd werdent des gewaltig Aber
ir müſſent es zuuor uwern frunden
verkunden / Aſſelin von bourgondien
vnd viel ander furſten vnd herren uwers
geſlechtes / Die alle ſere fro werdent
ſin / So ſye dieſe mere gehorent ſchick=
ent uwer herolde Als wijt als fra=
nckrich iſt / vnd dunt ſy oß ruffen / ſo
wie ir hoffe ſtechen vnd tornieren
halten vnd haben wollent / vnd wer
das beſte dut / Dem wollent ir riche
gabe geben So komment die große herren
vnd grauen allenthalben dar zu vnd
noch der brütlofft / Dann ſollent ir von
ſtunt geyn reyns Rijden uch daſelbs
laſſen ſaccrieren / vnd wan das geſche=
en iſt / So Rijdent dan ghein parijs
Graue friderich ſprach bij dem alme=
chtigen gode graue es iſt groß ſorge
da bij dieſe ſache alſo zu vollenbrin=
gen noch myme beduncke / were is
wol beſſer / Das ich die frouwe hie Jn
myner gewarſamekeit glich heymlich
vertruwete / Alſo das niemadt anders
verneme / odir gewar wurde / er were
dann myn nahſter mag / odir myn
ſunderlich gut frunt / vff das ich von
niemant nit uber fallen noch geſchedi=
get werde Vff myn truwe antwert
der graue das qweme ſicher niergen
vur prubent ſelbs / Dann wo ir yme alſo
bedent were uber alle zuuerſtan / Das
der edel zarten konnigynnen lutzel eren
erbieten woltent / Sij iſt doch wol eyns groſ
ſen hoffes vnd merer eren wirdig
wo ir yme dunt / Als üwer meynunge
iſt uch komet groſſer verwijſſe da
durch / Alſo das die hohe furſten herren
vnd manne gemeynclichen ſprechen
werden / Das ir nit wirdig ſient ein
konnig in franckrich zu ſien / Jr hant
doch vil gutter frunde in uwerm geſle=
chte dwijle der konnig ouch dot iſt
vor wem hant ir dan ſorge / odir wz
iſt ſemelicher fochten not

GRaue friderich ſprach
got ſy uwer lone
ich wijl uwers
rades folgen / Dann
is dunckt mich ſelbs
ſo ich es zu rechte
bedencken alſo güt
ſin / Der graue ſprach
das müß got gelobet ſin / Nu wol
an das der dag benant werde / vnd
das man es vnſern frunden zu wiſſen
dühe herre ir fürent die konnigynne
wol an allen zwiuel zu der kirchen
vnd wollent ir uwer frunde Das mere=
teyl dar bij han / So benennent yne den
tag vnd es duchte mich uff uwer ver-
beſſerunge das beſte ſin / Das die ſache
von hude zu vierczehen dagen zu
gienge / Aber mir iſt zu müde Dieſe
ſtat / ſye me das halbe teyl zu groſſe
uwer brutlofft da Jnne zu halten
Dann ich beſorgen / Das ſich yemant
her Jnne ver ſtecken oder ver herber=
gen möchte / Der uch ſchedelich würde
ſin / Nu han ich eynen andern
ſinn geprübet / Da durch uwer ſache
viel bas ſich ſchicken mag / der uwer
brutlofft ghein montmiraul in brye
bede oß ruffen / es iſt ein cleyn ſuberlich
beſloſſen ſtetgin / vnd horet uch zu
ir hant da ſelbs zu gebieten / Dunt
die konnigynne mit vil folckes ſicher
da hin geleytten / vnd füren / vnd
beſtellent das niemandt in der ſtaidt
beherberget werde / es ſien dan die

2 J korr. aus unvollendetem o

5 doch über der Zeile
27 vnſern iſt geſchrieben vnßn
37 das erſte u auf Raſur
40 würde [illegible] korr. aus mo-
41 vor ſin durchgeſtrichenes [illegible] chte

von uwerm geschlechte sint / vnd dannoch
die herlichsten vnd richsten / vnd das die
porten alle zu gemuret werden / vff
genomen die eyne / vnd das die selbe
beschidiclich versorget vnd wyslich
behut werde / Also das niemandt frembs
in die stadt komme / Der vns schedelich
sye / Graue friderich sprach lieber ne=
ue / So mir vnser liebe frouwe / Jch ver=
lassen mich gentzlich vff uch / vnd bid=
den uch fruntlich / Das ir die sachen
noch allem uwerm willen / ordenieren vnd
vff richten wollet Jch wil uch des wol
dancken / belibe ich anders in leben / Der
graue sprach herre dar vor han ich
keyn sorge / vnd ir sollet wissen / Das
ich die sachen wil bas versorgen vnd
vff Richten wil / Dann ir mich hie hant
horen erzelen

Dy zwene grauen beslos=
sen yren lesten Rait
gantz / Dem also nach
zu kommen / graue fri=
derich beschiede das
man die brieue an
syne nehsten mage
vnd frunde schriben vnd versigelen
solte / Asselin von bourgondien / wart
der erste brieff gesant Der hielte Jnne
Das er in champanignie zu synen brü=
dern kommen solte / Sust wurden wol
vierzehen boden zu graue friderichs
fründen hin vnd her mit brieffen gesch=
ickt / Do yne die sache kont wart ge=
dan Sij erfrouweten sich der mere alle
in hertzen ye einer sprach zü dem an=
dern / wir sollen vns billich zieren
vnd kostlich bereyden / vnd yme so wir
zu yme kommen ere erbieten / Dan er
wirt nu ein konnig in franckrich vnd
da wyder enmag niemands nit er
wirt ouch alle sin frunde zu hohen
eren bringen / hie wil ich üch enwenig
von yme lassen / vnd wil uch sagen von
graue friderichen / Der in grossen geden=
cken was / wie er die proueance vnd
lebezucht gein motemiral mochte be=
stellen / vnd füren dun Graue friderich
bet den grauen von dampmertin dar=
selbs Rijden / vff das er sin sachen or=
denieren vnd zum besten bestellen solte
Der graue Reyt da hin / vnd bestalte so
viel proueance vnd lebezücht / Das man
sij niergent wol in der stat legen oder
behalten möchte / Dann graue friderich
was rich / vnd mechtig / vnd fragete odir
achtete lutzel noch dem Costen der vff
gan möchte / vff das yme sin wille vol=
len gienge / Do dis als vor stet also bestalt
vnd geordenieret was / Da gieng der gra=
ue von dampmertin / an eyn heymlich ende
vnd schreib einen brieff Der stunt huge
dem konnige von franckriche Der hielt
Jnne wie er graue friderichs hette hel
ffen syne sachen anslagen / vnd das man
den hoff der brutlofft als graue fride=
rich die konnigynne beslaffen wolle in
der stadt zu montmiral halten solde
vnd viel ander gelegenheit / vnd düchte
den konnig das er eynich recht dar zü
hette So mochte er is süchen

DEr graue besiegelte
den brieff / vnd be=
falhe yne eyme sch=
ylt knechte sere ge
nauwe vnd eygent
lichen ghein parijs
her Symonde dem
metziger vnd sust niemant anders in
sin hußs zu dragen vnd zu geben vnd
sagete yme da bij yme sol wol gelonet
werden als ouch geschach vnd er solte
noch dem als in dem brieffe begriffen
was ein antwert fordern / Der schilt
knecht nam den brieff / vnd sprach lieber
herre Jch wil yme also dün / Er reyt
zu der stadt vff dann es was am morgen
früe / vnd reyt also lange bis er gein
parijs Jn die stadt bekam / Er fragete
snelle noch her Symonds des Ritters
huse / man wysete yne zu Castellet
zu / Dann er was nahe da bij gesessen
Do er zu dem huse Jnne traidt / Da be=
gete yme her Symont der Rijtter er
gab yme den brieff / vnd sagete yme
wie der graue von dampmertin yme
befolhen hette den brieff niemands
anders zu geben Der Ritter nam den
brieff / vnd drug yne konnig hugen
syme neuen / Der heymlich sich in einer
kammern behalten hatte / Das sin nie=
mant gewar was worden / huge brach
Den brieff vff / vnd lase yne / Da vernam

41 J korr aus i

er wol das is der graue dar czü bracht
hatte das graue friderich die konnigynne
ghein montmiral brengen ſolte / Da
der graue von dampmertin alle gerey=
de were der die proueance vnd lebezucht
beſtelte vnd es ſolte noch manicher
die koſte vergelten / Der er nummer en=
biſſe / Der dag was ouch dar Jnne be
nant / an dem graue frideriche die konni=
gynne vertruwen vnd beſlaffen wolte
Aber is ſtunt ouch in dem brieffe das
der konnig ſchaffen vnd dar an ſin wolte
Das er funffhundert gutter erzügetter
manne hette / vnd des nachtes zuuor
ee der dag keme / als man ſij zu hauff
geben ſolte vß parijs mit yne riede
So das mann yne nit en kenne noch
ſehe / vnd die nacht über Als lange
Rijden bijs er vnd die bij yne wurden
ſij in den walt bij montmiral kement
Da ſelbes ſolten ſij ouch beliben ſtille
halten / bis ſij botſchafft von dem gra=
uen vernemen

K Onnig huge was der
meren von hertzen
fro / Er ſprach zu
ſyme vettern lieber
vetter dunt is dem
botten wol bieten
want myn ſache
noch obe got wilt
beſſer werden ſal als ich hoffen / Dann
graue friderich meynt / Die konnigynne
zu der kirchen zu furen / kommet is dar
zu / Sij ſal yme entweldiget werden
Alſo das er nit bij dem bij ſlaffen komen
kan Jch gedencken zu den brüden mit
eyner ſpyſen zu dienen Die viel koſten
wirdet / Nach dem die ſache dan Als ich
hie Jnne verſten ein geſtalt hat / Do
mit wart ein ander brieff gemachet
vnd verſigelt den gab huge ſyme vettern
vnd ſprach zu yme / Dieſen brieff ſollent
ir dem boden geben yne wol begaben
vnd yme ſagen das yne dem grauen
von dampmertin in ſyn hant antwerten
vnd ſuſt niemadt anders nit Der
Ritter. ſprach lieber herre / vnd neue
als ir gebietent das ſol ſin / Da mit
nam er den brieff / Er gieng zu dem
boden vnd ſprach zu yme lieber frunt
halt hie dieſen brieff / Den ſoltu dem
grauen von dampmertin geben / vnd
yne von mynen wegen ſere grüſſen
Du ſolt ouch hie dieſe zwentzig gul=
den zu lone han / Der bode aß zu nacht
man drug yme das beſten dramcks
dar / Er lachte ſich dar nach ſlaffen
Des morgens früe ſtunde er vff
vnd nam vrlaub / Er gieng den rech=
ten weg zu montmiral zu aen lenger
beytten / Nu wil ich uch von konnig
huge ſagen / Der groſſen ernſt hatte
wie er den ſachen vnd ſynen vigenden
zu kommen möchte Des ander morgens
früe Riff er ſyme vettern / vnd ſprach
zu yme lieber vetter / Jr ſollent uff
uwer phert ſitzen / vnd in der ſtadt
wider vnd fur Rijden zu den beſten
burgern die uch auch wol bekant ſint
vnd was ir ymmer von Rittern vnd kne=
chten vnd ſuſt redelichen burgern vff
brengen mogent Bijden ich uch fru=
ntlich / Das ir des nit laſſen / vnd yne
befelhen wellet / Das ſij bis mondag
koment ſin erzuget vnd geruſtet ſien
Aber ir en ſollent yne von mir nuſt
ſagen / noch ouch wo wir hin ſollen
Symont der burger antwert lieber
herre vnd neue ſwigent ſtille vnd ge=
halten uch wol / vnd nit enſorgent
vor lude Jch wil uch gnüg beſtellen
Da mit ſaß er vff ſin phert / vnd be=
ſtalte wes yme dar zu noit was / hie
wil ich von yme laſſen / vnd wil uch
von graue friderich ſagen / Der wol
dru hundert mit glenen beſtalt / vnd
die konnigynne vff geruſtet hatte
vnd von troye vß reyt / vnd ſij mit
yme furte / Er Reyt ſo lange durch cham=
panignien / Das er in kurtzem zijl mit
der konnigynnen / vnd ſyme volcke zu
montmiral in brye kam / Der graue
von dampmertin reyt yne engein / Sij
Rieden zu der burge zu / Die burg was
gar fine vnd herlich gezieret / vnd
was aller vnd iglicher proueance
vnd lipnarunge genüg / Da Jnne / Da
ſij an die burg porte kament / Der gra=
ue von dampmertin ſtunt abe von ſyme
pherde / vnd halff der konnigynnen von
yrem wagen abe / So er gutlichſte

9 vor E ausradiertes J

mochte Die konnigynne was vast müde
vnd von dem faren etwas ſwach wor=
den / Der graue ſprach zu ir ffrouwe
gehabent uch wol / vnd nit erſchrec=
kent / wann ir hant nu zwene furſten
Edele Crefftige züchtige wyſe vnd
Rich / was wollent ir me han

DO die konnigynne
dieſe reden gehorte
ſij erfrouwete ſich
vaſt in yrem hertzen / Dann
ſij hoffete etwas
guds / vnd getruwe=
te dem grauen ſere
wol / Sij ſprach
heimlich zu yme graue von damp=
mertin Jch dancken uch das früntlich
vnd wil gerne nach uwerm willen
vnd myme willen einen man han mit
den Reden giengen ſij zu dem ſloß Jnne
Das wol gezieret was / Da was viel
freude man dienete yne allenthalben
herlich / vnd gab yederman genüg
manich ſeitten ſpiele / vnd ander in=
ſtrumente wurden da gehort / Nach
dem nacht ymbs giengen ir eyn deyl
ſpacieren / vnd die andern zu iren
herbergen zu / Die konnigynne gieng
in ire kammer mit yre gieng yre
Jongfrouwen Der viel warent Do
die nacht begonde hin zu ziegen
gieng yederman ſloſſen / vnd lachten
ſich nieder / bis des andern morgens
früe / Das was eins mondages vff den
ſelben mondag / kam Aſſelin von bour=
gondien / vnd mit yme der Jonge gra=
ue von Brainne / Dem ſin vatter zu
parijs in dem here erſlagen wart
Als ir vor gehort hant / Der graue
von ſonſoire / vnd der graue von
Rommy zu montmiral Jnn gerieden
man ließ ſye balde Jnn / vmb das ſy
alle graue friderichs mage / vnd frunde
warent / Es waren ſo viel Rijtter
vnd knecht da / Das die huſer affter
der ſtait / alle volle warent / Der gra=
ue von dampmertin / erfrouwete ſich
des gar ſere / Er ſprach heymlich
zu yme ſelbs / Ach got was hubſchen
duphuß iſt dis myn herre der konnig huge
wirdet noch eyn ſin weydeſpiel ˘ vnd

gebeyß hie han Nu vernement von dem
grauen / wie er yme det / es waren an
der ſtadt dry porten / Da nam er die sluſ=
ſel von yn allen / er beſloß der porten
zwo / vnd verrigelte ſij wol eben zů
er kam zu graue frideriche / vnd ſprach
zu yme / lieber herre ir ſollent gantz
ſicher ſin / Das ich die portten zu ge=
ſloſſen han / vmb das vns niemands
frembdes eynichen ſchaden da her Jnne
gedun möge / Die ein port iſt ouch of=
fen / Die wil ich ſelber behüden / vnd
wol acht haben / Das niemands Jn ge=
laſſen werden ſal / Jch wiſſe dan vor
ware das er von uwerm geſlechte / vnd
zu male uwer gantz gut frunt ſye Aber
morn dinſtag noch dem mittage / kommet
dan yemant der gerne ſtechen wolte
Den ſolman billich Jnn laſſen / graue
friderich ſprach ich ˘ ordenieren uch
vnd befelhen uch / Das ir ſolichs wol
verſorgen wollet / Der graue von
dampmertin ſprach ir ſollent gantz ſicher
ſyn / Das niemats da her Jnn bekommet
Jch habe dann eyn wyſſen da von

DJs det der graue
alles dar vmb
/ Das er den gra=
uen von champ=
anigine Deſta
bas verweren
vnd ſin ſache de
bas zu brengen
möchte / Alſo in ſolicher fugen / wann
konnig huge qweme / Das er dz fal=
ſche verrederſche geſlechte alles by
ein finden / vnd ſich an yne gerechen
möchte / vnd ouch vff das ſy nit ent=
gan möchten / Sy ſprungen dann
hohe von den muren in die waſſer
graben / Die vaſt dieff warent Jnn
der burge was die konnigynne / by ir
vil der Jongfrouwen / Graue friderich
was ouch by yne / man hoffierte vber
alle mit manicher hande ſeyten
ſpiele / Graue friderich was zu male
frolich / vnd gab vil koſtlicher gaben
Den ſpiel luden vnd herolden Aber
ſij wurden ubel beſtadet Menlich
was in freuden / aen alleyn die konni=
gynne / Die en wolte weder phyffen

6 C mit Raſur korr. aus E
11 yrem über der Zeile
37 in Braine (= Brainne?) r mit Raſur korr. aus y und der Naſalſtrich eher über ai als über in
50 huge mit blauerer Tinte auf dem Spaltenzwiſchenraume

41 J korr. aus I

seyten spiel gehoren / Da is zijt was
man furte sy slaffen / hie wil ich enwe=
nig von ir lassen / vnd wil uch von hu=
gen sagen / Der zu parijs was Symont
der metziger sin vetter / Der hatte der
besten vff parijs wol gerüstet vnd
erzuget bis an zweyl hundert bestalt
alle vsser lesen lude / mit den aller kü=
nesten / Eines mondag zu abent als
die sonne vnder gienck / Do samelten
sich zu der porten des tempels zu huge
der konnig reit mit syme vettern vnd
verhelete sich an dem / Das er sinen
helm vff gesatzet hat / Also das yne
niemant erkennen mochte / Symont
sin vetter grußete die gesellen alle
gar fruntlich / Sij danckten yme Er
sprach zu yne ir lieben herren lassent
vur hin Ritten / Dann es ist zijt / Nu
muß vns got geleyten / mit den reden
hengete er vor an / Die andern folgeten
yme noch Sonder lenger beyden ye
einer zu dem andern sprach wissent
ir war ir Rijden sollent ir ein deils
sprach es were yne vnkundig / Aber
noch dem Das sy sich also ylen vnd
snelle Rijden musten sy duchte sy dz
es ein groß notdurfft were / Ich kan
uch yre wegefart nit benennen Dan
sy riden des nachtes so vaste vnd
sere / Das sy des dinstages früe Als
der dag her brach / vnd die fögelin
an fiengen zu singen / Auch als die
brutloff sin solte Jn dem grossen walde
der gein montmiral horte bekament
Der kantzeler sprach zü yne / Jr lieben
herren sitzen abe von uwern pherden
vnd lassent vns enwenig rügen / Do
sassen sij von yren hengsten vnd pher=
den abe / vnd lachten sich in dem walde
nieder / Aber ir sollent wissen / Das
niemands vnder yne allen was / Der
do wiste Das huge vnder der geselschafft
were / aen allein Symont der metziger
Der zu den zijden ein kantzeler in
franckrich was / Da sij also in die hal=
destadt kament / Da enwas ouch niemant
Der hugen er kennen mochte / hie wil
ich ir ein lutzel geswigen / vnd wil
uch von graue friderich sagen / Der
zu montmiral in das sloße bij synen
magen vnd frunden / vnd bij viel der
Ritterschafft was / Es was des selben
dinstages / als vns die historye saget
Das man die hochgezijt halten solte
man Rustete vnd stalte sich als zu sö=
lichen sachen sich geheischet / man hette
ouch manichen Jnstrummente daselbs ge=
horte / Die herren vnd Ritter zierten
sich gar köstlich / man det die konnigynne
an / als sich nach yrem stade wol gebürte
mit viel richem edelnn gewande / es
warent viel kostlicher edeler gezierter
frouwen bij ire / man konde den adel vnd
die herliche zierheyt nit vollen achten
Die da selbs was / Der graue von damp=
mertin der vaste klug vnd beschyde
was Saße vff ein phert aen leder
hosen glich heymlich reit er alleyn
zu der stadt vß / als wolt er gespaciert
han / zu dem grünen walde zu / Da die
von parijs Jnne warent / huge der ku=
nig was von synen luden gerieden
von großem kommer vnd angst die er
hatte / Dann er gesach dicke vnd viel
zu der stat zu / Er horte ouch der phi=
ffen vnd ander Jnstrummente gedöne vnd
verwunderte sich in hertzen sere des
Das er kein botschafft von dem grauen
hatte / Als der konnig in solichen geden=
cken vnd wesen was / So er sach er
den grauen / Der vast snelle zu yme
gerieden kam / Dann er hatte yne an
die haldestat beschrieben / Darvmb
wuste er wol das er yne da funde
Der kunnig erkante yne balde er dan=
ckete des gode vnserm herren von gantzem
hertzen / Er sporete sin phert / vnd
kam yme entgein gerieden / Do der
selbe graue den konnig ersach er er=
frauwete sich der mere sere ir ye
eyner vmb fieng den ander fruntli=
chen / Der konnig sprach lieber graue
sagen mir des bitten ich üch / was
Dut myn frouwe die konnygynne / vnd
wie get es ir / vff myn truwe antwerte
der graue / von dampmertin / Js get
ir zu male herlich / vnd ouch sere
wol / wann sij ist mit eyme richen
herren bestadet / vnd sal man sij
von stunt zu kirchen füren hertzog
Asselin vnd graue friderich die sint

frölich

21 das erste er über der Zeile
51 unter der Zeile mit Bl. der Vermerk des Er
gänzers [illegible]

frölich Vnd mag ihn niemand an frewden gleichen, sie leben in hohen Ehren deßgleichen all ihre freünd
Vnd Verwandten, der Graff Sprach herr habt jr eüch gerüstet wie Jch Eüch geschriben hab zu dißen
sachen. Jah sprach der König Jch hab leütt genug, der Graff sprach rüstet Euch den sobald man zu
der Meß geleüttet, Vnd so man zu Vnserm herren Klopffet, dz ihr den schnelliglich zu der porten
einreittet, Jch will an der porten sein Vnd Eüch selbst Einlassen, dan mein fraw die Königin,
wardtet ewer in großen Angsten, Der Konig Sprach Gott der Allmechtig wölle Euch Vor leid be-
hüetten, Kehret wider Vmb wür wöllet Vns so es Zeitt ist nicht Saumen.

Hie furten zwen Grauen die königin köstlich geziert zur Kürchen, Vnd gond Jr Vil posaunen Vnd Seittenspiel Vor Vnd nach, vnd woltt man sie Vor der kürchen nach Ordnung Verloben Vnd Einsegnen.

Der Graff Reütt widerumb in die Statt er Kam in die Burg die herrschafft zubeschawen
dazwischen hett man zwey mal zur Meß gelütten, da fürt man die Königin Köstlich
geziert zur Kürchen. Der hertzog Aſselin von Burgundien fürt die Königin zu einer seiten
Vnd zur andern seitten, Ein Graff Gottfrid genandt, da hört man mancherley Seiten
spil, Trummen, pfeiffen, Taburen Vnd Flethen des ohn zahl da was auß allen Landen.
Da der Graff Von Dampmartin vernam dz sie zu der Kürchen gangen, ging er zur porten
Vnd plib darbey. Der König hug was zu seinen leütten geritten, Vnd ließ sich er-
Kennen, Grüßte sie Vnd Sprach. Mein Liebe Freünd. Mein liebe haußfraw ist mir Ver
räterlich genommen worden, die wolt Jch gern wider hohlen, dar zu bedarff Jch Ewer
hilff. Da sie Jhren herren den König sahen, wurden sie alle froh, dan sie Wusten nit anders
als dz er tod wer. Sie andtworten herr sie sind hie ewern willen zu thun, Vnd bey Ewer Gnaden
zu leben Vnd zu sterben. Des dancket in der König, Vnd ritten auß dem Wald, Vnd ordinirten
ihr Volck hart Vnd Eng bey einander zu reitten. Jn dem so leüttet man, Vnd Klingeltt
zu Vnserm herren Gott. Sie Ritten schnell zu der porten zu. Der Graff von Dampmartin der
Jhr warten soltt hett seinen harnisch angethan, Vnd in seiner hand ein große streitaxt,
Der König rufft. Ô portner laß Ein. Das soll geschehen sprach der Graff Jhr Kommen
zu mal recht, sehent ir die Kürchen da Reitend zu, darin finden ihr den hertzog Aſselin,
Graff Fridrichen Vnd andere ihre freünd, als sie Eüch gethan haben, also thun Jn auch wider
Vnd schencket iedem ein streich Von der Braut wegen: Der König sprach Jch will Jhnnen Vn-
geschenckt nit lassen. Sie er stachen erstmals die portner, Vnd beschloßen die port hart zu. Der Graff
von Dampmartin nam die schlüßel mitt Jhm, Vnd ging schnell an die Burg port, Vnd nam
die auch Ein, dz Keiner darinn entgehn möcht. Der König Eylt schnell zur Kürchen
Er stund ab zu fuß Vnd ging darin, So bald er Graff Friderichen ersah, er sprach. herr
Jch binn Vngeladen zu Ewer hochzeit Kommen, Jch will Eüch ein Brautstuck schencken.

Hie Kombt Hug Schappler der König in Franckreich mitt seinem Volck für die kürch Vnd schlugen zu tod wz sie darinnen funden Graff Fridrich Vnd Her-zog Aſselin flohen Vnder die frawen Vnd wurden doch gefangen

Der König Nahm sein Streitaxt Vnd schlug auff die Brautleütt Sie erschracken sehr
dz sich Keiner zu wehr steltte. Wer entrinnen mocht der thett es. Graff Fridrich
Kam zu einem neben thürlin auß Vnd woltt entrunnen sein, aber die Kürch was gantz
Vmb stellet mitt gewapneten leütten dz niemand ohngeschlagen oder ohngefangen darauß Kommen
mochte. Der Hertzog Kam auch auß der Kürchen, da begegnet ihm einer der schlug Jn mit
einem Kolben zu der Erden, Sie rufften alle schlag tod, es sey Herr oder Knecht, da hett
man gehört ein Jemerlich geschrey Vnd große noth, man ging in der Kürchen in dem blut
biß vber die schuh, die frawen wurden alle mitt blutt besprenget, den ettlich flohen
Vnder die frawen. Graff Fridrich Vnd der hertzog wurden beide gefangen Vnd ir diener lagen all tod.
Der König ging zu seiner frawen nam sie in seinen arm Vnd Küßte sie an ihr mund
Vnd Sprach Graff Friderich hatt Vbel an Eüch gefahren, er solt eüch billig wider zu hauß
heim gebracht haben, So bedunckt mich Jch muß Eüch selber holen. Die Königin sprach
Gott sey Ewer lohn, ich hab Vil Kummers Vnd schmertzens seithero erlitten: aber so Jch eüch
wider hab will Jch alles leidt Vergessen: Der König sprach hertzliebe haußfraw es soll Von den gnaden Gottes
beßer werden: Sie gingen mitteinander in die Burg aßen dieselbig Kost so zur hochzeit bereit wz
Vnd thetten innen allen fast güttlich: Als nuhn (wie gemeltt beide herren gefangen Vnd ir diener
erschlagen waren, lieffen die Frantzosen Vnd namen Vil köstlicher Kleynot, Vnd wz einem ieden werden
mocht, die andern Edelfrawen fürt man in die Burg die waren sehr betrübt, Vmb ihre freund die
Jn erschlagen worden der könig tröst sie güttlich, ein theil waren frölich die andern traurig Vnd
leidig Man saß zu tisch Vnd waren frölich Vnd wohlgemutt.

Graff Friderich Vnd Hertzog Aſselin Von Burgund wurden im Saal an eine Saul gebunden, Vnd musten sehen wie König hugo bey der Edlen Königin zu disch saß.

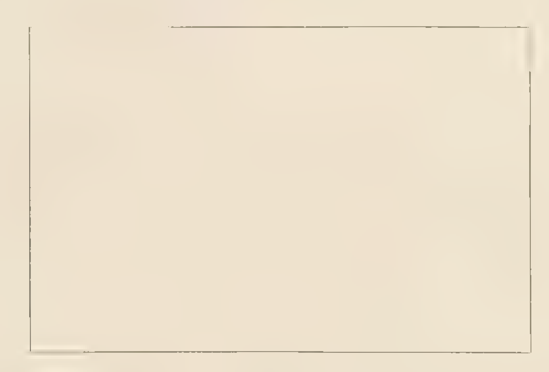
55 Edel über der Zeile

Der Conneſtabel Graff von Dampmartin ließ den Graff Fridrichen Vnd den hertzog in dem Sal an eine Saul binden Vor dem König Vnd der Königin, Vnd ließ Vor ihnnen pfeiffen Vnd trommeten, dz ging ihnnen beiden tieff zu hertz Vnd Konten ſich des weinens nit enthaltten dz ſie alſo geſchmähet wurden. Graff Fridrich ſprach zu Dampmartin, du ſchnöder Graff wie haſtu mich ſo Jemerlich Verraten, dz ſoll man dir billig ſchand nach ſagen. Dampmartin ſprach ſagt mir nichts Von Verrätterey ich hab Eüch bezalt wie ir mir gemeßen haben; dan ihr habt mein fraw die Königin (ſo mir befohlen worden) ohn all abſagen genommen, ihr arme burger ermördt Vnd wider ewer Ehr Vnd Eyd gehandelt, Nuhn hatt es ſich geſchickt dz ich dem der mir die Königin befohlen in trewen wider geliffert hab. Da man nuhn geßen hett Vnd die taffel auffgehaben Beſand der könig ſein Ritterſchafft Vnd erholt ſich Raths was mitt den gefangenen Vor zunemmen. Simon der Reiche Metziger war Cantzler am hoff, der Sprach. herr wöllent Jr mir folgen ſo füren ſie mit Eüch nach Paris, Vnd laßen Ewer hoffman Vber ſie Vrtheilen dz wirt Euch groß Lob bringen Als der Conneſtabel gefragt ward, ſagt er, Herr fürent ihr ſie gefangen nach Paris ſo werden Jhre freund alle zu Eüch Kommen Vnd für ſie bitten Verſagen ihr in, ſo werden ſie haß Vnd Neid auff Eüch haben. Laßen ihr ſie dan leben, So iſt zubeſorgen dz ſie hernacher größern ſchaden thun Jhr habt Vmb Vnſchuld genügſam ſchaden von ihnnen erlitten: ihnnen iſt nicht mehr zu glauben, geben ihnnen Kein friſt, Vnd laßt ſie Von ſtund an richten, ſo dörffen ihre freünd ſich dero nimmer an-nemmen zu rechen, Sie rufften alle folgen dem Conneſtabel, Er hatt ſehr wol gerathen.

Der könig ſprach ſo weiß ich nichts mehr darzu zu reden; ſie ſind Vorhin trewloß an mir worden dz bringet ihnnen ein böſen glauben: Laßen Jhnnen Von ſtund an ihre heübter abhawen, hie mitt fürt man dißе zwen Fürſten hinab vnd ſchlug man in die heübter ab Vnd ließ ſie in Vnſer lieben frawen Münſter zu Mommyral Vor dem fron alttar begraben. Sie vertriben die Nacht mitt freiden Vnd ſchlieff der König bey der Brut, des andern tags ließ der könig iede fraw in ihr heymat geleitten darnach Ritt er nach Paris ſambt der Köngen in Vnd hielt ſein hoff alda.

Hug Schapplers Sechß Söhn So mitt den 2 königen gezogen erſchlugen den Soldan ſelbſten mitt 80000 Mann.

Da die Bede König Trogne Vnd Benedict heim zogen funden ſie den Soldan in ihrem land ligen, Vnd war ein tag zur ſchlacht beſtimbt. Vnd ginge die ſchlacht Vnd ein graußam treffen an, da mitt Gottes hilff Vnd durch mannheit der 6. Baſtart der heiden auff die 100000 zu nichts gemacht wurden. Brandon der heid Kam ſambt ettlichen der ſeinigen auff dem Meer daruon. Die Baſtart zogen mitt großem gutt Vnd ſchatz daruon Vnd wurden Von beden Königen hoch begabet, die Frantzoſen nammen ihren gewinn ſaßen zu Schiff Vnd furen biß nach Marſilien Vnd nachmal ein ieder in ſein land, die Baſtart aber zogen nach Paris Vnd richteten bey dem König ihrem Vatter den gruß auß Von beden Königen: Vnd erzehltten die Victori die Jhnnen Gott beſcherett. Der könig behielt ſie bey Jhm Vnd begabt ſie mitt Herrlichen Stätten Vnd ſchlößern. **Wie König Hugo Capetus tods Verfahren.**



In ſolchem weßen Vnd zu ſtand Regirt König hug in guttem Friden Vnd beKam Vil kinder Bey der Königin, Ließ ein Cloſter zu Pareiß bauwen Vnd nandte dz zu Sanct-Maglorie. Regirt 9 Jahr, darnach Verſchied er Von dißer weltt Vnd ward in gedachtem Cloſter begraben, Vnd nach Königlicher Ordnung beſtattet. Ruprecht ſein Elttiſter ſohn ward nach Jhm König in Franck-reich, deſſen Regiment man in Frantzöſiſchen Croniken findet. Hie endet ſich die Hiſtori Von dem werden König Hugen Vnd andern Fürſten Vnd Herren den Gott genedig ſein wöll Vnd Vns allen. Amen.

27 das zweite e korr. aus y
35 f. der Rahmen mit Blei gezogen
40 k korr. aus c

deſſelben glichen wart wart hertzog
Aſſelin ein groſſe wonde in ſyn heubt
geſlagen / vnd da by ouch gefangen
Suſt wart der andern nie keyme dz
5 leben gefryſtet / Dann ſy wurden alle
erdötet / Der konnig kerte ſich zu ſyner
huſfrauwen / Er nam ſye gütlich in
ſin arme / vnd helſete vnd kuſte ſy
Dar nach ſprach er zu yre liebe fro=
10 uwe bij vnſer frouwen ſant marien
graue friderich hat ubel an uch gefa=
ren / Er ſolte uch billich wieder zu
Die konnigynne

vnd Jongfrouwen wurden ouch Jn die
burg gefurt / Sij ſchruwen aber vnd
gehielten ſich vaſt bedrubtlich vmb
yrer huß wirte bruder vetter mage
5 vnd frunde willen / Die in der kirchen
allenthalben erſlagen lagen / Der konnig
troſte ſij gütlich / Da wart freude ge=
trieben aber nit vor den luden allen want
ir eynteils warent frolich vnd geyl
10 Die andern trurig vnd betrubet / Die
dieſche wurden vffgeracht vnd gede=
cket ſonder lenger beyten / Der konnig
gebot das man uber alle frolich ſolte
ſin / Das geſchach auch von dem mere=
15 teyle der lude Der graue von damp=
mertin Det hertzog Aſſelin vnd graue
friderich Den er in hertzen ſere geheſ=
ſig was holen / vnd hieß ſij da vor die taffel
an eyn groſſe ſule hart binden / Aller
20 nehſte by den konnig / vnd vor die kon=
nigynne / Dar nach det er viel Jnſtrum=
mente vnd ſeytten ſpiel vor ſij brengen
vnd yne zu leyde ſpielen vnd hoffieren
Dar nach begonde er zu hohelachen
25 vnd ſprach zu yne uber lut graue fri=
derich gehabent uch fryſch vnd frolich
dis iſt uwer brutlofft / Aber ich han
zu dicken malen horen ſagen Das etli=
cher eynen hoff vnd freude ane fa=
30 het / Der der erſt iſt den is beruwen
wirdet

D O die zwene der her=
tzog vnd der graue
geſahen das ſij in
35 ſolicher maſſen ge=
ſmehet vnd ubel
gehandelt wurden
Es gieng yne ſwerlich zu hertzen
den des vaſt bedrubet gra=
40 zu dem von dam=
boſer

Das hier oben am 13. Oktober 1904 in das bereits vorhandene Blatt 57 (dessen zu diesem Zwecke herausgeschnittener Teil leer war und kein Wasserzeichen trug eingesetzte Blatt-Bruchstück hatte (nebst zwei anderen, aber zu ihr gehörigen, alten Blatt-Bruchstucken) lose in der Handschrift des Herzoglichen Museums zu Braunschweig, welche den Ruckentitel „Geſchichte des Herzogs Herpin von Bour | ges und ſeines | Sohns Lew. | Nro. 26" trägt, gelegen, war am 3. Juli 1899 in Braunschweig durch mich, Fr Burg, als ehemaliger Bestandteil der jetzt Hamburgischen Huge-Scheppel-Handschrift erkannt worden und befindet sich, gegen einige Bronzemedaillen eingetauscht, auf der Hamburger Stadtbibliotnek seit dem 19. August 1904

12—13 die erſten Worte verſtummelt, aber lesbar

38—40 die erſten Worte verſtümmelt, aber lesbar
41 boß (= boſer) unſicher

der konnig entpholen hatte zu huden verreterlichen gestolen / wie wol ir ir truwe soltent schuldig sin Nu hat is got gefüget / Dem ich des billich Dancken sol / Das ich sij yme wieder gehantreichet han / Dar nach det er anderwerbe phiffen / vnd vor den zweyen gefangen yne zu leyde hoffieren Als lange als das ymmeß werte / yne wart allen zu dieſche wol gedienet vnd viel kostlicher spyse der genug da was dar getragen / So balde als man geeſſen hatte / hub man die dische abe / Der konnig samelte sin manschafft / vnd Rette die er off die zijt bij yme hatte / vnd dar zu der redelichen burger eyn teyls vnd begerte an sij / yme Rait wolten geben / wie er mit den zweyen fursten leben vnd dun solte her Symont der burger stunt vff syne fusse / vnd sprach herre konnig / wollent ir mir folgen / So dunt sij bede ghein parijs füren / Da selbs wollen wir sij vrteln / vnd dun erböten / vff das das folck solichs gesehe / es wirdt uch eynen grossen Ruff vnd lop brengen / Der konnig sprach lieber vetter / Ich horen üc wol / Graue von dampmertin / was duncket uch / vnd wie meynent ir Das ich mit dieser sachen dühe Der graue Antwert lieber herre Ich byten uch / Das ir es nit vor ubel han oder uch nit zurnen wollet / Ich wil uch mynen bedunck / vnd meynung sagen / wo ir diese zwene gefangen ghein parijs furent / So werdent ir mage vnd frunde Allenthalb zu uch kommen vnd byden

uch zu byden / Das ir sij von dem dode dunt vfferſten / Das man uch föchten vnd beuor han müſſe / Die andern sprachen alle / yr hant den besten synn erzalt / Der konnig sprach es ist ware Ich weyß vorbas nicht me her zü zü prüben / Dann dunt yne von stunt ire heubter abehauwen Da mit furte man fort die zwene herren off stunt die stegen abe / wie der konnig Graff friderich vnd den hertzog von Borgondie yre heubet det ab

23 [illegible]
24 [illegible]
25 [illegible]
27 [illegible]
33 [illegible]
38 [illegible]
39 [illegible]

7 pr mit Rasur [illegible] aus du
11 vnd auf ; [illegible] schwarzen [illegible]; nach vnd [illegible] rote Kommata [illegible]
12 et det ab nur [illegible]

NAMENVERZEICHNIS

Die kursiv gedruckten Belege gehoren den Erganzungen, die fett gedruckten den alten roten Überschriften an, [illegible]

Adam 39v b 27

Adolff, Sant 18v b 44

Alain 37 a 27

Allexandre 13r a 31
  Allixander 37 a 36

AnJon 9v a 35

Anſavnne 10r a 2

Anſel 8v b 9

Anſelm siehe: Aſſelin

Anthonie 39r a 39

Anthonius, Sant 35v b 6
  Anthonien 35r a 18

Armanien 10r b 14

Armyngnack 35r a 37
  Armynack 37v a 9

Arnold 39r a 39.

Arrogoniſch 38r b 36

Artus 37v a 28

Aſſelin, Aſselin 31v b 6, 9, 16, 29. 32r a 5; b 1 35 a 17 36 b 19, 36 37r b 43 37 b 21 33 38r a 5, 13, 19, 41; b 4, 12 42r b 10, 40 42 a [illegible], 38 43r a 42, b 10. 43v a 17, 34 39, 43; b 28 *47r 50 47v 4. 39, 50* 48r a 1, 8; b 8 2, 41 48v a 7; b 4, 11 49r a 25, b 21, 36 49 a 1 2, 12 50v b 15, 41 51r b 12 *52r* a 8 53v a 26 54r a 28 55r a [illegible] 55 b 51 *56r 13, 27, 37, 58* 57r a 2, b 16
  Aſſlin 34v b 19
  Anſſelm 31v a 8
  Anſelm 30v a 14

Auergne 43r a 37.
  Vmaingne 9v a 15

Babilonien, Babylonien 10r a 42 53r b 11.

Badwyn *45r 16*

Banenyſe siehe: Vauenise.

Bare 9v a 2, 20

Beatrix 1r b 18

Beheim 9v a 31

Beyern *11r 21*

Beligant 37v a 37

Benedict siehe: Beuue

Berg, der Marteler siehe: Marteler

Berge 2r a 1. 9v a 4. 23r b 19.

Bernhart 10r a 1.

Berry 12r b 31, 42. 13r a 27. 20v a 8

Bertanien siehe: Brytanien

Berthold 39r a 40

Beuue, Beuue 10r b 1, 5. 30r a 21, 26, 34, 41; b 16. 30v a 1; b 5 31r a 13; b 5. 31 a 25, 40; b 40 32r a 26, 28 32 a 6 34 b 11 35v b 8, 13 36 a 8 37r a 13 37 a 15. 38r b 31. 38v a 4. 40r a 29. 40 b 11.
  Beuuon 10r b 21 26r a 38, 45; b 10. 37r a 7, b 21, 25, 35 38r a 6; b 16, 30.
  Beuuen 10v b 28, 42.
  Benedict *11r 10. 13. 41v 46, 50. 56v 27*

Biauuaix, Byauuaix 19r b 28. 20v b 13.
  Byamais 28r a 42.
  Brannax *11r 28.*

Blois, Bloys 12r b 31. 30v a 11. 31v a 10. 43r a 34

Borgondie, Borgondien, Borgondigen, Borgündien, Borgûnien, Borgünien siehe: Bourgondien

Borgondiſch siehe: Bourgoniſch

Borne, der Marteler siehe: Marteler

Bourgondien, Bourgondyen 21v a 5, 10 31v a 8; b 5 35v a 17. 36r a 10 46r a 43 50r b 42 3 50v b 15 6 55r a 28 53 a 26 54r a 28 55r a [illegible]
  Bourgonien 9v b 13 4. 20r a 28. 20 a 3 36v b 16. 37r b 9. 37v a 1, b 24 43r a 39, 44; b 17 43v a 38, b 26
  Borgûnien, Borgunien 8v a 30. 9v b 2
  Burgonien, Bûrgonien, 6v a 5. 9v a 13 4.
  Borgondien 30v a 14 42r b 11
  Borgondie 57v b **12**
  Borgondigen 30r b 19
  Borgündien 20r a 19
  Bourgundien 31v b 34 5
  Bûrgondien 32r b 4
  Burgundien *47r 34 5, 42, 49. 47v 1. 56r 13*
  Burgund *47r 51. 47v 3 52r a 8. 56r 58.*

Bourgonier 12r b 19. 48v a 34
  Bourgonnier 48v a 1
  Burgundier *47v 22*

Bourgoniſch 48r b 38. 48v a 17, 36, 45; b 16 49r a 33; b 11, 31. 59v b 43.
  Bourgondiſch 36r a 16; b 12. 37v b 31.
  Borgondiſch 28r b 13. 34v b 19.
  Bûrgoniſch 25v a 19
  Burgundiſch *47v 54.*

Brabant 2v a 15, 22 29 10r a 1 23r a 32, 40; b 35. 24r a 34
  Prabant 23v b 1

Brainne 55r a 37

Brandont *41v 47*
  Brandon *56r 29.*

Brannax siehe: Biauuaix

Brye 5r a 22. 53v b 44. 54v b 42.

Brytanien 9v a 34. 36v b 13
  Brytanie 36v a 18.
  Bertanien 35r a 16 7

Bürgel 8v b 11.

Bûrgondien, Burgundien, Burgund siehe: Bourgondien

Burgundier siehe: Bourgonier

Burgundiſch siehe: Bourgoniſch

Canpaingne siehe: Champaingne

Capetus siehe: Scheppel

Karl 10r a 26

Caſtellet 40r b 15. 54r b 39

Katherine, Sant 1v a [illegible]

Champaingne [illegible]
  Champanigne 20r b [illegible]
  Champanigen [illegible] 55r b 41
  Champanien 43 b [illegible] *47r 24*
  Champaingne 44 b 1
  Champanignie 54r a 30
  Champanignien 54 b [illegible]
  Champanigine 55r b [illegible]
  Champainge [illegible] b 14
  Chanpaingne 7 a [illegible]
  Chanpaingen 7r b 11
  Schampanie 6r a 1
  Canpaingne [illegible] a 4

Champaingner 12r b 19 20. 12 a 18
  Champanigner 12r a [illegible]
  Champainger 18v a [illegible]
  Champaniger [illegible] a [illegible]
  Champannignole 28r b 12
  Champanignoler 28 a [illegible]

Chaolon [illegible] a [illegible]
  Chaolans 48r b [illegible]

Chappel siehe Scheppel

Clarius 10r a 14 [illegible] *11v 47*

Clas, Sant 26r a 11 [illegible] b [illegible] 30r a [illegible] b 43. 30 a [illegible] 32r a 27, b 42
  Niclas 28r a [illegible]
  Niclaus 20 a 4
  Nicolais 22r a 1

Clemens, Sant 5r b 17. 33r b [illegible]

Constantinopel [illegible]

Crist, Cryst 20 b [illegible] 22r b 5. 33v b 7 34r b 21
  Cristus, Crystus 10r a [illegible] 19 b 41 [illegible] a 3

Dampmertin 44v a 9 10. b 17. 46r a 27, b 37 8. 46 a 7. b 5. 50r b 29 50v a 10 1. 52r a [illegible] 52 b 14 [illegible] 17. 53r b 24. 53 [illegible] 11. 54r a 19, b [illegible] 44. 54 a [illegible] b [illegible] 55r a 16 7, 47, b [illegible] b [illegible] 46. 57r b 15 [illegible] 57v a 29
  Dompmertin 20 a [illegible] 50 a 9
  Dompmartin [illegible] b [illegible] *45v [illegible] 41*
  Dampmartin *11v 27, 33, [illegible] 45r 25 47r 30. 56v 16 24 31. 56v 1, [illegible] 5*

Dannemarck 13r a [illegible]

Destempes siehe Estempe

Dvederich 15r b [illegible]

DiJon 50v b 19
  Dijlon, Dylon *47r [illegible] 47v 3 24*

Dionisius, Dyonisius, Dionysius, Sant 1 a [illegible] b [illegible] a 47. 25 a 27 [illegible] 34 b 12

Dode, zu dem Spitzen siehe: Spitzendode

Dompmartin, Dompmertin siehe: Dampmertin.

Dragne siehe Drogue

Dreüs 19r b 31.
  Drenße *11r 28.*

Drogue 26r a [illegible] 39r a 1, 5, 23. 40r a 28. 40v b 11, 16, [illegible]
  Droguue 26r a 44 5. 31v a 27. 36v a 14
  Droguon 28r a 8. 37v a 3
  Dröge 22v b 6
  Drogne 10r a 18, b [illegible] 10v a 13, b [illegible] *11r 15. 41r 3. 41v 30, 36, 44, 50*
  Dragne 10v a 9
  Trogne *11r 9, 10. 56 [illegible] 27*

Dutsch, Dütsch 3v b 22, 38. 9v a 30; b 4, 11 12r b 20. 28r b 11

Elysabeth 3v a 41

Emmerich (von Loerov) 20v a 9

Emmerich (von Nerbonne) 4v b 37. 9v b 43.

Emmerich (Graf zu Perche) 30v a 12

Emmerich (der Unselige, von Venedien) 10r a 8, 11, 18, 30. 10v b 15. *11r 15* 26v a [illegible] 44. 29r a 33. 30r b 44 [illegible] b 12 [illegible]
  Emmriche 10r a 43.

Estempe 12v a 4. 13r a 25. 20v a 7.
  Destempes 12r b 30.

Fels 18v a 41.

Fernogus 37v a 37 8

Florent *11r 26*

Florie *11r 14.*

Franckrich (Substantiv) 3r a 14; b 4/5. 4 b [illegible] a [illegible] 17 27 [illegible] b 40 7r a [illegible] b 18, [illegible] 9r b 25 [illegible] b 16 10r a 14 [illegible] b [illegible] a 20. 20 b 23 [illegible] 22 b 14 5. [illegible] a 1, 11 [illegible] a 11. 50v a 20, [illegible] 37r a 24. 38r b 11. 38 a 1 39r b 24, 42. 40r a 30. 44r a 24 49v a 10. 50v b 7 8, 42. 51r b 19, 39 40. 53v a 30 1; b 12. 54r a 40; b 11 55v a 46
  Franckerich 52r b 16
  Fraranckrich 1r b 24.
  Franckreich *11r 4, 11, 22, 22. 27r 49. 41 1, 40 43. 41v 8 57. 52 a 12, 17 [illegible]*
  Francia *41 1*

Franckrich (Adjektiv) 38v b 33 41. 40v a [illegible]
  Franckrisch, Franckrysch 3r b 2 [illegible] b 4 5
  Franckrichs 10v a 5 6. 33r a 19 20

Franczosen 12r a 45. b 1 [illegible] 35r b [illegible] 48 a 18 [illegible]
  Franzosen 12r b 17, [illegible] 12 a [illegible]
  Franczoysen 34r a 12. 37 a [illegible]
  Frantzosen 36v a 38 9. *47 21. 56 54 56v 31*

Franzosch 36 b 1 [illegible]
  Franzos 34v b 8
  Frantzösisch *56r 40*

Friderich, Fryderich, Frederich, Fryderich [illegible] b 6, 39 40. 42 a [illegible] 20. 43r b [illegible] 43v a 9 10, 13 11. 44r a 11 [illegible] 53 a 6, 41; b 17 54r a [illegible] 45, 48; b 3, 12, 14 5 54 a 2 [illegible] 55r a 43, b 6, 20 43, 46. 55v a 50; b 51. *56r 33, 48, 58* 57r a 11; b 17, 25 6. 57v b 11
  Friederich 5v b 3. 9v a 23. 12r a 22 19r a 35
  Friedrich 17v b 34
  Frideriche 54v a 9
  Fridrich *27r 37, 40/1. 41v 55, 58. 45r 41. 45v 29 30. 56r 28, 36, 39, 46. 56v 1, 4*

Frießelandt 2v b 21 2
  Fryeßlant 3r a 1, 3
  Frießland *11r 19*

Galerant 30r a [illegible]

Garzin 10r a 2

Gaskonye 43r 36 7

Gennelon 8v a 5.

Gerdrut, Sante 24v a 8.

Gerhart 14r b 16. 22r a 19

German, Sant 9r b 2 3

Gernyer (Huge Scheppels Vater) 1r a 17 8.

Gernier (von der Fels) 18v a 41

Gibelin siehe Gubelin

Godart 17r a 1[illegible]

Godefrit 12r b 42

Gonneffe 8v b 11

Gormon 4v b 26 7

Gottfrid *56r 14*

Grantpre 31r a 11; b 6. 31v b 24

Gubelin 10r a 1
  Gibelin *9v b 44 Note*

Gurelin 39r a 40

Hannegauwe siehe Hennegauwe

Hector 37v a [illegible]

Heinrich, Heynrich, Huge Scheppels Sohn 23r b 1[illegible] 25v b 1[illegible] 24r a [illegible] b 6, [illegible] 24v a [illegible] b 17 [illegible] 25r a 1[illegible] b 7 [illegible] 26r a 3, 17 26v b [illegible] 27r [illegible] 28v b [illegible] 11, 18 29r b 12 29v a 13 37 b [illegible]

Heinrich, Heynrich (Kammerknecht des Wildgrafen) 1[illegible] b 2[illegible] 18r a 3, 5; b 1. 18v a 10 1

Hennegauwe 1v b 1[illegible] 2v a 2[illegible] 23r a 31. 39 40; b 10, 19/20, 38.
  Hannegauwe 2r a 7

Hermant, Sant [illegible]r a 1[illegible]

Hernaüs 9v b 44.
  Hernaux 22r a 40.

Hyfpanien 9v a 36

Hollant 2v b 21. 23r a [illegible]

Huge, Hvge, Hüge, Hvge Scheppel 1r a 1[illegible] 21, b [illegible] 1v a 1 [illegible] 18 b 12 [illegible] 41 2r a 17, [illegible] 1, 22, b 2, 6, 9 2v a 2, 14, 2[illegible] 31, [illegible] 1[illegible] b 7, 18 3r a 1, [illegible] b 5 13, 18 2[illegible] 3v b 9 1[illegible] 16, 19, 20, 34. 4r a 3, 10, 12; b 1, 11, 29. 4v a 2 11, 16, b 1 7, 8 13 5r b 1, 3 5v a 15 7r a [illegible] 7v a 10 b 5, 31 8r a [illegible] 15 [illegible] b 2, 11 8v a 21 32 b 14 9r a 17 18, b 18 12r b [illegible] 12v a 3 9, 25 b 1, 2 4 11 2[illegible] 13r a [illegible] 42 b 1 7 1[illegible] [illegible] 13v a 1, 2, 12, [illegible] b 2 26, 45 14r a 24 38 45, b 1 [illegible] 37, 45. 14v a [illegible] 7 11 [illegible] 14, b 18 15r a 2[illegible] b 1, [illegible] 15v a 3, 10, 21 31 12 13 b 6 16r b [illegible] 16v 1, a 1 17r a [illegible] 8 28 33, 4[illegible] b [illegible] 17v a 2, [illegible] 41 b 11 1[illegible] 18r 6, 6; a 1, 2, 8; b 1 18v a 22 [illegible] b 8, 21, 25, 30, 36, 42, 45. 19r a 10 2[illegible] 38; b 1, 5, 19, 26, 40, 43, 46 19v a 2 b 1[illegible] 20, 30. 20r a 6, 7, 29; b 5 40 20v b 11 21r a 26. 21v a 18, 21; b 1, 28 [illegible] 22r a 2 21 2[illegible] b [illegible] 14 2[illegible] [illegible] 22v a [illegible] 23r a 13 18, [illegible] b [illegible] 11 21 23v b 16 24r a 11 24v a 37 25r a [illegible] b 1[illegible] 22 25v a 21, 31 26v b 29 28r a 20, b 6, 1[illegible] 28v a 2[illegible] b 7, [illegible] 25, 41 29r a [illegible] 11, 20 [illegible] b 2[illegible] 29v a 20, 22, [illegible] b 18, 25 [illegible] 30r a [illegible] 31, 36 32v a 1[illegible] b 1 1[illegible] 17 33r a 1 [illegible] b 14 17 33v a [illegible] Note, 5, 21, [illegible] 11, b 1 12, [illegible] 34r a 1 [illegible] b 1 10 2[illegible] 31, 34 34v a 1 16 b 1 35r a 1 [illegible] 35v 1 36r a [illegible] 27, [illegible] b 12 24, 30, 35 [illegible] a 1[illegible] b 18 [illegible] 37r a 1, 10, 16 21 23 36, 38 b [illegible] 12 14, 1[illegible] 26 37v a 1[illegible] 2[illegible] 43 b 11 38r a 1 [illegible] 23, 26, 1[illegible] b 5 8 17, [illegible] 38, 41 38v a [illegible] b [illegible] 13, 22, 28 39r a 1[illegible] 22. [illegible] b 18, [illegible] 39v a 1[illegible] 24 25 b 11 15 2[illegible] 40r a [illegible] 20 [illegible] b 1, 6 [illegible] 10 22, [illegible] 40v a 14, 18 26 31, b 1 5, 28 42r a 15 b [illegible] 42v a 41, b 11 43r a [illegible] b 1[illegible] 46v b [illegible] 48r b 12 [illegible] 48v a [illegible] b 1[illegible] 49r a 27, [illegible] b [illegible] 49v a [illegible] 11 1[illegible] b 17 50r a [illegible] 18, [illegible] 50v a 1[illegible] b 1[illegible] 26 51v b 37, 44 52r a [illegible] 53r a 1[illegible] 54r b 10, 47, 50 54v a 21 [illegible] b 12 55r a [illegible] b [illegible] 55v a [illegible] 11 [illegible] 18 b 21

Huhe, Hvhe 2r a 5. 12r a 7

Hue 5r a 43; b 13

Huwe 5v a 42.

Hug *10v b 44 Note 27r 11 33 41r 11, 17, 41, 42. 41v 20, 31 37 56r 17 35. 56v 25, 36, 41*

Hugo *41r 18 26 33 41 [illegible] 27, 55, 57 47r [illegible] 55 56r 59 56v 35*

Huguon (von Vauenife) 3r b 21. 4v b 1, 1 Note. 15v b 24. 16r a 36, 42. 17v a 11. 19v a 28 20r a 38 21r a 11
  Huge 3r a 1. 9v a 32. 16v a 9. 19r b 21 20v a 6
  Hugwon, Hugwon 3r a 5/6; b 1. *11r 20.*
  Hugon 15v b 17

Hutre 3r a 4.

Huwe siehe: Huge (Scheppel).

Jhefus 10r a 39. 10v a 10 19v b 22, 40
  Jhefu 20v b 20. 22r b 5 33v b 7 34r b 21

Johann, Sant 50r a 12. 51v a 11

Joft 39r a 40

Jfenbart 4v b 26

Judas 13r a [illegible]

Juden 34r b 21. 44r a 28

K siehe C

Lamperten 32r a 19

Langres siehe: Lengers

Lannoy 1r b 15

Laon 38v a 2

Laüure siehe: Louure

Lengers 48r a 7 50v b 20
  Langres *47r 8*

Loerov 20v a 9

Loher,) Lloher 4v b 21. 10r a 26

Lotringen 9v a 21.

Lotringefch 4v b [illegible] 12r b 20

Loudewig, Sant 25r a 47

Louure 24r b 3
  Lauure 40r b 14

Ludewig, Ludewig (König) 4v b 39 8r b 1[illegible] 21r a 18.
  Ludwig 1r b 14. 4v b 24

Mabenge 23r b 18 23v b 50/1

Machabeus 13r a 33. 37v a 35.

Maglorie, Sanct *56v 37*

Marcillie 37v a 36 7

Maria (Mutter Gottes) 19v b 40. 23v a 47. 33v b 33. 34r a 8
  Marie 57r a 10.

Marie (König Ludwigs Tochter) 4v b 39 5r a 25, 32. 6r b 4, 14 6v a 18; b 41. 8v a 47; b 20. 9r a 11. 10v b 5, 39. 12r a 27 12v b 26. 13r b 16 13v b 17 14r a 22 19r b 41. 20r a 4. 21r a 36. 21v b 17. 22r b 45 32v b 15. 33v a 43, 46; b 13, 31. 40r a 18; b 3. 49r a 11.
  Maria 6r b 46. 33v a 18.

Marie (Jugendgeliebte des Huguon von Vauenife) 3v a 42

Marfilien *56v 32*

Marteler berg, der 25r a 42 25v b 10 1

Marteler borne, der 25r a 46.

Marus, Sant 8v b 1.

Mauarij siehe: Sauari

Mechel 23r b 10

Melidus 37v a 36.

Melinus 10r a 29 30, 34, 44, 47.

Mertin, Sant 14v a 37; b 9

Metze 4v b 32, 35
  Mettze 5r a 10.

Mieques 10r b 25. 26v a 24

Mommyral siehe: Montmiral

Moncler 3v a 11 2

MontJoye 12r a 37. 18v a [illegible]. 37v b 18. 38v a 23
MontiJove 48r b 17 8
MonJogie 8v a 19
MonJoy 36r b 24

Montmiral 5r a 22. 54r b 16. 54v a 3, 20. b 10, 42. 55r a 11. 55v a [illegible]
Montmiraul 53v b 44
Motemiral 54r a 17
Mommvral *56r 22*

Nerbonne 4v b 37. 10r a 3

Niclas, Niclaus, Nicolais, Sant siehe: Clas

Nyffelle 2v a 40

Normandie, Normandye 9v a 33. 35r a 20. 36r b 11. 36v a 21, 32/3; b 12

Oleybaum 13r a 29

Orange 4v b 38

Orliens 10r a 22. 22r a 30. b 17 [illegible]. 22v a [illegible]. 23r a 26. 23v b 8. 38v a [illegible]. *41v 17, 41*. 42v b 16. 43r a 26, [illegible]; b [illegible], 20. 43v a 27. b [illegible]. 44r a [illegible]. b 2 [illegible]. 46v b 17. *47 27*. 49r b 14. 50r b 11 [illegible]. 51r a [illegible]

Osterich, Österich 9v a 32. 17r a 16. 17v a 16. 35r a 13
Osterrich 37v a 8
Osterreich *11r 20/1*

Otger 13r a 30

Pareyß siehe: Paris

Parys (Person) 37v a [illegible]

Paris, Parys, Parijs (Stadt) 1r a [illegible]. b [illegible], 11. 1v a 1, 3, 6; b 42. 2v a [illegible]. 3v b [illegible]. 4r b 23. 4v a 21. b 15. 5r a [illegible], b 1, [illegible]. 5v a 1, 12; b 5 [illegible], 22. 6r b 12. 7r a 18. b 1. 8v a 20, 45. 9v a 21, 38. b [illegible], 35. 10v b 4, 6, 12. *11r 19, 23, 29, 31*. 12r a 13; b 7, 16. 12v b 20. 14r a 15; b 18. 14v b 21. 15v a 4. 16r a 41. 17r a 20. 17v a 18, 32. 18r 6; a 14. 18v a 4, 14, 26. b 5. 19r a 46; b 2, 5. 20r a 20, [illegible]. 20v a 23, 40. 21v a 14. 22v a [illegible], 10. 23r a 2, 7, 11, 20, 35, 18. b 17, 21, [illegible]. 23v a 7, 49. b 30, 36. 24r a [illegible]. 25v a 20, [illegible]. 26r a 34, 43, 50; b 20. *27r 21*. 28r a 10. b 20. 28v a 17, 42. b 4, 19. 29r a 4. 29v b 38. 30r a 52. b 4. 32v a 15, 18. 35r b 7, 8, 11. 35v 1. 36r a 1. b 3, 31. 36v a 6, 16, 23. b 20. 37r a [illegible]. 37v a 18. 39r b 10. 39v b 14, 34. *41v 53*. 42v b 11. 46r b 1. 51v a 11; b 30, 38, 42 3, 44. 53r a 20. 53v a 10. b 2 [illegible]. 54v a 16. 55r a [illegible]. 55v a 1, 6. b 21. *56r 12, 13, 21, 33*. 57v a 21, 37
Pareyß *11r 32, 35. 56 37*

Perche 30v a 13. 31v a 11

Poiten, Poitvin siehe: Pouton

Porus 13v b 28

Pouton 9v a 35
Poitvin 35r a 14
Poiten 43r a [illegible]

Prabant siehe: Brabant.

Quintin, S. *11r 27*

Reinhart 23v b 51

Reins, Reyns 5r a 34. 21r b 33. 28v a 6. 52v a 11. 55v a 18
Rens 51r b 37
Riems *41v [illegible]*

Relant 13r a 29

Remigius, Sant 6v b 29

Rens siehe: Reins

Richart 23 b [illegible]. 24r a 1. b 15. 24v a 10, 16. 25r a [illegible]. 25v a [illegible], 18. b 22, [illegible]. *27r 53*. 28r a 1. 28v b [illegible].

Riems siehe: Reins

Rinsch 24r b 37

Römisch 10r a 28

Rommy 55r a 40 1

Ruprecht 45r a [illegible]. *56r 39*

Saynne 24r b 1

Salorie 10r b 15

Sanoris siehe: Sauari

Sanson 10r a 22, 29, 34, 37.

Saramont *11r 15*

Saßons siehe: Soissons

Sauari, Sauary, Saüary, Sauarij 5r a 4, 21. 5v b 1, 14. 6r a 1. 6v b 39. 7r a 2, 20; b 3, 7, 13, 19. 7v a 34; b 6, 11, 18, 44. 8r a 29; b 1, 13. 8v a 16. 9r b 11. 9v a 1, 8, 17. 10v a 22. 20r b 43. 21r a 11, 17
Sauarys, Sauarjs 48r b 18. 48v a 12.
Sanoris 4v b 34
Mauarij 6r b 29

Sauove 12r a 45.

Schaffryt 35r a 38 [illegible]

Schampanie siehe: Champaingne

Scheppel, Stcheppel 1r a 13. b 21. 1v a 1. 1[illegible] b [illegible]. 17v a 16. 18v b 22. 23r b 21. 23 b 10. 25v a 21. 29r a 1. 29v a 20 1. 34v b 1. 35r a [illegible]. 36r a [illegible]. 36v a 13. 37r a 1 [illegible]. 37v a 1 [illegible]. 38r a [illegible], 23 30. 39r a 4, [illegible]. b [illegible]. 39v b 21, [illegible]. 48r b 12
Schappel 7v b [illegible]
Chappel 14v b 18
Schappler *27r 33. 41r 42. 56r 35. 56 [illegible]*
Schapler *10v b 44 Note*
Capetus *56v 35*

Schonenberg 35r a [illegible]

Senlis 23r b [illegible]

Symont der Metzger 1v a 2 [illegible] 14. 5r b 2. 7r a [illegible]. 15r b 7. 54r b 12. 54v b [illegible]. 55 a 1, 15, 11. 57v a [illegible]
Symond 51v a 42; b 42. 54r b 26, 38
Simon *56v 11*

Symont (Graf Friedrichs Kämmerling) 28r a 4

Soissons 19r b 29. 20r a 26. 20v b 13
Soysson 36r a 40
Saßons *11r 27*

Sonsoire 55r a [illegible]

Spitzendode, zu dem 22v b 12

Tarse 10r b 11, 14. 37v b 21. 38r a 1
Tarsse 35v b 13. 36v a [illegible]. 37v a 16. 40r a [illegible]
Tharse 29v b 35. 30r a 21. 34v b 14

Tempel 14v a 23. 15r a 42
Temple 25r a 33
Templ 55v a 11

Tessamis 13v b 29

Tharse siehe: Tarse

Thourainne 20r a 25 6
Thouroinne 43r a 30.
Thonravnne 20v b 11
Thaürainne 19r b 27
Thuraenen *11r 28*.

Thours 43r a 35

Thuraenen siehe: Thourainne

Trogne siehe: Drogue.

Troye 21r b 34. 43v a 9, 12. 44r a 5. 48r b 19. 51v b 3. 52r a 21, 31. 54v b 38
Troy *52r b 1*

Turcken 4v b 19

Vabenife siehe: Vauenife

Valoys 35^{v}b 16

Vauenife *11^{r} 20* 15^{v}b 25 16^{r}a [illegible] 16^{v}a 10. 19^{v}a 29. 20^{v}a [illegible]

Vabenife 9^{v}a [illegible]

Vanenife 4^{v}b 1 [illegible]

Vanenieſe [illegible] a 2

Banenyfe 3^{r}b [illegible]

Venenieffe 16^{v} 2

Venedien, Venedven 10^{r}a [illegible] 51^{r}b 20.

Venedigen 10^{r}a 7/8 10^{v}a 1 2 [illegible] 31^{r} 1. 35^{v} 2.

Venedig *11^{r} 11, 50. 41^{v} 30*

Venenieffe siehe: Vauenife

Vermendeus 19^{r}b 32

Vermandois *11^{r} 27*

Vertus 20^{v}a 35. 37

Vienne 35^{r}a 38

Wymen 37^{v}a 10. 29

Vmaingne siehe Auergne

Vngerer 31^{r}a 8. 31^{v}a 12.

Vngern 10^{r}a 24; b 11. 29. 26^{r}a 39. 30^{v}a 1 30 b [illegible] 31^{r}a 12. 15

Vngeren 32^{r}a 19

Welfch 9^{v}a 30. 26^{r}a 42. 36^{r}a 42

Wijblume siehe: Wißblûme

Wilhelm (von Orange) 4^{v}b 38. 10^{r}a 4/5 13^{r}a 29

Wilhelm (Graf) 35^{r}a 39 40 [illegible]

Wilhelm (von Vertus) 20^{v}a [illegible]

Wymen siehe: Vienne

Wißblûme, Wißblume, Wijßblûme, Wijßblume, Wvßblume, Wißblûme, Wyßblume 4^{v}b 36. 8^{r}b 18 10^{r}b 32. 10^{v}b 36/7 12^{v}b 25 6. 40 13^{r}b [illegible] 19^{v}b 10. 28^{r}a 41 32^{v}b 13 40^{r}a 18, b 2. 30. 46^{v}b 7 8.

Wijblume 33^{v}b 22

ERRATA

[illegible] 7 a [illegible] steht mit — lies nit

„ 12^{r}a 25 „ her — „ er / (h ist unterpunktiert

„ 15^{r}b 37 „ ſcheyt „ ſchiet und ändere demgemass die Note

„ 23^{r}b 34 „ Das — „ Da

„ 24^{r}b 46 „ lebe — „ lube

„ 29^{v}b 1 „ einch — „ enich und ändere demgemass die Note

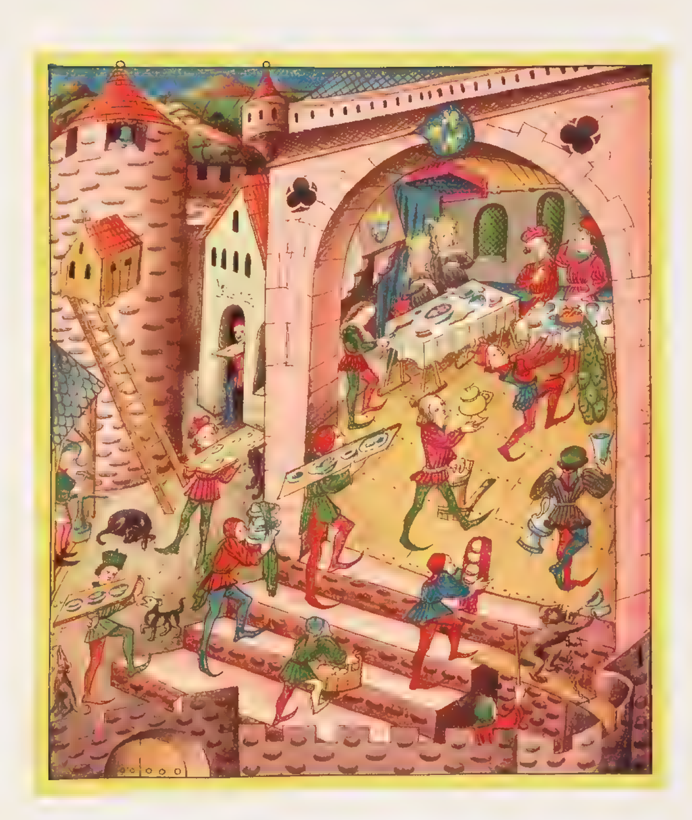
„ 36^{r}b 6 „ nie — „ me und tilge den Anfang der Note

Et ſic eſt finis. ſchenket ein
vnd gebet dem meyſter trinken

Cod. ms. germ. 17 S 12



Tafel I.



Folio 13 verso

Originalgröße



Tafel II.



Folio 44 recto

Originalgröße



Tafel III.

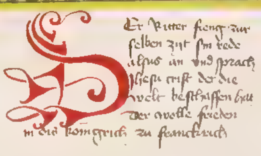


Folio 31 recto

Originalgröße

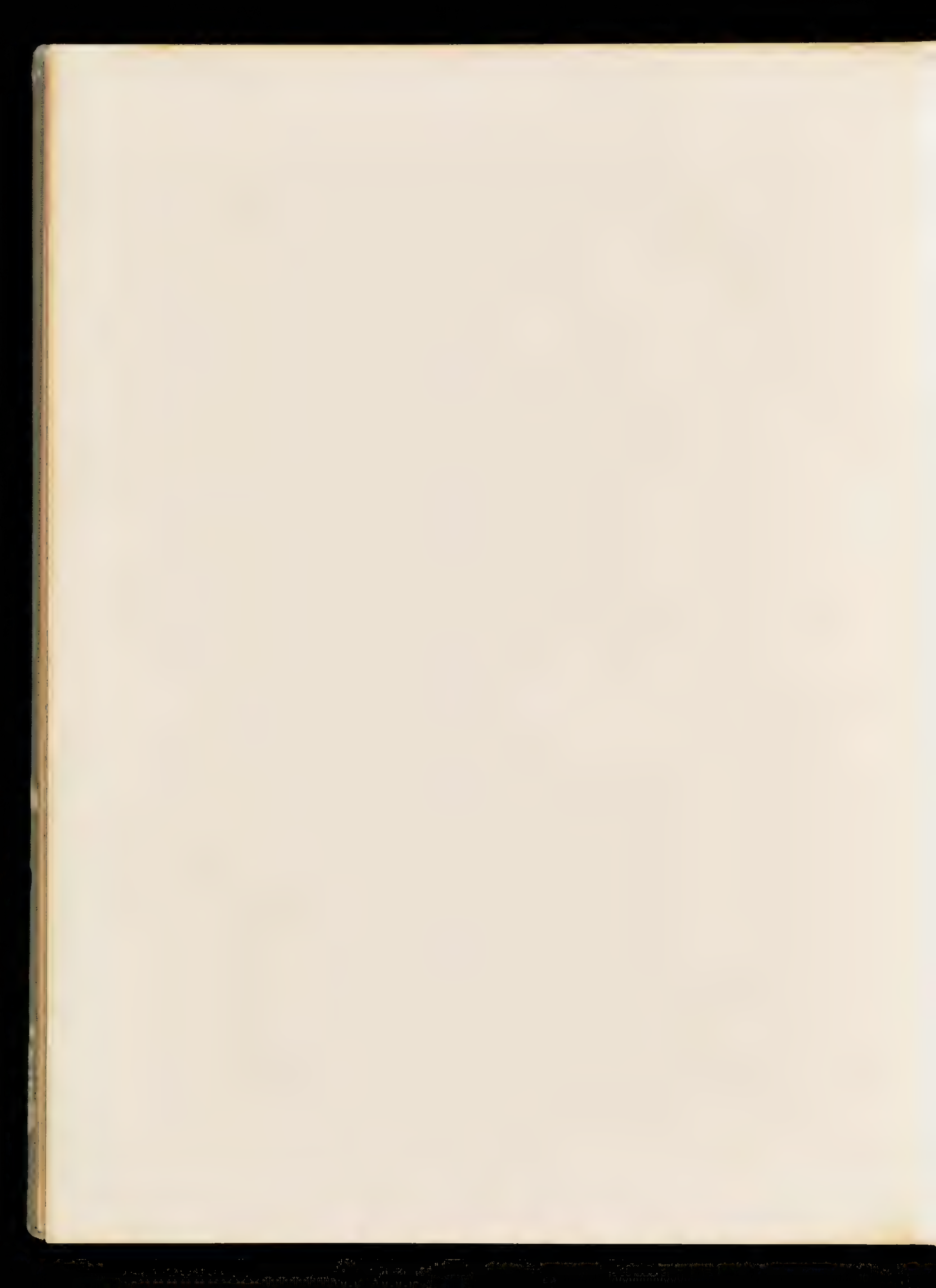






Folio 20 verso

Original: 49,4 37,5 cm



der ee gebe / vnd ist es das sich die
burger von pariß mit willen dar
jm ergeben / vnd das verhengen so
wollent ir yne nimmer keyn leyt odir
wederdrieß dun / Ich weyß das wol
Jne gheet algereyde an lipzucht abe
vnd hoffen sonder zwiuel uch solle
gehorsamkeyt geschehen

Vaste frederich sprach
ir hant die sache wol
bedacht / Ich wil uch
folgen / da myde sprach
er zu eyme Ritter der
bi yme stunt / vnd wilhelm von werty
genant was / lieber wilhelm von
vertus vernement mich hie / Ir hant
diese sache zu guter massen verstanden
Ich begern das ir die botschafft ghem
pariß dun wollent / vnd erfarent an
der konigynne ob sy vns in vorgerurter
massen gehorsam werden wolle / Ere
sprach wilhelm / Ich wil mit willen
gerne dun was ir mir gebieten sint
da mit rieff der Ritter syme knechte
vnd hieß yme sin pherit balde dar
brengen / der knechte ylete sere vnd

Folio 20 verso a

Originalgröße

werden / Er wirt uber wol gezieret
dann ir sint hubsch schone jungeling
vnd stent ouch uberm vatter huge
wast anelich / Als dye mutter solichs
den jongen gesellen vürgelacht hatte
begonden sy sich bedencken / vnd ir ey-
deyls sich vereynigen / wie sy sich dar
fugen mochten / Nu wil ich uch sage
wie sy sich gesamelt hant / Sy waire
von mechel / vnd von hennegauwe das
do by lyget / Sy kanten eyn ander wol
vnd hatten sich liep vnd wert / vnd
wusten ouch noch dem yre mutter ge-
saget hatten / das sy von hugen ko-
mmen werrent / Also gesellen sy sich
ir wol funff in rechter geselschafft
zu samen / vnd wolten ghem pariß dry
andern von mabenge machten sich zu
hauffe / vnd ezbene von berge yn hen-
negauwe gunge gesellen / dan ouch
wissen was worden / das sy huge scheppels
sone warent / die selben zehen junge ge-
sellen nament iren weg zu pariß zu
vnd giengen doch nit in eyner geselschafft
sonder kament von dryen landen her sy
giengen des dages so lange / das sy ghem
senlis in die stadt kament / vnd das sy
alle zehen des nachtes von ungeschicht
ten In eyner herberge zu gaste lagen

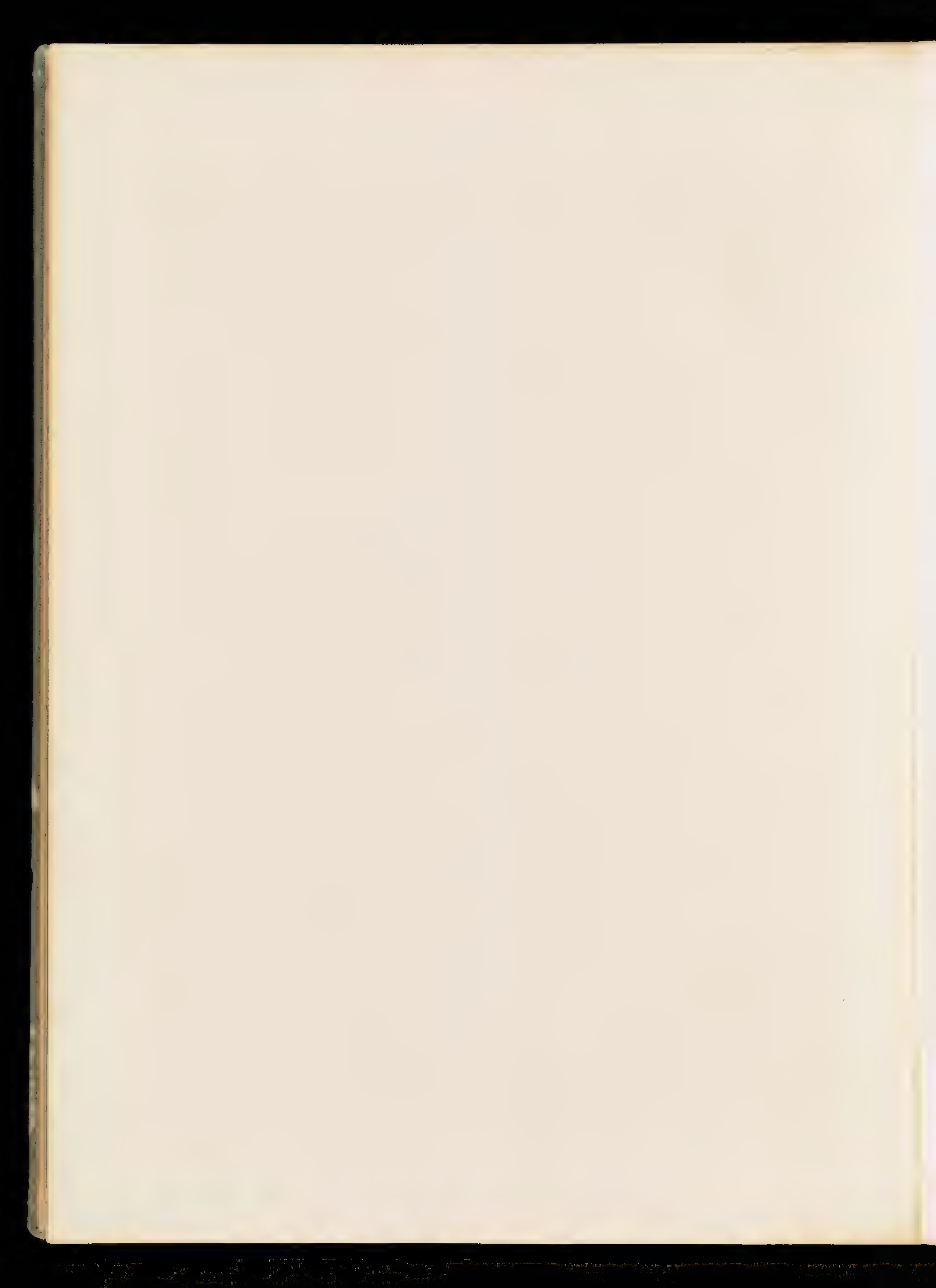
Folio 23 recto b

Originalgröße

der konigynnen in yrem palas reden
vnd an ir erfaren / warumb sy alßo von
den fursten vnd hern des landes gehaß-
set ist / vnd wann ich dann solichs weiß
So wil ich graue fryderichs leger schau-
wen / vnd in eyns pylgrims wyse dar
jm gan uff das ich yre wesen vnd
ordenance verneme / vnd wir vns
desta baß darnach zu richten haben
Bruder sprach beuuon so ist nit kost
zu willen / darnach det sich drogue
an / nach dem yme gut duchte / Er nam
alte zurryssen cleyder / vnd ließ die
besten vnderwegen / Er hyeng den
walsack an den hals / vnd nam den
walsack jn die hant / Er kante das ge-
krude / vnd smitzete sich da mit vnd
den ougen / Er nam vrlaub von syme
volcke / vnd schyet von darnen / Er
fieng synen weg an naher pariß
zu zu gan / Er gieng so lange bis er
das here vnd den leger ersach / dar
by nahete er sich / aber yme duchte das
er nye so vil lude me gesehen hette
des begonde er sich sere verwundern
vnd sprach da mit zu yme selbs / Ach

Folio 26 recto b

Originalgröße



Wie Herzog Hugen Söhn [illegible] Graff Friderich in seinem gezelt zu uber-fallen.

Also Ritten sie zu den Gezelten
in dem Leger, Und fragten nach Graff
Friderichs Gezelte, darin ward im sie
gewisen, Und in dem Sturm die von
Paris außzogen, Und wollten sie auch
in dem Leger uber-fallen, da sie fur
das Gezelte kamen, da sprach
Heinrich, Unser funff sollen absteigen
die andern funff, von unsern [illegible]
pferd, wie sich unser Sachen macht
werden, das wir auch von seinem kommen
oder komen mochten, Und also gingen
der funff in das Gezelte, die andern
funff bliben herauß halten mit den
pferden, Und satzten die herren weg alle
~~uber den tisch~~, ~~Und~~ aßen ×

Sie kommen Hug Schapplers
Söhn fur Graff Friderichs gezelt
Und kund ihr funff ab von den pferd
liefen in das gezelt Und mit werck [illegible]
sie daran kund. Graff Friderich kam
flüchtig darvon.

Heinrich sprach offenbarlich, Gott
der allmechtige woll, Graff Frid-
richen, Und aller seiner helffer Und fründ
oben Und Unden, schendlichen lohn geben

